

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 5 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Spezial) 2953, Redaktion 53,  
Druckerei 2266.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Jurastrassen, sowie die 141 Hauptstraßen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 35 Hauptstraßen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 395. Wiesbaden, Dienstag, 25. August 1908. 56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Gefährdung der nassauischen Simultanschule.

Gelegentlich der Beratung des nun in Kraft getretenen reaktionären Schulunterhaltungs-gesetzes, das von dem Leiter der Schulabteilung der Wiesbadener Regierung auf der diesjährigen allgemeinen Lehrerversammlung in Ragnelsbogen bezeichnenderweise das neue „Schulaufsichtsgesetz“ genannt wurde, waren, so schreibt die „Frankf. Ztg.“ in einem Leitartikel nicht nur von Zentrumsmitteln sondern auch von einer Anzahl Evangelischen des Dill- und Oberwesertal-Kreises Petitionen an das Abgeordnetenhaus und den orthodox-reaktionären Kultusminister Studt gerichtet worden, welche die Beseitigung der Simultanschule und die Einführung der Konfessionsschule in Nassau erstrebten. Diese partiellen Bestrebungen waren auf die separatistischen Einflüsse der in diesen Kreisen heimlich gewordenen Sektierer zurückzuführen, welche die christlich-sozialen Agitatoren Stöckerischer Observanz für ihre politischen Zwecke auszunützen versuchten. Daß das Gros der nassauischen Bevölkerung, die an ihrer Simultanschule hängt, von diesen konfessionellen Bestrebungen und Einflüsterungen nichts wissen will, ergibt die Tatsache, daß die von einzelnen orthodoxen Geistlichen ausgehenden Bemühungen, die Kreissynoden für die Beseitigung der Simultanschule in Nassau mobil zu machen, ganz entschieden Abwehr den Schluß ziehen wollte, daß unsere nassauische Simultanschule für immer gesichert sei, daß ihr keine Gefahr mehr drohe und darum erneute Wachsamkeit überflüssig erscheine, der würde sich einer sehr verhängnisvollen Täuschung hingeben, denn die Gegner der Simultanschule von hien und drüben, die Hauptführer sowohl vom Bonifatiusverein als vom Evangelischen Bund sind stetig an der Arbeit, sie endlich zu Fall zu bringen, um das konfessionelle Banner auch über der nassauischen Volksschule wehen zu sehen. Zwar steht ein großer Teil der nassauischen Geistlichen

diesen konfessionellen Bestrebungen hinsichtlich der Umgestaltung des nassauischen Schulwesens wenig sympathisch gegenüber, da sie selbst aus der nassauischen Simultanschule hervorgegangen sind und ihren Einfluß und ihre Bedeutung für ein einträgliches Zusammenwohnen und Zusammengehen der konfessionell sehr gemischten Bevölkerung aus eigener Erfahrung zu würdigen wissen; aber andererseits wird von einem Teil der Geistlichen, besonders solchen, die aus Bezirken herübergekommen sind, in denen ein bestiger Kampf zwischen Ultramontanismus und Protestantismus tobt, die Ministerarbeit gegen die Simultanschule fortgesetzt, was um so mehr beachtet werden muß, als das orthodoxe Wiesbadener Konsistorium diese Bestrebungen sicherlich nicht ungenügend sieht. Bei dem großen Einfluß aber, den die numerisch kleine Zahl der rechtsstehenden Geistlichen und das Wiesbadener Konsistorium — ein Mitglied des Konsistoriums ist auch Dezernent der Schulabteilung — auf das nassauische Schulwesen seit einigen Jahren ausübt, ist es erklärlich, daß von dieser Seite für den Fortbestand der nassauischen Simultanschule nichts Gutes zu erwarten ist.

Eine weitere Gefahr droht der nassauischen Simultanschule aus der Schule selbst. Verhältnismäßig viel größer als der Mangel an Volksschullehrern ist derjenige an Mittelschullehrern. Infolge der in Nassau besonders streng gehandhabten Prüfungsordnung ist die Zahl der Mittelschullehrer in Nassau ganz erheblich zurückgegangen, so daß nicht nur die nassauischen Kleinstädte, sondern auch Wiesbaden keine einheimischen Kandidaten zur Besetzung dieser Stellen finden können. Da aber die Ablegung der Mittelschulprüfung die Voraussetzung für die Ablegung des Rektorexamens und damit für die Berechtigung zur Anstellung als Schulleiter ist, so geht mit dem Mangel an Mittelschullehrern der Mangel an Rektoren Hand in Hand. Sämtliche in Nassau in den letzten Jahren vakant gewordenen Rektorstellen, wir erinnern nur an Nassau, Hachenburg, Dillenburg, Idstein, Nüdelheim, sind auswärtigen Bewerbern übertragen worden, die aus Bezirken kamen, in denen nur die Konfessionsschule besteht. Hat man bei diesen Bewerbern außer nach ihrer pädagogischen Tüchtigkeit auch einmal nach ihrer Stellung zur Simultanschule, die man ihrer Leitung unterstellte, gefragt? Wir möchten's bezweifeln. Daß auf diese Weise allmählich aber eine ganze Anzahl Fachleute als Schulleiter angestellt werden, die der Simultanschule, wenn auch nicht feindlich, so doch vielfach gleichgültig und teilnahmslos gegenüberstehen, dürfte doch für ihren Fortbestand kaum förderlich sein. Und daß die von auswärts herangezogenen Lehrer selbst beim besten Willen dem nassauischen Schulwesen nicht dieses Interesse und Verständnis entgegenbringen können wie die nassauischen Lehrer, die selbst durch die Schule hindurchgegangen sind, unterliegt doch wohl keinem Zweifel.

Als die ersten Kämpfe um die nassauische Simultanschule entstanden, da stellten sich die nassauischen Lehrer-Seminare, ihre Leiter und Lehrer, in die vordersten Reihen, um sie zu verteidigen. Das ist nun ganz anders geworden. Die nassauischen Lehrerseminare stehen der nassauischen Simultanschule recht teilnahmslos gegenüber. Wie man sich im Religionsunterricht der Lehrerseminare längst nicht mehr um den nassauischen LandesKatechismus kümmert und diesen durch den orthodoxen lutherischen Katechismus ersetzt hat — und merkwürdigerweise kümmert sich kein Mensch um dieses durch nichts zu rechtfertigende Vorgehen — so ist ihnen auch die nassauische Simultanschule höchst gleichgültig geworden. Seit Jahren steht kein Nassauer mehr an der Spitze eines nassauischen Lehrerseminars, und die Zahl der aus Nassau stammenden und hier wirkenden Seminarlehrer ist eine verschwindend geringe. Zu Direktoren und Oberlehrern beruft man in erster Linie auswärtige Theologen, die von Haus aus Gegner der Simultanschule sind und den Unterscheidungslehren der einzelnen Konfessionen ganz besondere Würdigung zuteil werden lassen. Auch die Zeiten sind vorüber, da evangelische und katholische Seminaristen friedlich nebeneinandersaßen und gemeinsam ihre Unterweisung und Ausbildung erhielten. Aber auch an der Bezirksregierung selbst, der in erster Linie die Pflege und Förderung der nassauischen Simultanschule anvertraut ist, hat diese keinen fördernden Freund.

Die nassauische Simultanschule nimmt in der preussischen Schulverwaltung eine Ausnahmestellung ein, sie paßt nicht in das „System“, sie läßt sich nicht unterbringen im Schema F der preussischen Schulverwaltung, die den ganzen Unterricht doch so gern uniformieren möchte. Und wie die „Frankfurter Zeitung“ seinerzeit ja mitteilte, war von der Wiesbadener Regierung vor der Bearbeitung des Schulunterhaltungsgesetzes tatsächlich an den Minister Studt das Erluchen gerichtet worden, die nassauische Simultanschule aufzuheben und durch die Konfessionsschule zu ersetzen. Wenn das Ministerium im Hinblick auf den zu erwartenden Widerstand vor diesem Gewaltakt zurückschreckte, so zeigt es doch durch die Berufung der Schuldezernenten, daß ihm das Wohl der Simultanschule wenig am Herzen liegt. Bei Errichtung der dritten Dezernentenstelle hatte man allgemein erwartet, daß ein nassauischer Schulmann, der die nassauischen Verhältnisse besonders würdigen und pflegen könnte, in diese Stelle berufen würde. Weit gefehlt. Die Stelle wurde einem ostpreussischen Seminarlehrer übertragen, der zum Überschuß seinen Weg nach Wiesbaden noch durch das orthodox-reaktionäre Ministerium Studt-Schwarzkopf genommen hat. Und wie diese Herren zuweilen ihrer Stellung auffassen, ergibt sich aus den Worten des vor einiger Zeit verstorbenen Schuldezernenten Hildebrandt, der nach seinem Amtsantritt meinte, der Minister habe ihn nach Wiesbaden

## Fenilleton.

(Schluß verboten.)

### Bilder vom Esperanto-Kongress.

Zum Abzeichen ihrer internationalen Bestrebungen haben sich die Esperantisten einen fünfstrahligen grünen Stern erwählt, der als Symbol dafür gelten soll, daß die von dem russischen Augenarzt Dr. Zamenhof erfundene Kunstsprache, deren Grundlagen dieser 1887 unter dem Pseudonym „Dr. Esperanto“ (Der Hoffende) zuerst bekannt machte, ihre völkervereinenden Wirkungen auf alle fünf Erdteile auszustrahlen hofft. Unter der Farbe der Hoffnung steht die ganze Idee, das Demutnis der Vielsprachigkeit zwischen den Völkern der Erde durch die Einheit einer internationalen Hilfssprache zu überwinden, und seit Verwirklichung eines „lingua rationalis“ hat das Problem einer Weltsprache nicht geruht. Vor 30 Jahren schrieb Nietzsche noch von einer „Aernen Zukunft“, in der es eine neue Sprache, zuerst als Handelssprache, dann als Sprache des geistigen Verkehrs überhaupt, für alle geben werde. Heute haben wir mehr als 100 Vorschläge zu einer solchen Sprache, haben einen sehr erfolgreichen Versuch im Bolapül des Pfarrers Martin Schleyer kommen und verschwinden sehen und müssen jetzt gestehen, daß Dr. Zamenhofs Esperanto alle Anwartschaft hat, den Sieg davonzutragen und der Lösung des Problems nahezukommen.

Die Zahl der Anhänger des Esperanto wird gegenwärtig von manchen auf zwei, ja drei Millionen geschätzt, und ihr Anschwellen läßt sich in dem steigenden Besuch der Kongresse erkennen. 1905 vertraten in Voulogneur-Mer etwa 800 Esperantisten 20 Nationen, heute in Dresden mögen an 2000 Vertreter aus 30 verschiedenen Völkern beieinander gewesen sein. Der Kongress trug durchaus die Zeichen einer allgemeinen und ehrlichen Begeisterung für die große und zukunftsvolle Idee zur Schau und bedeutete einen kräftigen Vorstoß internationaler Kulturbestrebungen.

An Feinden fehlt es solchen Unternehmungen ja gewiß nicht; außer gegen die prinzipielle Verständnislosigkeit und die Kulturträgheit der geistig Armen, gegen die jede Idee zu kämpfen hat, muß der Esperantismus gegen zwei Fronten kämpfen. Einmal glauben die Nationalisten, man wolle ihnen ihre Muttersprache rauben und sie zur Erlernung eines fremden Idioms zwingen, was natürlich Unsinn ist. Nach der Ansicht der Weltsprachler soll nun neben die Nationalsprache eine allgemeine Einheitsprache treten, die den ungehinderten Geistesverkehr eines jeden Volkes mit einem jeden anderen schier mühelos gewährleisten, für die allgemeinen Beziehungen vielleicht sogar das Erlernen fremder Nationalsprachen überflüssig machen soll. Also ein rein praktisch gerichtetes Streben, das keinem Nationalstolz zu nahe treten will, vielmehr das unzulängliche Bedürfnis einer leichten allgemeinen Verständigung nicht durch Bevorzugung einer bestimmten Nationalsprache, sondern durch ein neutrales Gemeingut befriedigen will.

Dies Unterfangen stößt aber wenigstens im Falle des Esperanto noch auf einen zweiten Widerstand, nämlich auf den der Sprachforscher. Die Erklärung der Schöpfung einer Kunstsprache überhaupt für widersinnig, und allerlei alte Einwände tauchen wieder auf, die bis auf Platons Erörterungen im „Aratylus“ zurückzuführen, ob eine Sprache organisch aus der Natur herauswachsen oder durch menschliche Sehung und Sinnbestimmung erzeugt werde. Die Linguisten nennen das Esperanto einen Homunkulus und erklären diese Retortensprache für nicht lebensfähig, für eine freie breite Wache einzelner, und die Beschäftigung mit ihr für Energievergeudung. Die Philologen und Sprachforscher fühlen sich auf ihrer Aristokratiebasis erschüttert und prophezeien, daß sehr bald jedes Volk die Rente des Esperanto so verschieden aussprechen wird, daß der kühne Versuch, die peinlichen Folgen des Turmbaus von Babel zu beseitigen, nur zu neuer Verwirrung führen müsse. Einer dieser Gelehrten leistet sich den Verleumdungswitz, daß im praktischen Leben das internationale Hilfsmittel der Geberdenprache vielfach hinreichend sei! Ich glaube, die

Nachmänner, welche bisher immer nur die Analyse der Sprache betrieben haben, empört am meisten, daß unzüchtige Geister das Wagnis einer synthetischen Philologie unternommen und eine Sprache zusammengefecht haben, wie die Chemie künstlichen Indigo und Zucker zu erzeugen vermocht hatte. Hier entscheiden eben nicht Urteile, seien sie noch so gefehrt, sondern Taten und Erfolge; auch die Eisenbahn und Zeppelins lenkbares Luftschiff waren nach der Theorie Unmöglichkeit.

Auf dem Kongress in Dresden hat das Esperanto jedenfalls die Möglichkeit der Verwendung einer Kunstsprache zu rein praktischen Zwecken, die Geringfügigkeit der Bedenken gegen die nationalen Lautbildungen und den internationalen Charakter seiner Wirkung von neuem und in gesteigertem Maße bewiesen. Der Verlauf der Tagung hat wenigstens die Teilnehmer selbst in vollem Maße befriedigt, und man muß zugestehen, daß neben den mannigfachen künstlerischen und unterhaltenden Veranstaltungen viel ernste Arbeit geleistet worden ist.

Mit einer großen öffentlichen Propaganda-Veranstaltung im Vereinshaus begann unter Leitung Dr. Nils aus Altona die Arbeit des Kongresses, über den hier schon kurz berichtet wurde. Nach einem allerdings nur wenig aufklärenden und zu sehr auf innere Angelegenheiten der Esperantisten eingehenden Vortrag des Professors Schmidt aus Berlin kamen zahlreiche Vertreter der verschiedensten Nationen zum Worte, und es interessierte und amüsierte das nicht-esperantistische Publikum sichtlich, von Franzosen, Engländern, Schweden, Portugiesen, Spaniern, Japanern usw. das hohe Lied vom zungenlösenden Esperanto singen zu hören, das zumal dem schwer zu erlernenden Deutsch gegenüber wie Milch und Honigseim eintrug. Es war wie in einer Versammlung der Heilsarmee, wo jeder, den der Geist treibt, aufsteht und des überfließt, was ihm das Herz voll ist. Ein Rumäne weckte jubelnden Beifall mit dem Gesagten, wie er für Esperanto gewonnen worden sei, daß er nämlich trotz Beherrschung von acht Sprachen auf einer Reise außerstande gewesen

geschicht, daß er den „nassauischen Sumpf reinige“, also der nassauischen Simultanschule ein Ende bereite. Aus diesem Saulus ist dann allerdings ein treuer Paulus geworden, der nach zehnjähriger Tätigkeit der nassauischen Simultanschule nach ihrer Organisation und ihren Leistungen und den nassauischen Lehrern nach ihrer Berufsfreude und Berufstüchtigkeit das höchste Lob spendete.

Noch auf einen anderen Punkt möchten wir aufmerksam machen. In den letzten Jahren sind in fast sämtlichen nassauischen Kleinstädten Berufsbürgermeister angestellt worden, die sämtlich aus anderen Bezirken herübergenommen worden sind. Wengleich für die Berufung dieser Gemeindeoberhäupter selbstverständlich die Berufstüchtigkeit ausschlaggebend sein muß, so kann es für die betreffenden Gemeinden doch nicht gleichgültig sein, welche Stellung diese zur nassauischen Simultanschule einnehmen. Stehen erst die Leiter der Gemeinden und die von auswärts berufenen Schulleiter dem nassauischen Simultansschulwesen gleichgültig oder gar feindselig gegenüber, dann wird es auch ihren übrigen Gegnern, den Zentrumsleuten und Konservativen, nicht schwer fallen, sie endlich zu Fall zu bringen, zumal die Regierung diesen Ausnahmezustand schon selbst gern längst beseitigt hätte. Darum gilt es, hier ja die Augen recht offen zu halten, damit unliebsame Überraschungen vermieden werden.

### Politische Übersicht.

#### Auch eine „Wohlthätigkeit!“

Es kommt ja häufig vor und ist auch schon öffentlich gegehelt worden, daß fast bei allen nationalen Unglücksfällen und bei Ereignissen, die auch darüber hinaus an die große Masse appellieren, sich Bestrebungen breit machen, welche die Bewegung des Publikums für ihre eigene Tasche ausnützen. Der Fall Zeppelin hat auch nach dieser Richtung hin Erscheinungen gezeigt, die genauerer Erörterung wert sind; denn diese Art von Unternehmern ist jetzt sogar so skrupellos geworden, daß sie die Öffentlichkeit in ihre eigenen Karten gucken lassen, was dem Publikum allerdings eine Naivität zuzumutet, die es doch nicht besitzt. So lesen wir z. B. in den offiziellen Wochenschriften aus dem Bureau des zurzeit in Berlin im Neuen Schauspielhaus am Rollendorplatz gastierenden Operettenensembles, daß „am Dienstag zugunsten der Zeppelin-Spende stattgefundene Aufführung der Dollarprinzessin eine Einnahme von 4291.60 Mark gebracht hat. Der Reinertrag in Höhe von 1548.28 Mark wurde der Nationalbank für Deutschland überwiesen.“ Es gehört wirklich ein starker Glaube dazu, um sich einreden zu lassen, daß die Selbstkosten für die zweihundert und so und so vielte Aufführung einer Operette mehr als 2700 Mark betragen haben sollen. Diese Methode, das Interesse des Publikums zur Füllung der eigenen Tasche zu verwenden, ist so bemerklich, daß es wirklich nicht möglich ist, einen parlamentarischen Ausdruck dafür zu finden; um so mehr wäre es zu wünschen, daß von berufener Stelle her gegen diese Art „Wohlthätigkeit“ ganz energisch eingeschritten wird.

#### Die Entlassung der ersten Dumadeputierten.

g. Petersburg, 19. August.

Von den 26 Deputierten der ersten Duma, die bislang in den Petersburger Gefängnissen saßen, wurden heute 18, deren drei Monate verstrichen sind, am frühen Morgen entlassen. Man hatte zwar ihren Angehörigen

mitgeteilt, daß die Gefangenen zwischen 8 und 9 Uhr in Freiheit gesetzt werden würden, doch zogen es die Gefängnisbehörden aus Angst vor Demonstrationen vor, Michael Petrunkevitch als erstem bereits gegen 6 Uhr früh die Tür zur Freiheit zu öffnen und ihm seine Gefängnisgenossen in kurzen Zwischenräumen ins Freie folgen zu lassen; als sich die Freunde der Deputierten versammelten, waren diese somit größtenteils bereits auf dem Heimwege. Sie befanden sich sämtlich wohl und keiner von ihnen — den früheren Abgeordneten für Camera, Protopopoff, ausgenommen — hat besonders unter der Haft gelitten. Im Gegenteil kam einer Anzahl von ihnen die erzwungene Ruhe für Studien usw. sehr gut zu statten. Die bekanntesten sind Professor Komshakoff, Professor Gredeskul, Winaver, Ruben, Zilkin, Topchiabassoff; in wenigen Tagen wird auch Kedrin Kobakoff frei. Die Strafzeit der in Moskau Internierten, darunter des Dumapräsidenten — läuft in der kommenden Woche ab.

#### Hofkamarilla.

1. Konstantinopel, 21. August.

Es ist selbstverständlich, daß die Entfernung der abgelehnten Hofbeamten, ihre Verbannungsorte usw. hier ein beliebtes Gesprächsthema bilden und dabei wird namentlich ein pikantes Detail viel erörtert, das erst nachträglich bekannt geworden ist. Dem entflohenen Selim-Pascha-Melhamé, bekanntlich einem der bestgehätzten Vertreter des aneien régime, hat nämlich der italienische Volkshater am Goldenen Horn, Marchese Imperiali, zur Flucht verholfen. Das wäre nun an sich nichts Merkwürdiges — Nizet z. B. hatte sich der Unterstützung durch die englische Volkshater zu erfreuen, wenn nicht die Begründung wäre; man sagt nämlich, Imperiali hätte dafür sorgen müssen, daß Selim-Melhamé sicher außer Landes kam, weil dieser sich im Besitze einer großen Anzahl chiffrierter Briefe befand, die zwischen seinem Schwiegerohn und dem Könige von Italien gewechselt worden waren, und die um jeden Preis verschwinden mußten.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personalnachrichten. Das Herzogpaar von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, Prinzessin Olga und Prinzessin Max von Baden sind zum Besuch des dänischen Hofes in Kopenhagen eingetroffen.

\* Finanzreform und Parteien. Seitdem der Abgeordnete Arendt es angestimmt, erschallt das Lied überall: „Die Reichsfinanzreform muß ohne das Zentrum gemacht werden.“ Mit diesem Reden nutzt man nur — dem Zentrum. Zunächst haben die anderen Parteien es gar nicht in der Hand, das Zentrum auszuschalten. Das Zentrum wird eben arbeiten und stimmen, wie es ihm paßt. Außerdem aber nimmt man alle Mißstimmung, die durch die Finanzreformfrage hervorgerufen wird, auf sich und befreit das Zentrum von ihr. Am deutlichsten ist diese Wirkung in Beamtenkreisen zu bemerken. Die Beamtenzeitung „Deutsche Nachrichten“ war bisher blockfreundlich. Gerade unter dem Einfluß der Reichsfinanzreformfrage ist aber, wie wir bestimmt wissen, über diese Haltung Beschwerde geführt worden, und zwar nicht von einzelnen (das würde ja nichts beweisen), sondern von Vereinen. Die „Deutschen Nachr.“ haben dieser Strömung nachgeben müssen und sich über die Finanzreform einen Leitartikel von Herrn — Erzberger schreiben lassen.

\* Der Gesamtentwurf der Arbeiterversicherungsreform. Zur Frage des Gesamtentwurfes der Arbeiter-

versicherungsreform erfahren wir folgendes: Wenn auch die Grundlagen des Entwurfs noch nicht endgültig fertiggestellt sind, so läßt sich doch jetzt schon mit Sicherheit annehmen, daß die „Krankenversicherung der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter“ und die „Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter“ in dem Entwurf miteinbegriffen sein werden. Während man in betreff der Krankenversicherung der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter früher der Anschauung zuneigte, daß man die ausführenden Bestimmungen zu der Versicherungspflicht den einzelnen Staaten überlassen wolle, die ihrerseits wieder auf dem landesgesetzlichen Wege eine Regelung vornehmen sollten, scheint man jetzt, nachdem die Beratungen über die Ausdehnung der Krankenversicherung auf Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter zwischen den zuständigen Reichs- und preussischen Behörden zu einem gewissen Abschluß gelangt sind, auf dem Standpunkt zu stehen, die Krankenversicherung auch der landwirtschaftlichen Arbeiter vom Reiche durchführen zu wollen. Die endgültige Festlegung ist darüber noch nicht erfolgt. Konferenzen mit Sachleuten, von deren Einberufung die Rede war, sind nicht beabsichtigt, dagegen sollen einzelne Sachverständige von den zuständigen Behörden angehört werden.

\* „Genossen“ als Wahlmänner. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Gegenüber den Erfolgen, deren sich die Sozialdemokraten bei der letzten Landtagswahl rühmen, wird eine authentische Darstellung der Kreise und Berufsgruppen, aus denen sich die sozialdemokratischen Wahlmänner zusammensetzen, nicht ohne Interesse sein. Die Organisation von Groß-Berlin mußte 13151 Wahlmänner aufstellen. Darunter waren sehr stark die Arbeiter beteiligt; nämlich ca. 600 Maurer, 600 Schlosser, ungefähr 700 Schneider und über 1200 Tischler. Die Tischler stellten also allein fast 10 Prozent aller Wahlmänner. Besonders bemerkenswert ist, daß nicht ein einziger Fleischerdarunter zu finden ist. Ungefähr 30 Prozent aller Wahlmänner werden von den selbständigen Gewerbetreibenden gestellt. Bei diesen sind es wieder hauptsächlich die Milchhändler (ungefähr 30), Zigarrenhändler in derselben Zahl, die Barbier und Friseur stellten 150, die Schuhmacher 90, die Schneidermeister ca. 100 und — was besonders beachtenswert ist — die Gastwirte über 2000 Wahlmänner. Daraus ist zu ersehen, daß es sich um Gewerbetreibende handelt, die im Arbeiterviertel vollständig auf Arbeiterkundschaft angewiesen sind und deshalb von ihnen wirtschaftlich abhängig sind. Da die Arbeiter sich aber hauptsächlich sozialdemokratisch betätigen, so sind natürlich die von ihnen abhängigen Gewerbetreibenden gezwungen, sozialdemokratisch zu wählen. Die Schlichtermeister dagegen sind nur ganz vereinzelt daran beteiligt. Bemerkenswert ist bei der Zusammensetzung der sozialdemokratischen Wahlmänner, daß die gelehrten Berufe fast gar nicht vertreten sind, so z. B. kein einziger Rechtsanwalt, dagegen aber mehrere Ärzte. Diese ganze Übersicht läßt erkennen, daß die Erfolge gar nicht so bedeutend waren, und daß vor allen Dingen die Schwierigkeiten, die die Sozialdemokraten nach ihrer Aussage bei der indirekten Wahl haben, sehr gering sind. Im Gegenteil! Die öffentliche Wahl verpflichtet ja geradezu die Wahlmänner, sozialdemokratisch zu wählen.

\* Eine Düsseldorf-Entgeißelung. Der römische offiziöse „Popolo Romano“ bespricht die Äußerung des Grafen Praschma auf dem Düsseldorf-er Katholikentag, daß die italienische Regierung ihre Machtlosigkeit eingestanden habe, die Freiheit der Fügung zu gewährleisten. Das Blatt sagt: „Die Behauptung des Grafen Praschma ist nicht bloß eine willkürliche Beleidigung des römischen Volkes, sondern auch eine flagrante Verletzung

wäre, sich mit einem ebenfalls mehrere Sprachen beherrschenden Mitreisenden zu verständigen, bis dieser ihm ein Lehrbuch des Esperanto einhändigte, durch dessen Studium er nach wenigen Stunden eine Verständigung zustande gebracht hätte. In propagandistischen Kreisläufen sind die Esperantisten überhaupt nicht arm, und das ist gut für die Ausbreitung ihrer Sache. Auch das Geschehen von den beiden einander fremden Herren, die sich in Esperanto unterhalten, ohne an der Aussprache zu erkennen, daß sie beide Engländer sind, ist eine solche Krafttäuschung. Die Aussprache der internationalen Redner ließ nämlich meist ihre Nationalität hervorleuchten, ohne jedoch zu Verwirrungen des Zuhörers Anstoß zu geben.

Ähnliche Eindrücke gewann man in der Eröffnungssitzung, zu der derselbe Saal von einem aus aller Welt zusammengeströmten Publikum festlich gefüllt war. Ein durchaus undresdenerischer Enthusiasmus, eine fast lächelnde und amerikanisch gefärbte Begeisterung brauste dem einretrenden Dr. Zamenhof entgegen — und stehend sang die Versammlung mit kirchlicher Andacht bei Orgelbegleitung die klangvolle Esperantohymne. Die berühmten „Spitzen der Völkervereinigung“ glänzten im Goldschmuck bemerkenswerter kosmopolitischer Redewendungen. Dann hielt Dr. Zamenhof eine längere Rede. Alles lauschte dem „cara maestro“ voll Bewunderung und Andacht, der in sehr natürlichem Akzent seine Sprache erklingen ließ, von ihrem Werdegang erzählte und von ihrer Zukunft in Ausdrücken fester Zuversicht sprach. Ein Sturm der Begeisterung wirbelte danach empor, kleine Engländerinnen webelten mit kleinen grünen Fähnchen, robustere Gemüter entluden sich im Stockstampfen, Händeklatschen und „Viva“-Rufe wollten nicht enden. Es war ein internationales Vergnügen.

Diese animierte Stimmung der „samideanoj“ (Gefinnungsgenossen) hielt auch während der Ansprachen von mindestens 20 Delegierten aller Nationen an, die in der Dankbarkeit gegen den Sprachfinder und dem Preise des Esperanto einzig waren. Offizielle Vertreter von Behörden oder Regierungen waren besonders von Nordamerika, Spanien und Japan gesandt worden. Von Island bis Indien, von Chile bis Japan erstreckten sich die vertretenen Gebiete; mancherlei Nationalitäten und Uniformen zeigten auch nach außen diese Einheit des Völkergemeins. Die vom Esperantogrün überdeckt

wird. Die Sprache erdnie bald in der hadenden Akzentuierung und dem weichen Konsonantismus der Slaven, bald mit dem vollen Reichtum der Angelsachsen oder dem papprizierten Zischlaut der Ungarn; am wohlklingendsten und schönsten klang sie bei Italienern und Spaniern, was bei ihren 66 Prozent romanischer Bestandteile nicht verwunderlich ist. Dem ethnologischen Beobachter war es auch bemerkenswert, wie gleichartig die Festtagsphrasologie und der Ausdruck der Gemeingefühle im internationalen Verkehr ist.

Die eigentliche Arbeit des Kongresses wurde in den zahlreichen Gruppenarbeiten geleistet. Hierbei trat Bileistigkeit und Verwendbarkeit der Hilfssprache in sichtlichiger Weise hervor; besteht doch das Bestreben, für alle Gebiete des praktischen Lebens das Esperanto brauchbar zu machen. Ein katholischer und ein evangelischer Gottesdienst in Dresdener Kirchen, Versammlungen der Freidenker, Monisten und Freimaurer, Sitzungen der Theologen und Bibelübersetzer, der katholischen Gesellschaft, die meist von Priestern aus Südfrankreich und Italien besucht war, zeigten die Anwendung des Esperanto in der theologischen und philosophischen Terminologie; das Rote Kreuz, die Guttempler, die Vegetarier, die Antialkoholiker erkannten ein wirkungsvolles Mittel ihrer internationalen Bestrebungen in der Einheitsprache. Die Friedensgesellschaft nahm das Esperanto als Verkehrssprache an; Ärzte, Juristen, Lehrer besprachen die Bildung von Fachausdrücken und Gründung von Fachblättern in Esperanto. Eine Sanitätskolonne und eine Schulklasse, in Esperanto gebildet, wurden vorgeführt. Die Internationale Polizeivereinigung, an deren Sitzung auch die 20 Polizisten teilnahmen, die von der Stadt Dresden für den Kongress in Esperanto ausgebildet worden waren, besprach den Nutzen einer Gemeinsprache. Die Stenographen verschiedener Systeme berieten auch eine Esperantostenographie nach Gabelbergers System und gründeten eine internationale Vereinigung zur Übertragung auf 22 verschiedene Systeme und planten eine inter-systemale Zeitschrift. Die Universala Esperantista Asocio behandelte die Ausnutzung für Handel und Verkehr und rief ein Sächsisches Esperanto-Institut ins Leben. Apotheker, Zahnärzte, Journalisten, Briefmarkensammler, Schachklub gabten ihre Sonderwünsche kund; für Armee und Marine, für die Frauen und für die Blinden fanden Sitzungen und Beratungen statt. Man forderte die Ver-

wendung des Esperanto als Kongress- und Gelehrten-sprache, in der Technik und in der Schule, und verwarf die Entscheidung über Befähigungsdiploime für Lehrer des Esperanto auf später. Das alles zusammen bietet das Bild großer Emsigkeit, wenn auch hier und da nur wenige Vertreter zusammen arbeiteten und nicht überall entscheidende Beschlüsse herbeigeführt wurden.

Die wichtige Frage einer Reform des Esperanto, die befohllich angetaucht ist, kam auf diesem Kongress zu keiner ernstlichen Verhandlung, da fast nur orthodoxe Zamenhoferer beieinander waren. Professor Petrac-Dijon gab namens der „Lingua comitato“ die Erklärung ab, daß Ausschuss und Akademie entschlossen sind, festzuhalten an den Fundamenten der Sprache Zamenhofs, deren allmähliche Entwicklung in Ruhe gelassen werden soll. Interessant war die Mitteilung eines Russen, daß das Verbot des Esperanto als einer Geheim-sprache in Russland aufgehoben worden ist. Man beantwortete einen Glückwunsch des Grafen Leo Tolstoj, der die Erlaubnis zur Übersetzung aller seiner Werke in Esperanto erteilt hat, mit einem Dankestelegramm.

Wer nicht an all diesen praktischen Arbeiten teilnahm, fand viel Gelegenheit zur Unterhaltung und Verkehr mit den Gefinnungsgenossen. In die Sächsischen Schweiz und nach Meissen wurden die üblichen Kongressausflüge unternommen, wobei in Konzerten Lieder in Esperanto gesungen oder deklamiert wurden, um auch Schönheit und Wohlklang des Idioms, die ihm mit Einschränkungen zugesprochen sind, zur Geltung zu bringen.

In einem Saale der Technischen Hochschule war eine Ausstellung von Esperantoliteratur veranstaltet, die einen Überblick über die Menge von Druckwerken zur Propaganda der Sprache und über die Lehrmittel und Methoden gewährte. Aber nicht praktischen Zwecken allein will Esperanto dienen, es hat den Ehrgeiz, auch die Kunst zu erobern. Zamenhof selbst hat mehrere Meisterwerke der Belletratur überfetzt, zahlreiche andere eifern ihm nach. Eine schwedische Gesellschaft führte zwei Einakter von Strindberg auf; in Meissen wurde Lohesnes Lustspiel „Die Unglücklichen“ von Vertretern elf verschiedener Nationen gespielt.

Den Höhepunkt dieser Veranstaltungen aber bildete die Festvorstellung im Kgl. Opernhause zu der von dem Berliner Schauspieler Emanuel

der Wahrheit. Die italienische Regierung hat niemals eine derartige Erklärung abgegeben. Im Vatikan bekräftigt man die Darstellung des „Popolo Romano“. Jetzt hat also Graf Praxma das Wort.

\* Patriotismus. Aus Anlaß der letzten „Fälle“, Bepfl und Schädling, macht Professor D. Nade in seiner Zeitschrift „Die christliche Welt“, Nr. 32, folgende zutreffende Ausführungen: „Ich schrieb im vorigen Jahre, Nr. 45, Sp. 1082: „Es vollzieht sich in unserer Gesellschaft ein Prozeß, der der freien, unabhängigen Männer immer weniger macht. Ganze Stände, die bis dahin freie Stände waren, erstreben und erlangen den Beamtencharakter. . . Patriotismus nennt man heute den Verzicht auf eigene Meinung, auf politische Freiheit“ usw. Jetzt haben wir den Fall Bepfl in Bayern, den Fall Schädling in Schleswig-Holstein. Man denke, im Lande der aufrechten Männer, in Schleswig-Holstein! Im Elsaß müssen sich Kriegervereine und Reservistengruppen gegen die Zumutung, daß diese ihre Eigenschaft mit freier politischer Betätigung unvereinbar sei, wehren. Wenn schließlich jedem verwesenen Soldaten das zur Pflicht gemacht wird, was Bismarck vom Staatsbeamten gefordert hat — und die Tendenz dazu ist da —: sieht man denn nicht, daß es dann um die Mündigkeit des deutschen Staatsbürgers geschehen ist? Wie sollen sich unter solchem Druck, der naturgemäß auf den jüngeren Elementen am schwersten lastet, Männer entwickeln? Woher sollen wir Führer, woher Staatsmänner bekommen, an denen wir wahrhaftig schon heute keinen Überfluß haben? Selbst die konservative Gesinnung hat dann keinen Wert, wenn sie von Staatswegen gezüchtet wird. Nur ein Mann kann dabei herauskommen: ein gouvemementale Maffe. Bis der Jörn über diese Korruption einmal durchbrechen und diese Kleinliche, hoffnungslose Wirtschaft wegweisen wird. Im Fall Schädling scheint ja die Regierung einlenken zu wollen. Aber man erkenne doch, daß es sich hier nur um ein Beispiel, um ein Symptom handelt. Man lerne das edle Gut der politischen Freiheit endlich schätzen. Es ist die Freiheit des Bürgers, der seinen Staat hochhält und sein Vaterland lieb hat, der aber gerade darum seine Meinung offen herausragt und von den Rechten, die ihm Geschäfte und Befassung in die Hand gelegt haben, ohne Scheu Gebrauch macht. Fehlt er dabei, so helfe ihm sein Mitbürger kräftig zurecht! Aber keine künstliche Ratsebung, keine moralische Entmannung. Es ist die Pflicht der Kirche und ihrer Organe, in diesem Geiste zu arbeiten, sofern sie überhaupt die sittliche Erziehung unseres Volkes etwas angeht.“ — Ob nun gerade die Kirche die Erziehung der Deutschen zum selbständigen aufrechten Staatsbürger fördern kann oder wird, das dürfte doch wohl den meisten recht zweifelhaft erscheinen.

\* Opfer der Polizeiaufsicht. An den Lebensgang Wilhelm Voigts, des begnadigten Hauptmanns von Köpenick, erinnert, so schreibt man dem „B. T.“ aus Jittau, lebhaft das Schicksal des dortigen Steinbrücker Stendel. Stendel wurde ohrenleidend, und infolge operativer Eingriffe blieb bei dem bisher arbeitsamen Manne Schwerhörigkeit zurück, die schließlich zur Folge hatte, daß er seine Berufsstellung verlor. In der arbeitslosen Zeit hatte sich Stendel einige Bettelkräften zugezogen, die zuletzt dahin führten, daß er unter Polizeiaufsicht gestellt wurde. Nun begann für ihn ein unfruchtbares Nomadenleben. Wenn er eine Arbeitsstelle gefunden hatte, erschienen Polizisten und forschten nach ihm, ein Vorgehen, das stets seine Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis zur Folge hatte. Als er auch in Gleiwitz ausgewiesen wurde, lenkte er seine Schritte wieder nach dem sächsischen Heimatlande, wo er wieder wegen

Arbeitsmangels die Unterstützung von Vorstandsdamen eines Wohltätigkeitsvereins in Anspruch nehmen mußte. Denn mit den Bleifugeln der Polizeiaufsicht an den Rücken war es ihm absolut nicht möglich, Arbeit zu finden. Sogar die Gattin eines Oberstaatsanwalts, der er seine verzweifelte Lage schilderte, hatte eine offene Hand für den bedauernswerten Mann. Schließlich wurde Stendel wieder vor Gericht gestellt. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er immer wieder bettele, erwiderte der Angeklagte: „Was sollte ich tun? Überall wurde ich ausgelesen. Die Polizei erschwert einem die ehrliche Arbeit. Leben will der Mensch, und findet er nirgends die gesuchte Arbeit, dann muß er schließlich zum Verbrecher werden.“ Aus den Akten wurde festgestellt, daß Stendels Beschwerden auf seine vielen Ausweisungen von den oberen Instanzen abgewiesen worden waren. Der Staatsanwalt beantragte eine strenge Bestrafung und Überweisung an das Arbeitshaus. Darauf ging aber der Gerichtshof nicht ein. Er billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu, da erwiesen sei, daß er durch die fortgesetzten Ausweisungen in große Not geraten sei. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und vier Wochen Haft. — Die Strafe erscheint noch immer ungenügend, wenn man bedenkt, durch welche Faktoren die Bettelleien verschuldet wurden. Jedenfalls ist es die höchste Zeit, daß das verdammenwerte System, das jeder Menschlichkeit Hohn spricht, schleunigst geändert wird.

\* Der Rückgang der Maffei. Der Verein deutscher Arbeitgeverbände hat einen Bericht über die Maffei herausgegeben. Nach ihm ist eine Beteiligung größerer Stills an der diesjährigen Maffei nirgends zu verzeichnen gewesen. Nachdem z. B. in den früheren Jahren in den sächsischen Stahlfabriken ca. 80 Prozent der Arbeiter am 1. Mai feierten, sind in diesem Jahre von nahezu 1000 Arbeitern nur vierzig der Arbeit fern geblieben. Auch nach dem Bericht des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller hat die Maffei in diesem Jahre nur einen ganz geringen Umfang gehabt, denn es haben bei einer Gesamtzahl von 450 000 Arbeitern nur 4256, also noch nicht 0,95 Prozent, gefeiert, gegenüber 11 393, d. h. 7,05 Prozent im Vorjahre.

\* Kriegervereine und Sozialdemokratie. Der Aufhäuserbund deutscher Landeskriegsverbände hat jetzt für die Tätigkeit der Kriegervereine unter anderem folgenden Leitsatz aufgestellt: „In den Verbänden- und Wohlvereinsberatern sind die Kameraden über die Sozialdemokratie aufzuklären und bei geeigneter Gelegenheit an die Betätigung ihrer Pflicht zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern.“

§§ Selbstkuppelung von Eisenbahnwaggons. Soeben ist, wie man uns mitteilt, vom deutschen Patentamt eine Erfindung patentiert worden, die geeignet ist, im Eisenbahnwesen eine große Bedeutung zu erlangen. Es handelt sich um eine Selbstkuppelungsanordnung für Eisenbahnwaggons. Bekanntlich bilden die bisherigen Kuppelungsanordnungen an den Eisenbahnwagen einen großen Unbehagen, da die Eisenbahnwagen im Augenblick des Zusammenfahrens von Beamten, die zwischen den Wagen stehen, mit größter Eile auseinandergerissen werden müssen. Diese Art der Verbindung ist mit den größten Gefahren verbunden, und es lassen sich daher auch des öfteren Unglücksfälle nicht vermeiden. Besonders häufig sind die Fälle, in denen die Leute zwischen die Buffer der aufeinanderstößenden Wagen kommen. Diesem Unbehagen wird anscheinend durch die neue Erfindung abgeholfen. Sie besteht darin, daß die Stuppelung ganz selbstständig und automatisch vor sich geht, indem der Arm des einen Wagens in die Schiene des anderen Wagens eingreift und sich durch Federdruck unlösbar mit ihm verbindet. Erfindungen dieser Art sollen, wie man uns mitteilt, schon häufig gemacht und erprobt worden sein. Aber sie haben stets bei vielen Vorteilen den Nachteil gehabt, daß sie sich häufig bei größerer Fahrgeschwindigkeit selbstständig lösen oder nicht für Ein- und Zweipufferfahrzeuge passend waren. Die neue Erfindung, die einen Deutscher zum Urheber hat, soll diese Nachteile nicht aufweisen. Eine Prüfung, die auch mit ihr vorgenommen wird, wird ergeben, wie weit sie sich zur

praktischen Einführung eignet, da auch der Staat an einer automatischen Kuppelung der Eisenbahnwaggons das größte Interesse hat.

Parlamentarisches.

Der frühere Zentrumsabgeordnete Sumiller †. Der frühere Zentrumsabgeordnete Dechant Sumiller, Vertreter von Hohenzollern im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus, ist am Donnerstag, noch nicht 56 Jahre alt, gestorben. Dechant Sumiller war seit 1893 Dekan des Kapitels Sigmaringen. Im Reichstag und im preussischen Landtag war er seit 1893.

Vom Genossen Dr. Kronz war kürzlich gemeldet worden, er werde von allen seinen Ämtern zurücktreten. Jetzt erklärt der Vorsitzende des sozialdemokratischen Wahlvereins für den 1. Berliner Wahlkreis, Dr. Kronz habe ledigst seinen Posten als Beisitzer im 1. Wahlkreis niedergelegt. Er denke aber weder daran, sein Stadtverordnetenmandat niederzulegen, noch auf seine Reichstagskandidatur im 1. Berliner Wahlkreis zu verzichten.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Ein Informationsturnus für Gewerbeinspektoren. 35 preussische Gewerbeinspektoren sind zu einem Informationsturnus über Elektrizitätswesen, verbunden mit Demonstrationen und praktischen Übungen, nach Berlin berufen worden. Der Kursus dauert fünf Wochen und wird in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg abgehalten.

Die Heranziehung von Filialen zur Gewerbesteuer. Der Minister des Innern und der Finanzminister haben an die Provinzialbehörden nachstehende Verfügung erlassen: „Das mit unserem Rundschreiben vom 15. April 1908 mitgeteilte Erkenntnis des Königl. Oberverwaltungsgerichts vom 13. März 1908 hat zwar lediglich die unterrichtliche Heranziehung zur Gemeindegewerbesteuer nach dem Merkmale des Wohnsitzes des Gewerbebetreibenden innerhalb oder außerhalb des Gemeindebezirks für unzulässig erklärt, dagegen die Frage offen gelassen, ob Filialen, Zweigniederlassungen und dergleichen an sich einer besonderen (von der der übrigen Gewerbebetriebe abweichend geregelten) Gewerbesteuer unterworfen werden dürfen. Wenn demgemäß auf das genannte Erkenntnis zur Begründung der Unzulässigkeit eines besonderen Heranziehung der Filialen ist, nicht hingewiesen werden kann, so erscheint doch eine solche besondere Heranziehung rechtlich wie wirtschaftlich bedenklich: rechtlich insofern, als es sich nicht um einzelne Gewerbebetriebe (§ 31 Komm.-Abg.-Ges.), sondern lediglich um gewisse Formen des Gewerbebetriebs handelt, und wirtschaftlich insofern, als Filialbetriebe, Zweigniederlassungen u. dergl. in der Regel von den Veranstaltungen der Gemeinde nicht in anderer Weise Vorteil ziehen oder der Gemeinde nicht andere Kosten verursachen als die in der Gemeinde anfallenden Gewerbebetriebe der gleichen Gewerbeart. Von diesen Erwägungen aus wird Steuerordnungen, die eine besondere Heranziehung von Filialen, Zweigniederlassungen und dergleichen zur Gewerbesteuer bezwecken, die Zustimmung überall grundsätzlich zu verweigern sein.“

Das Verfahren bei Dienstvergehen evangelischer Geistlicher. Der rheinische Pfarrverein bei dem Antrag gestellt, daß die nächste Generalsynode einen Gesuchentwurf vorlege für die Neuordnung des Verfahrens bei Dienstvergehen der evangelischen Geistlichen. Es sollen 2 Gerichtsbänke gebildet werden, von denen der zweite als Berufungsinstanz fungieren würde. Auch für das Verfahren wegen Irrungen in der Lehre und Seelsorge soll ein neues Gesetz vorgelegt werden.

Heer und Flotte.

Keine Teilnahme des deutschen Kaisers an den Manövern in Ungarn. Der Berliner Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ ist von ausgezeichnet informierter Seite ermächtigt, das in Wien verbreitete Gerücht, Kaiser Wilhelm oder der deutsche Kronprinz werde an den diesjährigen Kaisermanövern in Ungarn teilnehmen, zu dementieren. Es sei von vornherein nur die Teilnahme des österreichischen Thronfolgers an den deutschen Kaisermanövern in Aussicht genommen.

Den Bau von Hilfs- und Spezialschiffen für die Flotte kündigen die in Flottenangelegenheiten in der Regel gut unterrichteten „B. N. N.“ an. Gegenüber dem

Reicher Goethes „Iphigenie“ in Samenhofs Übertragung gewählt und einstudiert war. Generalmusikdirektor v. Schuch dirigierte Ouverture und Zwischenaktmusik von Gluck. Die Darstellung mit Reicher als Thoas, Hedwig Reicher als Iphigenie, Bruno Decarli als Orest war künstlerisch bedeutend und in erster Arbeit abgerundet; die Wirkung des Esperanto war freilich etwas monoton und barbarisch, denn jeder weitere Duft des Goetheischen Wortes und Verses, die eigentliche Poese des klassischen Werkes mußte verfliegen bei der lähligen Sachlichkeit dieser Sprache, die zu billigem Ausdruck und dichterischer Phrasologie keine Mittel besitzt. Was die Schauspieler leisteten, um das neuartige Idiom als gefälliges Material mit dem Schein natürlichen Klanges zu behandeln, muß mit höchem Lobe anerkannt werden; sie hatten die Sprache erst für diesen Zweck erlernt. Natürlich war Begeisterung und Jubel der überzeugten Esperantisten nach dieser künstlerischen Darstellung groß. Es soll auch der Phonograph in Tätigkeit gesetzt worden sein, um die Esperantolauten aus Künstlermünd als Musterproben festzuhalten.

Ich glaube, im ganzen können die Esperantisten mit den Ergebnissen ihres Kongresses zufrieden sein, und wenn die internationale Schar wieder in alle Winde zerstreut ist, wird jeder neu begeistert sein im Glauben an die Weltmission seines Ideals. Und der Glaube verleiht bekanntlich Berge und erobert die Welt.

Felix Zimmermann.

Aus Kunst und Leben.

O. K. Richard Wagners „Siegfried“ unter freiem Himmel. Über das interessante, schon kurz gemeldete Experiment, das in dem französischen Badeort Cantretz gemacht wurde, Richard Wagners „Siegfried“ in einem Naturtheater zur Aufführung zu bringen, berichtet Ch. Bordes ausführlicher im „Journal des Débats“. Der landschaftliche Rahmen gab einen vorzüglichen Hintergrund für die Szenen des Musikdramas. Die Landschaft stillt sich immer mehr, wir treten ein in die Wälder und gelangen schließlich an die Scene, vor dem Rosenhügel, der mit prächtigen Bäumen bepflanzt ist und auf dem sich gewaltige Steinblöcke erheben. Wir stehen hier wirklich am Waldrand vor der Höhle des

Mime in der Dichtung, wo alsbald Siegfried, der kahne Knabe, mit dem Bären und dem widerspenstigen Stahl ringen wird. Niemals haben sich vielleicht Bedingungen gefunden, die besser geeignet wären, ein Drama in seinem eigentlichen Milieu unter freiem Himmel darzustellen. . . . Unter den Sängern fällt besonders Stolzberg von der Wiener Oper auf, dessen prächtige Stimme jedoch bald unter der starken Feuchtigkeit des Wetters leidet; sein Deutsch will auch mit dem stark dialektisch gefärbten Französisch der Darstellerin der Brünhilde, Lina Pacary, so wenig zusammengehen, daß man bei dem Finale hätte glauben können, einen Dialog in Esperanto zu hören. Das allgemeine Ergebnis aber ist für den französischen Kritiker, daß „in der wirklichen Natur die Naturmaterie, so wirkungsvoll sie im geschlossenen Raum sein mag, absolut hinter dem Vorbild zurückbleibt, wenn sie sich mit ihr messen will. Das „Waldwehen“, so wunderbar es auch sei, wird niemals dem wirklichen Blätterrauschen gleichkommen, wenn die Strahlen der Sonne auf der Natur ruhen, wirkliche Vögel zwitschern und allerorten Quellen murmeln. Es wird immer gefährlich sein, so die Kunst in die Natur verpflanzen zu wollen. . . .“ Und das recht tüchtige Orchester bewies, daß „die Polyphonie und die chromatische Tonleiter nicht für die freie Natur erfunden sind. . . . Wagners Musik ist nur für die Theateräume geschaffen. Er hat zu sehr die Natur malen und wirklich wiedergeben wollen, als daß er sich mit ihr messen könnte; die einfache Polyphonie eines Gluck, die reinen klaren Intervalle eines Vukli oder eines Rameau, die die Vögel natürlicher singen zu lassen wußten, sind in der freien Natur besser am Ort. Sie besingen sie, stillen sie, aber sie ahmen sie nicht nach. . . .“

\* Häckel und seine Gegner. Man schreibt aus Jena: Was sich neuerdings ein Dr. Arnold Braß mit seinen Vorwürfen gegen den ergrauten Jenaer Forscher leistet, ist nicht recht zu verstehen, will man nicht darüber andere Motive als ein wissenschaftliches Interesse suchen. Denn neu sind all die Vorwürfe nicht, wie sie Braß aufsticht, und gründlich widerlegt hat diese Vorwürfe Häckel auch schon länger als ein Jahrzehnt. Braß beschuldigt Häckel vor aller Welt der wissenschaftlichen Fälschung und sucht den Wert seiner Forschung damit herabzusetzen. Häckel antwortete sich dieser Tage hierzu folgendermaßen: „Die lächerlichen Verleumdungen,

die Herr Dr. Arnold Braß neuerdings über mich in die Welt setzt, sind die dreifachen Lügen, die mir in meinem langen, vierzigjährigen Kampfe um die Wahrheit vor- gekommen sind. Ich habe das bereits öffentlich erklärt, und eine „Berichtigung“ an die frommen Blätter geschickt, in denen Herr Braß seine schweren — mala ade erhaben und für den Sachkenner lächerlichen — Anklagen erhebt. Auch die albernen Anklagen wegen Fälschungen von Embryonen-Bildern — für den hochkundigen Embryologen bedeuten sie nichts — habe ich schon 1891 im Apologetischen Schlusswort zur 4. Auflage meiner Anthropogenie gründlich und wiederholt beleuchtet und — soweit möglich — entkräftet. Aber bei einem solchen unehrlichen Raubstück wie Dr. Braß ist das alles vergebens. Ihm ist es nicht wie mir um die Wahrheit und Aufklärung zu tun. Er sucht jetzt bloß (als Vorstand des jesuitischen „Republikbundes“) dem unglücklichen Publikum Sand in die Augen zu streuen und sich beim sogenannten „Kulturministerium“ in Berlin (das meine Bücher auf den „Index“ gesetzt hat!) Vieles zu machen.“

\* Die alten Lateiner als Stenographen. Das Britische Museum hat nach seinem neuesten Bericht ein Lexikon erworben, das eine Sammlung lateinischer Stenographischer Symbole enthält. Diese sind bereits im Altertum erfunden worden und werden auf einen Freigelassenen des Cicero namens Tullius Tiro zurückgeführt. Ein anderes interessantes Stück ist eine Tafel aus dem dritten Jahrhundert vor Christo, die in den damaligen ägyptischen Schulen zum Unterricht in der griechischen Grammatik benutzt wurde. Die kürzlich in Berlin ausgegebene Papyrusammlung enthält bekanntlich ebenfalls eine Reihe originaler Tafeln, die den ägyptischen und griechischen Schulunterricht gut illustrieren.

Theater und Literatur.

Ein neues Drama von Henri Cain und Edouard Adenis, das den Namen „Les Revoltes“ führt, wurde von Sarah Bernhardt für ihr Theater noch für die kommende Saison zur Aufführung angenommen. Als Gröfzung des neuen Hoftheaters in Meiningen ist der Oktober 1909 in Aussicht genommen. Das Ensemble des Hoftheaters gastiert schon von diesem Oktober an im Gothaer, vom 15. Januar an im Koburger Hoftheater.

Ausland sei Deutschland in diesem Punkte arg ins Hintertreffen geraten. Von zünftiger Seite sei schon wiederholt auf den Mangel hingewiesen worden. Um auf diesem Gebiete des Ausbaues unserer Flotte dem Ausland gegenüber nicht noch mehr ins Hintertreffen zu geraten, werde man fortan den Bau von Hilfs- und Spezialschiffen härter betreiben müssen. „Und wenn nicht alle Anzeichen trügen“, fährt das genannte Blatt fort, „ist denn auch zu erwarten, daß nach dieser Richtung hin neue Forderungen durch den nächstjährigen Staatsvoranschlag erscheinen werden, deren Berechtigung sich niemand zu entziehen können, zumal von einer wesentlichen Staatsbelastung durch sie kaum die Rede sein kann.“ — Das letztere trifft allerdings zu, da diese Hilfs- und Spezialschiffe im Verhältnis zu den eigentlichen Kriegsschiffen sehr billig zu beschaffen sein werden.

**Deutsche Militärmuster in London.** Die Musikkapelle eines Berliner Garde-Regiments wird im Oktober London einen Besuch abstatten und eine Reihe von Konzerten veranstalten. Der Reinertrag soll zur Hälfte dem Kings-Hospital, zur anderen Hälfte dem Deutschen Hospital überwiesen werden. Ein Empfangskomitee, dem einflussreiche Persönlichkeiten angehören werden, ist in der Bildung begriffen.

**Deutsche Kolonien.**

**DKG. Handelskammern in den deutschen Kolonien.** Wir hatten vor kurzem mitgeteilt, daß in Swakopmund die Absicht bestand, eine Handelskammer zu gründen und konnten später melden, daß Staatssekretär Derenburg die Bildung einer Kammer zugesagt hat. An den Deutschen Handelstag hat die Handelskammer Maunheim die Anregung weitergegeben, die Kammern im Mutterlande und in den Kolonien mögen sich gegenseitig durch Austausch von Drucksachen und Drucksachen unterstützen. Dem Vorschlag wird gewiß nicht im Wege stehen; er muß als außerordentlich fruchtbringend bezeichnet werden.

**Zu den Diamantensunden in Deutsch-Südwestafrika** teilt die „Deutsch-Südwestafrikanische Ztg.“ noch mit, daß auch in der Elisabethbucht, 20 bis 25 Kilometer südlich von Vinderibucht, Diamanten gefunden worden seien. Dem Suchen nach den kostbaren Edelsteinen sei es auch wohl zu danken, daß man in der Stumpvogelbucht, auf der Westseite der Halbinsel jenseits, die das ruhige Becken von Vinderibucht bilden hilft, Kupfer entdeckt habe. Gerichte besagen ferner, auch im Bezirk Großfontein-Nord seien Diamanten gefunden worden. Eine neue Mitteilung besagt endlich, daß auch bereits sogenannter Selbgründ — es sind dies die oberflächlichen, dem atmosphärischen Einfluß ausgesetzten Schichten des berühmten Blaugrundes — gefunden worden sei. — Zu alledem kann man immer wieder nur sagen, daß die bisherigen Funde noch nicht zu sehr großen Erwartungen berechtigen, und daß man sich daher vor übertriebenen Hoffnungen hüten muß.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 25. August.

**Pionierübungen auf dem Rhein.**

Am Samstagvormittag begannen die Übungen des Pionierbataillons Nr. 21 bei Elville. Zwischen dem diesseitigen Ufer und der Dgainsel wurde eine Pontonbrücke geschlagen, deren rechtsrheinischer Brückentopf sich vor der Villa Englers befand. Des hohen Ufers wegen mußte hier aus unvorhergesehenem Material zunächst eine Vorbrücke, aus eingerammten Pfählen bestehend, gebaut werden; an diese schlossen sich Brückenglieder aus Behelfsmaterial, wie Sandnachen und Prähme, an. Auf dem Inselufer wurde der Brückentopf aus vorbereitetem Material errichtet. Von beiden Seiten begann alsdann von der Oberstromseite her das Einfahren der Brückenglieder. Gegen 1 Uhr mittags wurde die Brücke durch Einfahren der mittlichen Glieder geschlossen; ihre Länge betrug 450 Meter. Die Offiziere des abendigen Bataillons wurden sodann von der Pionierinspektion zur Kritik auf die Brücke befohlen, welche tadellos gelungen erschien. Dem Publikum, welches zahlreich erschienen war, wurde aus diesmal nicht das Betreten der Brücke erlaubt, was indessen wegen des bestehenden Verbots, die Insel zu betreten, und des bedeutenden Schleppschiffsverkehrs, welcher sich unterhalb der Brücke anammelte, auch nicht angängig war. Sehr ungeduldig geberdete sich eine englische Motorjacht, welche gerade bei Vorbruch um 1 Uhr angekommen war. Ihre verschiedenen Versuche, vorher durchgelassen zu werden, mißlingen ihr jedoch nichts, sie mußte ebenfalls bis 2 Uhr warten, dampfte dann aber als erste eiligst durch den Durchschlag. In der Offenspanne entwickelte sich wieder ein fröhliches Lagerleben mit allerlei Scherzen, und nach einer kleinen Aufmunterung ließ auch die Kapelle wieder ihre frischen Weisen ertönen. Nachdem die Brücke 2 Stunden gestanden hatte, wurde um 3 1/2 Uhr mit dem Abfahren derselben begonnen. Am gestrigen Montag fand ein Brückenschlag zwischen Erbach und der Weßfälschen Au statt. Dienstag und Mittwoch folgten weitere Übungen zwischen Dörflich-Winkel und Geisenheim. E. H.

— Die **Christlich-soziale Partei** hielt am Donnerstagabend eine öffentliche Versammlung ab. Der Saal des „Westendhofes“ vermochte die Erschienenen kaum zu fassen, auch viele Frauen waren der Einladung gefolgt. Um 9 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und erzielte Herrn Vic. Mumm aus Berlin das Wort zu einem Vortrag über Liberalismus und christlichen Sozialismus. Herr Mumm, einer der Führer der Christlich-Sozialen und bekannt als hervorragender und schlagfertiger Redner, behandelte das Thema in sachlicher, ruhiger Weise. In fast zweistündiger Rede führte er die Gegensätze zwischen Liberalismus und christlichem Sozialismus aus. Über das Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten führte Herr Mumm aus, daß zwar Gegensätze immer bestehen bleiben würden, doch sei „Annäherung ernster Gläubiger beider Kon-

fessionen immerhin möglich und auch erwünscht. Auf sozialem Gebiet arbeiten beide Konfessionen zusammen in den christlichen Gewerkschaften, die bekanntlich auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehen und den Klassenkampf verwerfen. In den Zwischenrufen merkte man, daß auch Gegner aus dem anderen Lager anwesend waren, doch wurden sie von Herrn Mumm in feiner, trefflicher Weise abgefertigt, unter wiederholtem Beifall der Versammlung. Zum Schlusse forderte der Redner alle auf, derjenigen Partei beizutreten, die die Gedanken des Christentums zur Richtschnur ihres Handelns gemacht und in der Zukunft noch eine große Bedeutung haben werde, und das sei die christlich-soziale Partei. Bei der Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Nach einer kurzen Pause erhielt zunächst zur Diskussion das Wort Herr Wed aus Solingen, der die Grüße der Solinger Ortsgruppe übermittelte, um dann die Zwischenrufe der Sozialdemokraten noch einmal zu beleuchten und abzufertigen. Herr Lindig wendete sich gegen die christlichen Gewerkschaften und gegen die christliche Weltanschauung. Herr Rißel vertrat in ruhiger sachlicher Rede den linksliberalen Standpunkt in bezug auf Politik und Weltanschauung. Ihm erwiderte Herr Redakteur Lindner aus Frankfurt. Ein Hilfsprediger von hier wurde, als er u. a. den Grundsatz vertrat: Religion ist Privatsache, durch stürmische Zwischenrufe unterbrochen und schließlich am Weiterreden verhindert. Nach einem Schlusswort des Herrn Mumm wurde die Versammlung um 1/2 Uhr nachts geschlossen. Es wurden eine Anzahl Schriften verkauft und auch etliche neue Mitglieder gewonnen.

— **Der Genossenschaftstag.** Die Genossenschaften des Allgemeinen Verbands deutscher Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften (nach Schulze-Delitzsch) halten, wie schon gemeldet, vom 24. bis zum 29. August in Frankfurt a. M. ihre Tagung. Aus dem eigentlichen Arbeitsprogramm ist zu erwähnen, daß die Genossenschaften sich mit der Frage des Postfachverkehrs, für dessen Förderung ein Antrag des Verbandsamts eintritt, zu beschäftigen haben, ebenso mit der Verbesserung der Privatbeamten. Zu bemerken ist, daß der Verband seit langen Jahren eine sehr segensreich wirkende Ruhegehalts- und Witwen- und Waisenpensionskasse besitzt, also von privater Initiative schon zum Teil erreicht hat, was jetzt mit Hilfe staatlicher Mittel angestrebt wird. Weiterhin wird die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes besprochen, ferner die Behandlung des Schlächtereibetriebs bei Konsumvereinen und anderes. Einige Zahlen aus dem neuesten Jahrbuch des Allgemeinen Verbands zeigen die Bedeutung der Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften. Die Kreditgenossenschaften mit fast 600 000 Mitgliedern, hatten im letzten Jahr einen Umsatz von 11,900 Millionen und gewährten 3500 Millionen Mark Kredit. Ihr Betriebskapital betrug 1210 Millionen. So viel vermögen „viele wenig“. Die Zahl der angeschlossenen Konsumvereine betrug 285 mit weit über 1/4 Million Mitgliedern, die der Baugenossenschaften 137 mit 43 000 Mitgliedern. Auch diese Genossenschaften verfügen über viele Millionen.

— **Lutherkirche.** Zum Beginn der Arbeiten für die neue evangelische Lutherkirche ging gestern nachmittags in Anwesenheit des Defans Videll, der beiden Pfarrer der neuen Gemeinde, Lieber und Hofmann, der Mitglieder des Kirchenvorstandes, des Landeshauptmanns Krefel, sowie der Bauleitung und der Unternehmer in feierlicher Weise der erste Spatenstich zu dem Neubau von statten. Auf dem Baugrundstück, gegenüber der Gutenbergschule, war ein großes Holzkreuz inmitten eines Daines aus grünen Pflanzen errichtet, vor welchem der Defans von statten ging. Defans Videll sprach dabei ein Gebet, in dem er Gott Dank sagte dafür, daß endlich mit dem Bau begonnen werden könne, und um seinen Segen zum Gelingen des Werkes flehte, sowie für alle, die an demselben zu arbeiten hätten. Die Anwesenden hoben dann jeder mit einem Spruch die Erde aus. In wenigen Minuten war der Altus beendet.

— **Eine Plenarsitzung der Handelskammer** findet Mittwochvormittag 10 1/2 Uhr statt.

— **Das Chemische Laboratorium Fresenius** dahier war während des am 24. August zu Ende gehenden Sommersemesters 1908 von 25 Studierenden besucht. Davon waren aus dem Deutschen Reich 11, aus Rußland 4, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika 3, aus England 2 und je 1 aus Österreich-Ungarn, der Schweiz, Schweden, Norwegen und aus Ostindien. Außer den Direktoren, Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius, Professor Dr. W. Fresenius, und Professor Dr. E. Ding, sind am Laboratorium 5 Dozenten und Abteilungsvorsteher, ferner im Unterrichts-Laboratorium 2 Assistenten und in den Untersuchungs-Laboratorien (Versuchstationen) 22 Assistenten tätig. Das nächste Wintersemester beginnt am 15. Oktober d. J. Auch im Sommersemester 1908 ging eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem hiesigen Laboratorium hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Fachblättern, insbesondere auch in der von den Direktoren des Laboratoriums herausgegebenen „Zeitschrift für analytische Chemie“ veröffentlicht. Als selbständige Druckschriften erschienen: „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Mineralquelle zu Colberg bei Coburg, sowie Untersuchung derselben auf Radioaktivität“ von Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius in C. W. Kreidels Verlag zu Wiesbaden, „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Solquelle zu Cremlingen nebst Untersuchung über deren Radioaktivität“ von Professor Dr. Ernst Ding in dem Verlag der Buchdruckerei Max Schermer vor. John u. Baendel, Kirchhain N.-L., sowie schließlich „Der Wiesbadener Sommer, eine klimatische Studie“, von Dr. E. Grünhut in C. W. Kreidels Verlag zu Wiesbaden. Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Sommersemester 1908 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungs-Laboratoriums (Versuchstationen) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaues, der Industrie, der Landwirtschaft, der Gesundheitspflege, sowie der Ver-

waltungs- und Gerichtsbehörden ausgeführt. Seit neuerer Zeit können auch Damen als Studierende in das Laboratorium aufgenommen werden. Ferner sei erwähnt, daß am Laboratorium besondere Ferienkurse eingerichtet worden sind, welche namentlich auch Gelegenheit zum praktischen Arbeiten bieten.

— **Pilzjammer.** Wurde früher das Sammeln von Pilzen nur von einigen Feinschmeckern betrieben, so ist es in den letzten Jahren für manche Familie eine kleine Erwerbsquelle geworden. In den ausgedehnten Wäldern des westlichen Taunus begegnet man jetzt täglich solchen Pilzjammern, meistens Frauen und Männern aus der näheren Umgebung Wiesbadens, welche mit sachkundigem Blick den Boden nach Eier- und Steinpilzen untersuchen und abends mit schwer beladenen Körben und wohlgefüllten Tüchern den weiten Heimweg antreten.

— **Die Rangliste des 18. Armeekorps** mit dem Stand vom 1. Mai d. J. ist soeben im Verlag von Vöber u. Co. zu Frankfurt a. M. erschienen. Vom Königl. General-Kommando des 18. Armeekorps ausgearbeitet, enthält die Rangliste sämtliche Offiziere, einschließlich Reserve und Landwehr, sowie Beamte, Behörden und Geschäftsräume im Bereich des 18. Armeekorps und den Großherzoglich heßischen Hof, sowie die landgräfliche Linie von Hessen. Die Rangliste ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen und kostet broschiert 1 M. 50 Pf., gebunden 2 M.

— **Ein Menschenauflauf** entstand gestern morgen in der Friedrichstraße. Ein dort herumstrolchender Bettler belästigte die Straßenspassanten und sollte schließlich durch einen Schutzmänn abgeführt werden, widersetzte sich dabei aber und wälzte sich auf dem Boden herum. Dem Reananten blieb nichts übrig, als den Reutenten fortzuschleppen.

— **Aufregung** erregte gestern vormittag 11 Uhr ein schon gewordenes Pferd auf dem Wochenmarkt. Dasselbe hatte sich durch das Umfallen eines Korbes mit Birnen erschreckt und bäumte sich hoch auf, wobei es eine Deismalmage mit umriß. Glücklicherweise hatte der Reutier soviel Geistesgegenwart, sogleich die Zügel zu fassen, und konnte so den Durchgänger nach rechtzeitig weisern, ehe größere Unheil angerichtet war.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Abgabebrennen in Douauechingen: von E. J. 5 M., von Lehrer M. M. 1 M., von B. St. 5 M., von E. P. 1 M., von Ungenannt 2 M. — Im ganzen gingen bis jetzt ein 1838 M. 55 Pf.

— **Straßenverengungen.** Die Goldgasse von der Grabenstraße bis Hafnengasse, wird zwecks Reparatur einer Gasleitung, die Frankfurterstraße von der Helmstraße bis Bismarckstraße zwecks Neuflotierung und die Hofsteiner Straße von der Geisbergstraße bis Kofelstraße zwecks Aufstellung von Mauerwerkern auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opern, Haus. Dienstag, den 25. August: „Pelleas und Melisande“, Mittwoch, den 26.: „Die Lorelei“, Donnerstag, den 27.: „Cavalleria rusticana“, Freitag, den 28.: „Der Waffenschmied“, Samstag, den 29.: „Ein Walzertraum“, Sonntag, den 30.: „Die Reiferfinger von Nürnberg“, Montag, den 31.: „Madame Butterfly“, Dienstag, den 1. September: „Tannhäuser“, Mittwoch, den 2.: „Ein Walzertraum“, — Schauspielhaus. Mittwoch, den 26. August: „Wilhelm Tell“, Donnerstag, den 27.: „Mein Leopold“, Freitag, den 28.: „Zu Goethes Geburtstag“, Samstag, den 29.: „Der Dieb“, Sonntag, den 30.: „Ein Wismädel“, Montag, den 31.: „Turnwater Jahn“, Dienstag, den 1. September: „Don Carlos“, Mittwoch, den 2.: „Turnwater Jahn“.

**Rheinische Nachrichten.**

**Vom Rhein-Rheinischen Verband für Volkshilfe.** n. Schwanheim, 23. August. Der Bezirksstag des Verbandes der Ausschüsse für Volkshilfe in den Rheinischen Provinzen fand heute nachmittags im oberen Saal der Turnhalle statt. Eröffnet wurde die Versammlung, zu der etwa 200 Teilnehmer erschienen waren, durch den Vorsitzenden des Rhein-Rhein-Verbandes, Herrn Prof. Dr. W. Kobelt, der nach kurzer Begrüßung zu dem Hauptberichtsgegenstand „Die naturwissenschaftliche Heimatkunde, besonders die naturwissenschaftlichen Vorkursen in Arbeitkreisen und deren Bedeutung für die Volkshilfe“ überging. In seinen Ausführungen betonte der Referent, daß der Rhein-Rhein-Verband auch die Förderung der naturwissenschaftlichen Heimatkunde auf seine Fahne geschrieben habe. Als Mittel hierzu seien die Führungen durch die Heimat in erster Linie zu empfehlen. Gegen die Säule erhob Kobelt den Vorwurf, daß sie hier die Meinung des Menschen nicht hoch genug einschätze, sondern fast an ihr vorübergehe und sie sogar unterdrücke. Wichtig sei das früher Reich der Fall gewesen; jetzt habe sich allerdings manches gebessert, aber vieles bleibe noch zu tun. Um zu zeigen, was selbst der gewöhnliche Mann auf dem Gebiete der naturwissenschaftlichen Sammlungen zu leisten vermöge, hatte Kobelt eine umfangreiche Ausstellung arrangiert, die außer ausgestopften Säugetieren und Vögeln aus dem Frankfurter Sandbergamm Amphibien und Fische in Spiritus, Gesteine aus der Rhein- und Moselländer, Sammlungen von Baumstämmen, Farne, Flechten, Käfern, Schmetterlingen, Hummeln und Wanzen enthielt; außerdem eine Serie von 35 verschiedenen Ziegenhörnern, Terrarien und Aquarien. Die letzteren Sammlungen rührten sämtlich von Arbeitern her und seien bewundernswert, besonders habe die Käfersammlung einen hohen wissenschaftlichen Wert. Als weiteres Mittel zur Förderung naturwissenschaftlicher Kenntnisse erkannte Kobelt auf Schriftchen an. Im einzelnen wies er auf vorzüglich ausgestattete Schriften hin, von denen ein Sortiment auslag. Um eine weitere Verbreitung der Schriften zu sichern, hat der Verband eine Sortimentsabhandlung errichtet, aus der die Schriften zum billigsten Preise abgegeben werden. Im besonderen wies Kobelt auf Kohnmüllers Schrift „Das Gebirgsdörfchen“ hin, die in hervorragendem Maße geeignet sei, die Kenntnis der Natur und Liebe zu ihr zu vermitteln. Der Verband hat beschlossen, die Schrift neu aufzulagen und zu verbreiten. Als dritten Punkt besprach Kobelt denn die Unterbringung naturwissenschaftlicher Sammelobjekte in Heimatkundemuseen. Er konnte hierbei darauf hinweisen, was in Schwanheim innerhalb Jahresfrist in dieser Richtung geschehen sei. Und man muß gestehen, die Sammlung, die in der Turnhalle ein Unterkommen gefunden hat, überraschte durch ihre Reichhaltigkeit. Die Ausführungen Kobelts gipfelten zum Schluß in der Aufforderung zur Mitarbeit auf dem Gebiete heimatkundlicher Naturwissenschaften, die außer den reichen Gemäßen einen hohen sittlichen Wert habe. Mithilfe in Dörfern und Städten sei willkommen. Als zweiter Redner ergriff der Verbandssekretär Bolt das Wort, der aus seiner reichen Praxis Kobelts Ausführungen ergänzte und namentlich eingehend die auch von Kobelt berührte Frage, was die Väterforchung der Wissenschaft für Dienste leisten könne, näher einging und hervorhob, daß die wissenschaftlichen Vereine bisher wenig von der Mitarbeit der Laien wissen wollten. Nur der Verein für Naturkunde in Offenbach stehe

den Bestrebungen sympathisch gegenüber, alle anderen verhielten sich ablehnend. Hierzu nahm Professor Kömer aus Frankfurt das Wort und brachte diesen Umstand mit der Tatsache in Verbindung, daß eben alle derartigen Vereine in einer „Rauscherung“ begriffen seien; in Offenbach, Frankfurt und Mainz habe man an die Stelle aller Sammelhäuser neue Bauten gestellt und es sei viel Arbeit, um die Sammlungen zu ordnen. Im übrigen seien die Vereine gerne geneigt zur tätigen Mitwirkung bei den Volksbildungsbestrebungen, begrüßten auch die Laienforschung auf dem Gebiete mit Freuden. Nach weiterer Diskussion, bei der es sich hauptsächlich um Errichtung neuer Deimathäuser handelte, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Erschienenen.

**Δ Schierstein, 24. August.** Die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke der Stadt Wiesbaden läßt am 27. August nachmittags 4 Uhr den Ertrag von 3 Äpfeln, 4 Birn- und 170 Zwetschenbäumen auf ihren hiesigen Grundstücken versteigern. — Das im Juni abgehaltene Radfahrer-Gaulest und Stiftungsfest des hiesigen Radfahrer-Vereins schloß mit einem Defizit von über 400 M. ab. — Für die Zeppelin-Spende sind auf der hiesigen Bürgermeisterei und dem Postamt bis jetzt im ganzen 3 M. 50 Pf. eingegangen. Allerdings hat ein hiesiger Gastwirt bereits über 50 M., welche seine Stammgäste spendeten, an Zeppelin direkt abgeführt. — Der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule beginnt Mittwoch, den 26. August. Die Bürgermeisterei sieht sich hierzu veranlaßt, für Verfamnisse strenge Strafen anzudrohen.

**¶ Dohheim, 23. August.** Die alljährliche Feichtigung der Feuerwehrr und Löschgeräte wurde gestern nachmittags durch den Kreisbrandmeister Tropp-Biedrich vorgenommen. Die freiwillige wie die Pflichtfeuerwehr hat mit den Geräten und der Musik in der unteren Rheinstraße Paradeaufstellung genommen. Punkt 7 Uhr erschien in Begleitung des Regierungsassessors Freiherrn v. Münchhausen und des Referendars v. Mahow und unter Führung des Bürgermeisters Kessel der königliche Landrat Kammerherr v. Deimburg, worauf die genannten Herren unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front abschriften. Die von der Viehricher freiwilligen Feuerwehr erschienenen Kommandanten und Führer, welche ebenfalls Aufstellung genommen hatten, wurden vom Landrat besonders begrüßt. Nach Besichtigung der Geräte rüdte die freiwillige Feuerwehr mit diesen auf den Schulplatz an der Kreuzgasse, wo das Exerzieren mit und ohne Geräte erfolgte. Dieses zeigte von guter Schulung. Als Brandobjekt für eine dem Exerzieren folgende Übung waren mehrere Häuser in der Schiersteiner Straße angenommen. Als die Wehr dahin abrücken wollte, wurde Großfeuer von Mühlgasse 6/8 gemeldet. Die aus zwei Häusern bestehende Feuerwehrr rüdte von zwei Seiten an und war alsbald zur Stelle. Während der Löscharbeiten wurde noch von Frauenstein Feuer gemeldet, wobei die Abersbachspritze, mit zwei Pferden bespannt, sofort abrüdte. Nach Beendigung der Übung rüdte die Wehr um 8 1/4 Uhr unter Vorantritt der Musik in den Rathaushof ein. Hier hielt Landrat v. Deimburg eine Ansprache, in der er seiner vollsten Anerkennung über die Leistungen der Wehr Ausdruck gab. Das zum Schluß der Ansprache ausgebrachte Hoch galt der freiwilligen Feuerwehrr Dohheim. Die Wehr verammlerte sich sodann in dem Vereinslokal (Ludw. Haberstock, Römervasse 12) zu einer gemüthlichen Nachfeier, an welcher auf Einladung des Bürgermeisters Kessel außer dem Landrat auch die anderen Herren teilnahmen. Landrat v. Deimburg hielt noch eine längere Rede. Die sehr imposante Besichtigung und Übung hatte eine große Schaar Zuschauer, so daß die Polizei alle Nähe hatte, das Übungsfeld frei zu halten.

**# Schlangenbad, 23. August.** Wohl mancher Besucher Schlangenbads, von der Georgenbörner Chaussee kommend, ließ an den einzelnen Durchlüssen sein Auge wohlgefällig auf dem idyllisch gelegenen Kurort mit seinem netten gotischen Kirchlein im Mittelpunkt ruhen. Gegenüberliegend, am Abhang des Värhader Kopfes, ist nun im letzten Jahre diesem Gotteshause eine Schwester entstanden, die neue evangelische Christuskirche. Dieser neue prächtige Bau bildet eine weitere Zierde unseres schönen Bades. Wirklich erhebend ist es, wenn des Sonntagmorgens das mächtige Geläute der beiden Kirchen, musikalisch einander anpassend, das enge Tal erfüllt. Die neue Kirche verdankt ihre Erbauung in erster Linie der Opferfreudigkeit mehrerer Gemeindeglieder, besonders des Herrn Barons v. Krauskopf, sowie der eifrigen Bemühung des evangelischen Geistlichen Herrn Pfarrer Höfer. Sie trägt im wesentlichen romanisches Gepräge und bildet somit ein schönes Gegenstück zur katholischen Kirche. Erstreckt diese unser Auge durch die himmelanstrebenden gefälligen Linien der Gost, so wirkt jene nicht minder durch die massive, abgerundete Bauweise der Romantik, welche auf den ersten Blick Solidität und Echtheit verat. Den Eingang zieren vorzüglich auszuführte Bildhauerarbeiten, welche „den verlorenen Sohn“, „den guten Hirten“ und „die Vertreibung aus dem Paradies“ darstellen. Darüber verinnbildlicht ein Relief, mit dem Herzblut seine Jungen nährend, das Erlösungswerk Christi, auf dessen Namen dieses neue Gotteshaus gestaut ist. Von der Dürseite blidt der segnende Christus auf den Beschauer hernieder. Dem Äußeren entsprechend ist auch die innere Ausstattung sehr solid und echt. Vor allem verdient Erwähnung die schön aus Stein gearbeitete und mit Bildhauerarbeiten verzierte Kanzel nebst dem Altar, das Geschenk eines Gemeindegliedes. Die Kirche ist mit elektrischem Licht und Luftheizung versehen. Die größte Zierde des Innern bildet jedoch die von der Firma Gebrüder Link aus Otiengen an der Brenz erbaute, ungefähr 30 Register enthaltende Orgel. Dieses Werk sieht vollständig auf der Höhe der modernen Orgelbaukunst, ist mit allen modernen Einrichtungen, wie Schwellkasten, Crescendo-Pedal, automatischer Pedalregistrierung, elektrischem Gebläse usw., ausgestattet und dürfte somit nicht nur den gottesdienstlichen Anforderungen vollständig genügen, sondern auch für den Konzertgebrauch vorzüglich geeignet sein. Würdte dem neuen Gotteshause immer ein reicher Besuch beschieden sein und möchten des Öfteren schöne geistliche Konzerte in ihm stattfinden, welche sicherlich dem kirchlichen Leben der Gemeinde nur förderlich sein können und auch von unseren Kurgästen wohl jederzeit willkommen geheißen werden.

**al. Hochheim, 23. August.** Das heutige Missionstfest des Dekanatsbezirks Wallau erstreckte sich eines äußerst zahlreichen Besuchs. Der Festgottesdienst wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Pöjannenhors. Die Festpredigt hielt Herr Missionar Halbach, der in einigen Wochen seine Tätigkeit in Sumatra beginnen wird. Kirchen- und Schülerchor trugen durch ihre Gesänge zur Verschönerung des Gottesdienstes bei. An letzteren schloß

sich die Nachversammlung im Gemeindehaus an, bei welcher Kaffee und Kuchen gereicht wurden. Ansprachen wurden gehalten von dem (heutigen) Festprediger, Herrn Pfarrer Wolf-Rassenheim, Herrn Pfarrer Ringshausen-Köfstein und dem Disziplinarischen Herrn Pfarrer Korthener. Pöjannenhors, Kirchen- und Schülerchor stellten auch wieder ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache. Das heutige Missionstfest war auch zugleich eine Abschiedsfeier für unsere selbstertige Kleinfinderlehrerin Fräulein Luise Müller, die Braut des Herrn Missionars Halbach, die mit diesem demnächst die Reise nach Sumatra antreten wird.

**n. Jdsien, 23. August.** Dem pensionierten Provinzialwagemeister Nikolaus Gendorf von hier wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**X Diez, 23. August.** Herr Hauptmann und Kompagniechef der 3. Kompagnie des 1. Bataillons Nr. 160 hier, Andrae, ist in den Pensionsstand getreten. An dessen Stelle tritt Herr Oberleutnant Uebe (früher lange Zeit hier), zurzeit kommandiert zur Infanterie-Schießschule in Spandau. — Die Nekker von Diez, Limburg und Umgegend haben eine Häuteverkauftgenossenschaft gegründet, um die Häute vorteilhafter zu verwerten. — In hiesiger Gegend ist reicher Regen an Stein- und Kernobst. Das frühe Kernobst (Äpfel) wird zu 15 M. pro Zentner bezahlt. — Die Konsolidationskommission war im Laufe der Woche bemüht, alte Unannehmlichkeiten, wie Besitz von Mollern im fremden Hause, Grenzstreitigkeiten usw. zu beseitigen, was ihr meistens gelungen ist, obwohl manchmal „harte Kopfe“ zu bearbeiten waren. Die im vorigen Jahr begonnene Konsolidation wird in Anbetracht der kleinen Bemerkung voraussichtlich im Herbst beendet. — Sonntag, den 30. August, mittags, findet zu Dirschberg das Delta-nals-Missionstfest statt, wobei Herr Missionar Pader der Baseler Mission die Festpredigt hält.

### Gerichtssaal.

**\* Die Feier des Fronleichnamstages in Orten gemischter Konfession.** In vorwiegend protestantischen Orten des Unterlahnkreises sträubt man sich seit Jahren dagegen, den Fronleichnamstag als gesetzlichen Feiertag gelten zu lassen, an dem die öffentliche Arbeit zu ruhen hat. Eine Anzahl Protestanten der zu stark zwei Drittel protestantischen Gemeinde Altenhausen wehrte sich vor einigen Jahren sogar auf dem Wege des Prozesses gegen die äußere Heilighaltung des Fronleichnamstages; sie verloren den Prozeß aber in drei Instanzen. Das Landratsamt erließ in dieser Angelegenheit öfters Bekanntmachungen, in welchen darauf hingewiesen wurde, daß am Fronleichnamstag in allen Orten gemischter Konfession, auch wenn eine starke Mehrzahl der Einwohner protestantisch sei, keine öffentlichen Arbeiten verrichtet werden dürfen, er erzielte jedoch nur geringen Erfolg. Und als das Schöffengericht Nassau einen Einwohner der Gemeinde Schauern, welcher am Fronleichnamstag öffentliche Arbeiten verrichtet hatte, freisprach, wurde der Fronleichnamstag von den in Orten gemischter Konfession wohnenden Protestanten des Unterlahnkreises fast nicht mehr beachtet. Die Katholiken, die ihrerseits den Karfreitag misselern mühen, wollten sich das natürlich nicht gefallen lassen. Ein katholischer Pfarrer brachte die Sache der Gendarmerie und dem Landratsamt zur Kenntnis. In einer neuen Bekanntmachung bezeichnete der Landrat diejenigen Gemeinden des Unterlahnkreises, die als solche gemischter Konfession zu gelten haben, namentlich; unter diesen Gemeinden befand sich auch Dberhof. Verschiedene Oberhöher, die sich auch diesmal nicht an die gesetzlichen Vorschriften und die Warnungen des Landrats hielten, erhielten Strafmandate. Ihre Vernunft bei dem Schöffengericht hatte keinen Erfolg. Bemerkenswert werden, daß als ein Ort gemischter Konfession auch ein vorwiegend protestantischer Ort angesehen wird, sobald 25 bis 30 seiner Einwohner Katholiken sind.

**\* Götlich, 24. August.** Kapellmeister Wachlin vom hiesigen 19. Infanterie-Regiment ist wegen Mißhandlung Untergebener in 189 Fällen vom Ologauer Kriegsgericht zu vier Wochen milden Arrests verurteilt worden.

### Vermischtes.

**\* Das Ende einer gefallenen Größe.** Aus Brussa erhalten türkische Blätter ausführliche Berichte über das schreckliche Ende, das der einst so mächtige Fehim-Pascha genommen hat. Als er sich nicht mehr sicher fühlte, flüchtete er, von einem albanesischen Diener begleitet, nach Jsnil in das Haus Edhem-Paschas. Hier wurde er erkannt und vom Kaimalam des Ortes angefordert, bei ihm zu erscheinen. Fehim, mit zwei Revolvern bewaffnet, begab sich in den Konak. Der Diener wartete an der Tür, und Fehim stieg allein die Stiege hinauf. Während oben Fehim von den Leuten des Kaimalams entworfen wurde, fiel die angesammelte Menge über den Diener her, entwaffnete ihn und schleppte ihn ins Gefängnis. Der Kaimalam begleitete Fehim bis an die Schwelle des Konaks. Fehim wollte die Flucht in einem Mietwagen fortsetzen, er kam aber nicht weit, da die rasende Menschenmenge, die ihn umgab, den Wagen umstürzte und mit Knütteln, Steinen und Erdhollen auf seinen Inassen einhieb und ihm die Kleider vom Leibe riß. Fehim winselte um Erbarmen und rief, er sei ein guter Patriot, aber die Menge ließ sich nicht besänftigen; sie spudte ihn an, beschimpfte ihn und schrie, er müsse verenden wie ein Hund, bis Fehim wie leblos hinsank. Um sich zu vergewissern, daß er auch tot sei, traten ihm zwei Männer auf den Leib. Fehim erhob sich heulend vor Schmerz. Sofort stürzte sich das Volk auf ihn und schlug ihm den Schädel ein. Später wurde die Leiche auf einen Mietwagen geladen und in einem Winkel eingescharrt. Die Leute verweigerten Fehim ein Begräbnis auf dem Friedhof. Fehim hatte fünf Frauen, die er vor seiner Flucht mit seinem Gelde nach Konstantinopel geschickt hatte. Erst zwei Tage vor seinem Ende hatte er eine junge zirkassische Prinzessin geheiratet. Seine vier Söhne und seine Tochter hatte er in Brussa zurückgelassen.

**ipe. Der Ausbrecher als Verwandlungskünstler.** Der König der Ausbrecher ist sicherlich der italienische Verbrecher Montagni, der vor einigen Tagen in der

Nachbarschaft des Schlosses Habro in der Nähe von Nizza (der Winterresidenz des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha) neuerlich verhaftet wurde. Seine Ausbrecherkarriere begann er im Gefängnis zu Modena, wo er einem Wärter die Uniform stahl und in dieser ganz ungeniert in die Freiheit hinausspazierte. Ein anderes Mal befand er sich in einem Untersuchungsgefängnis. Als er hier allein den Anhandort betrat, der an den Garderobraum der Advokaten grenzte, gelang es ihm, die Scheidewand zu überklettern, und er bemächtigte sich der Robe eines Rechtsanwaltes, in der er gleichfalls ungehindert entweichen konnte. Im März dieses Jahres wurde er in Toulon wegen Strafenraubes verhaftet, er simuliert jedoch so täuschend einen epileptischen Anfall, daß er auf Anordnung des Gerichtsarztes in das städtische Krankenhaus transportiert werden mußte. Von hier entfloh er noch in derselben Nacht, als Krankenpflegerin verkleidet. In Vintimiglia, an der italienisch-französischen Grenze, wurde er abermals hinter schwedische Gardinen gebracht. Während sich die Gefängniswärter gerade ablösten, benutzte er die Gelegenheit, um als Rauchfangkehrer ruhgeschwärzt, mit Bürsten und der Leiter auf seiner Schulter, das ungemütliche Heim zu verlassen. Der richtige Rauchfangkehrer war schon eine Stunde vorher weggegangen.

### Sport.

**6. Frankfurter Verein für Luftschiffahrt.** Schon seit dem Frühjahr d. J. war man in Frankfurt a. M. bemüht, die Freunde der Luftschiffahrt zu einem Verein zusammenzubringen. Bisher hatten die Verhandlungen aus verschiedenen Gründen keinen Erfolg. In einer Sitzung, die am Samstagabend im „Carlton-Hotel“ stattfand und bis in die späten Nachstunden währte, ist nunmehr die Gründung eines Vereins für Luftschiffahrt beschlossen worden. Angeregt war die Zusammenkunft vom „Physikalischen Verein“, der schon seit Anfang 1907 Freiballonfahrten veranstaltet und vom „Frankfurter Automobilklub“. Zahlreiche andere Interessenten waren eingeladen. Es wurde ein Ausschuss gewählt, der die Ziele und Zwecke des Vereins genau festlegen soll. Es traten sofort zahlreiche Mitglieder bei. Im Interesse der Luftschiffahrt ist diese Gründung mit Freuden zu begrüßen.

**\* Tourenfahrt nach Thüringen und Schnellleitersprüfung im Bergfahren.** In den beiden Veranstaltungen sind bis jetzt definitiv 48 Meldungen eingegangen, von verschiedenen Seiten sehen solche noch in Aussicht. Bis zum 25. August werden Meldungen noch ohne erhöhtes Kenngeld entgegengenommen. Für Nachmeldungen bis zum 1. September ac. erhöht sich das Kenngeld um 20 M. Einem ausgesprochenen Wunsch entsprechend, sollen Nachmeldungen auch noch nach dem 1. September bis zum 5. September, nachmittags 5 Uhr, gegen Zahlung des doppelten Kenngeldes zugelassen werden, um den an der Tourenfahrt beteiligten Fahrern Gelegenheit zu geben, sich nach an der Bergfahrt zu beteiligen. — Die Continental Caoutchouc und Gutta-percha Company in Hannover will für den Sieger in der Preisfahrernfahrt, wenn derselbe während der ganzen Fahrt ausschließlich Kontinental-Pneumatik benutzt, einen silbernen Pokal stiften.

### Letzte Nachrichten.

**Der Kaiser in Wilhelmshöhe.**

wb. Wilhelmshöhe, 24. August. Heute vormittag machte der Kaiser einen Spazierritt in den Habichtswald. Später hörte er den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Zur Frühstückstafel ist Votchschafter Graf Wolff-Metternich geladen.

**Zum Ableben des Votchschafters Speck von Sternburg.**

Heidelberg, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Der gestern abend in einem hiesigen Hotel verstorbenen deutsche Votchschafter in Washington, Hr. Speck von Sternburg, war schon seit längerer Zeit an Darmkrebs erkrankt, und begab sich vor etwa 3 Wochen in die Behandlung von Czellenz v. Czernun, des Leiters des Instituts für Krebsforschung; allein die Kunst des Spezialisten vermochte der schon vorgeschrittenen Krankheit keinen Einhalt zu tun. Wann und wohin die Überführung der Leiche des im vollendeten 56. Lebensjahre verstorbenen Diplomaten stattfindet, wird sich erst nach dem heute abend erwarteten Eintreffen des Bruders des Verstorbenen entscheiden.

**Von der Tagung des deutschen Schulschiff-Vereins.**

München, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Teilnehmer an der Mitgalederversammlung des Schulschiff-Vereins besichtigten heute vormittag die Brauerei „Zum Franziskanerkeller“ des Geh. Kommerzienrats Sedlmayr. Bei dem von diesem gegebenen Frühstück wurde folgendes Antworttelegramm des Prinzregenten Luitpold bekannt gegeben: „Ew. Königl. Hoheit bitte ich, mit meinem wärmsten Dank für die so herzliche Kundgebung den Ausdruck der aufrichtigen Freude darüber entgegenzunehmen, daß der Deutsche Schulschiff-Verein zu seiner diesjährigen Tagung die Hauptstadt Bayerns gewählt hat. Von Herzen wünsche ich den von nationalem Geiste getragenen Bestrebungen des Vereins und seiner selbstbewußten Arbeit reiche Erfolge. Luitpold, Prinzregent.“

Kaiser Wilhelm sandte folgendes Antworttelegramm: „Das freudige Gedenken des Deutschen Schulschiff-Vereins gelegentlich seiner durch die Anwesenheit erlaunter Fürslichkeiten ausgezeichneten Generalversammlung hat mich auf das angenehmste berührt. Ich freue mich sehr über das lebhafteste Interesse, welches den nationalen Bestrebungen des Vereins auch in Süddeutschland entgegengebracht wird. Ein glänzendes Zeugnis für die zielbewusste Arbeit der Vereinigung. Ew. Königl. Hoheit bitte ich, der Versammlung meinen wärmsten Dank und Glückwunsch auszusprechen. Wilhelm, R.“ — Der für heute nachmittags geplante Ausflug nach dem Staraberger See mußte des ungünstigen Wetters wegen unterbleiben.

Die französische Presse über die Wendung in Marokko. Wb. Paris, 24. August. Die Regierungsblätter sind einstimmig der Ansicht, daß Frankreich Muley Hafid erst werde anerkennen können nach dem Zusammentritt einer internationalen Konferenz und wenn er einwilligt, mit den Mächten ein Abkommen zu schließen. „Journal“ sagt: Die Mächte sind solidarisch und werden solidarisch vorgehen. Die Periode der marokkanischen Spannung scheint glücklich überwunden zu sein. „Petite République“ bemerkt: Eine neue Konferenz werde verhindern, daß Sonderabkommen mit dem Sultan geschlossen würden. Die erste Konferenz sei für Frankreich un bequem gewesen; die zweite werde es für Deutschland sein. „Radical“ und „L'Aurore“ sind der Ansicht, daß es an der Situation wenig ändere. Europa werde mit Muley Hafid reden können, aber erst, wenn er unbestrittener Herr von Marokko sein werde. „Lanterne“ und „Humanité“ betrachten im Gegenteil die Niederlage Abd ul Asis als endgültig und verlangen, daß Frankreich und die Mächte schleunigst mit Muley Hafid in Unterhandlungen eintreten sollen. Beide sozialistische Blätter gehen streng mit der Politik der Regierung zugunsten Abd ul Asis ins Gericht. Die konservativen und nationalistischen Organe: „Gaulois“, „Soleil“ und „Eclair“ werfen dem Kabinett vor, daß es sich durch England habe verleiten lassen, sich in ein Wejnepnest zu setzen und daß nur halbe Maßregeln ergriffen worden wären. Die Abd ul Asis geschadet und ihn zugrunde gerichtet hätten, ohne daß es den Franzosen etwas genützt habe.

Casablanca, 22. August. Die Eingeborenen versichern übereinstimmend, daß die Kizilich zwischen Verrejid und der Kasba des Beis Ahmed erfolgte Durchschneidung der Telegraphenleitung durch Franzosen geschehen sei, in der Absicht, diesen einen Vorwand zum Vorrücken zu geben. — Die Eingeborenen erklären auch die hier verbreitete und vielleicht der Pariser Presse gemeldete Nachricht von dem Überfall einer französischen Aufklärungstruppe im Wladgebiete für falsch.

Der Brand in Stambul.

Konstantinopel, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Der gestrige Brand in Stambul nahm sehr große Dimensionen an. Alle Hügel Stambuls waren in Rauch gehüllt. Das Feuer brach um 2 Uhr nachmittags aus und dauerte bis 8 Uhr früh. Etwa 30 türkische Stadtviertel sind vollständig niedergebrannt. Die Zahl der eingäscherten Häuser wird auf einige tausend geschätzt. Die Patate und mehrere Moscheen sind vernichtet. Mehrere tausend Familien sind obdachlos. Es heißt, einige Feuerwehrlente hätten bei dem Brand das Leben eingebüßt.

Wb. München, 24. August. Der Prinzregent hat den Staatsministern v. Frauendorfer und v. Pfaff den erblichen Adel verliehen.

Wb. London, 24. August. Der „Standard“ ist von Berlin aus zu folgender Erklärung ermächtigt: Lloyd George handelt in keiner Beziehung unabhängig oder ohne Verantwortlichkeit. Er tat bei seinem Besuche in Deutschland alles, was er lugerweise tun konnte, um die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu fördern. Zum Beweise hierfür legte er sich sofort bei seiner Ankunft in Berlin mit der britischen Botschaft und durch ihren Apparat mit seinen Kollegen in London in Verbindung.

Wb. Bremen, 24. August. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ des Deutschen Schulschiffvereins ist von der Sommerreise wohlbehalten nach Bremerhaven zurückgekehrt. Die Auslandsreise nach Westindien wird Mitte September beginnen.

Wb. Elbing, 24. August. Bei einer Ruderpartie erkrankten der „Eib. Bg.“ zufolge gestern nachmittags zwei junge Leute auf dem Elbingfluß. Die Verunglückten hatten im Boot allerlei Scherz getrieben und durch die Bewegungen das Fahrzeug zum Kentern gebracht.

Wb. Pasewalk, 24. August. In verloffener Nacht brach auf dem Grundstück des Kaufmanns Köhler in der Uferstraße in einer Kaminfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausdehnte und auch das Wohnhaus ergriff. Zwei auf dem Boden in einer Kammer schlafende Dienstmädchen kamen in den Flammen um.

Wb. Pasewalk, 24. August. In der Lindenstraße wurde heute früh der Arbeiter Katt mit durchnitzelter Leber und einer Stichwunde im Hinterkopf tot aufgefunden. Der Ermordete ist offenbar das Opfer eines Verbrechens geworden.

Wb. Thorn, 24. August. Heute morgen wurde der Kanonier Touffaint von der 2. Kompagnie des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 in dem Vorort Moder tot aufgefunden. Der Tote hatte mehrere Messerstiche im Kopf und einen Säbelstich im Hinterkopf. Es ist anzunehmen, daß die Wunde im Hinterkopf von dem bisher nicht aufgefundenen Seitengewehr des Verstorbenen herührt. Anhaltspunkte zur Aufklärung des Verkommnisses fehlen noch.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse begann die neue Woche mit ebenso hohem Gradiger Lustlosigkeit wie die Vormoche. Die Umsätze blieben auf ein ganz geringes Maß beschränkt. Auf dem Montanmarkt bröckelten die Kurse infolge von Realisationen weiter ab, am empfindlichsten Gelsensteiner, die sich 1/2 Prozent gegen Samstag niedriger stellten. Auch amerikanische Bahnen abge schwächs, da die unshere Haltung der New Yorker Börse am Samstag die diesige Spekulation zu Abgaben veranlasste. Markt lagen ferner russische Anleihe von

1902 bei einem Rückgang von 0,25 Prozent auf die ungenügende Besprechung der russischen Finanzlage, welche ein hiesiges Montagsblatt an die Meldung über eine neue Anleihe knüpfte. Später befestigte sich die Stimmung, als sich in Elektrizitätsaktien ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu heiligen Kursen entwickelte. Hüttenwerte, namentlich Bochumer, holten zum Teil die Kursermäßigungen wieder ein. Russische Anleihe von 1902 erreichten ungefahr den Samstagkurs wieder. Kanadaaktien hoben sich auf Londoner Anregung. Banfaktien blieben vernachlässigt und neigten vorwiegend zur Schwäche. Schiffsahrtsaktien lagen nicht gleichmäßig. Deutsche Reichsanleihe fest und 0,10 Prozent höher. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter. Ultimogeld war zu 3/4 Prozent angeboten. In dritter Börse stunde sehr still. Industriewerte des Kassamarktes bei mäßigen Umsätzen im allgemeinen behauptet. Privatskont 2 1/2 Prozent.

Augen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerien der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.  
 Steinkohle: Alte Haase Nachfrage 1700, Angebot 1750, Blankenburg Nachfrage 2850, Angebot 2975, Konstantin der Große Nachfrage 37 000, Angebot 39 000, Dorffeld Nachfrage 13 000, Angebot 13 500, Eintracht Tiefbau Nachfrage 5000, Eintracht Nachfrage 52 500, Fr. Vogel und Unverf. Nachfrage 2425, Angebot 2475, Graf Schwerin Nachfrage 8900, Angebot 9200, Heinrich Nachfrage 5000, Angebot 5200, Helene, Amalie Nachfrage 17 300, Angebot 17 900, Hermann 1-3 Nachfrage 3300, Angebot 3350, König Ludwig Nachfrage 30 650, Angebot 31 400, Königin Elisabeth Nachfrage 20 900, Lothringen Nachfrage 23 000, Mont-Cenis Nachfrage 14 550, Angebot 15 000, Osepe Nachfrage 1975, Angebot 2000, Schürb. Charlottenb. Nachfrage 1450, Angebot 1465, Trappe Nachfrage 3200, Angebot 3300, Treronia Nachfrage 3550, Angebot 3625, Trier Nachfrage 6150, Angebot 6200, Viktor Nachfrage 16 000, Angebot 16 000. Braunkohle: Brühl Angebot 8800, Donatus Angebot 1800, Humboldt Nachfrage 1500, Angebot 1550, Schallmayer Nachfrage 3550, Angebot 3625. Kali: Alexanderhall Nachfrage 6500, Angebot 6700, Beienrode Nachfrage 4200, Angebot 4500, Burbach Nachfrage 10 500, Angebot 10 750, Carlshund Angebot 5750, Deßdenona Angebot 5500, Deutschland Zültenberg Angebot 3650, Gläudau Sondershausen Nachfrage 11 400, Angebot 12 200, Grobherzog von Sachsen Nachfrage 5400, Günthershall Angebot 4475, Geldringen Nachfrage 800, Angebot 900, Godesfeld Nachfrage 6950, Angebot 7150, Godeszollern Angebot 3750, Johannashall Nachfrage 3250, Angebot 3450, Körschburg, Sedwigsburg Nachfrage 1400, Angebot 1450, Wilhelmshall Nachfrage 9000, Angebot 9700, Winterhall Nachfrage 11 700, Angebot 12 400. Erz: Apfelsamerz Nachfrage 435, Angebot 460, Rauenberg Nachfrage 2025, Angebot 2075, Bernte Nachfrage 3150, Angebot 3225, Henricke Nachfrage 1200, Angebot 1250, Kläberweide Nachfrage 300, Angebot 350, Rittoria bei Rittfeld Nachfrage 1250, Angebot 1300, Wüldberg Nachfrage 100, Angebot 130.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344  
 Schnelldampfer Bremen - New York: Kronprinzessin Cecilie nach New York, 19. August 6 Uhr nachm. von Überburg. — Mittelmeer-Linie: König Albert nach New York, 19. August 10 Uhr vorm. in New York. — Prinzessin Irene nach New York, 20. August 10 Uhr vorm. von Genoa. — New York, Baltimore, Calcutta, Philadelphia und Savannah-Linien: „Kedar“ nach Bremen, 19. August 2 Uhr nachm. von Baltimore. „Großer Kurfürst“ nach Bremen, 20. August 12 Uhr mittags von New York. „Rorderney“ nach Savannah, 21. August 7 Uhr vorm. Casbourne passiert. „Chemnitz“ nach Baltimore und Calcutta, 20. August 6 1/2 Uhr nachm. von Casbourne. — Australien-Linie: „Seebild“ nach Bremen, 19. August 1 Uhr nachm. von Genoa. — Austral-Postdampfer: „Schwaben“ nach Australien, 20. August 3 Uhr nachm. von Durban. „Franken“ nach Australien, 21. August 7 Uhr vorm. von Antwerpen. — Ostasien-Linie: „Prinz Ludwig“ nach Bremen, 21. August 5 Uhr vorm. in Suva. „Scharnhorst“ nach Hamburg, 20. August 12 Uhr nachts von Brangon. „Prinzregent Luipold“ nach Bremen, 19. August 8 Uhr nachm. von Nagasaki. „Derfflinger“ nach Ostasien, 19. August 12 Uhr nachts in Nagasaki. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostasien, 21. August 7 Uhr vorm. in Singapur. — La Plata-Linie: „Zübingen“ nach Antwerpen, Bremen, 20. August von Hamburg. — Cuba-Linie: „Helgoland“ nach Galveston, Bremen, 18. August von Cienfuegos. — Brasilien-Linie: „Halle“ nach Bahia, 19. August von Santos. „Grafek“ nach Brasilien, 21. August Quefant passiert. — Mittelmeer-Devante-Dienst: „Stutari“ nach Batum, 21. August von Smyrna. „Bahern“ nach Genoa, 21. August in Smyrna. — Austral-Japan-Linie: „Rantia“ nach Hongkong, 21. August 1 Uhr vorm. in Hongkong.  
 Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. 15 Bremerhaven vom 23. bis 29. August 1908: Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ 25. August nach New York über Southampton, Cherbourg, „Prinzess Alice“ 26. August nach Ostasien. „Kain“ 27. August nach New York und Baltimore. „Friedrich der Große“ 29. August nach New York direkt. „Wona“ 30. August nach Brasilien.  
 Holland-Amerika-Linie. Dampfer „Rotterdam“, von New York nach Rotterdam, 19. August vorm. 8.15 Uhr Lizard passiert. „Nieuw Amsterdam“, von New York nach Rotterdam, 18. August vorm. von New York abgegangen mit 124 Passag. und 150 Postpaketen dritter Klasse. „Moordam“, von New York nach Rotterdam, 7. August nachm. in Rotterdam eingetroffen. „Randam“, von Rotterdam nach New York, 17. August vorm. in New York eingetroffen. „Boisdam“, von New York nach Rotterdam, 27. Juni nachm. in Rotterdam eingetroffen. „Staten-dam“, von Rotterdam nach New York, 16. August vorm. 10.40 Uhr Lizard passiert.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letztere Besondere Billigung. Rechtsverbindliche Gewähr tritt nicht zufließen.  
 Stammtisch „Zum weißen Stroh“. Aus unserem Referat werden wir darauf aufmerksam gemacht, und es bestätigt sich, daß der Kaiser am 11. Juni 1908 im Schloß zu Mainz übernachtete. Er kam damals abends mit Schiff von Coblenz und hielt anderen Tages Truppenschau ab.  
 5. Der Stiftungstag des 11. Jäger-Bataillons zu Marburg ist der 5. Dezember 1818. Das Bataillon ist aus dem kurländischen Seifenschen Jäger- und Schützen-Bataillon und dem Herzogl. Nassauischen Jäger-Bataillon hervorgegangen. Einer der Orbanung steht. Ohne Namensnennung kann die Aufnahme der Einbindung nicht erfolgen.  
 H. A. Kinder werden zu Eltern des Jahres schulpflichtig, in dem sie vor dem 1. April des 6. Lebensjahr vollendet. Die in der Zeit vom 1. April bis 1. September geborenen können aufgenommen werden, wenn durch ein ärztliches Attest nachgewiesen wird, daß sie kräftig entwickelt sind; die später Geborenen aber werden in diesem Jahre überhaupt nicht aufgenommen.  
 A. S. 50. Derartige militärische Übungen muß eine Gemeinde in ihrer Gesamtheit dulden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Ehe-schließungen zur Dienstag-, Donnerstag- und Samstag.)

- Geburten:  
 16. August: dem Hausdiener Hermann Gaifer e. T., Luise.  
 17. „ dem Herrnhutermeister Ludwig Siegmeyer e. S., Ludwig Georg Heinrich.  
 17. „ dem Krankenpfleger Karl Radbad e. T., Gertrud Johanna.  
 17. „ dem Postassistenten Wilhelm Scheffele e. S., Friedrich Wilhelm.  
 17. „ dem Techniker Karl Diehl e. T., Helene.  
 18. „ dem Straßenbahnfahrer Johann Schröder e. S., Johann Ludwig.  
 19. „ dem Hausdiener Joseph Görz e. T., Anna Eva Emilie.  
 20. „ dem Photographen Friedrich Kurz e. T., Leonie Marie Luise.  
 20. „ dem Tagl. Aug. Görz e. S., Heinrich August.  
 20. „ dem Kaufmann Theodor Rudolph e. S., Theodor Ernst Ferdinand.  
 22. „ dem Glaser Wendelin Lehr e. S., Wilhelm.

Aufgebote:

Regier. Johannes Lunghann mit Hilda Stern hier. Schloßer Karl Georg Martin Koch in Biedrich mit Elisabeth Ebeng dafelbst. Techniker Johann Philipp Heinr. Berghäuser in Biedrich mit Dorothea Thiel dafelbst. Kaufmann Johann Renelt hier mit Anna Deigner zu Erfurt. Fabrikarbeiter Joseph Gähner in Offenbach mit Anna Daag dafelbst. Schloßer Heinrich Weidmann hier mit Sibylla Freund in Algen. Stadtbauinspektor Karl Friedrich Grün hier mit Karoline Johanna Elisabeth Ulrich in Hofheim. Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Wilhelm Becker in Mülheim (Ruhr) mit der Witwe des Amtsrichters Dr. Eduard Berendes, Emma, geb. Weithoff, in Soph. Kaufmann Jakob Wilhelm Leh in Alsfeldenburg mit Frau Dorothea Johnson, geb. Werner, dafelbst.

Eheschließungen:

Gastwirt Wilhelm Schloffer in Schierstein mit Julia Langhammer hier. Verwalter Wilhelm Brühl mit Maria Wien hier. Installateur Emil Dorn mit Anna Schumacher hier. Drechselgerichte Franz Bloß mit Elisabeth Kraus hier. Schmiedemeister Georg Schäfer hier mit Christine Wucher in Sonnenberg. Regier. Adolf Richter hier mit Anna Gibbons in Mainz. Oberleutnant Timotheus Paulus Daniel Raith in Weilburg mit Anna Franziska Frida Winaf in Limburg.

Sterbefälle:

20. August: Julie, geb. Keller, Ehefrau des Bierbrauers Johann Jopi, 37 J.  
 20. „ Justizrat Friedrich Wiegand, 66 J.  
 20. „ Anna Freiin von Raig von Frey, 60 J.  
 21. „ Wilhelmine, geb. Rauff, Ehefrau des Gebärt. trügers Heinrich Schreier, 88 J.  
 21. „ Privatier Jakob Zimmermann, 88 J.  
 21. „ Architekt Karl August Rodion, 22 J.  
 21. „ Tagelöhner August Rauff, 70 J.

Standesamt Biedrich.

Geburten:

10. August: dem Instrumentenmacher Eduard Raupach e. S.  
 12. „ dem Schneider Benjamin Sittenhof e. T.  
 12. „ dem Maurer Julius Steinhauser e. T.  
 12. „ dem Bierbrauer Heinrich Scheid e. S.  
 13. „ dem Schriften Carl e. S.  
 14. „ dem Tagelöhner Emil Kall e. T.  
 14. „ dem Kürer Georg Eisenbaum e. S.  
 14. „ dem Tagelöhner Heinrich Grifel e. S.  
 14. „ dem Buchbindermeister Valentin Wilmann e. S.  
 15. „ dem Weichensteller Peter Schneider e. S.  
 15. „ dem Straßenbahnfahrer August Roll e. S.  
 15. „ dem Tapezierer August Kaumann e. T.  
 16. „ dem Straßenbahnfahrer Georg Braun e. S.  
 17. „ dem Zementmüller Ernst Reusel e. S.  
 19. „ dem Bauermeister Georg Berghäuser e. S.

Aufgebote:

Stadtdiener Karl Schneider in Biedrich mit Elisabeth Amalie Koch in Biedrich. Setzer Joseph Raubies Bern in Biedrich mit Katharine Willes in Biedrich. Kunstglaser Leopold Höpfl in Biedrich mit Amanda Zeit in Biedrich. Schmied Karl Georg Wilhelm Martin Koch in Biedrich mit Elisabeth Ebeng dafelbst. Techniker Joh. Phil. Heinrich Berghäuser in Biedrich mit Dorothea Thiel dafelbst. Gärtner Wilh. Georg Müller in Schierstein mit Sophie U. wine Burthard in Mülhausen i. T.H.

Eheschließungen:

Tagelöhner Johann Wilhelm Erlenbach in Biedrich mit Elisabeth Johanna Kraus dafelbst. Straßenbahnfahrer Robert Gustav Schwarzger in Biedrich mit Anna Elisabeth Verta Kupfe in Biedrich. Fuhrmann Johannes Weber in Biedrich mit Philippine Char. Iolte Gauer in Schweinfurt. Tagelöhner Adolf Kolstor in Biedrich mit Karoline Auguste Luise Krämer in Biedrich. Tagelöhner Nam Klein in Biedrich mit Anna Maria Dattler in Offheim. Schmied Philipp Christian Heinrich Karl Meuser in Biedrich mit Maria Wolf in Biedrich. Techniker Friedrich Jakob Basse in Biedrich mit Elisabeth Vietor in Frankfurt a. M. Fabrikarbeiter Anton Ronninger in Riechwilsh. mit Barbara Alice dafelbst.

Sterbefälle:

14. August: Anna Maria Witz, 3 J.  
 15. „ Mechaniker Ludwig Kad, 19 J.  
 19. „ Heinrich Philipp Rosenbach, 4 J.

Geschäftliches.

UM DEN UEBLEN FOLGEN SITZENDER LEBENSWEISE vorzubeugen, unterlassen Sie nicht, zeitweise einige Tage lang ein Glas F 81

**Munyadi János**

natürl. Bitterwasser morgens zu nehmen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verlag: E. Schürer vom Weid.

Beantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerdort; für das Sonntagsblatt: J. B. H. Hegerdort; für Wiesbadener Nachrichten und Sonntagsblatt: J. B. H. Hegerdort; für Nassauische Nachrichten, aus der Umgebung, Sonntagsblatt und Verkehrsblatt: E. Dillenbach; für die Anzeigen und Ankündigungen: J. B. H. Dillenbach; für die Inserate: J. B. H. Dillenbach. Druck und Verlag des E. Schellberg'schen Hof-Buchhandl. in Wiesbaden.

# Anzüge nach Mass,

unter Leitung eines erstklassigen Zuschneiders.

Nur diese Woche  
 Serie I 42<sup>00</sup> sonst 60 Mk.  
 Serie II 52<sup>00</sup> sonst 75 Mk.  
 Serie III 62<sup>00</sup> sonst 85 Mk.

## Räumungs-Ausverkauf

wegen Todesfall.

Nur Kirchgasse 60 **Max Davids**, Kirchgasse 60. Wiesbaden. 1065

# Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage des Herrn Testamentvollstreckers versteigere ich am **Donnerstag, d. 27. u. Freitag, d. 28. August cr.,** jeweils morgens 10 u. nachm. 3 Uhr beginnend, in der Villa

## 55 Nerotal 55

des zum Nachlasse Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten **Harris** Gastrell gehörige Mobiliar, als:

2 dreiteilige massiv Mahagoni-Bibliotheksränke, a) 3 m lg., 2,40 m hoch, b) 2,50 m lg., 2,40 m hoch, große Anzahl Bücher-Stageren, Florentiner ached. Mosaikisch, eingel. alt spanische Ebenholzs, Nähn- u. Stenografische, eingel. Balisander-Damen-Schreibbureau, eingel. ind. Tischchen, 2 Sofas mit Seidenbezug, Chaiselongue mit Sessel, teils Mahagoni-Porzellanstrahl mit Glasierten, gr. rd. Mahag-Tisch, Mahag-Kommoden, eleg. weißläd. engl. Bett (Eisen mit Messing) mit Koffhaarmatratze, 3 compl. engl. sil. Betten, Mahag-Waschtoilette mit Marmor, Waschkommoden, Nachttische, Kugl.-Spiegelschrank, Kleider- u. Wäschechränke, fl. eiserner Goldschrank, viereckige Kipp-, Serviers- und Schreibtische, Stühle, Polster-Sofas und Schaufelstühle, Spiegel, 2 Marmor-Bendülen, gr. Delgemälde von Vasano, diverse Delgemälde, Aquavelle, Kupfer-, Stahlstich- und andere Bilder, die gesamte Bibliothek, best. aus za. 2000 Bänden wissenschaftliche und unterhaltende Werke und Bücher aller Art, in deutscher, französischer und größtenteils englischer Sprache, darunter 1 englisches Lexikon, 35 Bände, mit dreifacher Eigen-Strategie, Nippachen, Lurus- und Gebrauchsgegenstände aller Art, große Anzahl veralt. Gegenstände (engl. Plate), darunter 1 kompl. Tafeldecke für 12 Personen, Kristall, Glas, Porzellan, große Partie sehr gutes Weiszeug, darunter einige neue Tafelgedeck, Tischdecken, Handarbeiten, Sofa-Isen, seid. Steppdecken, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Herren- und Frauenkleider, Kinder-Schreibpult, Gaslampen, Petrol-Beleucht., Geständemöbel, Gartenmöbel, Kesselofen und Handtaschen, Kücheneinrichtung, Gasofen, Gasöfen, Petroleumöfen, Herren- und Damen-Rad, Klavertafel, Stuhlweiser, kompl. fast neue Kücheneinrichtung, ein. Küchenschranke, Anrichte, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Bibliothek kommt am Freitag, den 28. August cr., morgens 10 Uhr beginnend, zum Ausgebot.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

## Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Auktionator u. Taxator, 7 Schwalbacherstraße 7.

**Baugnis-** Abschriften in Was- Ein Baum voll guter Tafelbirnen abzugeben Lehrstraße 19. frisch geteerte Stüd- und Holz- chmanns Schreibstube, Marktstr. 12, 1. Rückläufer billig zu vk. Dranienstr. 56.



**Wreschners**  
 Schuhwaren-Geschäft,  
 11 Michelberg 11,  
 wird nächsten Monat  
 — aufgelöst. —

Vorher der Laden geschlossen wird, gebe ich den noch vorhandenen Warenbestand ohne Rücksicht auf Einkaufspreise oder Wert ab.

Auf die Laden-Einrichtung oder Teile derselben bittet um Offerten

**M. S. Wreschner,**  
 11 Michelberg 11,  
 gegenüber der Gochstraße.

**Gelegenheitskauf!**  
 Hochf. Schlafzimmern und kompl. Küche sind sehr billig zu verkaufen.  
**Joh. Weigand & Co.,**  
 Beltrichstraße 20.

# Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 26. August cr., vormittags 9<sup>1/2</sup> und nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionsfälen,

3 Marktplatz 3,  
 nachhergezeichnete fast neue, sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:  
 1 kompl. Eich-Serrenzimmer-Einrichtung, besteh. aus: Elegant. Umbau m. Divan, eleg. Bücherstanz, Schreibtisch m. Sessel, viereck. Tisch, 6 Lederstühle, Bauern- u. Nähtisch und Ottomane m. Lederbezug, 1 kompl. Schlafzimmern-Einrichtung, bestehend aus 3 kompletten Betten, Kleiderschrank, Waschkommode und Handtuchhalter, 1 elegant. teils. Spiegelschrank, Kugl. m. Gold, 1 eleg. Satin-Spiegelschrank mit passend. Waschttoilette und 2 Nachttische, sechs komplette Betten, Kleider- und Wäschechränke, 2 Kuchenschrank, 1 Mahag. Wäschek. 2 eleg. Kugl.-Serren-Schreibtische, 3 Kugl.-Spiegel m. Trumeau, 1 eleg. Salonarmatur, besteh. aus: Sofa u. 4 Sessel mit Sammettaschenbezug, 3 kompl. Salongarnituren, einzelne Divans, Chaiselongues, Ottomane, Sophas, Sessel und Polsterstühle, 12 Eichen-Mohrühle, n. h. Auszieh-, runde, ovale, viereckige, Kipp- und Bauernstühle, Spiegel und Bilder aller Art, Delgemälde, Kleiderständer, Handtuchhalter, Stageren, 2 eichene Bücherregale, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen, Blümen-, Kissen-, Kipp- und Dekorationsgegenstände, japan. Wandbilder, Aufstichladen, Gas- und elektr. Luster, Ampeln, Lyras, Hänge- und Tischlampen, Gasöfen, Petroleumöfen, Herren- und Damen-Rad, Klavertafel, Stuhlweiser, kompl. fast neue Kücheneinrichtung, ein. Küchenschranke, Anrichte, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung. 9270  
**Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator.**  
 Bureau und Auktionsfäle:  
 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

# Die wenigen der Restbestände Sommersaison müssen unbedingt noch geräumt werden.

Die Preise sind in allen Abteilungen sämtlich bedeutend reduziert und zum Teil sogar unter Einkauf. Es bietet sich hiermit eine selten günstige Gelegenheit, aller Art Bedarfsartikel zu fabelhaft billigen Preisen zu kaufen.

Einige Beispiele:	
1 Restposten Batist-Blusen, weiß, mit Einsatz und Fältchen . . . jetzt 1.65 und	1.25 1. M.
1 Restposten Mull-Blusen, getupft, mit Einatz, moderne Verarbeitung . . . jetzt	1.95 1. M.
1 Restposten Stickerei-Blusen, Seldn-Batist . . . . . jetzt	2.95 2. M.
1 Restposten Seiden-Batist-Blusen, hochmodern, früh, Wert das Doppelte, jetzt	4.50 4. M.
1 Restposten Musselin-Blusen, ganz auf Futter, elegante moderne Verarbeitung, Kimono-Aermel . . . . . jetzt jede Bluse	4.50 4. M.
1 Restposten Damen-Kammgarn-Jacken, schwarz, sonstiger Wert das Dreifache . . . . . jetzt	6.75 6. M.
1 Restposten Taffet-Holeros, früherer Wert das Doppelte . . . . . jetzt	8.90 8. M.
1 Restposten Taffet-Liftboys . . . . . jetzt	15.00 15. M.
1 Restposten Tuch-Liftboys, moderne Farben, blau-braun u. ma. ina, auf Seide mit seid. Tressen eingefärbt, mod. Verarb., jetzt nur	16.00 16. M.
1 Restposten Spitzen- und Seiden-Blusen zur Hälfte des regulären Wertes.	
1 Restposten Kostüm-Röcke, in Streifen, Karos und Bordüre, fabelhaft billig.	
1 Restposten Kostüme, Batist u. Musseline jetzt 18.—, 12.— u.	6.00 6. Mk.
1 Restposten Jacken-Kleider, moderne Verarbeitung . . . . . jetzt 35,50, 25.—, 15.— u.	12.00 12. Mk.
1 Restposten Staub-Mäntel für Damen u. Kinder, nur diesjähr. Neuheiten, jetzt nur 9,50,	5.50 5. Mk.
1 Restposten Wasch-Unterröcke jetzt 2,95, 2,45 u.	1.95 1. Mk.
1 Restposten Kinder-Müte jetzt 50 Pf. u.	20 Pf.
1 Restposten Kinder-Schürzen, Größe 45—60 cm, jetzt durchschnittl. 95, 85 u.	65 Pf.
Die noch vorhandenen Restbestände in <b>Sonnenschirmen</b> 25% mit	
1 Restposten Chiffons . . . . . jetzt Meter	50 Pf.
1 Restposten seid. Chinébänder, mod. Master . . . . . jetzt Meter	95 Pf.
1 Restposten Seidenstoffe, uni, carliert u. gestreift, sonst. Wert das Doppelte, jetzt Meter	1.50 1. M.
1 Restposten Handschuhe, lang, durchbrochen . . . . . jetzt Paar	75 Pf.
1 Restposten Handschuhe, hochmodernes Blumenmuster, weiß u. cool. . . . . jetzt Paar	1.95 1. M.
1 Restposten Herrenselbstbinder, nur moderne Farben . . . . . jetzt	75 Pf.
1 Restposten farb. Oberhemden . . . . . jetzt	2.75 2. M.
1 Restposten Damenhäusschürzen . . . . . jetzt	65 Pf.
1 Restposten dto. Siamosen . . . . . jetzt	75 Pf.
1 Restposten dto., prima, mit Volant und Besatz . . . . . jetzt	1.45 1. M.
Grosse Posten weisse Bettendamaste, ca. 130 cm breit, glanzreiche Ware, jetzt Mtr.	95 Pf.
Grosse Posten weisse Hemdentuche, ca. 80 cm br., besond. gute e'ss. Ware, jetzt Mtr.	42 Pf.



Sensationell billig!  
 Weiss-  
**Batist-Blusen** 75 Pf.  
 mit Einsatz jetzt

**Kinder-Konfektion** zur Hälfte des regulären Wertes.

Grosser Massen-Verkauf in:  
 Resten u. Abschnitten Waschstoffe etc.  
 zu Schleuderpreisen.

Warenhaus

# Julius Bormass

Keine billigen parfümierten Trester- oder Wasser-Weine mit Zusatz von Sprit, Farbzucker und Bouquetäther, sondern nur absolut edler reiner Rebenmost; nur einmalige Pressung, kein Verschnitt mit fremden unkontrollierbaren Weinen.

Verkaufsstelle  
des Rauenthaler Winzer-Vereins in  
Wiesbaden:

Niederwaldstrasse 11.

Dafelbst erfolgt auch die Abgabe einzelner  
Flaschen zu Preisen von Mk. 1.30 bei 12 Fl.,  
ferner Mk. 1.65 bis Mk. 6 pro Fl.

### Winter's Germanen-Gesen (Dauerbrenner)

verkaufe, vor Beginn der Saison mit ent-  
sprechendem Rabatte und unter Garantie.

Hermann Hohlwein,  
Schwalbacherstr. 41.

### Brantlente u. sonstige Käufer!

Besuchen Sie zuerst (nachweislich) das

größte Weitend-Möbelhaus Fuhr,  
Bleichstraße 18.

Stets sehr großes Lager in allen Preislagen von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
Komplette bürgerliche Einrichtungen,  
sowie einzelne Salons, Herren- u. Speisezimmer, Schlaf- u. Fremden-  
zimmer nach jedem Wunsch. Großes Lager in kompletten Küchen,  
sowie alle möglichen, in die Möbelbranche einschlagenden Möbelstücke, Polster-  
waren und Betten.

Sie gerne bereit um modern gewordene Einrichtungen, sowie solche Möbelstücke in  
Tausch zu nehmen bei seltener Berechnung.

Selbständige Schreinerei u. Polsterei im Hause.

Auch werden Möbel zur modernen Verzierung und Umarbeitung übernommen und  
billig berechnet.

### Kaufen Sie nur Schmidts Patent-Waschmaschinen

Verkaufsstellen-Nachweis  
durch  
C. Koch,  
Berleburg.

mehr als 280000 fam  
bewährt in allen  
Konstruktionen  
erhältlich.

### „WOLO“ Fichtennadelölbäder

sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

### „WOLO“ Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in

DAVOS.

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus-Apothek.

Idyllisch gelegener Ausflugsort

Modern eingerichtet

### Elisenhof am Rhein

(Binger-Wald)

70 m über der Mäuseturm-Insel. **Fruchtvoller Blick** auf  
den Strom und die Rebergelände von Trechtingshausen bis weit  
über den Rheintau hinaus nach dem Taunus.

**Herrliche, gesunde Lage.**

10 Minuten von Station Bingerbrück, 20 Minuten von Bingen. —  
**Vorzügliche Restauration. Das Beste, was  
Milch und Keller bietet.** Reine Weine, feine Biere,  
Kaffee, Konditorei und Erfrischungen. (Fa 2239) F 134

**Wöchentliche Konzerte und Vergnügungen.**

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Nordsee-Bad Bangast. Mildes Seebad. Luftkurort I. Ranges.  
Prospekte C. Gramberg. F 129

Sehen Sie So



wird der Original Cosmos  
Strumpfschutz angewandt

Er wird an den oberen Rand des  
Strumpfes genäht und die  
Klammer des Strumpfhalters  
dann (statt wie sonst an den  
Strumpf selbst) in den Metall-  
ring befestigt.

Zerreißen der Strümpfe daher  
ganz ausgeschlossen.

Der Strumpfschutz kann beim  
Waschen am Strumpf bleiben,  
da der Metallring nicht rostet.

Zu haben bei:

L. Schwenc

Mühlgasse 11-13

Strumpfwarenhaus.

### Regenschirme.

Ein großer Posten Regen-  
schirme für Damen und  
Herren, nur prima Ware,  
wird, solange Vorrat, mit  
10-20% Rabatt verkauft.  
Fritz Stensch, Kirchstraße 31.

Nur noch  
einige Tage

dauert der

grosse Saison-  
Räumungs-  
Verkauf

für viele Sorten

erstklassiger  
Schuh-  
waren

bei

Conrad Jack  
& Cie.,

Marktstr. 10,  
Wiesbaden.

Hotel Grüner Wald.



### Schul- ranzen

Grösste Auswahl  
Billigste Preise  
offert  
als Spezialität

A. Letschert,  
Paulbrannenstr.  
10. 925  
Reparaturen.

# Schulstiefel

Als besonderes Angebot empfehlen wir  
für Knaben u. Mädchen:

	Größen 25 u. 26	Größen 27-30	Größen 31-33	Größen 34-36
Schulstiefel zum Knöpfen od. Schnüren	für 2 <sup>50</sup>	für 3 <sup>00</sup>	für 3 <sup>50</sup>	für 3 <sup>75</sup>
Kalbleder u. Boxrind	für 3 <sup>50</sup>	für 4 <sup>50</sup>	für 5 <sup>00</sup>	für 5 <sup>50</sup>
Fst. Boxcalf od. Chevreaux	für 4 <sup>50</sup>	für 5 <sup>00</sup>	für 5 <sup>75</sup>	für 6 <sup>50</sup>

Selbst für die billigsten Stiefel übernehmen wir ebenso wie  
für die teureren Preislagen die weitgehendste Garantie.

19  
Kirch-  
gasse  
nahe  
Luisenstrasse



19  
Kirch-  
gasse  
nahe  
Luisenstrasse



Wassergutzmaschine.

### Messer-Putzmaschinen,

beste Qualität. Reparaturen schnell und billig.

Ph. Krämer,

Metzgergasse 27. — Telefon 2079.



## Cognac Scherer

### Dr. med. Fackelmanns Ambulatorium für

## Beinkranke

(unter ständiger ärztlicher Leitung),

Kompressionsbehandlung ohne Pettrube, bei Beinleiden, Venen-  
entzündung, Strampfadern, Plattfüßbeschwerden, Flechten, Gelenkkranken,  
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 54, 1, bis-a-bis Frankfurter Hof.  
Nächst die Sprechstunden 8-12, 2-6. Telefon 8007. F 128

Prospette gratis.



### Sommer- getränk

wohl schmeckend und  
gesund, bereitet man  
sich durch Zugabe von

### L'estomac

zu Sauerwasser oder  
kohlenfaurem Wasser.

Hauptniederlage

bei Herrn

J. H. Frings,

vorm. C. Wies,

Wiesbaden,

Rheinstraße 51.  
Telephon 3027.

### Kindersiefel

und Kinderschulstiefel in Boxcalf und in  
Büchseleer kauft man am besten 9168  
Rothstraße 22, 1. Etod.

### Von Gühnerangen

und harter Gühnerang werden Sie schnell  
und schmerzlos befreit durch Siegel's  
Pomade à Dose 1 RM. in der Parf.-  
Handl. v. W. Sulzbach, Bärenstr. 4.

### Dr. med. Katzenstein,

Friedrichstrasse 39 a,  
von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Dr. Ratner,  
Taunusstr. 27. 1.

### Lieb

Sich macht ein gutes, reines Gesicht,  
rothes, jugenfrisches Aussehen, weiche,  
sammetweiche Haut und blendend schöner  
Teint. Alles dies erzielt die echte  
Stechenpferd-Glattenmild-Beife  
v. Beranmann & Co., Madeburg,  
à St. 50 W. bei: Wilh. Macherheimer,  
Bismarckring, Otto Lillie, A. Cratz,  
C. Partzehl, C. W. Poths Nachf.,  
Ernst Kocks, Robert Sauter, H. Roos  
Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb,  
Aronow-Apoth., Löwen-Apoth.,  
Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob  
Minor, F. Altstätter Wwe., Fritz  
Bernstein. 312

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 1-4  
Herm. Steckborn, Gr. Bazarstr. 3.

# Frankfurter Pferdewelotterie.

Ziehung am 23. Septbr. Lose à 1 M. 11 Stk.  
10 Wkt.  
Zu haben in allen Lotterieschäften sowie von  
Sekretariat des Landwirtschaftl. Vereins,  
Frankfurt a. M., Offenstraße 30.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. F 18

## Das Ende des Dohrenstiegs.

(Ein paar Worte zur Würdigung der Aufhebung des Krammetsvogelfangs.)

Von Wilhelm Schuster (Gonsenheim bei Mainz.)

Das Verbot des Dohrenstiegs, wie es jetzt vom Reichstag beschlossen ist, ist ein wirklich bedeutsames Ereignis. Freilich ist es bis jetzt kaum als solches gewürdigt worden, hat es doch nur erst die Aufmerksamkeit der etwa 3000 Vogelkennner im Deutschen Reich und der noch weit zahlreicheren Vogelfreunde auf sich gelenkt; der übrigen Bevölkerung ist dieses Verbot bislang weniger aufgefallen oder bekannt geworden, mit Ausnahme vielleicht der Wildbreithändler und Jäger. Es ist mit jenem Verbot das erreicht worden, was die Ornithologen, überhaupt die gesamten Freunde der Vogelwelt, schon seit genau 20 Jahren (seit 1888) erstrebt haben. Es hat heisse Kämpfe gegeben; man hat tapfer gerungen, aber bis zuletzt war das Ergebnis gleich Null. Nun endlich ist der Bann gebrochen. Jene alte Phrase, die in der gesamten ornithologischen und ornithophilen Literatur immer wieder, und zwar mit Verächtlichkeit, vorgebracht wurde — ich lese sie noch in dem kürzlich erschienenen Buch von Dr. Kurt Floride „Der kleine Naturforscher in Busch und Wald“ (Nistler, Nürnberg), S. 19: „... Der Förster stellt zahllose Schlingen aus Pferdehaaren auf, die er mit den verlockend roten Beeren der Ebersche füttert, um die nordischen Krammetsvögel zu fangen, eine beliebte Delikatesse für den Tisch der Reichen; das ist der sogenannte Dohrenstieg; leider aber fangen sich in ihm nicht nur die ebenfalls zum Drosselgeschlecht gehörigen Krammetsvögel, sondern auch viele Tausende unserer lieblichen Singdrosseln erleiden in diesen mörderischen Schlingen einen überaus qualvollen und jämmerlichen Tod; es ist geradezu abförmlich, daß eines flüchtigen Gauwentwils wegen ein solcher Massenmord von Singvögeln geduldet wird; dem Naturfreund muß sich das Herz im Leibe umdrehen, wenn er eine solche schmachvolle Vorkriegsvorrichtung zu sehen bekommt oder die armen Opfer in den Schaufenstern der Delikatesshandlungen hängen sieht; hoffentlich machen die Behörden endlich diesem graufamen Unfug, diesem unwürdigen Überbleibsel aus den rohen Zeiten des Mittelalters, ein für allemal ein Ende!...“ — dieses alte ewige Klagegedicht ist nun abgetan und zu Grabe getragen.

Natürlich eifert auch im neuen „Deutschen Vogelbuch“ (Kosmos-Verlag in Stuttgart) Floride gegen den Dohrenstieg, und dieses Buch hätte ich besser angeführt, weil es besser noch ist als das andere.

Es sind gerade zwanzig Jahre, seit unter dem Regime Kaiser Friedrich des Dulders das deutsche Vogelrecht gegeben wurde; damals wurde leider noch der Krammetsvogelfang im Dohrenstieg gestattet. Nun

ist diese Erlaubnis gefallen und damit sind die Drosselvögel, zumal die eigentlichen nordischen, meist nur über Winter bei uns weilenden Krammetsvögel — einige isolierte Brutkolonien dieses umherziehenden Vogels gibt's auch in Deutschland, von mir zusammengeestellt in „Mitteilungen über die Vogelwelt“ (Wien) — so gut wie ganz und gar unter den Schutz des deutschen Gesetzes gestellt, denn wenn auch der Jäger dem Krammetsvogel (*Turdus pilaris*, Bacholderdrossel) nach wie vor mit Flinten und Schrot nachstellen darf, so will das doch wenig besagen, weil diese Drosseln außerordentlich selten sind und ihnen mit der Flinte fast ebenso schwer beizukommen ist wie leicht mit den Krammetsvögeln. Was aber das Verbot noch viel wichtiger macht, ist die Tatsache, daß nun auch dem qualvollen Fang unserer eigenen einheimischen lieben Sänger ein Ende gemacht ist; denn tatsächlich fingen sich in den Dohren unendlich viel unserer eigenen Brutvögel von der Grasmücke bis zum Häher aufwärts, hauptsächlich auch Kitzelchen, Zinken, ab und zu blieb selbst einmal ein Fasan in den Schlingen hängen, und beim Abnehmen der Sänger wurden dann die kleinen Vögel als nutzlos bei Seite geworfen. Und was vielleicht das Traurigste bei der ganzen Sache war, ich habe eine ganze Reihe wissenschaftlich geführter Fanglisten zur Hand — von den gefangenen Drosseln waren fast 80 Prozent gar keine eigentlichen nordischen Krammetsvögel, sondern tatsächlich unsere einheimischen, bei uns brütenden und ihre wunderbaren Weisen singenden Singdrosseln (*Turdus musicus*). Das war uns Ornithologen schon lange bekannt und darum haben wir immer wieder gegen den Krammetsvogelfang protestiert; es wurde keine Abschaffung verlangt oder wenigstens wurden alle möglichen Abänderungsvorschläge gemacht — einen davon habe ich selbst ausgearbeitet im Zusammenhang mit der Fixierung eines überhaupt neuen Modus für das ganze deutsche Vogelrecht in einer norddeutschen Fachzeitschrift, die nun eingegangen ist. Aber bis jetzt hatten wir allesamt nichts erreicht, alle Vernunftgründe zogen nicht, auch nicht der Hinweis auf die unzähligen Eingeweidewürmer der Krammetsvögel (war an die Adresse der Gourmands gerichtet!) oder der Nachweis, daß der Förster in der auf diesen Sport verwendeten Zeit leicht einen weiteren Neshoch erlegen könne, der ihm ebensoviel einbringe wie der Dohrenstieg, noch landespolizeiliche Verbote des Verkaufs von Drosseln außer dem eigentlichen Krammetsvogel (so in Sachsen). So gewiß ja dieser Sport interessant ist und so gewiß der Mensch recht daran tut, jegliche Fleischproduktion in der Natur auszunützen, so war doch dieser Sport aus den angeführten Gründen sündhaft und ethisch sehr verwerflich, aber nicht auszurotten, weil er seit Jahrhunderten zu tief in die jagdfreudige Germanennatur eingesenkt war und überdies mancher norddeutsche Unterförster oder Forstwart einen Bruchteil seines Jahreseinkommens daraus

bezog. Nun ist das Verbot da auf Grund der Initiative der Reichstagskommission gegen die Regierungsvorlage. Über das grausame und qualvolle Zutodemartern der gefangenen Vögel, zumal wenn sie sich mit Flügel oder Fuß anstatt mit dem Kopf in der Krammetsvogel gefangen hatten, will ich an dieser Stelle keine Worte verlieren — aber überwunden ist jetzt jedenfalls der Reim seines in „Deutschland, Kaput IX.“:

„Die Krammetsvögel, die frommen  
Gebratenen Englein mit Apfelmusch,  
Sie zwitscherten mir „Willkommen“.“

Noh genug war ja dieser Vers; aber auch gute deutsche Jägerzeitungen geben ihm hierin nicht viel nach, wie z. B. in dem Vers:

„Sag, was soll mir dies Klingeln und Singen?  
„Krammetsvögel mit Apfelmusch“ lautet dies Singen.“

Wir haben einen Schritt vorwärts getan in ethischer Hinsicht, wie andererseits unsere Position gestärkt Italien gegenüber, von dem wir nun auch viel eher das Verbot des Vogelmassemordes im Süden verlangen können, ohne befürchten zu müssen, auf ein Analogon in unserem eigenen Lande hingewiesen zu werden.

## Kleine Chronik.

**Verdeutschung polnischer Namen.** Ein Ministerialerlaß bestimmt, daß bei der Naturalisation ausländischer Polen künftig auf die Verdeutschung ihrer Namen hingewirkt werde entweder durch Übersetzung oder indem ein dem polnischen Namen möglichst ähnlich klingender deutscher Name gewählt wird.

**Ein Diplomat als Faustkämpfer.** Das Pariser „Journal“ berichtet über einen Faustkampf zwischen dem Pariser italienischen Botschaftsrat Aliotti und dem Kaufmann Sacco aus Rom. Sacco soll den Botschaftsrat beauftragt haben, wertvolle Gobelins zu verkaufen, wofür er ihm eine Provision von 23000 Frank versprochen. Da Sacco nach erfolgtem Verkauf keine Antwort bekam, machte er Aliotti heftige Vorwürfe und ohrfeigte ihn bei einem Zusammentreffen auf offener Straße.

**Ein Ozeanrekord.** Der Dampfer „Austonia“ hat seine letzte Fahrt zwischen England und Amerika in vier Tagen und zwölf Stunden zurückgelegt und damit seinen Rekord um 5 Stunden 40 Minuten verbessert. Der Dampfer entwickelte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 Knoten pro Stunde; er legte während seiner schnellsten Fahrt 650 Knoten, also 1203 Kilometer, an einem Tag zurück.

**Güterraub im Hamburger Hafen.** Die Polizei ist einer großen Güterräuberbande auf die Spur gekommen. Sechs Schauerleute sind wegen Güterräuberungen auf Dampfern verhaftet worden. Die Affäre nimmt einen großen Umfang an. Weitere Verhaftungen von Diebstahl und Dieben stehen bevor.

In allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich.  
Auggesellschaft  
Berlin O. 17.

# Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe.  
70% Stromersparnis.

BZ 82738 (No. 1) P. 11

## Große Versteigerung

von hochfeinen Weißwaren, Spielwaren, Leder- und Luxuswaren.

Heute Dienstag, 25. Aug., und folgende Tage, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, läßt die Firma M. Bentz wegen vollständiger Geschäftsaufgabe im Laden

## Ellenbogengasse 12

die noch vorhandenen Warenbestände, als:  
**Weißwaren:** Weiße und farbige Herrenhemden, Tragen, Manschetten, Trikothemden, Unterjacken, Damenhemden, Tischtücher, Taschentücher, Handtücher, Socken, Krawatten, Glace-Handschuhe, Stoffe, Ripp- und Dekorationsgegenstände, Spielwaren aller Art, Aufstellkästen, Bijouteriewaren, Hand- und Reisetaschen, Albums, Triumphstühle, Kindermöbel, Spazierstöcke  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Besichtigung am Tage der Auktion.

## Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Geschäftszentral: Schwalbacherstraße 25.

NB. Sämtliche zur Auktion kommende Waren sind nur prima Qualität. IV 99

### Frauenleiden

Behandelt schnell u. diskret eine erfahrene Hebammen. Off. mit Rückporto u. Adr. unter A. 653 an den Tagbl.-Verlag.

### Für Schlosser!

Gutes neues Wandisen, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. V. Schellenberg'sche Hochdruckerei, Langgasse 27, Druckerei-Kontor.

### Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Pöfeln, Zocken, Unterlagen. 773  
Feinste Ausführung. Billigste Preise.  
H. Gürth, Spiegelgasse 1.

### Tiefenbrunn

Muskelschmerz, Zittern u. Zuckern, Rheum, heilt nach Dr. von Prof. Esmerich, Kuesbaum, Bitterth etc. anerkannt. Methode d. verstorbenen Julius Wolff seine von ihm selbst ausgebildete Tochter u. langjähr. einz. Assistentin Frau Thea Golwer-Wolff, WIESBADEN, Eisenbahnstraße 11. — Man verlange Prospekt.

## „Ding an sich“

frei von Chlor und Soda, ist und bleibt das erste und beste Waschmittel der neuen Aera. Chlor zerfetzt die Wäsche, Soda macht sie gelb; größere Mengen davon sind schädlich. Billige Waschmittel enthalten erhebliche Mengen Soda, zum Teil bis zu 90%.

Zu haben in den bekannten Geschäften.

F 195

## Gelände-Verkauf in Villenkolonie Buchschlag.

In der dem Familieneigentum des Großherzoglichen Hauses gehörigen Gemarkung Buchschlag sind 80 Hektar Gelände zur Gründung einer Villenkolonie bestimmt worden. 47 Landhäuser sind bereits errichtet; der Bau von 16 neuen Villen ist bereits gesichert. Der Geländepreis beträgt 1 Mark pro Quadratmeter, wozu noch ein von der Buchschlag-Gesellschaft m. b. H. erhobener Zuschlag von Mk. 2.10 pro Quadratmeter für Kanalisation u. Straßenverstellungen kommt. Die Villenkolonie hat Post, Telegraph und Fernsprechstelle; sie ist mit Gas- und Wasserleitung versehen.

Die Terrainverkäufe namens des Großherzoglichen Domänenfiskus werden durch die „Buchschlag“ Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Grünestraße 11, bewirkt; daselbst und in Buchschlag, Ernst-Ludwig-Allee 7, liegen Pläne und Verkaufsbedingungen zur Einsicht offen. F 85

Darmstadt, den 10. August 1908.

## Grossherzogliches Ministerium der Finanzen,

Abteilung für Forst- und Kameralverwaltung.

Wilbrand.

so warme Suppen usw. erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen



## MAGGI's Würze

Schutzmarke Kreuzstern.  
Nicht mitkochen, erst beim Anrichten beifügen. MAGGI's Würze ist sehr ausgiebig, man verwendet stets den Würzesparspar.  
Probe machen 19 Pl. — K 200



„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

# Gemüse, Saucen,

Achtung vor Nachahmern.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verkaufserin zur Ausbille bis 1. Okt. und gebild. junges Fräulein als angehende Verkäuferin für ein besseres Geschäft gesucht. Off. unter 8. 497 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

2. Tailen u. Kost-Arbeiterinnen sofort gef. Rheinstr. 26, Stb. 8. r.

Tücht. Mod- u. Tailenarbeiterinnen gesucht. Geschw. Steinberg, Rheinstraße 43.

Perfekte Tailenarbeit. sof. gef. Wagner, Weidenstraße 11. B12621

2. Quarbeiterinnen u. Lehrmädch. für Damenkleiderei sucht sofort Sophie Sadiet, Westendstraße 26, 1.

Für unser Änderungs-Atelier suchen einige tüchtige Arbeiterinnen. Frau u. Marx, Kirchgasse, Ecke Schulgasse.

Modes. Zweite Arbeiterin gesucht. H. Bahr, Schwabacherstraße 88.

Lehrmädchen gesucht. Eisenlorenzstraße 5.

Lehrmädchen für Bekleidung ges. sof. Vergüt. gef. Göttinger, 6, 1.

Besteres Mädchen, welches evtl. einem dreijährigen Kinde b. d. Schulaufgaben behilflich sein l. zu zwei f. Kindern u. mittags ab gef. R. Wörstler, 15, 1 l.

Wäscherin für gleich oder später gesucht. Georg Schmid, Stellenvermittler, Webergasse 15, 2.

Herr sucht selbständ. Mädchen zur Führung der Wirtschaft. Offerten u. N. 2, 4 postlagernd Wiesbaden. 9265

Ein. ev. Fräulein, das kocht, bügelt u. im Nähen bewandert ist, als Stütze gesucht. Viktoriastraße 12.

Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. September gesucht. Weisingerstraße 7. 9247

Gut bürgerliche Köchin, die auch evtl. Hausarbeit übernimmt, f. 1. Sept. gef. Thelemannstr. 1, 3.

Köchin (etwas Hausarbeit), saub. tücht. Hausmädch. m. g. Zeugn. 1. Sept. gef. G. Lohn, dauernde St. Weisingerstr. 11-1 u. 4-8. 9273

Eine perfekte Köchin in ein feines Restaurant zum 1. September für dauernd gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre S. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Hausmädchen, das nähen, bügeln, servieren kann, gef. Prof. Grimm, Rainerstr. 17.

Ordnung auf gleich od. 1. Sept. durchaus 1. Mädch. Friedrichstr. 19, 2.

Junges kräftiges Mädchen, w. gep. hohen Lohn gesucht. Albrechtstraße 27, 1. Vorstell. nachm. v. 2-6.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Wielandstraße 14, 3.

Ein tüchtiges Hausmädchen, w. die Hausarb. gründl. verst., servieren u. bügeln kann, zum 1. Sept. gef. Gustav-Kreuzerstraße 18, Vorstell. 2-4 u. 7-8 Uhr (Diensttag).

Anständ. ordentliches Mädchen gesucht. Hermannstraße 13, 1. St.

Tüchtiges Mädchen, das bürg. Kochen u. in jede Hausarb. verst., gef. Hr. Burghard, 12. Eßlaben.

Tücht. Mädchen gegen hohen Lohn per sofort oder 1. September gesucht. Friedrichsberg 9, 1 rechts.

Alleinmädchen, welches etwas lohn kann, für 1. od. 15. September gesucht. Mit Buch neben Wehringstraße 7.

Mädchenmädchen gesucht. Hotel Schwarzer Bod.

Ein einfaches sauberes Mädchen gesucht. E. Greiber, Neugasse 24, 2.

Ein kräft. Hausmädchen sof. gef. Bahnhofstraße 22, Neust.

3. Mädchen f. leichte Hausarbeit f. a. 1. Sept. Hof. Rau, Sedanstr. 7, 1.

Tüchtiges Hausmädchen per sofort gesucht. Veronal 18.

Prav. Mädchen, w. alle Hausarb. verst., gef. Rheinstraße 17, 1 l.

Tücht. Alt. Alleinmädchen, das lohn kann, sof. ev. d. Winter gef. Reubauerstraße 4, Pari. IV 101

Gesucht sof. ein evang. Hausmädchen. Rheinstraße 53, 1. St.

Praves Alleinmädchen gesucht. Grabenstraße 9, 1. St.

Durchaus zuverlässiges Mädchen zu einem Kinde gesucht. Burgstraße 12, Eßlaben.

Tücht. ordentl. Hausmädchen mit guten Nichten, auch d. Vermiet. frau, per 1. Sept. gesucht. Frau Amtsgerichtsrat Friedländer, Gustav-Prentzstraße 4, Parterre. 9268

Sum sof. Eintritt suche w. Grfr. m. jeb. Mädch. ein klein ord. Mädch. Geb. Rheinstraße 82, Pari. B12525

Alleinmädchen f. H. Haushalt. sof. gef. Hartstraße 9, 1.

Ein sauberes Alleinmädchen gesucht. Kaiser-Friedr.-Ring 10, B.

Auf sofort ein tücht. Mädchen f. d. Küche gef. Eßlabenstr. 31, 1.

Anständig. kinderliche Mädchen, das auch Hausarbeit machen muß, a. Beamtenfamilie sof. od. 1. Sept. gef. Waid. u. Ullrichstr. wird gehalten. Meinecke, Schierkeinerstraße 24.

Tücht. Mädchen gegen hohen Lohn für Küche u. Haushalt gesucht. Spiegelgasse 1, 1. Etage.

Kostenlos Vermittlung für Herrsch. Personal. Gef. werden: Alleinmädchen, w. lohn l. u. zwei Verl., prima St. Sellmundstr. 44. Maria Köhler, Stellenvermittlerin.

Sum 1. September ein tüchtiges Mädchen gesucht, w. d. gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit verrichtet. Vorsuhlstraße Langgasse 20, 2. St.

Jüngeres sauberes Mädchen für Privatgebrauch per sofort gef. Hotel Grüner Wald.

Alleinmädchen, bündlich u. fleißig, das schon gedient hat, zu kleiner Familie bei gut. Verhandlung u. hohem Lohn p. 1. Sept. gef. Althausstr. 18, 1. St. rechts.

Gef. Alleinmädchen, w. einer Dame. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Neubrunnerstraße 3.

Junges Mädchen für Hausarbeit gesucht. Doberstraße 51, 2 l.

Brau. fleiß. Alleinmädchen gesucht. Schierkeinerstraße 5, 3 links.

Mädch. an Kindern u. für Hausarb. gesucht. Saalstraße 33.

Alleinmädchen, gründl. reinigend, per sofort gesucht. Taunusstraße 28, 1 St.

Besteres Alleinmädchen, das lohn kann, von H. Familie gegen guten Lohn zum 1. September oder früher gesucht. Theresienweg 3, Viktoriastraße Adolfsstraße.

Besteres Alleinmädchen, anständig u. sauber, das selbständig auf lohn f. h. herrschaftl. Haushalt. gef. Althausstr. 71, 2.

Ein tüchtiges Mädchen tagsüber gesucht gegen guten Lohn. Schwarzdorferstraße 12, 2 r. B12636

Junges Mädchen oder alt. Frau gesucht für vormittags zu einem Kinde. Kerostraße 13, 3 St.

Junges Mädchen für nachm. von 2-8 Uhr zu einem Kinde gesucht. Goethestraße 8, 1. St.

Tüchtige Näherin gesucht. Kerostraße 23, Stb. 1.

Mädchen f. das Bügeln erlernen. Sedanstraße 10, 1 rechts.

Ein tücht. Waschmädchen gesucht. Raismühlstraße 10, Stb.

Ein Waschmädchen gesucht. Wehringstraße 20, Stb.

Für 1. September empf. Monatsmädchen od. Frau tägl. 3 Stunden gesucht. Moritzstr. 21, 3 r.

Junges Monatsmädchen vorm. gesucht. Johannisbergstraße 5, 2 l.

Monatmädchen, od. Frau f. Hausarb. gesucht. Hartingstraße 11, 2 links.

Tücht. Monatsmädchen v. 7-12 gesucht. Moritzstraße 22, 2.

Fleißige Monatsfrau gesucht. Gernrodestraße 4, Pari.

Monatsfrau oder Mädchen von 14-18 u. v. 2-4 Uhr sogl. gesucht. Wehringstraße 3, 1. Etage.

Saub. Monatsfr. morg. 1 1/2 Std. gef. Rheinstraße 82, Pari. B12535

Monatsfrau morg. 2 Std. gef. Schwarzdorferstraße 28, 2 l. B12532

Monatsfrau gesucht. Schmidt, Nikolastraße 14 c.

Monatsfrau gef. 2 St. morgens. Lombdstraße 4, Parterre.

Monatsmädchen oder Frau gesucht. Moritzstraße 38, 2.

Ein Monatsmädchen gesucht. Marktstraße 26, 2. St. rechts.

Reinliche Monatsfrau gesucht. Rah. Wehringstraße 16, 2 r.

Süverl. Aufwartung für H. Haushalt gesucht. Offerten unter 8. 497 an den Tagbl.-Verlag.

26. chr. Frau tagtägl. 3. Buben gesucht. Marktstraße 14, 2.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Stadtreisende zum Besuch von Privatbank und d. f. sof. Eintritt gef. h. Wobensch. gef. Off. u. N. 497 an d. Tagbl.-Verlag.

Reisenden, die Kolonial-Geschäfte bedienen, unter Nebenverd. geboten. Off. u. N. 6, 10 postl. Bismarckring.

Belehrung für Agenturenstellen der Kolonial- u. Delikatessen-Ver. unter günstigen Bedingungen gesucht. Off. u. N. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Küchenschef, junger Mann, unbedeutend. m. gut. Zeugn. gef. Sonnenbergstr. 15.

Schuhmacher auf Söhlen u. Kleb. außer dem Hause gef. Greiber, Kerostraße 16.

Sende per sof. in Herrenschneider. Wörstlerstraße 17, Laden r. II 414

Perfekte Schneiderin, hier fremd, sucht nach einige Kunden. K. Schmidt, Cranienstraße 2, 2.

Schneiderin sucht nach h. Kunden außer dem Hause. Marktstraße 8, 2 l.

Schneiderin sucht Kunden. Althausstraße 38, 3 St. l.

Tücht. Näherin f. u. einige Kunden, Ausbeu. der Kleider u. Wäsche, in u. auß. dem Hause. Vorderstr. 1, 3 r.

Frau sucht Beschäftigung im Nähen u. Plüden a. d. D. Dobheim, Viebrücker Landstraße 5, 1 l.

F. Friseurin n. nach Damen an. Vertramstraße 12, Pari. rechts.

Emil. Guvernannte, musik. Stütze, f. lohn. Herrschaftslohn. Vereinst. u. Kinderf. G. Jung. Kath. Stadt. Stellenvermittlerin, Grabenstr. 14.

Best. Mädchen mit langj. Zeugn. sucht Stelle vor selbst. Führung des Haushalts bei alt. Ehepaar, einseln. Dame oder Herr. Niehstr. 10, 2 r.

Suche bei geringem Gehalt Stellung in einem Hotel als Bediensteterin od. ähnl. Stellen. Wörstlerstraße 18, 2 l.

Als Hausdame sucht geb. Frau N., Stellung für ein. Herrn. Selbe ist perfekt in allen Zweigen des Haushalts. Gefl. Offerten unter N. B. postlagernd. Bismarckring. B 12656

Hausdame, geb. sprachenkundige Dame, 23 J., gesund, tüchtig, sucht Situation zur selbständigen Führung eines feinen frauenlosen Haushalts. Referenzen. Gefl. Offerten unter N. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinlebende gebildete Dame, 40er, l. unpath., süverl. Charakt., selbstständig, in Küche u. Haushalt. f. ein. vort. Zeugn. sucht a. 1. Sept. od. später Stelle als Hausdame zu ein. älterem Herrn od. in ruhigem feinen Haushalt. Offerten u. N. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Reinebilde Hausdame in mittl. Jahren, ang. Erziehung, vort. Vorleserin, musik., sprachl., aut. lohnend, f. St. b. f. Herrn. evtl. Witwe m. N. auf Gehalt w. nicht ansehen, nur a. Heim. Rab. Frau Reinhardt, Philistr. 41, St.

Wirtshaftsdieme, Witwe, 35 J., aus achtbarer Familie, tüchtig im Kochen u. Schneiderm., musikalisch, liegt als Wirtshausdieme in Sanatorium tätig, sucht als solche selbständige Stellung in besserem Hause per 15. Sept. od. 1. Oktober. Gefl. Anträge unter N. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres alleinst. Fräulein, in Küche u. Führung eines Haushalt. erf., gewandt, nach jeder Richtung süverl., i. anderr. Stell. als Haushälterin, h. Arzt od. mütterl. Haushalt. x. a. 15. Sept. Rab. Tagbl.-Berl. Vk

Junge gebildete Dame (Waise), reisegewandt, französisch u. englisch sprechend, sucht Stellung als Geheilm., Reisebegleiterin oder Repräsentantin. Vorzügl. Referenzen. Off. u. N. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Gute süverl. Köchin sucht Stelle a. Rab. Friedrichstr. 38, 1. G. 9267

Berein weibl. Hausangehörigen, Leonorenstraße 7, P., empf. u. sucht unentgeltl. Dienstm. aller Art. Koch, Kinder-, Haus- u. Allm. Wäsche, Putz., Konstr. 4-7 nm. B11928

Nettes Fräulein wünscht Stellung bei alt. Herrn od. Dame, geht a. mit n. Klei. Off. u. N. 497 a. Tagbl.-Berl.

Bessere junge Witwe, welche die Haushaltung gut versteht, aut. nähen, bügeln u. lohn kann, wünscht Stellung als Stütze oder Haushälterin. Cranienstraße 6, 3.

Junge Stütze möchte sich im Haushalt verwill. ohne gegen. Vergütung, wo Hilfe für grobe Arbeit doch. Kom. Gehalt. u. etwas Taschengeld erwünscht. Rab. Wehringstraße 9, 2 r. B 12657

Best. Mädchen sucht Stellung als Junfer oder erstes Hausmädchen. Off. u. N. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein, noch nicht in Stellung gew., wünscht passende Stellung zu einzelner Dame od. zu Kindern. Offerten unter N. 203 postlagernd. Mannheim.

Junge Dame (Bamburgerin) sucht Stellung als Stütze u. h. d. Off. u. N. 494 an den Tagbl.-Verlag.

Besteres Mädchen, im Kochen u. Plüden erf., wünscht a. 15. Sept. Stellung hier od. ausw. Dannerstr. Adolfsstraße 10, 3. St.

Junges besseres Mädchen, im Nähen, Bügeln u. Frisieren erf., sucht St. als angeh. Junfer od. best. Hausmädch. in best. Hause a. 1. Sept. oder später. Offerten unter G. 494 an den Tagbl.-Verlag.

Norddeutsche, perfekt im Serv. u. Hausarb., f. St. als 1. Hausmädch. Rab. bei Ludwig Adolfsstr. 10, 6, 1 r.

Best. Mädchen, welches nähen kann, sucht bis 1. September Stelle zu 1-2 Kindern. Off. u. N. S. 100 Gaud. a. H., postlagernd.

Ein zu jeder Arbeit will. Mädchen sucht baldigt Stelle, am liebsten bei einem Herrn. Rab. Sellmundstraße 30, Vbh. 2 St. Darf sie auch ein Mädchen für morgens Monatsst.

Junges wirtliches Mädchen sucht Stelle, am liebsten zu Kind. oder H. Haush. Weihenburgerstr. 10, 5. 2

Hausmädch. f. Stelle in best. Hotel oder Pension. Marktstraße 27, 1.

Empf. tücht. perf. Hausmädchen, Stütze, Kinderf. p. i. Serv., Rab. Hg. G. Ran. Sellmundstr. 44, Maria Köhler, Stellenvermittlerin

Best. Kindermädchen, w. nähen k. f. St. Rab. Frau Marg. Köhler, Stellenvermittlerin, Grabenstr. 20

Best. Mädchen, welches lohn kann, sucht Stellung in H. Haushalt od. als eine Dame. Sellmundstraße 15, 3

Anständig. Mädchen, im Nähen bew., sucht Stelle als Alleinmädchen in H. Familie. Küdesheimerstr. 22, 5. B

Best. Mädchen, w. gut bürg. lohn kann u. alle Hausarbeiten gründl. versteht, sucht Stell. per 1. Sept. Rab. Kaiser-Friedr.-Ring 2, 5. P. B12638

Gefl. sof. Mädch., w. etw. lohn l. u. Hausarb. verst., f. Stelle in aut. Hause. Rab. Wehringstraße 11, 3 St.

Als Hausmädchen wird Stellung gef. in feinem Hause für 1. Mädch. mit aut. Zeugn. zum 1. Sept. Schierkeinerstraße 11, 5. S.

Ein braves ordentliches Mädchen, das alle Hausarbeit versteht und lohn in besserem Hause tätig war, sucht passende Stelle. Offerten unter N. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Mädchen, w. schneidern k., sucht Stelle, am liebsten in Hotel für Bekleidg. Rab. Nimmermannstr. 10, 1 St. r. Vorzügl. nachm. von 8-11 morgens u. 2-6 nachmittags.

Suche sofort Ausbillestelle bis 20. b. W. Wehringstraße 13, Pari.

Unabh. Frau sucht b. 1. Sept. Ausbillestelle. Delenenstraße 1, 3.

Mädchen sucht tagsüber Bekleidg. Steinstraße 13, 1 St.

Perfekte Näherin sucht Kunden in u. außer dem Hause. Doberstraße 124, Stb. 2 l.

2. Mädch. f. für einige Wochen. Besch. Wehringstraße 16, Stb. 2.

Frau sucht Monatsst. v. 8-10 morgens. Schachtstraße 11, Stb. 2 l.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Delenenstraße 25, 3 St. links.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Lorebingerstr. 8, Stb. 1 St.

Tücht. Waid. u. Putzfrau, die schon l. Zeit in Herrschaftslohn tätig ist, hat noch einige Tage zu begeben. Frau Jude, Niehstr. 6.

Frau sucht zum 1. September Monatsstelle. Nähe der Vertramstr. Moritzstraße 24, Stb. 1.

1. unabh. Frau f. d. a. Tag. Besch., kann auch gutbürgerl. kochen. Sellmundstraße 40, 1 r. B 12683

1. fleiß. Frau f. Waid. u. Putz. Odenstraße 19, Stb. 2. St. rechts.

Waid. Frau sucht Arbeit. Nimmermannstr. 4, Vbh. 2. B12506

1. alt. Mädch. f. morg. u. mittl. 1 Std. Wehr. Hofstr. 4, 2 l. B12530

Tücht. Frau f. Waid. u. Putz. Frankfurterstr. 29, 3 St. B 12650

Saub. Frau f. Monatsstelle vorm. od. nachm. Doberstraße 88, W. r. 1.

Frau sucht Beschäftigung für nachm. Cranienstraße 8, Stb.

1. unabh. Frau f. Waid. u. Putz. Sellmundstraße 29, Stb. Pari.

Tücht. Frau f. Waid. u. Putz. Sellmundstraße 29, Vbh. Romf.

## Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Herabsetzen einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jüngere Buchhalterin, bereits 1 1/2 J. in Stellung gewesen, wohl verirr. mit allen Arb. u. im Bes. gut. Zeugn., sucht Stellung. unt. N. 177 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

Leistungsfäh. Damenschneiderin nimmt noch einige Damen der ersten Stände in ihren Kundenkreis auf. Off. u. N. 491 an den Tagbl.-Verlag.

### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Vertrauensposten als Privatsekretär, Verwalt. od. dgl. alt. u. empfindl. distr. Kaufm., ev. 1/2 od. 1/4 Tage od. abends. Off. unter B. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 20 Jahre, sucht als Volontär Anfangsstelle in besserem Papiergeschäft. Offert. u. N. 688 postlagernd. Erbet. B12635

### Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Friseurgehilfe, 26 J. alt, sucht sof. od. spä. Stelle. Off. u. N. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Berber. süverl. u. solider Mann, 28 J. alt u. mit v. Empfehlungen, der während des Sommers nachgewollter war, sucht irgend welche Beschäftigung in einem feinen Geschäftshause, event. als Diener in einem Herrschaftshause od. Pers. da Stellenbesucher im Erbieren verweilt. Gefl. Anträge unter E. 493 an den Tagbl.-Verlag.



Wellstr. 30 Mi.-B., 1 Z., u. n. f. 3008  
 Wellstr. 15, Stb. 1, 2 Z., u. n. f. 3009  
 Wellstr. 19 1 Z., u. n. f. 3010  
 Wellstr. 20 1 Z., u. n. f. 3011  
 Wellstr. 21, 2 Z., u. n. f. 3012  
 Wellstr. 22, 2 Z., u. n. f. 3013  
 Wellstr. 23, 2 Z., u. n. f. 3014  
 Wellstr. 24, 2 Z., u. n. f. 3015  
 Wellstr. 25, 2 Z., u. n. f. 3016  
 Wellstr. 26, 2 Z., u. n. f. 3017  
 Wellstr. 27, 2 Z., u. n. f. 3018  
 Wellstr. 28, 2 Z., u. n. f. 3019  
 Wellstr. 29, 2 Z., u. n. f. 3020

Dohlemerstr. 124, Neub., mehr. fch. 2-Z.-Bohn. per fof. N. 3021  
 Dohlemerstr. 146 fch. Bohn., 2 Z., Küche, 2 Kell., 2 W., 2 B., 200 bis 420 M., auf gleich od. später. 3022  
 Dohlemerstr. 150 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3023  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3024  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3025  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3026  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3027  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3028  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3029  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3030

Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3031  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3032  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3033  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3034  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3035  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3036  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3037  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3038  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3039  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3040

Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3041  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3042  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3043  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3044  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3045  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3046  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3047  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3048  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3049  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3050

Schöne 2-Zim.-Wohnung per 1. Okt. 3 v. n. f. 3051  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3052  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3053  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3054  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3055  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3056  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3057  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3058  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3059  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3060

2 Zimmer.

Karstraße 11, Stb. 1, 2-Zim.-B. im Abfchl. a. 1. Sept. od. Okt. zu verm. 3061  
 Karstraße 47, Stb. 2 Zim. und Küche, mit Abfchl., 3. Et., 1. Okt. (einschl. Hausverwaltung). N. 3062  
 Karstraße 6, nahe der Langgasse, Stb. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 3063  
 Karstraße 13, Stb. 1, 2-Zim.-B., 1 kleine Dachwohnung, 2 Zimmern u. Küche auf sofort zu vermieten. 3064  
 Karstraße 13, Stb. 1, 2-Zim.-B., 1 kleine Dachwohnung, 2 Zimmern u. Küche auf sofort zu vermieten. 3065  
 Karstraße 33, Neub., 2-Z.-B. 3066  
 Karstraße 49 2 Zimmer u. Küche, Adlerstr. 51 2 Z., u. n. f. 3067  
 Karstraße 51 2 Z., u. n. f. 3068  
 Karstraße 53 2 Z., u. n. f. 3069  
 Karstraße 55 2 Z., u. n. f. 3070  
 Karstraße 61 2 Z., u. n. f. 3071  
 Karstraße 63 2 Z., u. n. f. 3072  
 Karstraße 65 2 Z., u. n. f. 3073  
 Karstraße 67 2 Z., u. n. f. 3074  
 Karstraße 69 2 Z., u. n. f. 3075  
 Karstraße 71 2 Z., u. n. f. 3076  
 Karstraße 73 2 Z., u. n. f. 3077  
 Karstraße 75 2 Z., u. n. f. 3078  
 Karstraße 77 2 Z., u. n. f. 3079  
 Karstraße 79 2 Z., u. n. f. 3080  
 Karstraße 81 2 Z., u. n. f. 3081  
 Karstraße 83 2 Z., u. n. f. 3082  
 Karstraße 85 2 Z., u. n. f. 3083  
 Karstraße 87 2 Z., u. n. f. 3084  
 Karstraße 89 2 Z., u. n. f. 3085  
 Karstraße 91 2 Z., u. n. f. 3086  
 Karstraße 93 2 Z., u. n. f. 3087  
 Karstraße 95 2 Z., u. n. f. 3088  
 Karstraße 97 2 Z., u. n. f. 3089  
 Karstraße 99 2 Z., u. n. f. 3090

Dohlemerstr. 124, Neub., mehr. fch. 2-Z.-Bohn. per fof. N. 3091  
 Dohlemerstr. 146 fch. Bohn., 2 Z., Küche, 2 Kell., 2 W., 2 B., 200 bis 420 M., auf gleich od. später. 3092  
 Dohlemerstr. 150 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3093  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3094  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3095  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3096  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3097  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3098  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3099  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3100  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3101  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3102  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3103  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3104  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3105  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3106  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3107  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3108  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3109  
 Dohlemerstr. 179 2-Z.-B.-B. u. n. f. 3110

Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3111  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3112  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3113  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3114  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3115  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3116  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3117  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3118  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3119  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3120  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3121  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3122  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3123  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3124  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3125  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3126  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3127  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3128  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3129  
 Lorenzstr. 4, 1, 2, 3. Et., Bohn., 2 Z., Küche, Bad, 2 v. n. f. 3130

Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3131  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3132  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3133  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3134  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3135  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3136  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3137  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3138  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3139  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3140  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3141  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3142  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3143  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3144  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3145  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3146  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3147  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3148  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3149  
 Schachtstr. 31, 2 L., 2 fch. 2-Z.-B. u. n. f. 3150

Schöne 2-Zim.-Wohnung per 1. Okt. 3 v. n. f. 3151  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3152  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3153  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3154  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3155  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3156  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3157  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3158  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3159  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3160  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3161  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3162  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3163  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3164  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3165  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3166  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3167  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3168  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3169  
 Schöne 2-Zim.-Wohnung, im Dinterhaus, zu 320 M., jährlich. N. 3170







**Villa Bierstädterstraße 32,**  
Sonnenseite, 1. Etage, 4-6 Zim.,  
oder Dachpart., 6 Zim., herrl. Balkon,  
Bad, Garten, gute Kelleren etc., preis-  
wert abzugeben. Auf Wunsch beide  
Etagen zusammen. 9208

5 Zimmer.

**An der Ringkirche 9,**  
Parterre,  
Schöne, ruhige 5-Zimmerwohnung,  
Bad, gedeckte Veranda, Gas, elektr.  
Licht d. 1. Oktober zu vermieten.

**Bahnhofstraße 10**  
Schöne große 5-Zimmerwohnung  
mit Zubehör, 1 Etage, elektr. Licht,  
Gas, sehr geeignet f. Arzt, Anwalt  
od. Bureauzwecke, in best. Geschäftslage,  
pr. 1. Okt. 1908 zu verm. 9205  
Carl Claes.

**Elisabethenstraße 14, 1. Et.**  
(Eingang zum Arcotol),  
5 Zimmer mit Vollbad, Badezimmer,  
Küche mit Speisekammer, Warmwasser-  
leitung, Gas, elektrisches Licht und  
Glockenleitung, englisches Koflet,  
2 Mansarden, 2 Kellern, Anzusehen  
von 10-12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.  
Näheres Wagenheckerstraße 9, 1. 1800

**Kleinfstraße 13,** 3. Et., hochgelegene  
5-Zim.-Wohn. mit sep. Garderobezimmer p. sofort z. v. 2974

**Marktplatz 7**  
In die 1. Etage, bestehend aus  
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,  
Mansarden, elektr. Beleuchtung,  
Zentralheizung, per 1. Oktober  
1908 zu vermieten.  
Näheres im Bureau der Wein-  
handlung Carl Acker. 2524

**Nikolasstraße 15**  
Parterrewohnung von 5 Zimmern und  
Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres Auskunft wird auf dem Bureau  
der Rechtsanwältin Justizrat Dr.  
Alberti und Alth hier, Adelsberg-  
straße 24, erteilt. F 240

**Philippstraße 25, 2. Et., 5 Z. u. 3.**  
**Röcklerstraße 12,**  
1. Etage: 5 Zimmer, Badzimmer und  
sonst. Zubehör, große Veranda, elektr.  
Licht. Näheres im Hause.

**1. Etage**  
**Haus Weinbergstr. 16,**  
Arcotol, 9101  
5 Zim., 3 Mans. u. Nebenräume  
Garten, prachtvolle gesunde Lage,  
zu vermieten. Näh. Hotel Bellevue

**Zum Weinbergstr. 16**  
Zum Weinbergstr. 16, in Villa  
5-6 Zim., v. per 1. Okt. oder früher  
für Mk. 1500.— zu verm. Anfr. unt.  
N. 492 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnung von 5 Zimmern, 1. Etage**  
(Wilhelmstraße), zu vermieten. Anfr.  
unter N. 479 an den Tagbl.-Verlag.

**5-Zim.-Wohnung**  
mit Zubehör, 1. Etage, Villa Weinberg-  
straße 35 zu vermieten. 3162

6 Zimmer.

**Alexandrastraße,**  
seine ruhige Lage, herrlich 6-7-Zimmer-  
Wohn. in 2-Familien-Villa zu verm.  
Näh. in Nr. 6, 1.

**Schlichterstraße 6**  
ist das 2. Obergesch., 6 Zimmer, Bad  
und Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten.  
Näh. daselbst Parterre. 2583

**Ein schöne große 6-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör, 1. Etage, elektr. Licht,  
sehr geeignet für Arzt, Anwalt,  
auch für Bureauzwecke, in allerster  
Geschäftslage pro 1. Oktober 1908  
zu vermieten. Näheres haben Bahn-  
hofstraße 22. Morgens 11-12 Uhr,  
mittags 4-5 Uhr. 2987

7 Zimmer.

**Wolfsallee 9** ist die Parterre-  
Wohnung, 7 Zimmer, Küche,  
Speisekammer, Badefabotin,  
Ballon, elektr. Licht u. reichliches  
Zubehör, v. 1. Oktober c. zu ver-  
mieten. Einzusehen 11-1 Uhr u.  
3-5 Uhr. Näheres daselbst im  
ersten Stod. 2996

**An der Ringkirche 4** ist die 3. Etage,  
best. aus 7 Zimmern, 2 Balkons, Bad,  
2 Mansarden, Kohlenanfang — neu  
renoviert — herrliche Aussicht — per  
sofort für 1700 Mk. zu verm. Mieter  
mohnt bis 1. Oktober 1908 frei. Näh.  
Lion, Friedrichstraße 11.

8 Zimmer und mehr.

**Villa Bierstädterstr. 7,**  
elegante herrschaffl. 8-Zimmer-Wohn.,  
große Tische, Bad, 2 Klosets, große  
Küche, 22 Treppen, Zentralheizung, elektr.  
Anfang, elektr. Licht, Gas, Möbren für  
Vacuum-Reinigung, für gleich od. sp.  
zu verm. Näh. das. H. Villa. 2288

**Wilhelmstraße 4, II,**  
sehr geeignet für Ärzte,  
Zahnärzte,  
herrschaffl. Wohnung von 9 Zim.,  
Badzimmer, Zubehör etc., Haupt-  
und Nebenentreppe, per sofort  
zu vermieten. Die Wohnung ist  
durchaus neu und modern her-  
gerichtet. — Näh. Bureau Hotel  
Metropole, vormittags 11-12  
Preis Mk. 8000. 8960

**Läden und Geschäftsräume.**  
**Geladen**  
Albrechtstr. 36 mit 3-Zim.-Wohn. u.  
Zubeh. p. sofort billig zu verm.  
Näh. Part. rechts od. beim Postler  
Fr. Rauch, Postmeisterstr. 13. 2934

**Bahnhofstraße 10**  
Schöner großer Laden mit  
1 Schaufenster pr. 1. Okt. unter  
günst. Bedingungen zu verm. 9204  
Carl Claes.

**Bismarckring 20**  
Laden mit Wohn. auf Oktober zu  
verm. Näh. Part. rechts. B 11957

**Laden Bismarckring 30**  
mit Ladenz. sof. zu verm. Näh. 3. B 12128

**Großer Laden**  
hüblicher  
Gde Große Burgstraße und  
Mühlgasse mit Souterrain, best.  
Geschäftslage, Kurviertel, per bald  
oder später zu verm. Gp. Schardt,  
Laden Gr. Burgstraße 19. 2744

**Laden für Kolonialwaren,**  
Dohmeierstraße 47, zu vermieten.  
Näh. Friedrichstraße 50. 2242

**Laden**  
mit Wohn- u. Nebenräumen sof.  
zu v. R. Eltwillerstr. 9. B 12102

**Geladen**  
Emserstraße 64, Gde Seerobenstr., mit  
3 Schaufenst., Lagerraum u. 3-Z.-W.,  
in welchem seit 5 Jahren ein Kolonial-  
warengesch. betz., z. 1. Okt. ev. früher.  
(Lad. eign. sich auch f. Drogerie.) 1762

**Geladen**  
Friedrichstraße 5,  
nächst der Wilhelmstraße, sofort  
zu vermieten. Näheres Delaprees-  
straße 1, R. lts. G. Volk. 2243

**Laden.**  
Das Ladenlokal Friedrich-  
straße 31, jetzt noch von der  
Elektrizitäts-Gesellschaft, Wies-  
baden, vorm. W. Lahmeyer  
& Co., benutzt, ist auf 1. Okt.  
1908 anderweitig zu verm.  
Näh. bei Friedr. Harburg,  
Neugasse 1. 2370

**Friedrichstraße 46** 1456  
Entresol, für Lagerräume geeignet, zum  
1. 10. 08 zu verm. Näh. bei Lang-  
Wolff, Architekturbureau, Luisenstr. 23.

**Laden**  
Selmundstr. 26 nebst 2 Zimmern u.  
Küche, sowie größerem Keller p. 1. Okt.  
ebent. früher zu vermieten. 8851

**Laden Kaiser-Friedrich-Ring 2** mit  
Lager- u. Stellerräumen und 3-Zim.-  
Wohn. zu v. R. Moritzstr. 18. 2809

**Laden Kirchgasse 54,**  
beste Geschäftslage, w. modern ver-  
ändert u. Nebenräume, v. Okt. z.  
v. Näh. 2. St. Gerhardt, Arch. 3124

**Wortstraße 16 im Hofhof,**  
**Laden mit Zimmer,**  
bisher Zigarren-Handlung, mit voll-  
ständiger Einrichtung, für jedes Ge-  
schäft geeignet, per Sept. od. Oktober  
billig zu vermieten. Näheres bei  
Führer, Wilhelmstraße 25. 3906

**Gr. schöner Laden,**  
eventuell mit Keller-Räumlichkeiten,  
Moritzstr. 66 per 1. Okt. d. J. zu  
verm. Näh. Moritzstr. 68, Kontor. 8275

**Moritzstraße 72**  
sch. heller Lagerraum, über 70 qm  
gr. zu verm. Näh. Bdh. Part. 2936

**Römerberg 5** schöner Laden,  
für jedes Geschäft  
passend, zu vermieten. 2611

**Geladen**  
Radesheimerstr. 23, für Kolonialw.-  
Geschäft geeignet, ab 1. Oktober zu  
vermieten. Näh. das. Part. I. 1867

**Scharnhorststr. 26** Werkstätte oder  
Lagerraum zu verm. Näh. B. r. B 9067

**Laden Wellstr. 30,**  
8,00 Front (2 Erker), 10,00 tief, mit an-  
schließendem Magazin und Keller, per  
1. Oktober 1908 zu vermieten. B 12049

**Wellstr. 43** ist per sofort  
oder 1. Oktober ein Laden  
zu vermieten. Näheres Eisenhandlung  
daselbst. 301

**Laden, Moritzstr. 4,**  
ganz oder geteilt, evtl. auch mit 2- oder  
3-Zimmerwohnung zu verm. Näheres  
Vertrauistr. 20, Bdh. 1. I. B 11935

**Großer Laden**  
eventl. mit Lagerräumen, Werkstat-  
t und Wohnung, für jedes Ge-  
schäft geeignet, sof. oder später zu  
verm. Bismarckring 19, 1 r. 2249

**Geladen**  
nebst gr. Lager-, worin seit  
7 J. eine gutgeh. Kolonialw.-, Obst-,  
Gemüse-, Süßwaren- u. Flaschenbier-  
Handl. betz. w. ganz od. get. mit od.  
ohne W., z. 1. Okt. z. verm. Nr. 650 Nr.  
Näh. h. Köll. Bülowstraße 2, 2. 1997

**Laden,**  
worin nachw. aut. Lebens-  
mittelgesch. betz. w. auf Okt.  
R. Blücherstr. 32, Bdh. B 10604

**Bureau,**  
2 helle, gr. Räume, w. gr. Ausstellfenster,  
Part., im Abschluss Dohmeierstr. 28  
per sof. od. sp. zu verm. R. das. 2250

**Laden** 3014  
mit Ladenzimmer u. Keller  
per sofort zu vermieten. Näh. bei  
Abolf Limbarch, 8 Ellenbogenstraße 8.

**Werkstätte — Lager,  
Bureau od. Wohnung**  
Friedrichstraße 33. 8962

**Neuer Laden u. Zub. sofort**  
Selmundstraße 34.  
Laden (360 Mt.) gr. Lagerräume, evtl.  
mit Wohnung, Herderstr. 21, 1.

**Laden**  
mit oder ohne Wohn-  
ung Herrnhutstraße 1.  
Gde Große Burg-  
straße, zu verm. R. Geladen. 2181

**Zwei große Läden**  
mit Nebenräumen, auch vorzüglich zu  
Bureau geeignet, zu vermieten Herr-  
gartenstraße 6. Näheres dortselbst  
im 2. Stod. 2238

**2 Läden m. groß. Kellereien**  
u. Ladenzimm., Kaiser-Friedr.-Ring 44  
auf Wunsch a. herrlich. Part.-Wohnung  
von 7 Zimmern, Zentralheizung, sofort  
od. sp. zu verm. Untervermietung  
gehabt. Näh. 3. Etage links. 2251

**Geladen für Delikatessengesch.,**  
mit großen Nebengelassen, für  
Weintube geeignet, u. Lagerkellern,  
am Kaiser-Friedrich-Ring, per  
sofort zu vermieten. Näh.  
Lion & Co., Friedrichstr. 11-

**Laden**  
per 1. Januar zu vermieten für  
Kolonialwaren,  
in der Nähe d. Kaiser-Friedrich-Rings,  
mit schöner R.-Wohnung. In dem-  
selben wird schon seit 15 Jahren ein  
Geschäft mit Erfolg betrieben. Part.  
unter N. 492 an den Tagbl.-Verlag.

**260 qm Lagerraum,**  
geeignet für jeden Betrieb, ist per sofort  
im Westendviertel zu vermieten. Off. u.  
L. 458 an den Tagbl.-Verlag. 8005

**Bäckerei** 2856  
zu vermieten Clarenthalerstraße 3.  
Fr. Lutz.

**Villen und Häuser.**  
**Herrschaffliches Haus**  
Amfelberg 3 (Parkstr.),  
bis-a-vis Dreieckmühle, ruhige, ge-  
sunde Lage, schöner Garten, nahe  
elektr. Bahn, zu verm. o. verk.  
Näh. Hotel Bellevue. 9100

**Dambachtal, Freseniusstr. 21a,**  
Villa, 7 Zim., Obk. Garten, sof. zu verm.

**Villa Grillparzerstr. 1,**  
m. all. Komfort der Neuzeit aus-  
gestatt., z. 11 Zimmern, nebst all.  
Zubeh., schönem Garten, Haltes-  
stelle der Elektr. (Mondell), auf  
1. Okt. zu vermieten oder zu  
verkaufen. Anzusehen von 4 bis  
6 Uhr. Näheres bei Hlss- &  
Böhlmann. Tel. 2708. B 6681

**Merotal, Langstr. 5,**  
Villa, 10 Zim., v. Okt. zu verm. Einzul.  
11-1 Uhr. Bitte den Eigent. vorher  
benachr. zu wollen Freseniusstr. 21a.

**Herrschaffliches Haus**  
Mainzerstraße 20,  
ebene Lage, komfortabel eingericht.,  
elektr. Licht, Zentralheiz., schöner  
Garten, zu verm. oder verk.  
Näh. im Laden No. 18. 9099

**Möblierte Wohnungen.**  
**Wolfsallee eleg. möbl. Etage** von  
5-7 Zimmern zu vermieten.  
Näheres im Tagbl.-Verlag. Nf

**Zum Winter möblierte Etage od.**  
ganzes Haus zu vermieten Abegg-  
straße 8, nahe Leberberg.

**Möbl. Wohnung,** bebaugl. einzger.,  
Sonnenseite,  
Ball. 4-5 Zim., Küche, Kell., Bad, f. d.  
Wintermonate z. verm. Adelsbergstr. 11, 1.

**Möbl. Wohnung,** Parterre oder  
1. Et. zu verm.  
in Villa m. Garten. Näh. Frankfurter-  
straße 16 oder Zeitungstrost Gde Wil-  
helmstr. u. Frankfurterstraße.

**Villa Solde, Haineweg 4.**  
Bornehm einzger. Etagen und einzelne  
Zimmer f. Winter preiswert zu verm.  
Elektr. Licht, Zentralheizung.

**Sonnenbergerstr. 40**  
möblierte Villa z. verm.  
(Nur für Selbstbewohner.)

**Elegant möbl. Wohnung** in Villa  
m. Garten, 5-6 Zimmer, kombi.  
Küche u. Zubehör, zu vermieten  
Kapellenstraße 40. 1V 102

**Gut möblierte 1. Etage,**  
direkt am Kohlbrunnen, 4-5 Zim.,  
Küche, Bad u. Zubehör, sofort zu ver-  
mieten. Ostermiete gestattet. Auch  
für Pension gut geeignet. Merotal, 3, 1.  
Elegant eingerichtete

**6- oder**  
**10-Zimmer-Wohnung,**  
in erster Lage für vorübergehend zu  
vermieten. List, elektr. Licht, Zentral-  
heizung. 9085

**Pension Bauer, Lammstr. 49,**  
herrschaffl. möbl. Wohn. mit ober-  
erster Küche, Wilhelmstr. 2a, 1.

**Möblierte Wohnung,**  
5 Zimmer, 1. Et., mit reichl. Komfort,  
Nähe unt. Wilhelmstr., z. 1. Oktober,  
auch früher zu vermieten. Näh. im  
Tagbl.-Verlag. Vm

**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.

**Adelsstraße 10, Part.** herrsch.  
möbl. Zimmer auf Tage, Wochen und  
Monate zu vermieten.

**Bismarckring 12, 1.** möbl. Zim. d.  
alleinst. Dame z. 1. Sept. z. v. B 12047

**Emserstraße 69, 1,**  
elegant möbl. Zimmer mit und  
ohne Pension für Dauermieter.  
Altenstraße 15, 4. Stod, Salon und  
Schlafzim., eleg. möbl., mit Lift. 9212

**Kirchstraße 41,** 1 rechts, schön möbl.  
ger. Zimmer, freie Aussicht, mit vorz.  
Pension b. händl. Kam. preisw. z. v.

**Moritzstraße 60,** nahe dem  
Bahnhof, gut möbl. Zimmer (Parterre).

**Dravienstr. 10,** 2. nahe der  
Altenstraße, gut möbl. Wohn. u. Schlafz. zu verm.

**Moonstr. 9, Part., schön möbl.**  
Zimmer zu verm. B 11972

**Stiftstraße 14, B.** an solide Dame  
oder Herrn ein gut möbl. Zimmer,  
sowie zwei elegant möbl. Zimmer mit  
und ohne Pension preiswert zu verm.

**Wörthstraße 3, 1,** schön möbl. Zimmer  
mit Pension frei.

**Möbliertes oder unmöbliertes**  
Zimmer an älteren Herrn oder  
ältere Dame zu vermieten. Zu  
erfrag. im Tagbl.-Verlag. Vo \*

**Remisen, Stallungen etc.**  
**Weinkeller**  
Friedrichstraße 40, Gde Kirchgasse,  
nebst Bureau und Hofanfang  
(jetziger Mieter Weinhandlung Carl  
Stahl) per sof. od. spät. zu verm.  
Näheres bei Wilhelm Gasser  
& Co., Friedrichstr. 40, 1. I. 3128

**Moritzstr. 7** Stallung für 2 u.  
4 Pferde per sof. od. spät.  
Näh. R. Kraft. B 12127

**Benzinkeller** billig, Lurenburg-  
platz 2, 2. I. 1272

**Für Flaschenbierhändler.**  
Gr. zementierter Keller mit Gas und  
Wasser, Stallung für 3 Pferde, große  
Halle und Wagenplatz sofort billig zu  
vermieten. Mainzerstraße 60 a, nahe  
Hauptbahnhof. 1273

**Weinkeller zu vermieten.**  
Mauritiusstraße 10, 1. 2533

**Weinkeller,**  
170 qm, mit oder ohne Zubehör zu  
vermieten Moritzstraße 9. 3313

**Bierkeller,** in welsch. seit Jahren  
betrieben, mit Wohn. auf 1. Juli zu  
verm. Albenauerstr. 3, Bdr. B 6960

**Auswärtige Wohnungen.**  
Nähe Bilsdorf, Adolsfeldde  
in 2-Familien-Landhaus eine im 1. Stod  
deleg. große abgeschlossene 3-Zimmer-  
Wohnung u. Garten, jährl. 450 Mt.,  
zu vermieten. Off. unter N. 457  
an den Tagbl.-Verl.

**Schöne 3-Zim.-Wohn.** in Park-  
villa zu verm. Näh. Sonnenberg, Wies-  
badenerstr. 54, Galtst. Tennenbach. 9156

**Bahn. von 2-3 Räumen** in alleinsteh.  
Haus zu vermieten. Näh. Bierstadt,  
Gde Wilhelm- und Friedrichstraße.

**Jeder Mieter**  
verlangt die Wohnungsverhältnisse  
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins  
e. V.

**Geschäftsstelle:** Luisenstr. 11.  
Telephon 433. F 397



**L. Rettenmayer**  
Königlich Hofspediteur  
Stadt-Umzüge.  
Uebersiedelungen  
von und nach auswärts.  
Aufbewahrungen  
für kurze und längere Zeit  
Verpackungen,  
Spedition von Hinterlassen-  
schaften, Aussteuer etc. etc.

### Meingehäuse

(Fortsetzung von Seite 10.)

**Moderne 2-Zimmerwohnung**  
mit Balkon u. Maniarbe in mögl. freier Lage in ruh. Hause von einz. Herrn per sofort od. 1. Okt. gesucht. Off. n. Preis u. A. 10. 933 postl. Schützenhofstraße.

**Kleiner Verein**  
sucht für einen Abend in der Woche **mittelgroßes Zimmer** mit Heizung und Beleuchtung. Geg.: Rheinstraße oder mittlere Stadt. Off. u. B. 177 a. Tagbl.-Verlag. B 12431

## Laden

### mit Hinterraum

in zentraler Lage gesucht.  
(La. 848) F 12  
Off. bef. u. L. G. 348  
Daube & Co., Leipzig.

### Kleine Villa,

möbliert, in guter Lage, zu mieten gesucht. Off. rten unt. W. 99 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9284

### Fremden-Pensionen

**Große Burgstr. 13, 1,**

Pension Müller, möbl. Zimmer, mit und ohne Pension zu mäßigem Preise.

**Villa Grandpair,**

15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613.

**Familien-Pension u. Kanger.**

Elek. Zimmer, gr. Garten, Bilder, Vorzügliche Küche. Jede Diätform

### Herrngartenstr. 17, 2.

Dauermieter u. Passanten find. b. geb. Dame schönes Heim mit u. ohne Pens.

### Pension Guhl,

Luisenstraße 22,

elek. möblierte Zimmer mit und ohne Pension. Hohe Preise. Vorzügliche Küche mit jeder Diät.

### Villa Rosengarten,

Rosenstrasse 10.

unmittelbar a. Kurh., eleg. möbl. Zim. mit u. ohne Pension billig.

### Höhenlage für Erholungs-

bedürftige, am Bingerl. 1-2 Balk.-A., ev. Pension u. Tag u. Nakt, zu verm. Nhb. Bierstadt, Ecke Wilhelm- u. Friedrichstraße.

### Villa Mozart

Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension. Hohe Preise. Gute Sonnenbergerstraße. Hohe Linde der elektrischen. Ruhige vornehme Lage. Garten.

### Pension Bauer

Taunusstraße 49, 2.

Reizvoll eingerichtete Fremdenpension. List. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Wäber. Telefon 8401. 9084

### Erholungshalber

wünscht Dame sofort gutbürgerliche **Privatpension**, mäßiger Preis, hier oder malbreicher Umgebend. Angebote unter E. 498 an den Tagbl.-Verlag.

## Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

### Geldverleih

Wirdes vorgeschlossene Mitbrände geben und Beschränkung zu erklären, daß wir nur direkte Kreditbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beibringen. Der Verlag.

### Kapitalien-Angebote.

### Hypotheken-Gelder

feils zu vergeben durch Ludwig Isiol, Webergasse 16, 1.

### Erstes Bank-

Hypotheken-Kapital in ardg. Posten für sofort und später zu zeitgenössigen kulantesten Bedingungen, für Wiesbaden und Viebrich billig abgegeben durch den Vertreter

### D. Aberle sen.,

Balkenstraße 2, NB. Baugelder von der Bank & 5 1/2 %.

### Kapitalistenvereinigung

hat eine größere Summe auf zinstragende Objekte in guten Stadtteilen ersetzlich auszuweisen und finden Angebote unter Chiffre A. 631 an den Tagbl.-Verlag prompte Erledigung.

### 15,000 u. 20,000 Mk.

auf gute zweite Hypotheken gleich oder Oktober auszuleihen. Meyer Salzberger, Adelsstr. 6. 9248

### 20-25,000 Mk.

auf sofort oder 1. Oktober auf nur gute 2. Hypothek zu vergeben durch Ernst Heerlein, Kirchgasse 60, 2. 25-45,000 Mark gute 2. Hyp. zu verg. Moritzstraße 27, 2 St.

### Großes Privatkapital

ist auszuleihen auf 1. Hypotheken in Beträgen von 30,000 bis 100,000 Mk. u. höher. Offerten erbeten unt. M. 499 an den Tagbl.-Verlag.

### 750,000 Mk.

in Abzinsungen nicht unter 20,000 Mk. auf gute 1. od. 2. Hypoth. ohne Vermittler auszuleihen. Off. u. W. 480 an den Tagbl.-Verl.

### Auf 2. Hypothek auszuleihen

sind ja. 130,000 Mk., auch in kleinen Beträgen. Offerten unter L. 489 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

### Diskont.

relativ bankfähig. Wechsel in größeren Beträgen gesucht. Offerten unter F. 497 an den Tagbl.-Verlag.

### Kapitalien-Gesuche.

### 4000 Mark

auf 2. Hypothek, gutes Objekt, sofort oder später gesucht. Off. u. N. 495 an den Tagbl.-Verlag.

7000, 10,000 u. 20,000 Mk. 1. Hyp. bei gutem Zinsfuß gesucht. Ulfie Benningner, Hypoth.- u. Immo.-Bür., Viebricherstraße 16, Partee.

### 10-20,000 Mark

1. Hypothek gesucht. Offerten unter E. 493 an den Tagbl.-Verlag.

M. 12-15,000 - 2 Hypothek & 5% - hinter nur ja. 35% der feldg. Tare, als erste Hyp. auf sehr gutes Objekt hier gef. O. Ensel, Adolfsstr. 3. 4222

### 40,000 Mk.

2. Hypothek per 1. Januar 1909 oder früher auf ein a. Objekt in der Bismarckstr. gesucht. (30,000 Mark erste Hypothek, sowie ja. 10,000 Mk. Rest-Einnahme. Näheres Frankenstraße 3.

### 15-20,000 Mk.

suche ich auf m. Anwesen an der Schiersteinerstr. zur 2. Stelle bei pünktl. Zinszahlung. Angebote von Kapitalisten direkt erb. unter M. 477 an den Tagbl.-Verlag.

### 20,000 Mark

als 2. Stelle für mein neu gebautes Haus innerhalb 80% der feldg. Tare sof. von pünktl. Zinszahlern, Gelehrtsmann, gef. Das Haus steht in einer neuen Beamtenlage u. ist alles vermietet. Nur Selbstgeb. haben Berücksichtigung. Offerten u. N. 488 an den Tagbl.-Verlag.

### 20,000 Mk.

auf gute 2. Hypoth. gesucht d. F500 J. Triboulet, Langgasse 8, 1.

20-30,000 Mk. gegen prima 2. Hypothek nach der Landesbank auf besseres Wohnhaus in guter Lage gesucht. Off. u. „L. G. 88“ Hauptpostlagernd.

25,000 Mk. 2. Hyp. auf 1. Okt. oder später auf prima Etagen-Haus, gute Lage, von vermögendem Handwerker gesucht. Off. u. L. 177 an den Tagbl.-Verlag. B12863

### 30,000 Mk. 2. Hyp.

pr. 1. Okt. od. 1. Jan. von prima Zinszahler gesucht. Vermittler verboten. Off. unt. J. 89 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9128

### 30-35,000 Mk.

für rent. Wohnhaus, Zentrum der Stadt, vorübergehend gesucht. Offerten u. L. 176 a. d. Tagbl.-Verlag. B12271

40-50,000 Mk. gegen prima 2. Hypothek auf ein vor. u. al. bon. rentables neues Haus im Kurviertel, nahe der Taunusstraße, gesucht. Off. unt. „R. W. 188“ Postlagernd Schützenhofstraße.

### 50-60,000 Mk.

als 2. Hypothek auf herrschaftl. rentabl. Wohnhaus von vermög. Zinszahler gesucht. Offerten unter N. 176 an den Tagbl.-Verlag. B12265

72,000 Mk. auf hochfeine erste Hypothek in die Nähe des Kochbrunnens gef. Off. u. „L. K. 120“ Postlagernd Schützenhofstraße.

### 110,000-115,000 Mk.

Hypothek zu 5% auf prima Objekte bis 75% der feldgerichtlichem Tage gesucht. Offerten unter Z. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld sucht oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts rasch u. sicher zum Ziele führen.

### Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

Haus N. Schwalbacherstr. 8 zu verk. Näh. Justizrat Romciss.

### Villen-Verkauf!

Schützenstraße 1 und 14 mit je 9-11 Zim. u. reichl. Zubeh., Erker, Balk., elektr. Licht, Marmortr., komf. Einricht., so. Gärten, vorn. freie gel. Lage in Waldeshöhe, an d. elektr. Bahn gel., zu verk. Näh. Max Hartmann, Schützenstr. 1

### 3 hübsche Villen

je 10 Zim., Erker, Veranden, Zentralh., Garten, an Bingerstrasse, n. Kurp. u. nur 1500 Mtr. v. Kurhaus entf., billig zu verk. od. f. 1700-2000 M. zu verm. Näh. Karlstr. 15, 2.

### Die beiden neuen

**Herrschschaftl. Villen** Umlandstr. 4 u. Leisingstr. 5, ertere mit gr. Diele, Stallung und Remise, zu verkaufen. Näh. Leisingstraße 5.

**Etagenvilla (Kurviertel)** mit Souverän-Räumlichkeiten, geeignet für Kolonialwarengeschäft. Off. u. L. M. 80 postl. Berliner Hof.

### Herrschschaftliche Villa

mit großer Diele, 12 Zimmer u. 155 Plätzen (ja. 4000 □-Mtr.), gr. schöner, alter Garten mit vielen alten Bäumen, Springbrunnen u. in angenehmem, vornehmem Villen-Quartier Wiesbadens gelegen. sehr preiswert zu verkaufen, schöner Villen-Bauplatz beides. Gest. Anfragen u. G. 480 befürd. der Tagbl.-Verlag.

### Villa Freseniusstraße 21 a,

Dambachtal, zu verk.

mit Garten, 8 Zimmer, Frontspitze, Bad u. in nächster Nähe d. Waldes u. der Elster, preiswert zu verkaufen. Offerten unter D. 90 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9202

Villa, 7 Zim., elektr. Licht, 50 R. Land, f. 20,000 Mk. zu verk. Off. u. B. 493 an den Tagbl.-Verlag.

### Meine Villa

mit gepflegtem Garten, Weinbergstraße 4, kann auch von zwei Familien bewohnt werden, ist wegzugshalber z. verk. Näh. daselbst.

### Billige Villa,

neu, nahe Kurpark, f. feldg. Tare 59,000. Off. unter R. 495 an d. Tagbl.-Verl.

### Dambachtal-Freseniusstraße

7, 11

Einfamilien-Villen zu verk. Näheres bei Architekt Heuer, Dambachtal 25.

### Martinstr. 9, Villa,

enthalt. 14 Zimmer, nebst Küchen u. Manfarden, mit Stallgebäude u. großem Garten zu verkaufen. Näheres Bau-Bureau Vierhaderstraße 6.

### Moderne neue Villa!

feinste Lage, mit Zentralh., Diele, Elektr., Gas, Bad, Garten, zu verkaufen. Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken, Schiersteinerstraße 13.

### Sonnenbergerstr. 49

herrschaftl. Villa mit Stallung u. gr. Garten (event. Bauplatz) preiswert z. verkaufen. Beschäftig. 11-1 Uhr. 9266

### Tauische

meine Villa feinsten Lage geg. gutes Geschäftshaus, zahle 20,000 Mk. zu. Off. u. B. 492 an d. Tagbl.-Verlag.

### Adolfshöhe,

Rheinblickstraße 3 u. 5 an der Allee und Haltestelle der elektr. Bahn gelegen,

### 2 kleine Villen

mit Garten und Veranda, je 6 Zimmer, Frontspitze, Bad und Zubehör enthaltend, einzeln oder zusammenhängend, wegzugshalber zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres Rheinblickstraße 3.

In der Taunushäuser- u. Siegfriedstraße, a. d. Wiesbadener Allee (Haltestelle der elektr. Bahn) sind einige

### hübsche Villen,

mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, gesunde staubfreie Lage u. herrliche Aussicht auf Rhein u. Taunus, billig zu verkaufen. reizende Gartenanlagen mit Lauben u. Brunnen, sowie reichtragendem Obstbaumbestand.

Sobald sind daselbst u. an den neuen Richard-Bagner-Anlagen etwa 35 Villenbauplätze, teilweise mit altem Baumbestand, von M. 14 an pro qm zu verk. Besichtigung der Villen u. Bauplätze jedwerg. 9181

Architekt Ed. Didion, Wiesbaden-Viebrich, Wiesbad. Allee 30.

### Hübsche Villa,

Eigenheim, Forststr. 19, letztes Haus rechts, Waldlage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., circa 20 Huten, zu verkaufen. Preis 34,000 Mk. Näh. im Hauke.

In herrlicher Lage, mit großartiger Aussicht auf das Rheintal, sind in der neu angelegten Villenkolonie (im Bau begriffen) bei Schierstein noch einige hübsche (No. 2708 W) F 46

### Einfamilien-Villen

mit Gärten schon von 20,000 Mark an unter selten günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

Architekt W. Holzmann, Dambachtalstraße 86 in Wiesbaden

### Villa-Verkauf.

F133

Moderne neugebaute Villa, herrliche Lage, 9 Zimmer, Badzimmer, Veranden, 3 Manfarden, schöner Garten, M. 31,500, unmittelbar Gebirg, mildes Klima, waldbreit. Amtstädtchen. Näheres unt. Chiffre M. 18 Postlag. Baden-Baden.

### Haus Wellrigstraße,

Torfahrt, gr. Hof, Dinterhaus m. Werkstatt, gute Geschäftslage, zu verkaufen. Im Vorderhaus können zwei Läden gebrochen werden. Offerten unter C. 178 an d. Tagbl.-Verl. B12691

### Altes großes Haus!

beste Stadtlage, kann durch Umbau für ein Hotel-Restaurant sehr rentabel gemacht werden, zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Feiteres ff. Etagenhaus, H. Wohn-, Vorgarten, 7% rent., mit 2-3000 Mk. Anz. zu verkaufen. Off. unter M. 495 an den Tagbl.-Verlag.

### Geschäftslage. Haus m. groß.

Sofraum — und Einrichtung von Läden postl. — preiswürdig — erst. zur feldg. Tare zu verk. Gute Spekulation. Anz. ja. M. 10,000. O. Engel, Adolfsstr. 3. 9223

Schönes rent. Haus mit Hinterh., a. Lage, wegzugsh. weit unter der feldg. Tare zu verkaufen. Offerten unter F. 496 an den Tagbl.-Verlag.

### Badhaus!

### Hotel!

### Hotel-Restaurant!

### Fremdenpension!

zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13. Immobilien.

Stadtbl. pr. Wirtschaft mit gr. Konf. u. hob. Niereing. mit 12,000 Mk. Anz. zu verkaufen, gute Erlörens. Gest. Offerten u. F. 496 an den Tagbl.-Verlag.

### Schierstein a/Rh.

Wohn-, Stalla, Scheune u. Hol-Garten, für Fabrik u. Handw. sehr geeignet, unter einst. Bed. zu verk. od. zu vermieten. Näh. Bismarckstr. 19, 17

### Ein Grundstück

in der Nähe des Viebricher Schlossparks, sehr gut geeignet für Gärtner, preiswert zu verkaufen. Näheres Tagbl.-Verl. U

30-50 Huten (bes. 30-40 Huten, rts Baustellen), an der Frankfurterstraße, zu verkaufen. Offert. u. U. 495 an d. Tagbl.-Verlag

### Immobilien-Kaufgesuche.

### Ich beschaffe

raschest und verschwiegen

### Käufer oder Teilhaber

für hiesige und auswärtige Detail-, Engros- und Fabrik-Geschäfte aller Branchen. Gewerbetriebs jeder Art, Zins-, Geschäfts-, Fabrik-Grundstücke, Villen, Güter etc. etc. Durch auf meine Kosten in 900 der gelassensten Zeitungen ganzjährig erscheinende Reklame stehe ich ständig mit circa 2500 kapitalkräftigen Reflektanten für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine vielen, durch glänzende Anerkennungen nachweisbaren, oft innerhalb 8 Tagen erzielten Erfolge. Meine Bedingungen sind die denkbar besten, von jedermann annehmbar. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

### E. Kommen Nachf.,

Cöln a. Rh., Kreuzgasse 8, 1. Altes, bestfundiertes Unternehmen mit Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a./Rh., Karlsruhe i./B. F11

### Grundstücke,

speculative Terrain, Straßen, Zins- und Geschäftshäuser, Gärten, Hotels, Mühlen, Gärtnereien, Sägereien, Ziegeleien, jeder Art Landgüter, sowie Geschäfte jeder Art werden angekauft durch die Central-Verkaufs-Börse Deutschlands, Frankfurt a. M., Lönzengasse 23. Besuch kostenlos. Karte genügt und unter Vertreter spricht vor. F 161

Suche möglichst Mitte der Stadt ein Haus mit gr. Lagerräumen; Landhaus mit Garten muß in Zahlung genommen werden. Henze, Adolfsallee 6.

Haus mit Baarren und Kolonialwaren-Geschäft zu kaufen gesucht mit großer Anzahlung. Offerten unter W. 492 an den Tagbl.-Verlag.

### Wer Immobilien

zu erwerben oder zu verkaufen wünscht, der reiche eine Anzeige für den Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendem Maße finden.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkaufe

**Zu verkaufen Butter-Gausergeiß,** an Private. Bedeutlicher Umsatz ca. 150 Pfund. Maß. zu erfahren Bismarckring 22. Selbig. Kolonialwarenhandlung.

**Unterh. Kleiderhändler-Geschäft** mit Pferd u. Wagen weggahalterbar, fof. zu verl. Off. A 177 Taubl.-Verl.

**Ein Schwein (Kiesiger)** R. H. zu verl. Ludwigstraße 6.

**Schwarzes Spindeln (Männchen)** bill. zu verl. Reichstraße 33, 2 r.

**Sprechender Papagei** zu verkaufen Karlstraße 5, Laden.

**14 Halb-Stinngel** mit gr. Decke, 1 Droschel mit Käfig u. mehr. gr. u. kl. Käfige fof. billig zu verl. Wäckerplatz 4, Weber.

**Verf. eleg. fast neue Dam.-Kleid.** sehr billig zu verl. Al. Weberstraße 9, 1. Schön. Nadelnstr. 8 Nr. 1.

**Schwarz. Nadelnstr. 8 Nr. 1** zu verl. Schornsteinstr. 22, 3. l. B12637

**Knaben- u. Herren-Anz., Wäsche,** Strümpfe, Leberzieher usw. zu verkaufen Oranienstraße 56, 1. Etage.

**Für Sammler.** Schöne Münzengammlung zu verl. Röh. im Taubl.-Verlag. B11568 Dh

**Alte Delgemälde u. and. Bilder** billig zu verkaufen Rheinstraße 66, 1.

**Drei schöne Gobelstühle,** 8x2,50, zu verl. Vingerstr. 6, Parkweg.

**Unterh. Wäcker, Romane von Lauff,** Raabe, Scheffel usw. billig zu verl. Dellmündstraße 36, 2 links. B12457

**Altes Schloßspiegel, ca. 3 m hoch,** 0,90 br., z. verl. Rheinstraße 55, 1.

**Mod. schwarze Silberarmen,** darunter 83x65 cm große m. Schilde, billig abzugeben Moritzstraße 45, 2.

**Deforation alte Waffen** zu verkaufen Rheinstraße 55, 1.

**Wenig gebraucht. Schlafzimm.,** Eide., Salon Nahaq. Speisezimmer, Nahaq. isothiblich umhändel. zu verl. Röh. v. 10-14 Uhr Mornstr. 11, 2 r.

**Weg. Auflösung des Haush. verk.: R., u. Nahaq.-Woh., West., gr. Pfeiler-** spiegel, Gahngul., Delbild., Tischsch., Lauffer, Gard. usw. von 10-12 u. 2-4 Nahaq.halterstr. 15, 3 r. d. b.

**1 f. neues Bett m. boh. Haupt** b. zu verl. Bismarckring 33, 3 r. B12680

**Zwei vollständige Betten** zu verl. Grenznährstraße 24, Part.

**2 Nachschlotten, neu 4 55 Nr.,** Bilder, Spiegel, Nahaq.halterstr. 6, 3.

**Umzugshalber fofort zu verkaufen:** 4 Betten, 10 Deckbetten, 10 Kissen, Spiegel, Bilder, Tische, Stühle und Kanapes usw. Wäckerstraße 29, Kochpartierre rechts. B12533

**Nahaq.-hol. Bettstelle, neue Sprünge,** neuer Schloßkorb, Aufragelassen f. Schneid. Schwabacherstr. 10, 1. 9236

**Schöne geschidte Kirschgarnitur,** neu, sowie schön. Mokett-Sofa, neu, bill. zu verl. Oranienstr. 10, 2. Et.

**Chaiselongue, neu, 18 Nr.,** m. ich. Dede 24. Nahaq.halterstr. 6, 3.

**Verf. eleg. Ottomane 4 18 Nr.,** Sofa 25, Div. 33, d. u. d. Schreib- tische, gr. Plüschkanf. 2 engl. Betten mit Nahaq. Matr., Vertiko, Kleider- u. Wäckerstr., nahaq. kompl. Schlaf- neu, Nacheinrichtung, usw. billig verl. Schornsteinstr. 46, 1. Weber.

**Sch. Salongarn., rote Plüschgarn.,** Nacheinricht., kupp. Bedecken, weiche Kinderbedeckung mit Gestell, sowie verschiedenes Andere billig zu verl. Nolteimerstraße 13, nachm. 3-7 Uhr.

**Divan, Vertik., m. Str., Ottomane,** Plüschisch isothib. Nahaq. 24. d. 1.

**Unterh. Sofa mit Nahaq.halterstr.** billig zu verl. Walluferstraße 7, Stb. 1. Etage, bei Kamme.

**Wegen Umzugs** verschiedenes Möbel, u. a. ein Nahaq.- Ausgabeschild für 24 Personen, zu verkaufen Walluferstraße 1, Part. r. Kleiderstr. am Ende, B12678

**Ein wenig gebr. 1 u. 2-Pänn.** Great mit 2-Pänn. Pferdegeschirr zu verkaufen Koberstraße 53.

**Ein gebrauchtes Galtverbed** in gut. Ruff. zu verl. Feldstr. 25, 1.

**Geschäftswagen, für jed. Geschäft** passend, Preis 200 Nr., zu verl. Ju cefr. 2. Numeau, Clarenthalerstr. 4.

**Schreiner, ober Tapeziererkarren** bill. zu verl. Adlerstraße 49, 2. d. 3.

**Ein blauer Kinderwagen** und Sportwagen preiswert zu verkaufen Herrnmühlstraße 9, 2.

**Ein erhaltener Kinderwagen** zu verkaufen Scherstraße 33, 1. Etage.

**Kinderwagen mit Gummirädern,** nicht lange im Gebrauch, zu verl. Adlerstraße 18, Stb. 3 St. r.

**Sportwagen billig zu verkaufen** Göttenstraße 13, Stb. 3. B12659

**Ein erf. Sportfliegerwagen fof. zu f.** gef. Westendstraße 11. Rieger. B12623

**Gebrauchte Fahrräder zu verl.** Nahaq. Grotfried, Grabenstraße 26.

**Gut erhaltenes Fahrrad** und ein großes Firmenschild preiswert zu verkaufen. Blumen-Ausstellung Ernst Wähl.

**Damen-Fahrrad,** fast neu, S. R. Freilaut, zu verkaufen. Zu verkaufen b. Albe, Stifstr. 14, Gartenhaus Parlerre.

**Weg. elektr. Anlagen 3 Gaslöh,** Kompl., zu verl. Elsbethenstraße 31, 1.

**Schöner email. Pferd, wie neu,** bill. zu verl. Schierkeimerstr. 18, Nr. 31.

**1 ovaler Ofen mit Rohr 8 Nr.,** sowie 1 eiserner Plumentisch f. 6 Nr. zu verl. Al. Schwabacherstraße 6, 1.

**Radevorne, Pabstschil, vollst. Bett** zu verkaufen Kauf-Friedr. Nr. 85, V.

**Verf. altes Porzellan** abzugeben Rheinstraße 55, 1. Etage.

**Kleine fahrbare Gartenpumpe,** sowie ein Reiervoir billig zu verl. Sedanstraße 9.

**Eiserne Treppe,** leicht gebunden, 11 Stiegungen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

**4 Fensterläden, f. Landhaus pass.,** billig zu verkaufen Nerostraße 39.

**Zwei gr. Fenster mit Kallouseläden** f. 4 Nr. zu verl. Westendstr. 1. B12539

**4 ich. Einmachsäße, u. 1 gr. Topf** (6-8 Nr.) verl. Dohheimerstr. 33, 3.

**Griff geleerte 1/2-Stückfässer** u. 4 Oxforte bill. z. verl. Nerostr. 39.

**Eine Partie leerer Kisten** zu verkaufen Albrechtstr. 16, Laden.

**Frachts. Eisenwand** u. 2 Vorheerb. z. verl. Moritzstr. 45, 2.

**Ein gebrauchtes Galtverbed** in gut. Ruff. zu verl. Feldstr. 25, 1.

**Geschäftswagen, für jed. Geschäft** passend, Preis 200 Nr., zu verl. Ju cefr. 2. Numeau, Clarenthalerstr. 4.

**Schreiner, ober Tapeziererkarren** bill. zu verl. Adlerstraße 49, 2. d. 3.

**Ein blauer Kinderwagen** und Sportwagen preiswert zu verkaufen Herrnmühlstraße 9, 2.

**Ein erhaltener Kinderwagen** zu verkaufen Scherstraße 33, 1. Etage.

**Kinderwagen mit Gummirädern,** nicht lange im Gebrauch, zu verl. Adlerstraße 18, Stb. 3 St. r.

**Sportwagen billig zu verkaufen** Göttenstraße 13, Stb. 3. B12659

**Ein erf. Sportfliegerwagen fof. zu f.** gef. Westendstraße 11. Rieger. B12623

**Gebrauchte Fahrräder zu verl.** Nahaq. Grotfried, Grabenstraße 26.

**Gut erhaltenes Fahrrad** und ein großes Firmenschild preiswert zu verkaufen. Blumen-Ausstellung Ernst Wähl.

**Damen-Fahrrad,** fast neu, S. R. Freilaut, zu verkaufen. Zu verkaufen b. Albe, Stifstr. 14, Gartenhaus Parlerre.

**Weg. elektr. Anlagen 3 Gaslöh,** Kompl., zu verl. Elsbethenstraße 31, 1.

**Schöner email. Pferd, wie neu,** bill. zu verl. Schierkeimerstr. 18, Nr. 31.

**1 ovaler Ofen mit Rohr 8 Nr.,** sowie 1 eiserner Plumentisch f. 6 Nr. zu verl. Al. Schwabacherstraße 6, 1.

**Radevorne, Pabstschil, vollst. Bett** zu verkaufen Kauf-Friedr. Nr. 85, V.

**Verf. altes Porzellan** abzugeben Rheinstraße 55, 1. Etage.

**Kleine fahrbare Gartenpumpe,** sowie ein Reiervoir billig zu verl. Sedanstraße 9.

**Eiserne Treppe,** leicht gebunden, 11 Stiegungen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

**4 Fensterläden, f. Landhaus pass.,** billig zu verkaufen Nerostraße 39.

**Zwei gr. Fenster mit Kallouseläden** f. 4 Nr. zu verl. Westendstr. 1. B12539

**4 ich. Einmachsäße, u. 1 gr. Topf** (6-8 Nr.) verl. Dohheimerstr. 33, 3.

**Griff geleerte 1/2-Stückfässer** u. 4 Oxforte bill. z. verl. Nerostr. 39.

**Eine Partie leerer Kisten** zu verkaufen Albrechtstr. 16, Laden.

**Frachts. Eisenwand** u. 2 Vorheerb. z. verl. Moritzstr. 45, 2.

**Wegen Umzugs zu verkaufen** eine Plüsch-Garnitur, ein wenig benutztes Bett mit Sprungrahmen (10-3 Uhr nachm.), Goethestraße 12, Part.

**Trumeau-Spiegel, wie neu, von** 25 Nr. an, Kleider- und Nacheinrichtung von 12 Nr. an, Schreibstisch von 2 Nr. an, Sofa 12 Nr., Chaiselongue 14 Nr., alle Arten Tische, Kommoden mit Holz und Marmor, Nachttische, neue u. alte Betten, Bilder, Nacheinricht., Teppiche, Kisten u. Lampen, Weißballe 6. III 123

**Wegen Platzmangel ist eine** alte Truhe, aus dem Jahre 1666 stammend, zu verkaufen. Dieselbe ist 1 m 96 cm, 114 hoch u. 84 cm breit, mit schöner Sanigarbeit und tadellos erhalten. Auskunft erteilt Frau Marie Koch (Hotel Koch), Schwesg., Reg.-Bez., Cassel.

**Ladeneinrichtung!** Thek. mit Marmorplatte, Tisch auf Träger mit Marmorplatten, eleg. Schrankentischchen aus geschliffenem Glas und Nacheinrichtungen, ganz oder auch einzeln, bill. zu verl. Röh. Moritzstr. 13, 1 r.

**8000 Rheinwein u. Roggen-** fassen (auch andere) abzugeben Sch. Str., Wäckerstr. 6. l. B12420

**Ein gebrauchtes Galtverbed** in gut. Ruff. zu verl. Feldstr. 25, 1.

**Geschäftswagen, für jed. Geschäft** passend, Preis 200 Nr., zu verl. Ju cefr. 2. Numeau, Clarenthalerstr. 4.

**Schreiner, ober Tapeziererkarren** bill. zu verl. Adlerstraße 49, 2. d. 3.

**Ein blauer Kinderwagen** und Sportwagen preiswert zu verkaufen Herrnmühlstraße 9, 2.

**Ein erhaltener Kinderwagen** zu verkaufen Scherstraße 33, 1. Etage.

**Kinderwagen mit Gummirädern,** nicht lange im Gebrauch, zu verl. Adlerstraße 18, Stb. 3 St. r.

**Sportwagen billig zu verkaufen** Göttenstraße 13, Stb. 3. B12659

**Ein erf. Sportfliegerwagen fof. zu f.** gef. Westendstraße 11. Rieger. B12623

**Gebrauchte Fahrräder zu verl.** Nahaq. Grotfried, Grabenstraße 26.

**Gut erhaltenes Fahrrad** und ein großes Firmenschild preiswert zu verkaufen. Blumen-Ausstellung Ernst Wähl.

**Damen-Fahrrad,** fast neu, S. R. Freilaut, zu verkaufen. Zu verkaufen b. Albe, Stifstr. 14, Gartenhaus Parlerre.

**Weg. elektr. Anlagen 3 Gaslöh,** Kompl., zu verl. Elsbethenstraße 31, 1.

**Schöner email. Pferd, wie neu,** bill. zu verl. Schierkeimerstr. 18, Nr. 31.

**1 ovaler Ofen mit Rohr 8 Nr.,** sowie 1 eiserner Plumentisch f. 6 Nr. zu verl. Al. Schwabacherstraße 6, 1.

**Radevorne, Pabstschil, vollst. Bett** zu verkaufen Kauf-Friedr. Nr. 85, V.

**Verf. altes Porzellan** abzugeben Rheinstraße 55, 1. Etage.

**Kleine fahrbare Gartenpumpe,** sowie ein Reiervoir billig zu verl. Sedanstraße 9.

**Eiserne Treppe,** leicht gebunden, 11 Stiegungen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

**4 Fensterläden, f. Landhaus pass.,** billig zu verkaufen Nerostraße 39.

**Zwei gr. Fenster mit Kallouseläden** f. 4 Nr. zu verl. Westendstr. 1. B12539

**4 ich. Einmachsäße, u. 1 gr. Topf** (6-8 Nr.) verl. Dohheimerstr. 33, 3.

**Griff geleerte 1/2-Stückfässer** u. 4 Oxforte bill. z. verl. Nerostr. 39.

**Eine Partie leerer Kisten** zu verkaufen Albrechtstr. 16, Laden.

**Frachts. Eisenwand** u. 2 Vorheerb. z. verl. Moritzstr. 45, 2.

**Wegen Umzugs zu verkaufen** eine Plüsch-Garnitur, ein wenig benutztes Bett mit Sprungrahmen (10-3 Uhr nachm.), Goethestraße 12, Part.

**Trumeau-Spiegel, wie neu, von** 25 Nr. an, Kleider- und Nacheinrichtung von 12 Nr. an, Schreibstisch von 2 Nr. an, Sofa 12 Nr., Chaiselongue 14 Nr., alle Arten Tische, Kommoden mit Holz und Marmor, Nachttische, neue u. alte Betten, Bilder, Nacheinricht., Teppiche, Kisten u. Lampen, Weißballe 6. III 123

**Wegen Platzmangel ist eine** alte Truhe, aus dem Jahre 1666 stammend, zu verkaufen. Dieselbe ist 1 m 96 cm, 114 hoch u. 84 cm breit, mit schöner Sanigarbeit und tadellos erhalten. Auskunft erteilt Frau Marie Koch (Hotel Koch), Schwesg., Reg.-Bez., Cassel.

**Ladeneinrichtung!** Thek. mit Marmorplatte, Tisch auf Träger mit Marmorplatten, eleg. Schrankentischchen aus geschliffenem Glas und Nacheinrichtungen, ganz oder auch einzeln, bill. zu verl. Röh. Moritzstr. 13, 1 r.

**8000 Rheinwein u. Roggen-** fassen (auch andere) abzugeben Sch. Str., Wäckerstr. 6. l. B12420

**Ein gebrauchtes Galtverbed** in gut. Ruff. zu verl. Feldstr. 25, 1.

**Geschäftswagen, für jed. Geschäft** passend, Preis 200 Nr., zu verl. Ju cefr. 2. Numeau, Clarenthalerstr. 4.

**Schreiner, ober Tapeziererkarren** bill. zu verl. Adlerstraße 49, 2. d. 3.

**Ein blauer Kinderwagen** und Sportwagen preiswert zu verkaufen Herrnmühlstraße 9, 2.

**Ein erhaltener Kinderwagen** zu verkaufen Scherstraße 33, 1. Etage.

**Kinderwagen mit Gummirädern,** nicht lange im Gebrauch, zu verl. Adlerstraße 18, Stb. 3 St. r.

**Sportwagen billig zu verkaufen** Göttenstraße 13, Stb. 3. B12659

**Ein erf. Sportfliegerwagen fof. zu f.** gef. Westendstraße 11. Rieger. B12623

**Gebrauchte Fahrräder zu verl.** Nahaq. Grotfried, Grabenstraße 26.

**Gut erhaltenes Fahrrad** und ein großes Firmenschild preiswert zu verkaufen. Blumen-Ausstellung Ernst Wähl.

**Damen-Fahrrad,** fast neu, S. R. Freilaut, zu verkaufen. Zu verkaufen b. Albe, Stifstr. 14, Gartenhaus Parlerre.

**Weg. elektr. Anlagen 3 Gaslöh,** Kompl., zu verl. Elsbethenstraße 31, 1.

**Schöner email. Pferd, wie neu,** bill. zu verl. Schierkeimerstr. 18, Nr. 31.

**1 ovaler Ofen mit Rohr 8 Nr.,** sowie 1 eiserner Plumentisch f. 6 Nr. zu verl. Al. Schwabacherstraße 6, 1.

**Radevorne, Pabstschil, vollst. Bett** zu verkaufen Kauf-Friedr. Nr. 85, V.

**Verf. altes Porzellan** abzugeben Rheinstraße 55, 1. Etage.

**Kleine fahrbare Gartenpumpe,** sowie ein Reiervoir billig zu verl. Sedanstraße 9.

**Eiserne Treppe,** leicht gebunden, 11 Stiegungen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

**4 Fensterläden, f. Landhaus pass.,** billig zu verkaufen Nerostraße 39.

**Zwei gr. Fenster mit Kallouseläden** f. 4 Nr. zu verl. Westendstr. 1. B12539

**4 ich. Einmachsäße, u. 1 gr. Topf** (6-8 Nr.) verl. Dohheimerstr. 33, 3.

**Griff geleerte 1/2-Stückfässer** u. 4 Oxforte bill. z. verl. Nerostr. 39.

**Eine Partie leerer Kisten** zu verkaufen Albrechtstr. 16, Laden.

**Frachts. Eisenwand** u. 2 Vorheerb. z. verl. Moritzstr. 45, 2.

**Wegen Umzugs zu verkaufen** eine Plüsch-Garnitur, ein wenig benutztes Bett mit Sprungrahmen (10-3 Uhr nachm.), Goethestraße 12, Part.

**Trumeau-Spiegel, wie neu, von** 25 Nr. an, Kleider- und Nacheinrichtung von 12 Nr. an, Schreibstisch von 2 Nr. an, Sofa 12 Nr., Chaiselongue 14 Nr., alle Arten Tische, Kommoden mit Holz und Marmor, Nachttische, neue u. alte Betten, Bilder, Nacheinricht., Teppiche, Kisten u. Lampen, Weißballe 6. III 123

**Wegen Platzmangel ist eine** alte Truhe, aus dem Jahre 1666 stammend, zu verkaufen. Dieselbe ist 1 m 96 cm, 114 hoch u. 84 cm breit, mit schöner Sanigarbeit und tadellos erhalten. Auskunft erteilt Frau Marie Koch (Hotel Koch), Schwesg., Reg.-Bez., Cassel.

**Ladeneinrichtung!** Thek. mit Marmorplatte, Tisch auf Träger mit Marmorplatten, eleg. Schrankentischchen aus geschliffenem Glas und Nacheinrichtungen, ganz oder auch einzeln, bill. zu verl. Röh. Moritzstr. 13, 1 r.

**8000 Rheinwein u. Roggen-** fassen (auch andere) abzugeben Sch. Str., Wäckerstr. 6. l. B12420

**Ein gebrauchtes Galtverbed** in gut. Ruff. zu verl. Feldstr. 25, 1.

**Geschäftswagen, für jed. Geschäft** passend, Preis 200 Nr., zu verl. Ju cefr. 2. Numeau, Clarenthalerstr. 4.

**Schreiner, ober Tapeziererkarren** bill. zu verl. Adlerstraße 49, 2. d. 3.

**Ein blauer Kinderwagen** und Sportwagen preiswert zu verkaufen Herrnmühlstraße 9, 2.

**Ein erhaltener Kinderwagen** zu verkaufen Scherstraße 33, 1. Etage.

**Kinderwagen mit Gummirädern,** nicht lange im Gebrauch, zu verl. Adlerstraße 18, Stb. 3 St. r.

**Sportwagen billig zu verkaufen** Göttenstraße 13, Stb. 3. B12659

**Ein erf. Sportfliegerwagen fof. zu f.** gef. Westendstraße 11. Rieger. B12623

**Gebrauchte Fahrräder zu verl.** Nahaq. Grotfried, Grabenstraße 26.

**Gut erhaltenes Fahrrad** und ein großes Firmenschild preiswert zu verkaufen. Blumen-Ausstellung Ernst Wähl.

**Damen-Fahrrad,** fast neu, S. R. Freilaut, zu verkaufen. Zu verkaufen b. Albe, Stifstr. 14, Gartenhaus Parlerre.

**Weg. elektr. Anlagen 3 Gaslöh,** Kompl., zu verl. Elsbethenstraße 31, 1.

**Schöner email. Pferd, wie neu,** bill. zu verl. Schierkeimerstr. 18, Nr. 31.

**1 ovaler Ofen mit Rohr 8 Nr.,** sowie 1 eiserner Plumentisch f. 6 Nr. zu verl. Al. Schwabacherstraße 6, 1.

**Radevorne, Pabstschil, vollst. Bett** zu verkaufen Kauf-Friedr. Nr. 85, V.

**Verf. altes Porzellan** abzugeben Rheinstraße 55, 1. Etage.

**Kleine fahrbare Gartenpumpe,** sowie ein Reiervoir billig zu verl. Sedanstraße 9.

**Eiserne Treppe,** leicht gebunden, 11 Stiegungen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

**4 Fensterläden, f. Landhaus pass.,** billig zu verkaufen Nerostraße 39.

**Zwei gr. Fenster mit Kallouseläden** f. 4 Nr. zu verl. Westendstr. 1. B12539

**4 ich. Einmachsäße, u. 1 gr. Topf** (6-8 Nr.) verl. Dohheimerstr. 33, 3.

**Griff geleerte 1/2-Stückfässer** u. 4 Oxforte bill. z. verl. Nerostr. 39.

Den höchsten Preis bezahlt für getragene Herren- u. Damen-Kleider S. Luftig, Wegergasse 33.

Den höchsten Preis! erhalten Sie für Lumpen, altes Eisen, Gummi, Metall, Papier unter Garantie des Einfl. u. f. w. nur in der Althandl. von B. Geissler, 17 Hermannstraße 17.

Den allerhöchsten Preis für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, Gold, Silber und Brillanten zahlt immer noch Frau Luftig, Goldgasse 21.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, Nachlässe jeder Art werden gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 90 an die Tagbl.-Redaktion, Wilhelmstr. 6. 9265

Bitte anschnäheiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt p. ab S. Sippel, Dröbenstr. 54, B12400

Achtung! Flaschen, Lumpen, Eisen, Metall usw. kauft hier sch. Still, Blücherstr. 6, B12419

Kaufe Flaschen, Lumpen, Eisen, Gummi, Reutuch, zahle h. Fr. b. pr. Abg. Jakob Neumann, Zahnstraße 20.

Wirtschaft zu verpachten. Wülzel, Nerostraße 20, Part.

Wirtschaft, gutgehend, sehr ger. Gärtner, in Nachbarort Wiesbadens, mit schönen Gärten, per 1. Oktober zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter C. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Pädagogium, staatl. konz. höh. Privatschule, Gründl. Vorbereitung für alle Schul- und Militär-Examina.

Arbeits- und Nachhilfestunden für Schüler höherer Lehranstalten. Streng individuelle Behandlung, daher glänzende Erfolge. Näheres durch Dr. F. Loewenberg, Adelheidstraße 48, P.

Schülern höherer Lehranstalten werden Nachhilfestunden erteilt. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Vg

Sprachenverein 1903. Wiederbeginn der englischen und französischen Konversations-Abende Anfang September.

Engländerin erteilt englischen Unterricht. Miss Moore, Marjstraße 1, 1. (Gram. and English Lessons Conv.). Miss Sharpe, Luisenplatz 2, I.

Amthöhe Anzeigen Zwangsversteigerung. Am 8. September 1908, nachmittags 4 Uhr, werden an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 61, die den Eheleuten Grundarbeits-Unternehmer Cornelius Schäfer und Rosa, geb. Müller zu Wiesbaden, Gustav-Adolfstraße 4, und die den Eheleuten Friedrich Adolf Oberheim und Margarete, geb. Dormann zu Wiesbaden, gehörigen Grundstücke von Wiesbaden, und zwar ein Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Philippstraße 53, zusammen 5,39 ar groß, mit einem Gebäudesteuer- u. Nutzungswert von 4000 M. zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 15. Juni 1908. Königliches Amtsgericht, Abt. 10. F 255

Bekanntmachung. Dienstag, den 25. August cr., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungsal Salzenstraße 24 hier: 21 versch. Bücher, 1 Büfett, 1 Bücherdrank, 1 Spiegeldrank, 1 Sofa, 1 Kleiderdrank, 1 Kommode u. dergl. mehr öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barszahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. August 1908. Sielaf, Gerichtsvollzieher.

Spaziergänge zwecks englischer Konversation. Zwei j. Damen können noch teilnehmen. Miss Four, postlag. Berliner Hof.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Deutsch durch nationale Lehrer. Berlitz School, Luisenstr. 7. Gründlich französischer Unterricht. Mlle. Mercier, Sprachlehrerin, Müllerstr. 2, 1.

Französin, gepr. Lehr., aus Paris, gibt Unterrichtsstunde. Offerten an Mlle. Montois, christl. Hos., Oranienstr. 53.

Madame Hermann Röpe, Professeur de Musique (Diplomée), Leçons de Chant, Piano, Solfège et Conversation Française. Sedanplatz 7. II. Stock.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt für Damen und Herren. Inhaber: Emil Straus. Nur 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstrasse. Institut I. Ranges.

Buchführung jeder Art, Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Scheckkunde, Kfm. Rechnen, Kontorarbeit, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift, Vermögens-Verwaltung. Am 1. September Beginn neuer Kurse. Besondere Damen-Abteilungen. Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis und der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers erteilt.

Bekanntmachung. Die neuen Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der preussischen Vaugewerkschulen, vom 1. Juni 1908, treten am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Der Magistrat. Bekanntmachung. Lieferung von Dienstkleidern. Die Lieferung von 32 Wintermänteln, 35 Josen und 3 Joppen für Bedienstete der Kur-Verwaltung sollen vergeben werden.

Wiesbaden, den 19. August 1908. Städt. Magistrat.

Bekanntmachung. Auf dem „Sebanplatz“ und am „Rondel“ ist je ein Platz zum Heilhalten von Obst für den Rest des laufenden Rechnungsjahres zu vergeben. Die Bedingungen können im Markt-Bureau von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags eingesehen werden.

Wiesbaden, den 19. August 1908. Städt. Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen Von der Reise zurück. Dr. med. Rosenthal. Apfel a. Baum z. v. Friedrichstr. 14. 1.

Institut Schrank (vorm. Ritter). Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule für Frauen und Töchter, Pensionat u. Erziehungsanstalt für junge Mädchen, Wiesbaden, Adelheidstr. 3, Am 10. September: Beginn des Wintersemesters in den Kursen für Handnähen, Flecken und Stopfen, Wäschennähen auf der Maschine und Wäschezuschnneiden, Kleidermachen, Weiss-, Bunt- und Goldsticken, Spitzennähen, Spitzenklöppeln u. Kunsthandarbeiten jeder Art, Zeichnen u. Malen (Oel, Aquarell, Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand, Tiefbrand, Kerbschnitt, Leder-schnitt etc.

Sprach- u. Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte und Geographie, Vorbereitung für das staatliche Handarbeitslehrerinnen-Examen, Kochkurse und hauswirtschaftlicher Unterricht, Bügeln. Anmeldungen vom 1. Sept. an täglich entgegen. Die Vorsteherin: Antonie Schrank.

English and French lessons. Miss Douglas Browne, Nival 5.

Klavierunterricht ert. gründl. n. leichtf. Methode für Anf. u. Vorgeschr. i. kont. geb. Musik-lehrer. Monatspreis 8 Mark (wöch. 2 St.). Desgl. Uebung im Vierhändig-spiel u. Gesangsbegleitung. Gesch. Off. u. B. 496 an d. Tagbl.-Bert. erbeten.

Lehrinstitut f. Damenschneiderei Marie Wehrlein, Schwalbacherstr. 29, 2. Etage. Aufschneide- u. Lehrkurs, Wäsche- und Putzkurse. Sprechz. 9-12 u. 3-6. Kostüme w. zugeschnitten u. eingerichtet.

Zu einem jetzt beginnenden Ferien-Tanzirkel für Studenten nachmittags 5 1/2 bis 7 Uhr, desgleichen zu einem Privat-Tanzkurs abends 8 1/2-10 Uhr sind noch Anmeldungen von Damen und Herren erünscht. Der Unterricht ist spätestens Mitte Oktober beendet. Julius Bier und Frau, Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze, Emserstraße 43, 1.

Tanz-Unterricht Frau Helene Baxmann, Chemal. Solotänzerin des hiesigen Nat. Hoftheaters, empfiehlt sich zur Leitung von Privat-Tanz-Kursen, sowie Einzel-Unterricht. Anmeldungen werden entgegengenommen. Nerostraße 36, 1. 9256

Geschäftliche Empfehlungen Hausverwaltungen. Die ordnungsmäßige Bewirtschaftung von Wohn- u. Geschäftshäusern, sowie deren Verwertung übernimmt eine angesehen hiesige Firma durch ihre neu eingerichtete Spezialabteilung! Feinste Referenzen! Off. mit. A. 613 durch den Tagbl.-Verlag erbeten.

Französische Schneiderin empfiehlt sich z. Anfertigung einfacher u. eleganter Toiletten in und außer dem Hause. Tadellos! Eig. Anz. auf 1.50, Sole 60 Pf. F. Petar, Säfergasse 7, 2.

Für Damen! Jackenkleider, Jockets und Mäntel werden nach neuester Mode billig angefertigt. Conrad Meyer, Damenschneider, Seerodenstraße 2, 1 Et.

Bleicherei u. Wäscherei, empfiehlt den geehrten Herrschaften ihre nächste schön a-gelegene Waschanstalt der Stadt. Tadellos wird auch alle Wäsche gut und pünktlich, ohne jede scharfe Substanz, bis aufs feinste besorgt, auch Gardinen werden gewaschen und gepannt. Ludwig Bauer, Altheim.

(Men!) Italienische Massage, russische usw. von gebildeter, ruffischer ehemaliger Dame von 9 bis 3 Bleichstraße 21, 2 rechts.

In allen Massagen empfiehlt sich junger Mann. Offerten unter U. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Alle Massagen von junger Dame 10-1 u. 3-7. Hellmündstr. 52, 2. Emserstr.-Haltest. d. Gleis.

Dame empfiehlt sich in allen Massagen. Michelsberg 13, 1. Etage.

Maniküre. Römerstr. 2, 1, rechts. Ecke Langgasse.

Maniküre! Friedrichstraße 47, 2. Etage. Sprechstunden 3-7 nachm. 9154

Phrenologin Selmenstraße 9, Vorderh. 2 St.

Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2

Phrenologin Bleichstraße 12, 1. Nur für Damen.

Verchiedenes Dame wünscht sich an erstklassiger, nachweislich rentabler Fremdenpension zu beteiligen, dieselbe eb. später allein zu üben. Off. u. B. 654 Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 30 Mk. gegen dankb. Zurückgabe? Offert. unter F. K. 100 bahnhofslagernd Mainz. B12644

Welcher Edelsteine? leicht einer anständigen Persönlichkeit 100 Mark? Abzahlung nach Vereinbarung. Off. unter E. 497 bis Samstagabend an den Tagbl.-Verlag.

Modell (weiblich), für photogr. Aufnahme gesucht. Offerten unter V. 99 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9263

Suggestiv-Behandlung. Ich behandle Nervöse und Gemütsleidende, fixe Ideen, geheime Leidenschaften, Trunkucht, ungeliebte Gedanken u. f. w., auch Tabakra. Eifersticht, Heimweh, schwere Charakterfehler. Energie-losen, willensschwachen Personen wird neuer Lebensmut eingebläst. Behandle auch in Fällen, wo ärztliche Hilfe versagt, oft noch mit Erfolg. Komme auf Wunsch auch gerne ins Haus.

Fendt, Selmenstraße 20, 2 links. 9-12 Uhr vormittags | an Werktag. 3-7 nachmittags

Mat. Hilfe bei Frauenleiden, Flux, Störungen u. Vieles werden erteilt. Waffleurin u. Viebrich a. Rhein, Frankfurtstr. 27, Part. Sprechstunden von 9-1 und 3-8 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Wichtig f. gebild. Damen in jegl. Frauen-Angelegenh. ist zuverläss. Rat u. gewissenhafte Belehrung d. er-fahrenen distrete Dame. Offerten unter A. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Mat. gewissenh. Hilfe für Damen in jed. Angelegenh. Distret. Offert. u. B. 444 an den Tagbl.-Verlag.

Künstler f. zwecks Ausfüge i. d. schöne Umg. Anstalt an Dame oder Herr. Aufdriften Z. A. 9 Wiesbaden voflagern. 9271

Interessanter Herr, Kavaller, hier zu längerem Aufenthalt, wünscht vornehme Dame mit größerem Vermögen kennen zu lernen zwecks Heirat. Off. u. T. 90 an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstraße 6, erbeten. 9263

Licht. Mädchen aus guter Familie, 20 J., w. Heirat mit Geschäftsmann, Vermög. 6000 M. und Ausstattung gleich, das andere za. 15.000 M. folgt in Kürze nach. Näh. Frau Wehner, Römerberg 33, 1.

Junger Herr sucht die Bekanntschaft einer lit. geb. Persönlichkeit. Offerten unter B. 403 an den Tagbl.-Verlag erb.

Marga. Chiffre Freundschaft, Bahnhöfslagernd.

Parkett-Böden in allen Holzarten und Mätern, auch 14 mm und 11 mm stark, nach Patent 100175, als Ersatz für Parquet, in Asphalt, auf Beton oder Steinunterlage verlegt nach Patent 156016 mit Aut und Feder, Stahlpläne und Parkett-machb. bester Qualität liefert 640 W. Gail Wwe., Parkettfabrik und Parkettfabrik, Siebrich a. Rh. Telefon 13. Wiesbaden: Bahnhofstraße 4. Telefon 84. Die berühmten automat. Strickmaschinen werden jetzt durch Joseph Schuler, 15 Fellnerstrasse, Frankfurt a. M., zum Verkauf gebracht. Eine gute Existenz kann mit dieser Maschine leicht erworben werden. Strickt ein Paar bester Socken in 20 Minuten. Ferner alle Arten Kleidungsstücke etc. etc. Allerbesten Ruf! Englische Fabrikation aus feinsten Rohmaterialien. Produkt der Automatic Knitting Machine Co. Ltd., 83 Southwark Street, London.

HOTEL PRINZ-NICOLAS WIESBADEN. Nicolasstrasse 29 31. Besitzer: Architekt Fritz Arens.

Diners Mk. 1.50 u. 2.50 von 12 bis 2 1/2 Uhr. Soupers Mk. 1.50 u. 2.50 von 6 1/2 bis 11 Uhr. Heute abend: Künstler-Konzert. Die Direktion.

Visiten-Karten in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden.

# Wiesbadener Fremden-Liste.

**Hotel Berg.**  
Nikolastrasse 27.  
Höwel, Fr., Essen. — Götze, Ger-  
Sokr., m. Fr., Essen. — Grüttemann,  
Kfm., Elberfeld. — Perezewinski, m.  
Fr., Warschau. — Hilgenpahl, Kfm.,  
m. Fr., Wesel. — Wolf, Amerika. —  
Schenko, London. — Jakob, Kaufm.,  
St. Johann. — Blitz, Rechtsanwalt, m.  
Fr., Dillenburg. — Reepch, Fräulein,  
Düsseldorf. — Reepch, Düsseldorf. —  
Fricke, Kfm., Hannover. — Rosen-  
felder, m. Fr., Strassburg. — Stols,  
Lehrer, Hohenheim. — Beck, Aichach.

**Hotel Biemer**  
Sonnenbergerstrasse 11.  
Caldwell, Rent., m. Fr., Boston. —  
Rose, Fr., London.

**Schwarzer Bock.**  
Kranzplatz 12.  
Hornstein, Fr., Kiew. — Schöpf,  
Ingen., Fr., Johann. — Goldenberg,  
Fr., Remscheid. — Strecker, Frau  
Apotheker, m. T., Heiligenstedt. —  
Wollweber, Fr., Nordhausen. — Thies,  
m. Fr., Lachendorf. — Schweppe,  
Fabr., m. Fr., Beckum. — Francois,  
Kantonalarzt Dr. m. Fam., Château  
Salma. — Meyerhof, Kfm., m. Fam.  
u. Bed., Berlin. — Alburger, Fräulein,  
Philadelphia. — Besurv, Fr., Phila-  
delphia. — Alburger, Philadelphia. —  
Fahrmann, Gutsb., m. Fr., Kossau. —  
Sellnick, Dr. phil., m. Fr. u. Bed.,  
Leipzig. — Schürmann, Kfm., Betten-  
berg.

**Zwei Böcke.**  
Häfnergasse 12.  
Heissler, Sekr., Gardelegen. — Al-  
brecht, Berlin. — Ströder, Kfm., M.  
Gladbach. — Laufs, Kfm., M. Glad-  
bach. — Pichel, Fr., Rent., m. Tocht.,  
Hachenburg.

**Goldener Brunnen.**  
Goldgasse 8/10.  
Währmann, Fabrikbes., m. Frau,  
Wesel. — Reiningar, Fr., Darmstadt.  
— Wex, Ingen., Neapel. — Maassen,  
Rektor, Düsseldorf. — Wex, Fräulein,  
Beuel. — Lackemann, Fr., m. Tocht.,  
Karlsruhe. — Klein, Fabrikbes., mit  
Fam., Rheydt.

**Hotel Burghof.**  
Langgasse 21/23 u. Metzergasse 30/32.  
Hermes, Fr., m. Töchtern, Solingen.  
— Kronenberg, Fr. Fabr., m. Tocht.,  
Solingen. — Stollenwerk, Dr., m. Fr.,  
Düren. — Goldmann, Kfm., Leipzig.  
— Lewin, Kfm., Leipzig. — Vagano,  
Bürgermeister, m. Fr., Ehrenbreitstein.  
— Guth, Kfm., Königsrätz. — Tausig,  
Kfm., Prag. — Eschweiler, Fr., Ant-  
werpen. — Herygers, Frau Rentnerin,  
Antwerpen. — Angerent, Fr., Ant-  
werpen.

**Privathotel Cordan.**  
Nikolasstrasse 19.  
Goldwein, Fr., New York. — Gold-  
wein, Kfm., Neheim. — Kramer, Kfm.,  
Hannover. — Schwerschbutovitz,  
Kfm., Kowno. — Bart, Chefredakteur,  
München. — Röschling, Fr., Remscheid.  
— Clar, Ingen., m. Fr., Mannheim. —  
Sautenkoff, Fr., Düsseldorf. — Michel-  
sen, Kfm., Krefeld.

**Hotel Dahlheim.**  
Taanustrasse 15.  
Neubenhofen, Advokat, Scotland. —  
Cohn, Dr. med., Scotland. — Neuben-  
hofen, Kfm., Scotland.

**Hotel Deutscher Kaiser,**  
Marktplatz 3.  
Wellong, Kfm., Preteln. — Scholz,  
Glogau. — Valter, Kfm., Strassburg.  
— Schinbrück, m. Fr., Kettwig.

**Darmstädter Hof.**  
Adelheidstrasse 30.  
Katzbach, Fabr., m. Fr., Solingen.  
— Weiss, Düren. — Luthardt, Berlin.  
— Schüler, Meiningen. — Simon, Kfm.,  
m. Schwester, Berlin. — Benkert,  
Barmen. — Gander, Rent., Rorschach.  
— Langmann, Kfm., Mülheim (Ruhr).  
— Wetzal, Fabrikbes., m. Familie,  
Leipzig.

**Hotel Einhorn.**  
Marktstrasse 32.  
Gulbranson, Offizier, Kopenhagen. —  
Jansen, Kapitän, m. Fr., Stockholm.  
— Klausner, Kfm., Wien. — Stern,  
Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Brokmayer,  
Dir., m. T., Bernburg. — Walter,  
Kfm., Berlin. — Struth, Kfm., Lauter-  
bach. — Sukmannski, Kfm., Liver-  
pool. — Gnieser, Kfm., Duisburg. —  
Gnieser, Kfm., m. Fr., Köln. —  
Heyden, Kfm., Köln. — Arnold, Post-  
Sekr., m. Fr., Frankfurt. — Simon,  
Baumeister, m. Fr., Berlin.

**Englischer Hof.**  
Kranzplatz 11.  
Lasker, Kfm., Berlin. — Appen-  
reiter, Kfm., m. Fr., Mailand. —  
Strauss, Kfm., Düsseldorf. — Statz,  
Fr., Köln. — Hohenschütz, Fr., Bonn.  
— Hermann, Kfm., Berlin. — Hof-  
stätter, Kfm., Krakau.

**Europäischer Hof.**  
Langgasse 32.  
Meyer, Ingen., Köln. — Brandes,  
Fr., Bernburg. — Kappel, Fabrikant,  
Gelnhausen. — Träger, Kfm., m. Fam.,  
Bochum. — Frings, Fr., Bonn. —  
Schroeder, Fr., m. Söhnen, Bonn. —  
Lampertz, Kfm., München. — Wolf,  
Mühlent., m. Fr., Döbeln. — Hesse,  
Fr., Berlin.

**Hotel Epple.**  
Körnerstrasse 7.  
Kühne, Elm. — Schnitter, Erfurt. —  
Weber, Kfm., Gotha. — Schmitt,  
Kfm., m. Fr., Giessen. — Suthmann,  
m. Fr., Paris.

**Hotel Erbprin.**  
Mauritiusplatz 1.  
Winterberg, Kfm., Elberfeld. —  
Charles, Kfm., Kalk. — Maier, Kfm.,  
Berlin. — Bleker, Reg.-Sekr., m. Frau,  
Arnsberg. — Stelberg, Kfm., Fulda. —  
Jansehn, Kfm., Strassburg. —  
Bergelt, Kfm., Osnabrück. — Klebe,  
Kfm., Mannheim. — Aachenbach,  
Kfm., Frankfurt. — Stomber, Kfm.,  
m. Fr., Bochum. — Hoinike, Pfarrer,  
m. Fr., Leyda. — Lemstein, Kaufm.,  
Halle.

**Hotel Falstaff.**  
Moritzstrasse 16.  
Loeber, m. T., Worms. — Kohl-  
schmidt, Kreissekr., m. Fr., Plumen-  
thal. — Brunert, San-Rat Dr., mit  
Fr., Sulzbach.

**Hotel Fürstenhof.**  
Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a;  
Kingsley, San Francisco. — Günther,  
m. Fr., Berlin.

**Hotel Fuhr.**  
Geisbergstrasse 3.  
Schareck, Amtser-Rat, mit Frau,  
Reichenbach. — Danziger, Kaufmann,  
Hannover. — Sprenger, Dr. phil.,  
Kassel.

**Hotel Gambinus.**  
Marktstrasse 29.  
Seib, Fr., m. Kind., Düsseldorf. —  
Klaus, Fr., Königswinter. — Broch,  
Hauptlehrer, Königswinter. — Her-  
mann, m. Fr., Duisburg.

**Hotel Hahn.**  
Schulten, Rath.

**Grüner Wald,**  
Marktstrasse 11.  
Wachner, Kfm., Berlin. — Lipp-  
mann, Kfm., Köln. — Reuter, Kfm.,  
Hanau. — Kaiser, Kfm., m. Fr., Frank-  
furt. — Ullmann, Kfm., Berlin. —  
Rosenberg, Kfm., Berlin. — Gyse,  
Kfm., Berlin. — Penners, Kaufmann,  
Dülken. — Rumpf, Kfm., Berlin. —  
May, Kfm., Frankfurt. — Rothen,  
Kfm., Köln. — Luckert, Kfm., Stutt-  
gart. — Remy, Kfm., Köln. — Gehlen,  
Kfm., m. Fr., Berlin. — Pommer,  
Kfm., m. Fr., Berlin. — Roland, Kfm.,  
m. Fr., Trier. — Mayer, Kfm., Berlin.  
— Croon, Fr., Aachen. — Rothe,  
Kfm., m. Fr., Leipzig. — Glessen,  
Kfm., m. Fr., Bonn. — Simon, Kfm.,  
m. Fr., Löhberg. — Lagrange, Kfm.,  
m. Fr., Bad Dürkheim. — Sape, San-  
Rat Dr., Oberkirchen. — Jüngling,  
San-Rat Dr., Oberkirchen. — D...  
Kfm., Berlin. — Kampf, Kfm., m. Fr.,  
Luzemburg. — Hammerstein, Kfm.,  
m. Fr., Mülheim (Rhein).

**Hamburger Hof.**  
Taanustrasse 11.  
Scharf, Kfm., Annaberg. — Ritter,  
Fr., Rent., m. Tocht., Hannover.

**Hansa-Hotel,**  
Weinstrasse 18.  
Pusch, Fabr., Kansas City. —  
Kettler, Fr., Lehrerin, Petersburg.  
Gress, Kfm., m. Fr., Halberstadt. —  
Schmitz, Kfm., Düsseldorf. — Sonnen-  
berg, Dr. med., m. Fr., Böhmen. —  
Lehmann, Kfm., Karlsruhe. — Baron  
v. Esterhazy, Gutsbes., Ungarn.

**Hotel Impérial.**  
Sonnenbergerstrasse 16.  
Thompson, Rotterdam. — Thomp-  
son, Fr., Rotterdam.

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kurhaus.** 10.30 Uhr ab Kurhaus:  
Rhein-coach-Ausflug und Rund-  
fahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr:  
Konzert in der Kochbrunnen-An-  
lage. 9.30 Uhr: Mail-coach-Aus-  
flug. 4.30 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr:  
Deutsch-Französischer Operabend.  
**Städtisches Theater.** Geschlossen.  
**Reichshallen-Theater.** Vom 1. August  
bis einschl. 31. August bleibt das  
Reichshallen-Theater der Ferien wegen  
geschlossen. Wieder-Eröffnung:  
Dienstag, den 1. September 1908.  
**Solthof-Theater.** Abends 8 Uhr:  
Die Dollar-Prinzessin.  
**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr:  
Konzert.  
**Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr:  
Vorstellung.  
**Diophon-Theater.** Wilhelmstrasse 6.  
(Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.  
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.  
**Deutscher Hof.** Täglich Konzert.

**Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins.**  
Bereits haben jedermann zur Be-  
nutzung offen. Die Bibliothek 1  
(in der Schule an der Gassestr.)  
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis  
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr  
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;  
die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule):  
Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags  
und Samstags von 5—8 Uhr;  
die Bibliothek 3 (in der Schule an der  
oberen Rheinstr.): Sonntags von 11—1  
Uhr, Donnerstags und Samstags von 5  
bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-  
gasse 9): Sonntags von 10—12 Uhr,  
Donnerstags und Samstags von  
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Athen-  
strasse 10): Sonntags von 10 bis 12 Uhr,  
Mittwochs und Samstags von  
4 bis 7 Uhr.

**Serein für Kinderhort.** Täglich von  
4—7 Uhr Steinstraße 9, 2. und  
Pfeilstr.-Schule, Part. Bergort  
a. d. Schulberg. Anabendort:  
Mädchenschule. Hilfskräfte zur Mit-  
arbeit erwünscht.

**Serein für Krankenpflegerinnen.**  
Abteilung 2 (für höhere Berufse)  
des Arbeitsnachweises für Frauen,  
im Rathaus. Geöffnet von 1/3 bis  
1/1 und 1/2—1/7 Uhr.

**Serein für Sommerpflege armer  
Kinder.** Sprechstunde im Bureau,  
Steingasse 9, 1. Et. Mittwochs und  
Samstags nachm. von 6—7 Uhr.

**Serein Frauenbildung-Frauenstudium**  
Sprechstunde: Oranienstrasse 15, 1.  
Bücherausgabe täglich von 10 bis  
7 Uhr.

**Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Melde-  
stelle: Luisenstrasse 22.

**Christlicher Verein junger Männer.**  
8.45: Bibelbesprechung.  
**Theater-Gesellschaft Wiesbaden.** Ver-  
einshaus: Thüringertor. Abends  
9 Uhr: Probe.  
**Quartett-Verein Wiesbaden.** Abends  
9 Uhr: Probe, im Restaurant  
Gambinus, Marktstraße.  
**Schubert-Bund.** 9 Uhr: Probe.  
**Männergesang-Verein Concordia.**  
9 Uhr: Probe.  
**Gesang-Verein Neue Concordia.**  
Abends 9 Uhr: Probe.  
**Stemm- und Ring-Klub Germania.**  
Abends 9 Uhr: Übung.  
**Kraft- und Sportklub.** Abends 9 Uhr:  
Übung.  
**Kraft- und Sport-Klub Menicita.**  
9 Uhr: Übung.  
**Männergesang-Verein Union.** 9 Uhr:  
Probe. Vereinshaus: Burg Nassau.  
**Männergesangverein Silda.** Abends  
9 Uhr: Probe.  
**Technischer Verein Wiesbaden.** 9 Uhr:  
Vereinsabend.  
**Verb. Deutscher Handlungsgehilfen.**  
Kreisverein Wiesbaden. Abends  
9 Uhr: Versammlung.  
**Krieger- und Militär-Verein.** Abends  
9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Krieger-Militär-Numeradshof Kaiser  
Wilhelm II.** Abends 9 Uhr: Ge-  
sangsprobe.  
**Kaufmännischer Verein Mattiacum.**  
Abends 9 Uhr: Versammlung.  
**Sabern-Verein Svaria.** Gesangs-  
probe.  
**Ruder-Klub Wiesbaden.** Abends:  
Übung.

**Theater-Concerte**

**Volks-Theater.**  
(Dohmeierstraße 15, „Kaisergarten“.)  
Direktion: Hans Wilhelm.  
Dienstag, den 25. August.  
Abends 8.15 Uhr:  
Zum ersten Male:  
**Der liebe Onkel.**  
Schwanz in 4 Akten von Rudolf  
Kreisel.  
Spielleitung: Camillo Randolph.  
Personen:  
August Dellberg. . . . . Curt Suppl.  
Landstättchen. . . . . Helene Leidenius.  
Nemchen, eine Ver-  
wondte des Pfarrers Margar. Becklin.  
Berthold Eichmann,  
Förster. . . . . Alfred Heinrich  
Rat Hornb. . . . . Camillo Randolph.  
Hänking, Küster. . . . . Conrad Lochm. f.  
Lotte, Köchin im  
Hause des Pfarrers Ottilie Brunert.  
Carl Keller. . . . . Arthur Abbe.  
Amada. . . . . Marie Heitrich.  
Ort der Handlung: Des Pfarrers  
Wohnung in einem Landstädtchen,  
unweit Berlin. Zeit: Gegenwart.  
Nach dem 3. Akt größere Pause.

Mittwoch, den 26. August: Der liebe  
Onkel.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: H. Horbert.  
Dienstag, den 25. August, abends 8 Uhr:  
Benefiz für Fräulein Emma Welser.  
**Die Dollarprinzessin.**  
Operette in 3 Akten von A. R.  
Wilder und Grünbaum.  
Musik von Leo Fall.  
Leiter der Vorstellung: Direktor  
S. Horbert.  
Dirigent: Kapellmeister R. F. Adolff.  
Personen:  
John Couder, Präsi-  
dent aus Koblen-  
truss. . . . . Billy Sanden.  
Alice, seine Tochter. . . . . M. Baumgarten.  
Dick, sein Neffe. . . . . Friedr. v. Ahn.  
Dain Gran, seine  
Nichte. . . . . Emmy Peler.  
Freddy Wehrburg. . . . . Eward Rosen.  
Hans Freiber von  
Salka. . . . . Mathias Meyers.  
Olga Labinska, Chan-  
sonette im Löwen-  
käfig. . . . . Lisa Berndt.  
Tom Couder's Bruder  
Wig Thompson, Wirt-  
schafterin. . . . . Ella Griner.  
James, Kammerdiener  
bei Couder. . . . . Bruno Baldow.  
Bill, Chauffeur. . . . . Max Chevaller.  
Schreibmaschinen-Fraulein,  
Chansonetten, Wäite, Dienerschaft,  
Gepäckträger.  
Der 1. und 2. Akt spielen im New  
Yorker Palais des Milliardärs John  
Couder; der 3. Akt im Landhause  
Freddy im Aliceville (Manada).

Mittwoch, den 26. August: Die Dollar-  
prinzessin.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Dienstag, den 25. August.  
Vormittags 11 Uhr:  
**Konzert des städt. Kurorchesters**  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Th. Schäfer.

- Ouverture zur Oper „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
- Pouca-Mazurka von Moniusko.
- Ballettmusik aus der Oper „Rienzi“ von Rich. Wagner.
- Die Sprudler, Walzer v. Keler-Bla.
- Fidelitas, Potpourri v. A. Schreiner.
- Lebenswecker, Galopp von A. Coraggio.

**Abonnements-Konzerte  
des städtischen Kur-Orchesters.**  
Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.

- Kronungsmarsch aus „Die Fok-  
kungen“ von E. Kretschmar.
- Ouverture zu „Egmont“ von  
L. v. Beethoven.
- Schwur und Schwerterweib aus der  
Oper „Die Hugenotten“ von  
G. Meyerbeer.
- Aquarellen, Walzer von Joseph  
Strauss.
- Slavische Volksmel. u. Variationen  
von L. Delibes.
- Fest-Ouverture von E. Lassen.
- Sicilietta von Frz. v. Blon.
- Phantasie aus der Oper „Der Bar-  
bier von Sevilla“ von G. Rossini.

Abends 8 1/2 Uhr:  
**Deutsch-Französischer  
Opern-Abend**  
des Städtischen Kurorchesters.  
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.

- Ouverture zur Oper „Euryanthe“ von  
C. M. v. Weber.
- Phantasie aus der Oper „Carmen“  
von G. Bizet.
- Ouverture Nr. 3 zur Oper „Leonore“  
von L. v. Beethoven.
- Phantasie aus der Op. „Samson und  
Dahila“ von C. Saint-Saëns.
- Vorspiel zur Op. „Manfred“, 5. Akt,  
von C. Reinecke.
- Tombler aus dem Musikdrama  
„Die Walküre“ von R. Wagner.

### Bereins-Nachrichten

**Turngesellschaft.** 6—7 1/2 Uhr: Turnen  
der Damenabteilung; 8 1/2—10 Uhr:  
Männer-Abteilungen.  
**Turnverein.** Abends von 8—10 Uhr:  
Kürturnen und Sportturnerische.  
**Wiesbadener Fechtklub.** Abends 8 bis  
10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule  
bis-a-bis der Reichshallen. Klub-  
lokal: Hotel Vogel, Rheinstraße.  
**Fechter-Vereinigung Wiesbaden.** Von  
8—10 Uhr: Fechten. Oberrealschule  
Oranienstraße 7.  
**Frauen-Sportklub.** Abends 8 1/2 Uhr:  
Außerordtl. General-Versammlung  
**Männer-Turnverein.** Abds. 8 1/2 Uhr:  
Kiegenturnen der aktiven Turner  
und Jünglinge. Nach demselben:  
Allgemeiner Eingabend.  
**Stenographen-Verein Gabelberger.**  
Anfänger-Unterricht: 1/2—10 Uhr.  
Rittschule Luisenstrasse 26, Zim-  
mer Nr. 26).  
**Gesangsverein Wiesbad. Männerklub.**  
Abends 8 1/2 Uhr: Probe.  
**Evang. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.  
**Stemm- und Ring-Klub Athletia.**  
Abends 8 1/2 Uhr: Übung.  
**Stemm- und Ring-Klub Einigkeit.**  
Abends 8 1/2 Uhr: Übung.  
**Wiesbadener Athleten-Klub.** 8 1/2 Uhr:  
Übung.  
**Sport-Verein.** Hotel Union, Neu-  
gasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr:  
Französischer Konversationsabend.  
**Evangelischer Arbeiterverein.** Abends  
8 1/2 Uhr: Bitterbierprobe.  
**Guttempler-Lodge Taunuswacht.**  
Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

### Fremden-Züher

Kurhaus, Kochbrunnen,  
Kolonnaden, Kuranlagen,  
Königliches Theater, auf  
dem Warmen Damm.  
**Residenz-Theater.** Bahnhof-  
strasse 20.  
**Walhalla-Theater.** Mau-  
ritiusstrasse 1a.  
**Reichshallen-Theater.** —  
Stiftstrasse 16.  
**Königl. Schloss.** am Schloss-  
platz. Die inneren Räume täglich  
zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf.  
beim Schloss-Kastellan.  
**Militärkurhaus Wilhelms-  
Heilanstalt** neben dem Königl.  
Schloss.  
**Ratakeller** mit künstlerischen  
Wandmalereien.  
**Landesbank.** Rheinstrasse 30.  
**Reichsbank.** Luisenstrasse 21.  
**Polizei-Direktion.** Friedrich-  
strasse 17.  
**Passbureau.** Friedrichstrasse 17.  
**Polizei-Reviere:** I. Röder-  
strasse 29; II. Mainzerstrasse 34;  
III. Bertramstrasse 22, Hinterhaus;  
IV. Webergasse 44; V. Philippsberg-  
strasse 15.

### Versteigerungen

Versteigerung von Weißwaren,  
Spielwaren, Leder- und Luxus-  
waren im Laden Ellenbogen-  
gasse 12, vorm. 9.30 Uhr. (S.  
Tagbl. Nr. 895, S. 7.)  
Versteigerung von versch. Büchern,  
Wäffeln usw. im Hause Helene-  
straße 24, mittags 12 Uhr. (S.  
Tagbl. Nr. 895, S. 9.)

### Nonnenhof.

Allabendlich von 8 Uhr ab:  
**Erstklassiges Künstler-Konzert.**  
Sonntags 11 1/2 Uhr: Matinee. 8978

### Die Sensation von Wiesbaden wird

**Reichshallen-Theater.** Stiftstraße 16.  
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang  
8 Uhr abends.

# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

## Deutschlands Handelsbeziehungen zu Persien.

Die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zu Persien sind gegenwärtig noch verhältnismäßig unbedeutend. Nach dem amtlichen Bericht über das Jahr 1906/07 belief sich die Einfuhr nach Persien auf 431 Millionen Kran (1 Kran etwa 85 Pf.) gegen 36,4 Millionen Kran im Jahre 1905/06. Stärker als die Einfuhr ist die Ausfuhr gestiegen, und zwar von 293 auf etwas über 353 Millionen Kran. Die nachstehende Übersicht bespricht die Handelsbeziehungen der Hauptländer im einzelnen:

Herkunfts- und Bestimmungs-länder	Einfuhr		Ausfuhr	
	1905/06	1906/07	1905/06	1906/07
Deutschland	6,70	8,83	4,97	1,51
Osterreich-Ungarn	13,22	14,93	0,08	0,03
Großbritannien	80,08	87,04	8,12	15,55
Britisch-Indien	41,70	45,25	17,91	21,08
Zus. Britisches Reich	122,99	132,30	26,03	36,29
Frankreich u. Kolonien	19,56	23,86	12,99	13,96
Rußland	194,86	222,40	197,48	220,38
Türkei	14,86	13,03	43,82	59,03

Hiernach stehen unter den Herkunfts- und Bestimmungs-ländern Rußland und Großbritannien an erster Stelle; zu diesem hat man noch den nicht unbeträchtlichen Handelsverkehr zwischen Britisch-Indien und Persien hinzuzurechnen. Indien bringt in der Einfuhr nach Persien halb so viel wie das europäische Mutterland, während von Persien nach Britisch-Indien etwa doppelt so viel Werte ausgeführt werden als nach England. Die Ausfuhr nach England bzw. Indien ist im letzten Jahre erheblich gestiegen; sie hat sich, was Großbritannien anlangt, nahezu verdoppelt. Noch weit bedeutender als der britische ist der Handelsverkehr zwischen Persien und dem Russischen Reiche: er hat in der Einfuhr um etwa je 30 Millionen zugenommen. Was Deutschland anlangt, so steht es mit seinem Handelsverkehr hinter Frankreich, der Türkei und Osterreich-Ungarn. Persien führt aus Deutschland hauptsächlich folgende Waren ein: Zündhölzer 157 619 (289) Kran, Zucker in Broten 2 155 775 (1 709 568), Puderzucker 466 446 (759 798), Drogen 264 127 (196 785), Schmirgelstein in Barren, Platten usw. 5700 (29 950), Eisenblech 12 680 (630), Eisenwaren 26 867 (21 047), feine Silberwaren 1100 (317 356), Baumwollgewebe 661 853 (268 234), reinwollene Gewebe 2 044 775 (967 689), Lederwaren 55 778 (10 248), Indigo und Kernez 107 625 (33 345) Kran. Umgekehrt gingen von Persien nach Deutschland folgende Artikel: Getreide 2550 (0), Nüsse, Mandeln und Pistazien 164 910 (9720), Rosinen 3900 (0), Drogen 22 550 (0), Gummi 1 226 580 (453 582), Silberarbeiten 3750 (1550), rohe Baumwolle 1900 (0), rohe Wolle 7660 (6595), wollene Teppiche 24 600 (200) Kran.

## Der 3. Internationale Kongress der Handelskammern und freien wirtschaftlichen Vereine

endet vom 5. bis 9. September d. J. in Prag statt. Die Einrichtung dieser Kongresse geht, wie man sich entziffern wird, zurück auf Anregungen, die der Deutsche Handelsvertragsverein im Herbst 1904 durch ein an eine Reihe samthafter zentraler Interessenvertretungen des Auslandes gerichtetes Rundschreiben gegeben hatte, demzufolge dann am 13./19. Mai 1905 unter starker Beteiligung ausländischer wirtschaftlicher Körperschaften eine „Internationale Wirtschaftliche Konferenz“ im Preussischen Abgeordnetenhaus zu Berlin zusammentrat. Ihre Verhandlungen umfaßten folgende Punkte: 1. Besteuerung von Geschäftsreisenden, Agenten und Kommissionären, Zollbehandlung von Retourwaren, Warenproben, Bekleidungsgegenständen, Emballagen, 2. Führung von Prozessen gegen Firmen im Auslande, 3. Vereinheitlichung der Außenhandelsstatistik zur Erhöhung internationaler Vergleichbarkeit, 4. Beeinflussung der Wirkung von Maßregeln der Zollpolitik durch die Frachttarifpolitik, 5. Notwendigkeit einer Sammlung internationaler Handelsgebräuche.

Im Anschluß an diese rein volkswirtschaftlichen Verhandlungsgegenstände berichtete dann zum Schluß der Geschäftsführer des Handelsvertragsvereins, Dr. Borgius, über das Projekt eines periodischen internationalen Kongresses zur Beratung von Angelegenheiten des internationalen Geschäftsverkehrs. In dem Beschluß heißt es: „Der provisorische Ausschuss soll zunächst die wichtigeren wirtschaftlichen Vereinigungen der verschiedenen Staaten für den Gedanken gewinnen, die Grundsätze der Organisation auszuarbeiten und insbesondere dahin wirken, daß die auch von anderen Seiten angeregten ähnlichen Pläne durch eine Vereinigung aller Bestrebungen zu einem gemeinsamen, fruchtbaren Ergebnis führen.“

Der am 24. bis 27. September 1906 zu Mailand stattgefundene 2. Kongreß, der bereits ca. 1200 Teilnehmer aufwies, und zu dem schon 18 Staaten offiziell Delegierte entsandeten, hatte denn auch schon eine wichtige Tagesordnung, nämlich — abgesehen von der Statutenberatung —: 1. Schaffung einer internationalen Briefmarke. 2. Die Organisation der Handelskammern. 3. Internationale Regelung des Telefonverkehrs. 4. Internationales Wechselrecht. 5. Internationale kaufmännische Schiedsgerichte. 6. Neutrale Routen auf den Ozeanen. 7. Regelung internationaler Ausstellungen. 8. Zollstatistik. 9. Zollformalitäten.

Nun tritt im September d. J. zu Prag der 3. Kongreß zusammen, und zwar mit nachstehender Tagesordnung: 1. Der Wechsel und andere Handelspapiere; Mittel, ihnen einen internationalen Umlauf zu sichern. 2. Zollformalitäten und Mittel, sie zu vereinfachen. 3. Zollstatistik, internationale Regelung für ihre Gliederung und ihre Benennungen. 4. Festlegung des Oesterfestes. Ferner subsidiär: 5. Zusammenfassung der Handelsgebräuche. 6. Regelung der Ausstellungen. 7. Handelsauskünfte.

Angesichts der großen Wichtigkeit, die diese Verhandlungsgegenstände für alle am internationalen Geschäftsverkehr beteiligten Kreise haben, sei der Besuch des Kongresses bestens empfohlen. (Der Mitgliedsbeitrag für Einzelteilnehmer beträgt 20 Fr. und ist an das Exekutiv-Komitee des Kongresses, zu Händen der Handelskammer zu Prag, einzusenden.) Das Sekretariat des Handelsvertragsvereins (Berlin W. 9, Köthenerstraße 28/29, 1) ist auf Wunsch auch gern zu weiteren Informationen, sowie auch zur Abgabe der einschlägigen Drucksachen, solange der Vorrat reicht, bereit.

## Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten auf die hiermit verwiesen wird.

\* Zur Notierung an der Berliner Börse sind 7 Mill. M. 4proz. Anleihe der Hauptstadt Mannheim vom Jahre 1908, sowie 25 Mill. M. 4proz. Pfandbriefe und 14 Mill. M. 4proz. Gemeindeforschuldverschreibungen der Hessischen Landeshypothekbank-Aktien-Gesellschaft gelangt.

w. Zum Konkurs der Solinger Bank. Der „Cöln. Volksztg.“ zufolge teilte in der ersten gerichtlich anberaumten Gläubigerversammlung der Solinger Bank der Konkursverwalter mit, die Unterbilanz sei bis heute auf sechs- bis siebenhundert Millionen Mark gestiegen. Die Vermögensrechnung für 1908 hätte bereits mit einer Unterbilanz von zweieinhalb bis drei Millionen abschließen müssen. Vergleichsverhandlungen mit den größeren Schuldnern schweben noch. Bei ruhiger Abwicklung des Konkurses und möglicher Schonung der Schuldner würden für die Gläubiger der Bank fünfzig, vielleicht auch sechzig Prozent herauskommen.

w. Die Goldausfuhr von New York. In der vergangenen Woche wurden für 8000 Dollar Gold und für 788 000 Dollar Silber ausgeführt. Eingeführt wurden in derselben Zeit für 807 000 Dollar Gold und für 45 000 Dollar Silber.

\* Die Nordische Bank verzeichnet in ihrer Semestralbilanz einen Gewinn von 2 988 837 Rubel.

## Anleihen.

N. Neue russische Anleihe. Die Frage einer neuen russischen Anleihe wird aktueller. Man bezeichnet es außer Zweifel stehend, daß Rußland ungefähr ein halbes Jahr vor der Fälligkeit der s. Zt. ausgegebenen 800-Millionen-Frank-Schatzscheine zu einer finanziellen Transaktion schreiten werde, und da dieselben am 1. Mai 1909 fällig werden, so sei allerdings damit zu rechnen, daß die betreffende Finanzoperation in den letzten Monaten des laufenden Jahres vor sich gehen werde. Ob der zur Emission gelangende Betrag sich auf die Beschaffung der Mittel für die fälligen Schatzanweisungen beschränken werde, lasse sich noch nicht sagen; die Möglichkeit, daß er etwas darüber hinausgehen und man einen abgerundeten Betrag herausgeben werde, sei allerdings in Aussicht zu nehmen. Es könne weder hierüber, noch über die sonstigen Modalitäten, wie beispielsweise auch über den Zinsfuß, etwas gesagt werden, da bis jetzt irgend welche Verhandlungen nicht stattgefunden haben. Im übrigen sei auch zur Zeit der Finanzminister nicht in Petersburg, und auch die Duma, deren Genehmigung die Anleihe unterliege, nicht versammelt. Da die Schatzscheine in Frankreich plaziert sind, so werde, wie man annehmen darf, die neue Transaktion wohl nur dort durchgeführt werden und der Berliner und Frankfurter Platz allem Anschein nach wieder außer Betracht bleiben.

## Berg- und Hüttenwesen.

\* Roheisensyndikat. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter, wonach eine vorläufige Verlängerung des deutschen Roheisensyndikats um drei Monate die Aussicht genommen sei, erklärt die „N. Z.“, es sei völlig ausgeschlossen, daß man an maßgebenden Stellen des Syndikats einen derartigen Plan und noch dazu in einem Augenblick wie jetzt ins Auge fassen könnte.

\* Kalkausfuhr. Die Kalkausfuhr betrug im Juli 1908 494 851 Doppelzentner (gegen 460 130 Doppelzentner im Vormonat und 416 356 Doppelzentner im Juli 1907). Gegen den Vormonat blieb die Ausfuhr mithin um 25 779 Doppelzentner zurück, während sie gegen Juli 1907 eine Besserung von 17 995 Doppelzentner aufwies. In den ersten 7 Monaten dieses Jahres war die Ausfuhr 3 160 422 (3 287 743) Doppelzentner. Sie stellte sich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres also um 127 321 Doppelzentner niedriger. Das Minus des ersten Halbjahres 1908 gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1907 war 145 316 Doppelzentner. An dem Versand waren beteiligt die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Juli mit 229 792 Doppelzentner (207 896 bzw. 215 495 Doppelzentner) und in den 7 Monaten mit 1 189 649 (1 496 641) Doppelzentner, Großbritannien mit 75 983 (101 658) bzw. 72 731 Doppelzentner und 428 564 (436 070) Doppelzentner, die Niederlande mit 61 373 (82 480 bzw. 36 843) Doppelzentner und 348 043 (222 848) Doppelzentner und Schweden mit 23 348 (im Juli v. J. 43 110) Doppelzentner und 214 463 (349 828) Doppelzentner.

o Phoenix, Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenwesen. Bekanntlich soll in der Streitfrage zwischen dem Kohlsyndikat und der Phoenix-Gesellschaft wegen der Lieferungsverpflichtungen der Zeche Nordstern Mitte nächsten Monats die endgültige Entscheidung durch den Spruch des Reichsgerichts erfolgen. An der Börse verlautele zu Schluß der vergangenen Woche mit ziemlicher Bestimmtheit, daß es zwischen beiden Parteien zu einer Einigung gekommen, bzw. daß eine solche Einigung unmittelbar zu erwarten sei. In Finanzkreisen, welche der Phoenix-Aktien-Gesellschaft nahe stehen, war indessen hiervon nichts bekannt. Man glaubt auch kaum, daß eine der beiden Parteien in der prinzipiell wichtigen Frage von der Entscheidung der letzten Instanz Abstand nehmen werden.

\* Bergwerks-Gesellschaft Bliessenbach. Viel besprochen wurde in den letzten Tagen der bevorstehende Rücktritt des Vorsitzenden des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft, Dr. Jordan. Auch wurde gemeldet, daß Bankier Zeckermann mit aus dem Aufsichtsrat ausgetreten ist. Über die Gründe dieses Scheidens waren mancherlei Vermutungen in Umlauf. Dazu wird nun gewissermaßen offiziell gemeldet: Für die Niederlegung des Vorsitzes im Aufsichtsrat der Bergwerks-Gesellschaft Bliessenbach durch Direktor Dr. Jordan ist der Grund lediglich der, daß Dr. Jordan, der im Begriff steht, in England eine Fabrik zu bauen, in Folge des englischen Patentgesetzes gezwungen ist, in der nächsten Zeit oft in England zu verweilen, wodurch er seine Pflicht als Vorsitzender der Gesellschaft Bliessenbach nur dilatorisch erfüllen könnte, während die Verhältnisse bei Bliessenbach es bedingen, daß die Verwaltung die ganze Kraft und das ganze Interesse einsetzt, um die in den Aufschüssen auf den Bliessenbachgruben und den Vereinigten Siegfriedgruben liegenden günstigen Momente für die Gesellschaft zu sichern. — Vom „Berl. Tagbl.“ wird hierzu noch bemerkt. Wird die Notwendigkeit, häufig im Ausland zu verweilen, Herrn Jordan auch veranlassen, sein hochdotiertes Mandat als Aufsichtsrat der Deutschen Bank niederzulegen? Wir meinen, daß die Aufsichtsrats-tätigkeit bei der Deutschen Bank ihm wichtiger ist, als der Bau einer Fabrik in England und das Aufsichtsratsmandat von Bliessenbach.

\* Der Eisenfürst. Die Nachricht, daß Fürst Henkel von Donnersmarck im Siegerland Erzkünder erworben habe, und beabsichtige, dort eine Hütte zu errichten, wird gementiert.

## Industrie und Handel.

\* Die Geschäftslage der Baumwollindustrie der Welt. Ein gutes Kriterium hierfür können die Zahlen bilden, die England in bezug auf die Ausfuhr von Textilmaschinen veröffentlicht, da alle Länder in der Hauptsache noch immer darauf angewiesen sind, die für die Baumwollbranche nötigen Maschinen aus England zu beziehen. Die Gesamtausfuhr in englischen Textilmaschinen betrug nach der „C. T. I.“ im Monat Juli 761 811 Pfd. Sterl. gegen 776 375 Pfd. Sterl. im Juli des Vorjahres. Rußland importierte für 25 840 Pfd. Sterl. mehr, während nach Deutschland für 24 048 Pfd. Sterl. und nach Frankreich für 13 179 Pfd. Sterl. weniger Maschinen gingen. Japan hat für 32 832 Pfd. Sterl. mehr Maschinen bezogen, während der Export nach China zurückgegangen ist. Die schlechte Geschäftslage der Textilindustrie Amerikas spiegelt sich am besten dadurch wieder, daß Amerika für rund 30 000 Pfd. Sterl. Maschinen weniger als im Juli des Vorjahres kaufte. Die internationale Krisis in der Baumwollspinnerei hatte die englischen Delegierten veranlaßt, auf dem letzten internationalen Baumwollkongreß, der vor einigen Monaten in Paris stattfand, den Antrag zu stellen, in allen Ländern einheitlich die Betriebe einzuschränken. Die Unmöglichkeit, diesen Plan auszuführen, hat sich schon jetzt herausgestellt, umso mehr, da nicht einmal die Spinnereien der einzelnen Länder sich in dieser Beziehung einigen konnten. Nunmehr wird aus Paris gemeldet, daß die französischen Baumwollspinner es mit aller Entschiedenheit ablehnen, ihre Produktion zu verkürzen, da sie fürchten, dadurch ihren Arbeiterstamm zu verlieren. Sie behaupten, daß die Krisis lediglich durch die ohne jede Berechnung erfolgten Betriebsvergrößerungen und Neueinrichtungen von Baumwollspinnereien in England veranlaßt wäre und daß für die französischen Spinner keine Veranlassung vorliege, ihre Branche durch die verlangten Maßregeln zu schädigen.

\* Mitterberger Kupfer-Aktiengesellschaft. Die österreichische Regierung erteilte der Kreditanstalt und Artur Krupp die Bewilligung zur Errichtung der Mitterberger Kupfer-Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 1,4 Millionen Kronen.

\* Voigtländer u. Sohn, Aktiengesellschaft, Braunschweig. Bei der Aktiengesellschaft Voigtländer u. Sohn in Braunschweig hielt sich nach der „B. B.-Ztg.“ zwar der Umsatz auf Vorjahreshöhe, indessen werde der Gewinn (i. V. netto 180 260 für neun Monate) infolge bedeutend vermehrter Propagandakosten erheblich hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Im allgemeinen mache sich wohl in letzter Zeit eine kleine Besserung des Geschäfts bemerkbar, diese wird aber auf das Gewinnresultat dieses Jahres kaum noch einen nennenswerten Einfluß haben.

\* Die Planener Spitzenfabrik H. Herz u. Ko., Planen, wird hauptsächlich in Folge außerordentlicher Verluste auf Außenstände (eine Folge der amerikanischen Krisis) eine Dividende von nur 6 Proz. zahlen können gegen 10 Proz. im Vorjahr. Der Eingang von Aufträgen hat sich in neuester Zeit etwas gebessert, doch läßt er ein Urteil über die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens noch nicht zu.

## Verkehrswesen.

\* Der Auswandererverkehr der deutschen Schiffahrtsgesellschaften. Aus Hamburg wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika, die für unsere beiden großen Schiffahrtsgesellschaften, Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd, bisher die größten Einnahmen und die größten Gewinne in sich schloß, zeigt nach den statistischen Ausweisen in Hamburg und Bremen bis Ende Juli ein Minus von 202 883 Personen gegen dieselbe Periode des vorigen Jahres. Was dieser Rückgang in der Auswandererbeförderung für die genannten Transportunternehmen bedeutet, läßt sich leicht berechnen, wenn man in Betracht zieht, daß bei Massentransporten von Zwischendeckpassagieren die Kosten pro rata niedriger sind, als bei kleinen Transporten, denn die Dampfer werden nach wie vor expediert, weil die regelmäßigen Fahrten innegehalten werden müssen. Da die Mindesteinnahmen pro Kopf mit 120 M. anzunehmen sind, entspricht eine Abnahme in der Zahl der beförderten Zwischendeck-Passagiere von 202 883 Personen einer Verminderung der Brutto-Einnahmen um 24,3 Millionen Mark, die auf die Jahresabrechnung der beiden großen Schiffahrtsgesellschaften wohl von Einfluß sein wird. Den größeren Teil dieses Ausfalls hat die Bremer Gesellschaft zu beklagen, wie aus der folgenden Zusammenstellung der in den abgelaufenen sieben Monaten über Hamburg und Bremen beförderten Auswanderer hervorgeht:

	1908	1907	1906	1905	1904
Hamburg	36 278	124 501	95 494	93 068	79 845
Bremen	30 779	145 439	127 736	121 246	73 211
	67 057	269 940	223 230	214 299	151 556

Daß dieser Ausfall in den letzten fünf Monaten dieses Jahres auch nur einigermaßen eingeholt werden kann, ist ausgeschlossen, denn die Erntezeit in Amerika, die gewöhnlich den stärksten Zustrom von Auswanderern mit sich brachte, ist schon vorüber, und dieser allein dürfte auch die Steigerung von 1776 Personen zuzuschreiben sein, die der Auswandererverkehr im Juli d. J. gegen den Monat Juni d. J. erkennen läßt.

## Verschiedenes.

= Weinversteigerung. Lorchhausen, 23. August. Die am 9. September dieses Jahres in Lorchhausen zur Versteigerung gelangenden 1906er und 1904er Naturweine des hiesigen Winzervereins probieren sich nach dem Urteile von Kennern als sehr saftige, rassige Weine von sauberer Art, die vollständige Durchgärung und sorgfältige Kellerbehandlung leicht erkennen lassen. Da die Kollektion noch ganz komplett ist, verdient dieselbe um so mehr Beachtung. Taxen: 1906er per Stück 780 bis 1050 M., per Halbstück 420 bis 580 M.; 1904er 750 bis 1020 M., bzw. 400 bis 550 M. Die sich anschließende Privatweinversteigerung (Jak. Klotz Witwe) bringt mehrere Nummern 1906er und 1907er recht brauchbare, naturreine Weine. Die Taxen sind ungefähr die gleichen wie diejenigen beim Winzerverein. — Eine gleich vollständige, schöne Auswahl in Naturweinen dürfte sich selten bieten. Die nächste Weinversteigerung des hiesigen Winzervereins nach dem genannten Termin (9. September) findet voraussichtlich erst in zwei Jahren statt.

\* Griechische Finanzen. Das letzte Budget Griechenlands soll ein Defizit von 12 Millionen Drachmen ergeben, hauptsächlich infolge der Ausgaben für die griechischen Flüchtlinge. Nach dem „Econ. d'Or“ plant der Finanzminister eine Steuer auf Beleuchtung und Getreide.

Kursbericht vom 24. Aug. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds, including Deutsche and foreign issues.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, Italy, and Russia.

Ausereuropäische.

Table listing securities from non-European regions such as Argentina and Chile.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various German states.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank shares from different banks.

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table listing various non-fully paid bank shares.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and obligations of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of various industrial enterprises.

Vorl. Ltz.

Table listing various short-term securities and bills.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of various mining companies.

Kuxe.

Table listing various shares or certificates (Kuxe).

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing obligations of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing obligations of transport companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing obligations of transport companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing obligations of transport companies (continued).

Zf.

Table listing various securities (Zf. column).

Zf.

Table listing various securities (Zf. column).

Zf.

Table listing various securities (Zf. column).

Zf.

Table listing various securities (Zf. column).

Zf.

Table listing various securities (Zf. column).

Zf.

Table listing various securities (Zf. column).

Zf.

Table listing various securities (Zf. column).

Zf.

Table listing various securities (Zf. column).

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds.

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (continued).

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (continued).

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (continued).

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (continued).

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (continued).

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (continued).

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (continued).

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (continued).



„Ach, sehen Sie, sehen Sie, Frau Korbelia, dort auf dem Dach, da sind Frauen, unverschleierte Frauen“, unterbrach Grundbes in atemloser Aufregung. „Siehe sie laufen und springen! Ah, nun hören sie es! Gleiter und nun sind sie fort, wir haben sie verfangen!“

„Gründbes war auf einem der fernliegenden Höcker, welcher für einen Moment eine Gefahr für die beiden, schmerzhaften Frauen aufgewacht, die sich mit glühenden Worten und dem Schreie über dem Haupt der Frauen schrien. Sie sahen einander an, aufgeschreckt und im Augenblick die brüderliche, unerschütterliche und laute Mittagsstille über den beiden Höckern stürzten.“

„Dürfen sie das denn? Dürfen sie sich so dem Blick eines Vorübergehenden aussetzen? Ach, doch, sie können nie unterdrückt aus ihren Glühen und Götzen heraus“, sagte Grundbes noch immer in Wutregung und Eifer.

Der Doktor antwortete die Gräfin. „Sie alle gemeinen soll es wohl so sein“, sagte er. „Aber es lockt sich auch hier allmählich aller Grund und das Frauenbewußtsein beginnt es zu durchbrechen, mit den verlassenen Augen zu blicken. Es sind bellagierende Geschöpfe, eigentlich gar keine Menschen, nur Kinder, die sich in Spug und Land und mit Reiterien ergötzen und vom Leben nichts wissen, als daß es ein Dienen um die Ehre des Mannes ist.“

„Ehrlich, unwürdig jeden Spententums“, sagte Korbelia mit bittern Augen. „Doch tragen wir Menschen nicht mehr die Strafe und Pflichten und Pflichten an ihnen in ihre Gesinnung? Wir sollten an diese armen Schwelmer denken und uns ihrer annehmen, daß sie etwas lernen.“

„Das würde unseren Frauenrechtlerinnen doch etwas schmerzen“, lachte der Doktor. „Ehrlich würde sich der Mann des Morgenlandes dagegen auflehnen.“

„Das hat der Mann des Abendlandes auch getan und muß doch zurückweichen und anerkennen, wo allgemeine Menschenrechte und Fortschritte ihn entgegenstellen.“

„Aber mit dem Unterschied, daß er sich von vornherein eine andere Frau gebildet und erogen und sie, hielte sie sogar unverschämte, aber doch ganz sicher, erst zu ihrem letzten Lebenspunkt des Selbstschutzes und Selbstschutzes gefähig hat.“

„O — der Mann hätte das getan?“ Empörung und Mißvergnügen klangen aus ihrer Frage.

„Gewiß, meine gnädige Frau. Durch das, was die Frau eines Volkes ist, stellt der Mann dieses Volkes sich sein geistiges Jüngnis auf. Er bildet sich die Frau, die er braucht, der Größe des Volkes, der Wissenschaft, der Macht und der geistigen Größe des Volkes und dem Mittel, der Ehre und Tugend die Weisheit und Gerechtigkeit. Und auch hier, in diesem letzten Streifen, in dem der Zivilisierten, treten verschiedene Schattierungen auf. Der ganz auf Erwerb und Handel gerichtete Amerikaner und Engländer bildet sich eine Frau, die er braucht, die keinen Anteil vorstellt, es beherzigt und in seiner Umgebung und der freien Entfaltung aller Kräfte zuerst danach trachtet und die Gerechtigkeit erthutet, dem Gewissen und früheren Überhaupt gleich zu kommen und über den Stoff zu wachen. Dadurch dieser Mann betrachtet, daß er in einem gewissen geistigen Übergang steht und eine bedeutendere Frau über sich braucht.“

„So wäre jeder Fortschritt, den die Frau erringt, ein Schritt des Mannes?“

„Daraus nicht, nur soll Fortschritt in den ihnen von Natur gestellten Grenzen bei beiden bleiben, und daß dieses richtige Fortschreiten erreicht wird, erhoffe ich gerade von den Deutschen, sowohl von den

Männern wie von den Frauen. Der Deutsche hat alles sein Recht für das Gute geübt, für die Gerechtigkeit in des Mannes schmerzlicher Bedeutung. Dafür hat er sie erzogen und gelehrt, und wenn er ihr, den Fortschritten der Zeit Rechnung tragend, auch wenn sie noch so hoch sind, die Macht vorzubringen, die sie nicht nur dem Wohlstand gönnt und erleichtert, so wird er doch sie unterstützen und auch dafür sorgen, daß sie den Boden, auf dem sie ihre Kraft tun, nicht ganz verläßt.“

„Das heißt, dieser edle, gleichmütige und unerschütterliche handliche Mann, wie Sie ihn schildern, wird die Frau nach wie vor am Eingekerkert halten, ihre unheimlichen Schritte lenken und sie, wenn es ihm so gefällt, mit sorgloser Hand in den Sünder des Altertums zurückwerfen“, lachte Frau Korbelia spöttisch und geriet auf. „Da hoffe ich doch, daß Sie sich irren. Die Frauen lernen jetzt selbst gehen und ihr Leben selbst gestalten.“

„Aber Frau Korbelia, ich habe gar nicht gemeint, daß Sie eine solche eifrige und freudige Bereitwilligkeit der Frauenrechte sind“, sagte Grundbes lächelnd, den Kopf schüttelnd.

Korbelia erröte. „Das bin ich auch nicht, durchaus nicht. Abschalt auch? Ich habe gar nicht nötig, zu kämpfen für Rechte, die ich so wie Sie bestimme. Ich erwarte mich auch gar nicht, nein. Aber der Herr Doktor hat eine so eigene, souveräne Art, die maßgebende Stellung der Männer zu betonen, daß ich unwillkürlich heftig und freudig werde.“

„Ah, das tut mir sehr leid, meine gnädige Frau, und das will ich nachdrücklich nicht. Mir besorgen uns nur immer falsch und entfernen uns vom Ausgangspunkt des Gesprächs. Was ich sage, sind ganz einfache, harmlos herausfordernde Beobachtungen, aber Sie bedachten jeden mit einem brennenden Streichholz des Mißtrauens und dabei flammte es dann als Streichholz auf. Aber da haben wir den richtigen Maßstab erreicht. Gossentlich, wenn ich nicht wieder souverän und maßgebend, wenn ich nicht erlaube, Ihre Schritte nach dem Maßstab dieses modernen Gotteshimmels zu lenken.“

„Sie er und Grundbes setzt neudem lachen, lachte sie mit, aber sie sprach dieses Rätsel nur mit Mißbilligung und ihre Lippen sind wie trotz, daß die Gräfin die gefühlte war, um ihnen beiden beneidliche Glücke zu bieten. „Sie gut, daß das Gespräch unterbrochen wurde. Was stiele nur in ihr, daß es sie immer reizte, alles, was der Doktor sagte, vorwärts, wie er sich ausdrückte, mit dem brennenden Streichholz des Mißtrauens zu beleuchten? Mein, das tat sie auch nicht. Mißtrauen? Abschalt denn? Er gab seine Beobachtung davon. Sie konnte ihm gar nichts Neues nachsagen, eigentlich nur Gutes. Und daß er sie immer in Situationen traf, in denen sie einen lächelnden Grund der Unbeholfenheit machte, dafür konnte er doch nichts.“

„Es war sehr ungerecht von ihr, ihm das nachzutragen, und sehr dumm, sich hinterher zu bemühen, ganz besonders energisch und selbständig aufzutreten — sehr dumm. Es lag auch sonst nachdrücklich nicht in ihrer Art, etwas scheinen zu wollen, was sie nicht war.“

„Wenn sie es recht ansah, ärgerte sie sich am meisten über sich selbst und übertragung diesen Streger dann auf den schuldlosen fremden Mann.“

„Mein, das sollte anders werden; sie nahm sich sehr vor. Aber schon bei Tische gingen all ihre guten Worte über in die Grinde.“

(Fortsetzung folgt)

### Aus dem Leben der reichsten Frau der Welt.

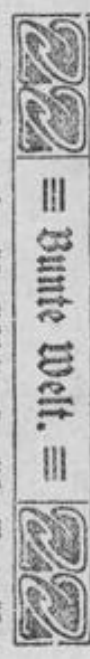
Über die Lebensgeschichte von Betty Green, die erst kürzlich die amerikanische Reichthümer dadurch in Aufregung versetzte, daß sie ihr amtliches Staats in der Staatsstadt aufnahm, um in dem luxuriösen Plaza-Grand-Resort zu wohnen, berichtet gutt Mariani dem „Berliner Bella-Jura“ aus New York einige interessante Einzelheiten. Das Experiment mit dem Reichthümlichen Betty Green betraf nicht die Frau, die sonst keinen Gesellen an den vielen unheimlichen Menschen, sie lenkweise sich und beruhte das schöne Geld, das sie besaßen hatte. Gute ist sie nicht gemeinlich mit ihrer Tochter Betty, einem schon verheirateten, verheirateten Mädchen, in dem amerikanischen Erben (Mädchen) in Boston, in denen sie wohnen sollte und noch auch allem einfließen nach bis an ihr Lebensende hanteln wird.

„Eine wichtige Tatsache ist in dieser ihrer Geschichte, die Stelle vor den Augen der Betty Green, die nicht eifrig an ihrem Reichtum, sondern sich die Tochter danken und nicht aus Solle warme gutswärmer. Ein und wieder raste launend das Zeltchen; dann wirt Betty Green ihre Arbeit betriebe, sie ist am Zeltchen, und während sie nun mit den Mädchen der Götter von Gesellschaften spricht und mit Klaren süßen Augen auf und der harte Zug um ihre Mundwinkel festigt sich an höherer Zucht. Sie entschließt die hier über das Geschäft von ganzen Goldbergen, von Millionen; eine Million später, kann hat sie sich zurückgewandt, da selbst sie sich mit ihrer Schwester um einen halben Dollar und erlöst ihr, daß sie derartige hohe Geschäftliche auf die Dauer nicht aufbringen könne. Doch heute erzählt eine der reicheren Frauen, die im Laufe der Jahre auch die reichste Frau der Welt zu ihren Frauen zählen durfte, laugend von dem Vorfall, den die Millionäre ihrer einen Tages allen Ernste gemacht hat. Betty Green soll der Schwester vor, an den Interzeden doch nur den unteren wirtlich schmerzlichen Streit zu wachen, wofür sie dann nachdrücklich nur die Hälfte bezahlen wollte. Der Geschäftler hat die strenge Untersuchung, unter keinen Umständen Geld zu schicken, das mehr als 10 Cent das Pfund, also rund 40 Pf. kostet, und das sind nicht die einzigen Proben von Betty Greens fortwährender Sparsamkeit. Einmal Tages belandete sie sich gerade in Philadelphia, als an der große große Straßensituationen eintrafen. Die erhabene Geschäftsfrau merkte sofort, daß sie hier bei reichem Danne in Situationen verhielten könnte; oder eines der nötig dazu, die mich nach New York, und zwar vor Geschäft des Marktes. Grundbes konnte sie in Philadelphia auf den Bahnhof gefahren und ermahnte sich nach dem Preise eines Extrazuges. Man will ihr einen Zug mit einer Lokomotive für eine bestimmte Summe überlassen, allein Betty Green ist begreiflicherweise über diese und ganz gleich empört und schreit energisch den Kopf. Sie verweigert, den Preis heruntersankelnd; umsonst, die Bahn steht fest. Da kommt sie schließlich zu folgendem Vorschlag: „Schnit den Zug ab, ich werde in der Lokomotive fahren, dafür macht ihr mir die Rechnung um 5 Dollar billiger.“ Was auch geschah.

„Als ihr Sohn nach Spechtung seiner Studienzeit in einer frühlichen Jahre eine unerschütterliche Gewohnheit betriebe — der eifrigste Erbe des 400-Millionen-Reichtums war — so schickte sie, 200 Dollar auszugeben —, da war die Mutter untröstlich und schickte ihn nach Texas ins „Exile“; sie machte ihn zum Präsidenten einer Eisenbahngesellschaft im Süden. Ihr ganzer Leben gleich einem Roman, wie nur immer sie herüberbringt. Als vor 40 Jahren die junge reiche und lustige Betty den amerikanischen Kaiserin Schorsch Green aus Manila heiratete, wurde sie zwar eine reiche Frau, aber sie blieb nicht den reichlichen Teil des Vermögens, das sie heute ihr eigen nennt. Als ihr Vater starb, erbt sie 17 Millionen, und kurz darauf bei dem Tode einer Saute mehrere drei. Um diese letzte Erbchaft gab es einen großen Streit, man hatte ein Testament der Saute gefunden, das alles

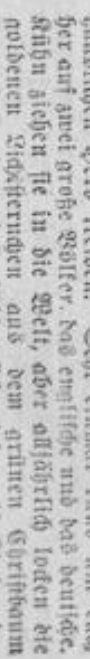
### Der Wohlthätigkeit verpflichtet; Betty Green aber besaß ein zweites Testament, und so kam es zu einem langen Prozess. Als er zu Ende war, war Betty Green um drei Millionen reicher und in anderen Worten zur gewöhnlichen Wohlthäterin geworden. Aber mehr als das Gold gab sie, je reicher überwand sie — an, es auszugeben, und um für größer ward ihr Welt. — Es Tages beschloß sie sogar, ihr Geld und ihren Reichtum zu veranlassen, und um Vermittlungskräften an erziehen, Absicht die sich das Geld. Sie ließ anspannen, fuhr zur Arbeit, besaß eine große Glanz. „In verfahren“ an der Equipage und hatte nun das Kaiserliche. Ihr Mann war wenig erdant von all dem und erobert energischen Einspruch gegen ihr Vermögen. Aber Betty Green gab nicht nach. „Wenn du nicht sofort nach Hause fährst, so werde ich dich durch eine Kommission von Strafen für gelockert haben erlassen lassen“, drohte ihr ihr Mann, der sich gar nicht mehr an seinen Worten hielt. Aber Betty Green blieb ganz fest. „Sie werden ja sehen, wer von uns beiden vertritt ist.“ Wenige Monate später hatte ihr Gemacht an der Saute sein ganzes Vermögen verloren, während sie das ihre verwahrt. Der einzige Sohn Betty Green ist sehr reichlicher Verhältnisse, mehrere die Frau, die in der Vorstadt im reichen Geschäft wohnt, ein Vermögen von 400 Millionen Mark ist ihr eigen nennt.

Der Regen der Günstigkeit. Derartige Worte über den Regen der Günstigkeit fand der Antropometrische Jahrgemeiner Vergess in der Erde, die er aus Anlass des belgischen Nationalfestes in dem neuen belgischen Reichthum der Gesellschaft vor einer großen festlich gekleideten Kindertruppe und einer harten Menge Ermahnungen hielt. „Mutter und Vater“, so machte nach einem Bericht der „Mutter und Vater“, der Vergess, ihr laßt eure Kinder auswendig an früh los. Es geht so viel Günstigkeit verloren. . . . Ich weiß es wohl, die Günstigkeit muß sich ausspannen und lösen, aber wie können kann das unter euren Augen geschehen, ohne daß die Günstigkeit des Kindes durch eine allzu strenge Aufsicht behindert wird. „Sperren machen mir und nicht mehr an Sperren, ihr Mutter und Väter? Racht und Jung sein mit ihnen, seien wir Mutter an ihrem Spiel und ihren Gleichberechtigung, so werden wir ihre großen Kameraden sein und können die über Ertragen des Lebens aufstehen, die sie jetzt so oft aus verabschiedetem Munde kennen lernen müssen. Gegenwärtig leben so viele junge Leute mit ihr den Sport und vergessen, daß barbarer hinaus noch eine andere Welt ist. Man gibt es seinen, der mehr als ich selbst Körperhaltung beizubringen, aber es gibt auch niemand, der mehr als ich Überzeugung nachschickt. Der Kampf ums Dasein verstand, daß wir unsere Mutterfamilie auf so viele verschiedene Fragen richten; wir müssen unsere Kinder auf diesen Streit vorbereiten und tragen die Schuld, wenn wir haben, daß sie ihr junges Leben allein dem Genuß widmen. Darum, Mutter, macht es in Saute gefällig! . . . Die Ursache sind so, daß viele in Zukunft ihre Gerechtigkeit auf fremden Augen schauen werden müssen. Aber sich dann bemühen sich, so sage sie Günstigkeit aus, denn für den, der da magt und die Arbeit nicht findet, ist das Glück noch ärger. Absolut, um mehrere hundert sind sich bereit, in uns zu wollen Augenblicke fassen, der kann voll geben an das Gutes zurückdenken kann, vor allem beizubringen, der da nicht, daß man ein Saute mit demselben Stabe an ihn denkt. Dann breich ein Saute begeben, und der Gedanke an die Saute wird ihn an gewissen Stellen wand an den künftigen Geld treiben. „Sich einmal muß man auch gar auf zwei große Saute, das ermöglicht und das beutet, nicht stehen sie in die Welt, aber allmählich werden sie nöthigen Widerstand aus dem armen Götterthum sie nach Saute, und sie fassen sich wieder als Kinder beim Spiel der Mutter und vergessen so viele Tage der



Bunte Welt

Die vernünftige Saute oft sehr dumm sind, so sind die Dummheit manchmal sehr gefährlich.



Bunte Welt

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Haus geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2958, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Briefkasten, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 55 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in zweitägiger Spalte; 20 Pfg. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle sonstigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 396.

Wiesbaden, Dienstag, 25. August 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

### Der Sieger Muley Hafid.

Die beiden Schmerzenskinder, welche seit einer Reihe von Jahren die europäische Diplomatie in unliebsamer Weise beschäftigt, wechseln in bunter Reihenfolge miteinander ab. Das eine Mal steht Mazedonien im Vordergrund, und dann ist es wieder Marokko, welches jenem den Rang ablöst. Zurzeit ist wieder das letztere an der Reihe. Durch den Umschwung in der Türkei ist die mazedonische Frage zwar nicht etwa gelöst, aber doch zunächst zurückgedrängt worden, und schon sorgt Marokko für Abwechslung.

Die neuesten Nachrichten aus Marokko haben durch die Siegesmeldungen, mit denen die französischen Berichterstatter das Heer des Sultans Abd ul Afis verfolgten, einen dicken Strich gemacht. Die Lügen haben wieder einmal kurze Beine gehabt. Als der Regent Sultan und Stiefbruder des Abd ul Afis, Muley Hafid, vor zweiundneinhalb Monaten mit Pauken und Trompeten in die marokkanische Hauptstadt Fez einzog, sprach bereits die Wahrscheinlichkeit dafür, daß es mit der Herrlichkeit des „rechtmäßigen“ Sultans Abd ul Afis zu Ende gehe. Indessen noch hielten die Franzosen ihre schützende Hand über ihren Günstling, und in den letzten Tagen wurden von Paris aus sogar allerlei Nachrichten über angebliche Siege der Mahalla des Abd ul Afis verbreitet. Es ist schnell anders gekommen. Abd ul Afis ist von den Truppen des Muley Hafid vollständig aufs Haupt geschlagen worden, und er hat, wie jetzt selbst die französischen Meldungen wehmütig eingestehen müssen, das Spiel aufgegeben, während Muley Hafid nun auch in Tanger zum Sultan ausgerufen worden ist.

Überraschen konnte diese bedeutsame Wendung freilich nicht, denn die beiden Brüder waren allzu ungleich in ihrem Können und Willen. Abd ul Afis ein schwankender, haltloser Charakter, der mit europäischen Reformen liebäugelte, ohne die Kraft zu haben, die zu ihrer Durchführung nötig gewesen wäre; Muley Hafid aber nicht nur eine energische Persönlichkeit, sondern ein Diplomat, der gegen Abd ul Afis wie gegen die Fremden das mohammedanische Prinzip auspielte und zu seiner Lösung das Wort „Marokko den Marokkanern!“ machte. Diesem ihm weit überlegenen Prätendenten gegenüber stand Abd ul Afis nur die Hilfe Frankreichs zur Verfügung, und die erwies sich als sein größtes Unglück, denn sie entfremdete ihm das eigene Volk, das den Sultan, weil er das Land den „Ungläubigen“ anvertraute, als Landesverräter ansah.

So ist es denn gekommen, wie es kommen mußte, wobei die Franzosen den betrieblen Lohgerbern gleichen, die ihre marokkanische Felle fortzuschwimmen sehen. Die Franzosen hatten ihre Sache von vornherein auf Abd ul Afis gestellt, den sie mit Geld und Truppen unterstützten und sogar zum Ritter der Ehrenlegion ernannten. Nun müssen sie erkennen, daß sie ihr Anlagekapital verloren haben, unrettbar verloren, denn wenn sie jetzt auch ihren Abd ul Afis fallen lassen und ihre Sympathien dem neuen Manne zuwenden, so haben sie doch den Anschluss veräußert. Und wenn Muley Hafid, der ja ein Diplomat ist, die Hand der Franzosen, die er bisher nur als Faust kennen gelernt hat, jetzt wirklich ergreifen wollte, so dürften ihn doch die Spuren schrecken, denn wie die Sympathien Frankreichs seinen „Vorbesser“ ins Unheil gestürzt haben, so würde es ihm nicht anders ergehen, wenn er gemeinsame Sache mit den Franzosen machte, von denen die Marokkaner ganz genau wissen, daß sie ihr Bestes wollen, nämlich — ihr Land!

Die französische Regierung hat denn auch bereits aus ihren ungünstigen Erfahrungen gelernt. Wenn nach den Meldungen der „Agence Havas“ aus Tanger der dortige französische Gesandte Regnault auf die Mitteilung der Proklamation Muley Hafids erwiderte, daß er sich in die Frage der Dynastie, welche innere Angelegenheiten des Landes betreffe, nicht einzumischen habe, so entspricht das ja nur den Abmachungen der Algieras-Akte, aber es ist jedenfalls erfreulich, daß die französische Regierung sich jetzt nicht bloß in Worten, sondern auch in den Taten an diese Akte hält, wobei uns zum Schluß gleich sein kann, ob dies der Not oder dem eigenen Trieb gehorchend geschieht. Wenn im übrigen einige französische Blätter von der Notwendigkeit der Einberufung einer neuen Marokko-Konferenz sprechen, so muß demgegenüber betont werden, daß eine solche Neuauflage der Algieras-Konferenz weder notwendig noch wünschenswert ist, und auch die französische Regierung scheint sich auf den Standpunkt zu stellen, daß eine Anerkennung Muley Hafids als Sultan sehr wohl durch ein Abkommen der Signatarmächte von Algieras nach der Zustimmung des neuen Sultans zur Algieras-Akte erfolgen kann.

Was den deutschen Standpunkt zu dieser Frage betrifft, so geht dieser dahin, daß der Vertrag von Algieras nicht mit der Person des Abd ul Afis, sondern mit dem Sultan von Marokko geschlossen worden ist. Als Vertragspartei ist der Sultan von Marokko anzusehen, und wer als solcher gelten soll, das sind innere marokkanische Angelegenheiten. Versteht es der neue Sultan, sich in der Macht zu behaupten, und hat er den Willen und die Kraft, in Marokko unter Einhaltung der Bestimmungen der Algieras-Akte auf die Herbei-

führung geordneter Zustände hinzuwirken, so wird man wenigstens in Deutschland den Sieg Muley Hafids, der dem verwüstenden Bürgerkriege ein Ende bereitet, mit Befriedigung begrüßen, um so mehr, da das Verschwinden des von Frankreich protegierten Abd ul Afis vom Schauplatz durchaus geeignet ist, eine befriedigende Lösung des marokkanischen Problems zu begünstigen.

hd. Tanger, 25. August. (Drahtbericht.) Abd ul Afis kam am 20. d. M. fast ohne Begleiter bei den französischen Vorposten an. Alle Europäer, die bei ihm waren, sind entkommen. Wahrscheinlich hat man sie absichtlich laufen lassen. Die Schlacht bei Kalah war nur kurz, da unter den Ägypten Panik ausbrach. Das Heer wurde völlig vernichtet, alles Kriegsmaterial ging verloren.

hd. Köln, 25. August. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ sollen entgegen anderen Nachrichten drei französische Offiziere in der Schlacht bei Kalah gefallen sein. Ein englischer Arzt, ein englischer Sergeant und ein Dragoman der französischen Gesandtschaft sollen gefangen genommen worden sein.

wb. Tanger, 25. August. (Drahtbericht. Agence Havas.) Die Mahalla Bu Hanis ist, durch die Kontingente von Bu Luda verstärkt, in einer Stärke von 1500 Mann hier eingetroffen. Sie wird in der Umgebung ihr Lager aufschlagen.

wb. Paris, 25. August. (Drahtbericht.) Mehrere Blätter melden, Muley Hafid werde bald persönlich in Tanger erscheinen, und die Verhandlungen könnten in seiner Gegenwart ihren Abschluß finden.

wb. Paris, 25. August. (Drahtbericht.) Infolge einer gegen den französischen Reichsinspektor Dehors auf dem Viehmarke in Tanger gerichteten feindseligen Kundgebung forderte der Minister El Menebbi die Vertreter aller Mächte auf, in Zukunft die Fremden unbegleitet zu lassen. Bis hier gelang es El Menebbi, den von bewaffneten Scharen aus der Umgebung von Tanger geplanten Triumphzug durch Tanger zu verhindern.

wb. Paris, 25. August. (Drahtbericht.) Dem „Figaro“ zufolge vertritt Kriegsminister Picquart die Ansicht, es sei im allgemeinen im europäischen Interesse gelegen, daß die in der Frage der Anerkennung Muley Hafids von Frankreich und Spanien eingeleiteten Verhandlungen sich nicht allzu lange hinziehen; man müsse vielmehr den günstigen Augenblick benutzen, um die wichtigste Angelegenheit: die Anerkennung der internationalen Verträge, rasch zu regeln.

wb. Perpignan, 25. August. (Drahtbericht.) Der französische Botschafter in Madrid Revoil ist aus

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Nach Persien und Indien.

III.

Rudolph Zabel, der bekanntlich im Automobil eine Orientreise unternimmt und gegenwärtig bis Teheran in Persien gelangt ist, schreibt uns aus Teheran: \*)

Wenn die verehrlichen Leser glauben würden, ich sei mit samt meiner Automobilexpedition im Strudel des persischen Aufstandes umgekommen, so würde ich es ihnen nicht verdenken können, denn lange genug — fast allzulange! — haben sie nichts von mir gehört, und doch rechne ich mit Gewissheit darauf, daß sie die Sachlage würdigen werden, denn erstens habe ich der verehrlichen Redaktion Berichte vorwiegend handelsgeographischen und wirtschaftspolitischen Charakters aus Kautafus und Persien versprochen, und zwar solche, die auf eigener Anschauung und Erfahrung beruhen. Abgesehen von einem kurzen Aufenthalt in Täbris, bin ich aber erst dieser Tage nach Persien gekommen, und man wird schlechterdings von mir nicht verlangen wollen, daß ich Ihnen durch keinerlei Sachkenntnis getrübe Berichte über persische Verhältnisse aus Baku oder Tiflis schreibe. Zweitens aber kann ich nur mit dem Brustton der Überzeugung versichern, daß ich mich in der Zwischenzeit zu einem in allen Lebenslagen unverzagten Chauffeur ausgebildet habe, und somit für die Zeit gedeckt bin, da die Kunst und Wissenschaft aufhört, nach Brot zu gehen, daß ich aber infolge der Belastung mit zwei Automobilen bisher die spezifisch geographischen Aufgaben meiner Reise vollständig — allerdings und leider vollständig! — betleiben lassen mußte, einfach, weil jeder Mensch nur etne

Arbeitskraft besitzt, und ich mir die Arbeit von drei solchen Kräften aufgeladen habe. Ja, wenn es noch möglich gewesen wäre, meine zusammen 36 Pferdekraft in Werkzeuge geistiger Arbeit zu verwandeln! Aber sie können nichts anderes als die Welle drehen, so daß sie rollt und rollt, und die Räder sich drehen — und schließlich, wenn man so tagaus tagein Stunde um Stunde am Steuer sitzt, den ganzen Menschen verdreht machen — alles Drehen erzeugt gegenwärtig bei mir eine solche Idiosynkrasie, daß ich fest entschlossen bin, — wieder nach Hause zurückzukehren, allos sich Drehende in meinem Bereich abzuschaffen — selbst die Kaffeemühle! — Der Kaffee muß im Mörser gestoßen werden! — Unter diesen Umständen, zumal im Juli auf dem baum- und waldlosen iranischen Hochplateau, wirtschaftliche und politische Dinge aus Kautafus und Persien behandeln zu sollen — wahrlich keine geringe Aufgabe! Sie, lieber Leser, werden diese Zeilen im August lesen — auch keine kleine Aufgabe! Um uns daher beiden die Sache zu erleichtern, schlage ich vor, daß wir uns peu à peu — wieder in Zusammenhang bringen mit dem früher, und zwar von Tiflis aus Gesagtem — also gehen zu jenen schönen Zeiten Orlins, zu denen ich mich noch im Besitz zweier Reservereifen befand. — Ich will sie loben, die gute alte Zeit! Denn als ich über zwei Monate später per Automobil in Teheran eintraf, hatte ich nur noch einen einzigen intakten Pneumatik.

Hätte sich nicht zufällig herausgestellt, daß der Schab, der seit dem Bombenattentat nicht ein einziges Mal mehr im Automobil gefahren ist, einige Pneumatiks besitzt, die wunderbarerweise auf meine Räder passen, so hätte ich zu meinen Lesern einfach sagen müssen: „Ach, bitte, entschuldigen Sie einen Moment!“ und hätte nach Hannover reisen müssen, um von dort persönlich meine fehlenden 22 Reserve-Pneumatiks, die ich dispositionsgemäß hier vorfinden sollte, nach Teheran zu schleppen. Die Pneumatiks sind am 21. Tage und schreibe April, von Hannover aus expediert worden und bisher noch nicht einmal in Batum (!) eingetroffen. Für Frachten von Batum nach Teheran rechnet man, wenn alles klappt, und die Russische Bahn, der Zoll und die Dampfschiffahrt, sowie die Karawane von Enseli hierher glänzend

funktionieren, als Minimum einen weiteren Monat. Und damit wären wir gleich bei einer der allerbrennendsten Fragen für Persien angekommen, die von höchster Bedeutung ist für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes — nämlich bei den Verkehrsverhältnissen! Doch ich sagte schon: „peu à peu!“

Also nochmals zurück nach Tiflis, wo ich bekanntlich in meiner Indignation über die Alderwerke erklärte, daß ich die Ehre allein für mich in Anspruch nehmen würde, wenn ich mit meinem damaligen Reisebekleid und im übrigen von aller Welt verlassen, nach Teheran gelangen würde! Nun, ich bin hier eingetroffen — ohne Reiseerfolg, ohne von den Alderwerken auch nur einen einzigen der mir vertragsmäßig zustehenden Reserveteile erhalten zu haben! Ich sagte schon früher, daß ich keine Reinfahrt mache, sondern daß es, zumal auf diesem automobilistisch unerprobten Terrain ausschließlich auf das Durchkommen ankommen würde — natürlich innerhalb der verfügbaren Zeit. Jeder Automobilist wird mir hierbei zugeben müssen, daß es einfacher ist, etne Reinfahrt à la Vorgesehe zu fahren, wo über den ganzen Weg hin meistens der beteiligten Fabrik Reserveteile über Reserveteile, ja, halbe Automobile verteilt waren, oder eine Herkomer- oder Prinz-Heinrich-Fahrt, wo Aushilfsautomobile mit Rifen von Reserveteilen mitkaufen, als eine Strecke von nur 340 Kilometer, größtenteils baumlos, in der Juli-sonne von 65 Grad absoluter Wärme, im Achtkilometertempo mit durchschnittlich 20 Pannan am Tage durchzuhalten, gebadet in der eigenen Staubwolke, an einem Wagen das Differenzialgehäuse, am andern das Zahrad für den zweiten Gang gebrochen, die Räder anstatt mit Pneumatiks mit alten zerlederten Decken und Schiffsstauen davor montiert und mit Lederriemen und Gummistreifen bandagiert, die aus unreparierbaren Schläuchen geschnitten sind; schließlich werden auch Decken und Bandagen alle, der eine Wagen muß an der Chauffee sitzen gelassen werden; die daran befindlichen, noch brauchbaren Reifen werden abmontiert und als Reserve für den anderen Wagen mitgenommen; alles, was entbehrlich ist, wird zurückgelassen, und mit dem einen Wagen geht es weiter; sodann wird zurückgelehrt, beladen mit denselben Reifen, auf denen wir

\*) Da der Vater Otto Gerlach, der Zeichner der Expedition, am 15. August starb und der vorstehende Brief bereits Ende Juli abgefaßt ist, kann vom Tode Gerlachs darin noch nicht die Rede sein. Rudolph Zabel hatte aber damals schon darüber, wie wir aus einer Privatnote entnehmen, daß Gerlach lebend sei — „außerkräftig und schwach an Körper“ — und transportiert werden müsse.

seinem Badaufenthalte infolge der Ereignisse in Marokko von der Regierung telegraphisch nach Paris berufen worden.

Fransösische Preßstimmen.

wb. Paris, 25. August. (Drahtbericht.) Der „Temps“ macht die Politik der Unruhe und Schwäche, die die Kammer der französischen Regierung auferlegt habe, für den Sturz des Sultans Abd ul Afis verantwortlich. Seine Niederlage löse die marokkanische Frage jedoch nicht. Die französische Politik müsse in der Haltung Muley Hafids mit zwei Möglichkeiten rechnen, entweder daß Hafid den Heiligen Krieg gegen die Europäer verstanden lasse, oder daß er die Verfassungspolitik aufnehmen werde, die Abd ul Afis durchzuführen versuchte. Der „Temps“ glaubt, Frankreich werde Hafid gegenüber nicht an seiner Feindseligkeit festhalten, wenn er Friedensbürgschaften gebe und sich verpflichte, die internationalen Verträge zu achten. Frankreich werde gemeinsam mit Spanien die Initiative ergreifen können, über die Anerkennung des neuen Sultans zu unterhandeln, ohne daß es notwendig sein werde, eine neue Konferenz zusammenzuberaufen. Ein Meinungsaustrausch der Mächte untereinander werde sich als hinreichend erweisen.

Weitere ausländische Preßstimmen.

hd. London, 24. August. (Drahtbericht.) Die Morgenblätter besprechen die Niederlage des Sultans Abd ul Afis mit der größten Gelassenheit. Sie bedauern höchstens, daß Frankreich auf das unrechte Pferd gewettet hat. „Daily Graphic“ verlangt, man solle unverzüglich Unterhandlungen mit Muley Hafid anknüpfen, womöglich ohne eine abermalige Konferenz einzuberufen; falls Muley Hafid imstande sei, die Ordnung zu gewährleisten und die ausländischen Interessen zu schützen, sollen die Großmächte ihm die Anerkennung unter billigen Bedingungen gewähren. — „Daily Chronicle“ betont, obwohl die amtliche Haltung der deutschen Regierung durchaus vorsichtig gewesen sei, habe der von den Deutschen begünstigte Thronfolger abgelehnt. Muley Hafid sei ein harter Mann, der die fortschrittlichen Bestrebungen begünstige.

wb. Wien, 25. August. (Drahtbericht.) In einer Besprechung der marokkanischen Ereignisse sagt das „Neue Wiener Tagblatt“, selbstverständlich könne die Anerkennung des neuen Sultans nicht die Sache einzelner Mächte sein. Alle Unterzeichner der Algieras-Akte müßten einheitlich vorgehen, damit die Gefahren der marokkanischen Frage wenigstens vorläufig gebannt würden. Die neue Phase dieser Frage werde auch ein Prüfstein sein für die Einigkeit Europas gegenüber den Vorgängen im mohammedanischen Reich. Realitäten könnten hier verhängnisvoll werden.

hd. Rom, 25. August. (Drahtbericht.) Die Ereignisse in Marokko haben hier großen Eindruck gemacht. Man ist allgemein der Ansicht, daß nur eine Vereinbarung unter den Mächten möglich sei, dahingehend, daß Muley Hafid den Algieras-Vertrag vor seiner Anerkennung als auch für ihn bindend erklären muß.

Zum Ableben des Botschafters Speck v. Sternburg.

Mit dem, wie schon gemeldet, in Heidelberg verstorbenen Botschafter Speck v. Sternburg ist einer unserer populärsten Botschafter im Ausland, zwei Tage nach seinem 58. Geburtstag, gestorben. Die Todesnachricht begegnet in Deutschland und Amerika, wo „Speck“ die letzten fünf Jahre seines Lebens als Botschafter in den Diensten seines Vaterlandes stellte, allgemeiner Teilnahme. Speck v. Sternburg hatte, wie jeder Diplomat, ein wechselvolles Leben bereits hinter sich, als

er auf den Vertrauensposten in Washington berufen wurde. Militär in der sächsischen Kavallerie, ergriff er die Diplomatenkarriere mit gutem Erfolg und kam als Diplomat nach Peking, Buenos-Aires, Belgrad und als Generalkonsul nach Kattutta. Nachdem er in Amerika verschiedene diplomatische Posten bekleidet hatte, trat er 1903 an die Stelle v. Sollebens. Speck v. Sternburg war trotz aller kleinen Schwächen nicht ohne Erfolg in Washington tätig. Daß er ein intimer Freund des Präsidenten Roosevelt war, ihn sogar auf seinen abenteuerlichen Streifzügen durch die Urwälder begleitete, machte ihn von vornherein dem amerikanischen Volke sympathisch. Er wußte die Amerikaner besser denn ein anderer Diplomat dadurch für sich zu gewinnen, daß er sich in zwanglosem Kreise öfters sehen ließ. Bei Festveranstaltungen war er ein gern gesehener Gast. Daß er in seinem ehrlichen Eifer bei seinen zahlreichen Reden das eine oder anderemal etwas zu weit ging, daß seine Hymnen auf den deutschen Kaiser an manchen Stellen an Byzantinismus grenzten, nahm ihm niemand übel, da man seinen guten Willen kannte. Vor allem bahnte der Botschafter bessere Handelsbeziehungen zwischen Amerika und Deutschland an. Sein Streben, zu diesem Zweck beide Länder immer näher zu bringen, wurde durch den Professorenaustrausch gekrönt. Den Todesstoß hatte er seit vielen Jahren in sich, und doch wollte er von einem Abbanke nicht wissen. Um mit Bismarck zu sprechen, er starb in den Sieben, ein treuer Arbeiter für seines Heimatlandes Wohlfahrt.

Beileidskundgebungen.

Aus Heidelberg wird berichtet: Neueren Nachrichten zufolge ist der deutsche Botschafter Freiherr Speck v. Sternburg nicht an Darmkrebs, sondern an Lungenentzündung gestorben. Es sind zahlreiche Depeschen von hochstehenden Staatsbeamten des In- und Auslandes, so auch vom Reichskanzler Fürst Bülow, eingelaufen. Vom Sterbebette weilen außer der Gattin die Mutter und die Schwester der Baronin. Vom Kaiser ging aus Wilhelmshöhe folgendes Telegramm ein: „Tieferschüttert durch die unerwartete Nachricht vom Heimgang Ihres Mannes spreche ich Ihnen aufrichtige Teilnahme und mein herzlichstes Beileid aus. Ich verliere in dem Entschlafenen einen bewährten Freund und ausgezeichneten Diplomaten, der mir und meinem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet hat und schwer zu ersetzen sein wird. Der Herr verleihe Ihnen in Ihrer großen Trauer seinen himmlischen Trost. Wilhelm I. R.“

Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Der Tod des deutschen Botschafters Speck v. Sternburg bedeutet einen schweren Schlag für seine persönlichen und amtlichen Freunde in Washington. Von den Beamten des Staatsdepartements und den Freunden Sternburgs wird sein Hinscheiden als ein schwerer persönlicher Verlust betrachtet. Es beeinträchtigt niemand, wenn man sagt: Sternburg war eines der heiltesten und geachtetsten Mitglieder des diplomatischen Korps in Washington. Er unterhielt mit Roosevelt intimere persönliche und amtliche Beziehungen als wohl irgend ein anderer in Washington akkreditierter Diplomat. Auf ihren langen Spazierritten wurde die Freundschaft, die später für Deutschland und Amerika so wertvoll sein sollte, befestigt. — Der stellvertretende Staatssekretär Mace drückte dem Auswärtigen Amt in Berlin sowohl im Namen seiner Regierung wie auch für sich persönlich das Beileid aus.

wb. New York, 25. August. (Drahtbericht.) Die Blätter widmen dem Botschafter Speck v. Sternburg die ehrenvolle Nachrufe, in denen seine Verdienste für die Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen, seine diplomatischen Fähigkeiten, seine Erfolge in

Washington, sowie sein liebenswürdiges Wesen gerühmt werden. Auch die Freundschaft des verstorbenen Botschafters mit dem Präsidenten Roosevelt wird betont. — „New York Globe“ bemerkt in einem Leitartikel, durch Sternburgs Hinscheiden erlitten die amerikanische Union und Deutschland einen gemeinsamen Verlust.

Der Nachfolger?

Berlin, 25. August. (Drahtbericht.) In diplomatischen Zirkeln hat man seit längerer Zeit die Nachfolge des Herrn v. Speck schon erörtert. Als einen Kandidaten, der die besten Aussichten hat, betrachtet man in diesen Kreisen den früheren Gouverneur von Ostafrika, Grafen Adolf v. Goeben, der vor einigen Monaten Gesandter bei den Hansestädten in Hamburg wurde.

Speck v. Sternburg als Schriftsteller.

Bei dem Tode des Botschafters in Washington, Speck v. Sternburg, dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß der Diplomat vor wenigen Jahren (im Mai 1906) ein bedeutendes Buch über die „Deutsche Gefahr“ erschienen ließ, das in Amerika großes Aufsehen erregte. Die Schrift, die zum erstenmal in der „North-American Rev.“ abgedruckt wurde, betitelt sich: „Die vermeintliche Gefahr deutscher Einwanderung und die Ansiedelung in Südamerika“. Darin wird dargelegt, daß die Einwanderung der Deutschen nach Amerika in den letzten 15 Jahren wesentlich nachgelassen habe. Mit Stolz könne man darauf hinweisen, daß die Deutschen als Kulturträger in den Vereinigten Staaten sich bedeutend mehr Verdienste erworben hätten. Überall seien hierauf hinweisende deutliche Spuren zu finden, und deutsche Schulen, Kirchen, Zeitungen und Vereine ständen heute in höherem Ansehen denn je. Von der 75 000 000 Menschen betragenden Bevölkerung der Vereinigten Staaten hätten (nach Mannhard) über 26 000 000 deutsches Blut in den Adern; dies und die Förderung, die das Deutschstum den Vereinigten Staaten gebracht habe, sollten die Vereinigten Staaten eigentlich billigerweise verhindern, jetzt für Südamerika in der, zudem noch so schwachen, dortigen Einwanderung eine „deutsche Gefahr“ zu erblicken. Wenn man der deutschen Nation Gerechtigkeit widerfahren lassen wolle, so müsse man im Gegenteil den durchaus fortschrittlichen Einfluß der Deutschen auch in Südamerika anerkennen und schützen. Am wichtigsten aber sei es, festzustellen, daß es absolut ausgeschlossen sei, daß die deutsche Regierung, resp. die Preussens, jemals eine Anregung zu irgendwelchen Auswanderungen nach jenen Distrikten gegeben habe. Am besten beweiße dies das von der Deutsche Ressort, das der Auswanderung nach Brasilien direkt entgegenzuwirken suche. Wenn man auch deutschen Reichsangehörigen nach Ableistung ihres Militärdienstes die Auswanderung nicht verbiete, so sei doch in Deutschland schon die Anreizung zur Auswanderung unter Strafe gestellt. Es sei auch durchaus falsch, dem „Central-Auskunfts-Bureau für Auswanderer“ die Absicht einer Umgehung dieses Gesetzes zuzuschreiben, es habe nur den Zweck, wie die gleichen Institute in anderen Ländern auch, Auskunft zu erteilen und Anfertigung zu warnen und sie mit Anleitungen zu unterstützen.

Den Grund für die Abnahme der Auswanderung Deutscher nach Amerika sieht Sternburg darin, daß in Deutschland die jährliche Bevölkerungszunahme von 800 000 Seelen zur Arbeitsnachfrage im gleichen Verhältnis stehe. In früheren Jahren habe sich die Auswanderung so verteilt, daß 98 Prozent auf die Vereinigten Staaten, 4 Prozent auf die übrigen Gebiete Amerikas entfallen seien. In den Jahren 1871 bis 1894 seien insgesamt 2 616 781 Deutsche eingewandert; von diesen haben die Vereinigten Staaten 2 880 792 aufgenommen, 54 731 Brasilien und 31 814 das übrige Südamerika. Für die Jahre 1898 bis 1904 sei das Ergebnis:

eben noch gefahren sind. Diese werden auf den zweiten Wagen aufmontiert, und dann wird dieser nachgeholt — alles im Schneidentempo; denn schweißsam hebt jeder vor sich hin, und wer am Steuer sitzt, stiert nur ängstlich auf die Räder, ob wohl die Bandage noch hält und der ausgewalzte Reifen, und die Bandagen nicht gleich wieder von der Felge heruntergehen werden! Das passiert, wie gesagt, täglich etwa zwanzigmal. Immer wieder heißt es, neue, noch nie dagewesene Ausbissmittel erfinden, und man merkt gar nicht, daß die Räder immer mehr und mehr das Aussehen gewinnen wie auf jenen lustigen Bildern in den „Ritgen'schen Blättern“; am 14. Juli sind wir morgens 5 Uhr von unserem Lagerplatz in Enself aufgebrosen, und am 24. Juli mit einbrechender Dunkelheit ist unser erster Wagen in Teheran eingefahren — Summa 340 Kilometer! Täglich haben wir unsere Nation gefahren — täglich, so lange wie möglich war! Hunderte von Wagen, die mit Pferden bespannt waren, überholten uns, hundertmal kläckerie der Verführer uns ins Ohr: „Voh doch die ver... ten Karren stehen und reise stolz und sorgenfrei und deinen erdernen Aufgaben mit freiem Kopf und erlöster Faust entgegen mit jenen stolzen Biergespannen, deren jedes für dich wackeren Automobilisten mit seinen schlecht geschmierten Rädern ein Spottlied freischallt! Wenn die Adlerwerke sich durchaus klammern wollen und dich hier hilflos und vertragswidrig auf der Straße liegen lassen, so überlaß ihnen das Veranlassen und versuche nicht mehr zu leisten, als in deinen Kräften steht!“ Wir haben dem Verführer ehrlich und redlich widerstanden. Erstündlich wie Dohsen war Drexl! Derolich sah meine Frau hundenlang im Sonnenbrande als Gewicht auf dem langen Gebelende eines uns als Bräutentell dienenden Eisenträgers, mittels dessen wir bei Raddefekten den Wagen hochheben mußten, einfach weil unsere Wagenheber zerbrochen waren und wir von Frankfurt keine neuen bekamen. Und was soll ich von den anderen sagen? Der Chauffeur Roth mußte gleich hinter Tizlis wegen Unbotmäßigkeit und anderer Gründe entlassen werden; der Maler Boyer reiste von Nachtschewan aus zurück, da ich mich gezwungen gesehen hatte, den Kontrakt mit ihm zu lösen, und der Zeichner Gerlach — schwerhörig, zuckerkrank und schwach an Körper — war in allen Dingen des praktischen Reisens mehr eine Last als eine Hilfe und mußte transportiert werden wie ein unbeholfenes Kind.

So lag die Post, die ganze Post nur noch auf uns dreien, dem trefflichen Drexl, meiner Frau und mir. Den einzigen Vorteil von der Sache habe schließlich wieder nur ich gehabt: Ich bin nämlich um etwa einen Viertelzentner leichter geworden — und das von Rechts wegen! Aber im Übrigen ging es mir ungefähr so wie einem Stier, der ein rotes Tuch sieht. Das rote Tuch war für mich Teheran — ein unwiderstehlicher Zwang sah mir im Nacken, und ich habe es durdgeleitet, mit einem Aufwande von Energie, der genügt hätte, uns — das Vorhandensein aller Reserveteile vorausgesetzt — direkt bis Bombay zu bringen. Ich glaube, ich habe einen Reford aufgestellt, obgleich ich wirklich nichts dafür kann. Eins nur weiß ich bestimmt: Ich habe trotz aller sich uns entgegenstellenden maßlosen Schwierigkeiten bis hierher mein Programm treulich durdgeführt. Ob es mir in der gegebenen Zeit und unter diesen nicht vorauszufehenden Umständen möglich sein wird, es bis an sein letztes Ende durchzuführen, darauf — bin ich selbst neugierig. Aber eines steht jedenfalls schon heute fest: Bis Teheran bin ich gekommen! Dank der Fürsprache der deutschen Gesandtschaft, stellt mir der Schah sein Material und seine Automobilwerkstatt zur Verfügung. Was hier repariert werden kann, wird geschehen — natürlich „ultra posse nemo obligatur“. Doch nun genug der Selbstbeweihräucherung! — Im folgenden Artikel wollen wir einmal revidieren, was wir am Wege fanden!

Aus Kunst und Leben.

tz. Was das sibirische Mammut von vergangenen Jahrtausenden erzählt. . . . Man schreibt uns aus Petersburg: Das sibirische Mammut, das in kurzer Zeit nach Petersburg gebracht werden soll, liefert durch die Untersuchung recht wertvolle Beiträge zur Kenntnis der vergangenen Jahrtausende. Besonders die Untersuchung des Mageninhalts eines solchen vorhistorischen Tieres läßt Rückschlüsse ziehen auf die Fauna und Flora der damaligen Zeiten, deren Kenntnisse auf andere Weise schwer oder fast gar nicht zu erlangen sind. So fand man im Magen des letzten in Sibirien entdeckten Mammuts ungefähr 20 Pfund noch völlig unverdauter und gut erhaltener Speise. Desgleichen fand man im Maut dieses fossilen Riesentieres Grassäcke,

die dieselbe Beschaffenheit aufweisen, die das Gras noch heutzutage in Sibirien hat. Dieser Fund war darum bedeutsam, weil die Gelehrten daraus selbstverständlich den Schluß ziehen konnten, daß sich die klimatischen Verhältnisse in Sibirien, dem Fund- und Wohnort des Riesentieres, wesentlich nicht geändert haben können. Zugleich erkennt man an dem unverdauten Mageninhalt und dem Gras im Maut, daß das Tier eines plötzlichen Todes gestorben sein muß. Tatsächlich hatte es auch bei der Auffindung ein gedrohenes Rückgrat. Die Ursache des plötzlichen Todes wird also, wie man annimmt, in einem jähen Sturz in eine tiefe Grube zu suchen sein. Durch den dem stürzenden Tiere nachgleitenden Sand und Lehm ist in Verbindung mit der ewigen Eiskälte, die sich darüber bildete, ein so ausgezeichnete Luftabschluss gebildet worden, daß sich das Tier so unverföhrt erhalten konnte, wie man es auffand. In der Grube wurden noch Steine und Kräuter gefunden, die die Jahrtausende überdauerten und den heut Lebenden mit herediten Worten von längst vergangenen Tagen unseres Erdballes erzählen. Den großen Vorteilen und interessanten Resultaten gegenüber, die man einem solchen Funde verdankt, sind die Kosten einer derartigen Entdeckung natürlich ohne Besang, trotzdem sie von größerer Höhe sind, als man allgemein annehmen durfte. Für den Fund selbst zahlt die russische Regierung 2000 bis 3000 R. (Für das vor zwei Jahren am Berezowflusse gefundene Mammut wurden z. B. 2500 R. bezahlt.) Die Untersuchungskosten stellen sich, da man mehrere Gelehrte aus Petersburg hinschicken muß, auf 60 000 bis 70 000 R. Ebensoviel betragen die Überführungskosten nach der Hauptstadt. So dürfte sich ein Mammutfund alles in allem auf 150 000 bis 200 000 R. stellen.

Wirdende Kunst und Musik.

In Freundenthal (Osterr.-Schlesien) entdeckte der Restaurator der Bildergalerie im Schlosse des Erzherzogs Eugen einen echten Tizian sowie ein Madonnenbild. Das Schloß gehörte früher dem Deutschritterorden. Die 5. ordentliche Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes Deutscher Tonkünstler und Tonkünstler-Vereine (G. V.) findet am 19. und 20. September d. J. in Göln a. Rh. im Vereinslokale des Kölner Männergesangsvereins statt.

166 919 für die Vereinigten Staaten, 4386 für Brasilien und 3570 für den Rest von Südamerika. Schon diese Zahlen beweisen, daß von einer absichtlichen Besiedelung Südamerikas mit deutschen Auswanderern nicht die Rede sein könne. Es sei natürlich, wenn man in den südamerikanischen Ländern die Deutschen ihres kulturellen Einflusses wegen schätze und ihnen daher entgegenkommen geneigt sei. In Argentinien seien in dem Zeitraum von 1837 bis 1895 nur 25 000 Deutsche eingewandert, und wenn dort und in Chile auch eine für diese Länder äußerst nutzbringende Betätigung der Deutschen anerkanntermaßen bestesse, so sei die Anzahl seiner dort lebenden Landsleute doch immerhin mehr als gering. Am häufigsten finde man die Deutschen in Südbrasilien, an 200 000 seien in Sao Paulo, Rio Grande do Sul, Parana und Santa Katarina sesshaft geworden. Jedoch sei eine auffallende Zunahme deutscher Einwanderung auch in diesen Städten nicht zu verzeichnen, statt dessen bemerke man neuerdings einen starken Zuzug von Polen und Italienern. G.

### Deutsches Reich.

\* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Großherzog von Baden reiste gestern abend nach Straßburg, um an den Manövern teilzunehmen. Die Großherzogin begab sich am Nachmittag nach Schloß Königsstein im Taunus, wo die Großherzogin-Mutter von Luxemburg wohnt.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Osel (Str.) ist nicht unbedenklich erkrankt. Er mußte sich in München einer Operation unterziehen, deren Folgen aber noch nicht übersehen werden können.

Zum Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont wurde der Niddorfer Polizeipräsident von Glajenapp ernannt. Er wird sein neues Amt am 1. Oktober antreten.

Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist in Karlsbad eingetroffen.

\* **Schackanzler Lloyd-Georges Heimreise.** Der englische Schackanzler Lloyd-George ist nebst Begleitung, von Hamburg kommend, abends gegen 6 1/2 Uhr in Bremen eingetroffen. Lloyd-George wurde bei seiner Ankunft in Hollmanns Hotel von dem Bremer englischen Konsul Moske und dem Direktor des Norddeutschen Lloyd's Leist empfangen. Der Schackanzler blieb in dem Hotel, wo er mit seiner Begleitung das Souper einnahm. Heute vormittag begab er sich mit einem Extradampfer des Norddeutschen Lloyd's um 8 Uhr 40 Minuten nach Bremerhaven. Von dort aus tritt er mit dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ die Heimreise nach England an. — „Daily Chronicle“ vernimmt aus Berlin, Lloyd-George habe berichtet, er habe im Verkehr mit den deutschen Beamten viel gelernt und verlaße Deutschland mit dem Gefühl der Befriedigung über die Erfüllung seiner Aufgabe, die im Studium der Alterspensionen bestand. Er habe jedermann bereitwillig gefunden, ihm Hilfe zu leisten, und erblicke in den angeknüpften persönlichen Beziehungen den besten Weg zur Verbesserung der internationalen Beziehungen.

\* **Ein Kaisertelegramm an die Schiffswerft von Blohm und Voss.** Anlässlich des gemeldeten Beschlusses der russischen Admiralität, für ihre neuen Linien-Schiffbauten das Blohm und Voss'sche Schiffswerft in Anwendung zu bringen, ist der Schiffswerft heute folgendes Telegramm des Kaisers aus Schloß Wilhelmshöhe zugegangen: Erfahre soeben, daß die russische Regierung Ihrem Projekt den Zuschlag erteilt hat und spreche Ihnen für diesen wohlverdienten Erfolg meinen Glückwunsch aus. Wilhelm I. R.

\* **Zur Schüding-Affäre.** Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Düffelberg gemeldet wird, beschloß die Regierungsrat Dünkelberg dort ein Aktentück mit mehreren Privatbriefen Schüding's persönlich beim Bureauvorsteher. — Der Urlaub des Schleswiger Regierungspräsidenten v. Dolega-Kozierowski hängt, soweit der „R. A.“ unterrichtet ist, tatsächlich mit dem gegen Bürgermeister Dr. Schüding schwebenden Disziplinarverfahren zusammen. In den dem Regierungspräsidenten nahestehenden Kreisen verlautet, der Regierungspräsident wolle seinem Wirkungskreis jetzt fernbleiben, um auch nicht den leisesten Verdacht aufkommen zu lassen, als habe er auf den Gang der Untersuchung und der Verhandlung vor dem Bezirksauswahlgewichtlichen Einfluß ausgeübt. Ob er auf seinen Posten zurückkehrt, dürfte allerdings von dem Ausfall des Disziplinarverfahrens abhängen.

\* **Der Zeugniszwang gegen die „Frankfurter Zeitung“ rückgängig gemacht.** Nachdem bereits die Fortsetzung des Zeugniszwangsverfahrens gegen die „Frankfurter Zeitung“ eingestellt worden war, ist nunmehr, wie das Blatt mitteilt, auch die zuerst wegen Zeugnisverweigerung verhängte Geldstrafe von 50 M. durch Beschluß der Ferienstrafkammer II des Landgerichts aufgehoben worden. Die betreffende Verfügung lautet: „In der Requisitionssache, betreffend Vernehmung des Redakteurs A. Semberger, ist der Beschluß des königlichen Amtsgerichts vom 19. August 1908, der eine Verurteilung des Redakteurs Semberger anordnet, aufgehoben worden. Die Klagen sichtsicht dürfte sich hiernach erübrigen.“ — Das Frankfurter Blatt bemerkt dazu u. a.: „Damit ist also nun der gesamte Zeugniszwang beseitigt worden. Das erwies sich schon aus bloßen Vernunftgründen als notwendig. Niemand hätte es verstanden, daß eine Verurteilung wegen Zeugnisverweigerung aufrechterhalten bliebe, nachdem von der ersuchenden Behörde erklärt worden war, daß eine Erzwingung des Zeugnisses nicht beabsichtigt gewesen sei. Wir begrüßen es, daß die öffentliche Aufklärung zu diesem Ergebnis geführt hat. Trotz des in unserem Falle günstigen Ausgangs aber bleibt die prinzipielle Verurteilung des Zeugniszwanges zu Recht bestehen, und gerade hier ist besonders drastisch nachgewiesen worden, zu welchen

Zuständen der Rechtsunsicherheit die Beibehaltung auch nur eines Teiles des Zeugniszwanges gegen die Presse führen muß. Das Beispiel wird, wie wir hoffen, auf die gesetzliche Regelung der ganzen Frage von erheblichem Einflusse sein.“

\* **Die nächste Sitzung des Staatsministeriums,** welche u. a. auch die Entscheidung über den Einberufungstermin der beiden Häuser des Landtages bringen wird, findet bald nach dem 15. September statt; der Sitzung dürfte Fürst Bülow beiwohnen.

\* **Zeppelin und sein Werk.** Die Firma Berg in Cöbeling landete gestern morgen den ersten Waggon Aluminiumteile zum Neubau des Zeppelinschen Luftschiffes nach Friedrichshafen. — Für die Zeppelin-Spende sind in Leipzig 90 000 M. eingegangen. — In Eisenach ergab die Sammlung zur Nationalspende 7500 M.

\* **Wenn es schnell gehen kann.** Wie außerordentlich schnell die Verwaltungsbehörden unter Umständen arbeiten können, hat die soeben stattgehabte Bürgermeistervahl in Reg gezeigt. Am 18. August wählte der Gemeinderat den Geheimen Regierungsrat Dr. Böhmer aus Straßburg zum Bürgermeister. Noch am Abend desselben Tages ging das sofort fertiggestellte Sitzungsprotokoll zum Bezirkspräsidium und von dort nach Straßburg ins Ministerium. Bereits am 20. August wurde Dr. Böhmer durch Erlaß des Statthalters als Bürgermeister bestätigt. Am 22. August hatte er schon die Geschäfte übernommen und diese Übernahme in den Zeitungen bekannt gegeben, und heute morgen wurde er durch den Bezirkspräsidenten von Lothringen, Graf Zeppelin, schon offiziell in sein Amt eingeführt. Der Grund für dieses, mit unserer üblichen bürokratischen Schwerfälligkeit und Langsamkeit stark kontrastierende Fügungstempo sind nicht etwa dringende städtische Angelegenheiten, sondern der — Kaiserbesuch, der vom 26. August an stattfindet. Zu ihm soll die Stadt Reg ihren legitimen Vertreter haben. Die Verwaltung könnte auch in anderen Fällen sich der hier ja bewiesenen Möglichkeit schnellen Arbeitens erinnern.

\* **Der 49. Allgemeine deutsche Genossenschaftstag** wurde gestern abend in Frankfurt mit einer Vorversammlung im großen Saale des Zoologischen Gartens eröffnet. Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden begrüßte die in großer Zahl erschienenen Teilnehmer und wies darauf hin, daß es innerhalb zwölf Jahre das dritte Mal sei, daß der Genossenschaftstag im Mittelrheingebiet tage. Die gegenwärtige Zusammenkunft gelte auch der Feier jenes Mannes, unter dessen Namen die ganze Genossenschaftsbewegung sich abspiele, aber nicht allein der Name Schulze-Delitzsch, sondern auch sein Geist solle die Verhandlungen befehlen. Direktor F. Huber von der Frankfurter Gewerkschaft begrüßte den Genossenschaftstag im Namen der Lokalauslässe und der Frankfurter Genossenschaften. Er wies darauf hin, daß sich hier in Frankfurt seinerzeit zwischen Schulze-Delitzsch und seinem heftigsten Gegner Lassalle lebhaft Kämpfe abgepielt haben. Auf Vorschlag des Direktors Kurz-Stettin wurde zum Vorsitzenden des Genossenschaftstages Hgl. Rat Bröbst-München und als sein Stellvertreter Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden gewählt.

Der 49. Genossenschaftstag deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wurde, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, heute vormittag in Frankfurt a. M. mit einer Hundertjahrfeier für Schulze-Delitzsch eröffnet. Vertreter aller Stände waren anwesend. Rat Bröbst aus München begrüßte die Versammelten und eröffnete die Tagung. Die Festrede hielt der Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger; er schilderte die Tätigkeit Schulze-Delitzsch' als Genossenschaftler und Sozialpolitiker, und erinnerte an dessen Kämpfe mit vielen Gegnern und die Schwierigkeiten mit der Regierung. Genossenschaftsanwalt Dr. Wrahe aus Wien sprach für die österreichischen Genossenschaften Worte des Dankes und der Anerkennung für Schulze-Delitzsch. Gesangs-vorträge eröffneten und beschlossen die Feier.

\* **Der 9. deutsche Handwerker- und Gewerbekammertag,** zu dem etwa 300 Delegierte aus ganz Deutschland eingetroffen sind, begann gestern nachmittag in Breslau mit einer Vorversammlung im Kammermusiksaale des Konzerthauses. Der Schriftführer der Kammer, Dr. Meusch, teilte mit, der Ausschuh habe in einer am Vormittag abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Bundesregierungen und Parlamenten eine Eingabe zu übermitteln, in welcher die Wünsche der Kammer bezüglich des Meisterprüfungswesens zusammengefaßt werden sollen. Als Ort der Tagung im nächsten Jahre wurde Königsberg in Preußen gewählt. Am Abend folgte ein Empfangs- und Begrüßungsabend auf der Liebigshöhe.

\* **Zur Frage der Umgestaltung der Abiturientenprüfung** teilt der „Hann. Cour.“ mit, daß außer Bayern noch Schwarzburg-Rudolstadt den preussischen Vorschlag auf freiere Anwendung der Kompensationen abgelehnt hat. Sämtliche anderen Bundesstaaten haben dem preussischen Standpunkt zugestimmt, der ein „ungenügend“ in einem Fach durch eine bessere gute Leistung auch in einem Nebenfach ausgleichen und die endgültige Entscheidung in die Hände der Prüfungskommission legen will.

\* **Ein sozialdemokratisches Urteil über den Mieterstreik** beim „Vulkan“. Der Ausgang des Streiks beim „Vulkan“ in Stettin-Predom beschäftigt unausgesetzt die sozialdemokratischen Gewerkschaftsversammlungen. In einer solchen der auf den Werften beschäftigten Metallarbeiter in Hamburg wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung spricht den in Stettin beteiligten Organisationsleitern ein Mittrauensvotum aus, da sie durch falsche Beurteilung der gegebenen Situation die Kollegen in Stettin so in Erregung gebracht haben, daß diese keinen vernünftigen Grund mehr zugänglich waren.“

### Heer und Flotte.

Prinz Friedrich Leopold erkrankt. Eine nicht unerhebliche Erkrankung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist auf den Genuß verdorbenen Fleisches zurückzuführen, an dem auch die Prinzessin sowie die Prinzessintochter erkrankt sind. Während letztere schon wieder das Bett verlassen konnte, muß der Prinz noch einige Tage im Bett verbleiben, und infolgedessen die Inspektionstour, die auf vorgestern festgesetzt waren, verschoben.

Deutsche Offiziere bei griechischen Manövern. Auf Veranlassung des Kaisers wohnen in diesem Jahre zum erstenmal deutsche Offiziere den Manövern in Griechenland bei.

Attentat auf einen Vorkosten. Auf dem Fort Gentringen bei Reg wurden nachts gegen einen Vorkosten drei Schüsse aus dem Hinterhalt abgefeuert. Der Vorkosten feuerte gleichfalls dreimal auf den Unbekannten, der jedoch entkam.

Heimtransport aus Deutsch-Südwestafrika. Ein Truppentransport aus Deutsch-Südwestafrika, bestehend aus mehreren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, traf mit dem Reichspostdampfer „Admiral“ in Hamburg ein. Unter den Offizieren befand sich auch der Oberleutnant v. Störff, der Kommandeur der südwestafrikanischen Schutztruppe, der Heimurlaub erhalten hat und dem Kaisermanöver beiwohnen will.

Als altes Eisen verkauft. Das frühere Torpedoschulschiff „Blücher“ ist jetzt nach Holland verkauft und soll dort abgewrackt werden. Der holländische Seeschlepper „Seine“, ein Schiff von 1200 Pferdekräften und 12 Seemeilen Geschwindigkeit, soll „Blücher“ nach Rotterdam bringen.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Die von einem Berliner Blatte gebrachte Nachricht, daß Banier Hans Reiches den Betrag von 1 Million Kronen dem Reichskriegsministerium zur Erbauung eines Luftschiffes überwiesen habe, ist, wie der Bevollmächtigte des derzeit von Wien abreisenden Baniers den Blättern erklärt, erfunden. Ebenso dementiert der Brauereibesitzer Dreher, daß er eine halbe Million zur Erbauung eines Luftschiffes zu spenden beabsichtige. König Georg von Griechenland wird Ende Oktober nach Wien kommen, um den Kaiser zu beglückwünschen.

Das auf einer Felsenbank unweit Vesta aufgefahrene Sackschiff „Wien“ ist wieder freigegeben. Das Schiff legte, ohne nennenswerten Schaden genommen zu haben, die Fahrt nach Pola fort.

Der russische Minister des Äußern Iswolski und der französische Ministerpräsident Clemenceau hatten in Karlsbad eine einkündigte Konferenz.

#### Rußland.

In der ersten Mädchenschule in Petersburg wurden von der Polizei mehrere Bomben von ungeheurer Explosivkraft gefunden. Es wurde augenscheinlich ein Attentat vorbereitet.

#### Belgien.

Wie verlautet, wird König Eduard einer Einladung des Königs Leopold Folge leisten und auf der Rückreise von Marienbad in Siedle mit ihm zusammentreffen.

#### Dänemark.

Zu Ehren der Danmark-Expedition gab Ministerpräsident Christensen ein Festmahl, an dem mehrere Minister und Würdenträger, sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft teilnahmen. Karsten Hoogaard toastete auf die auswärtigen Mitglieder der Expedition. Vizeadmiral Bandel hielt eine Gedächtnisrede auf Nylund Erichson und seine verunglückten Kameraden.

#### Norwegen.

Infolge Auftretens einer Pockenepidemie wurden die Volksschulen in Christiania bis zum 1. Sept. geschlossen. Bis jetzt sind 75 Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen 3 tödlich verließen.

#### Portugal.

Die portugiesische Presse erklärt jetzt rund heraus, daß die politische Lage in der Hauptstadt höchst beunruhigend geworden ist. Die Blätter „O Mundo“ und „Liberal“ melden übereinstimmend, daß für nächsten Samstag eine Revolte geplant sei. Der „Seculo“ erzählt, daß die königliche Yacht „Amelia“ befehlend unter Dampf gehalten wird, um im Augenblick der Gefahr den König und die königliche Familie in Sicherheit zu bringen.

#### Türkei.

Im gestrigen Ministerrat beschlossen die Minister, ihre Gehälter herabzusetzen. Der Großmeister wird in Zukunft nur 400 Pfund, der Scheich ul Islam 300 und alle übrigen nur 250 Pfund erhalten.

Der „Göln. Ztg.“ wird aus Saloniki gemeldet: Infolge neuer Unterhandlungen zwischen Bulgaren und Griechen hat das ottomanische Komitee sein Programm zurückgezogen, um einige Änderungen an demselben vorzunehmen. Die bulgarischen Führer versagerten deshalb ebenfalls die Veröffentlichung ihres Programms. Die Auslandsbewegung nimmt größeren Umfang an; auch die hiesigen Brauereien und Eisfabriken stehen still.

Die „Göln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Gestern zum erstenmal seit etwa 30 Jahren rückten zwei Infanteriebataillone zur Übung unter der Leitung von Imhoff-Pascha aus. Die Truppen der 2. Division im Jildis wurden nicht herangezogen. Der Sultan gab jedem Mann der Jildisdivision 5 Pfund zum Geschenk. Außer den österreichisch-ungarischen Offizieren des Wilajets Kossowa, die bekanntlich teils beurlaubt, teils nach Uestüb einberufen worden sind, sind auch die russischen und die französischen Gendarmereioffiziere in die

Hauptorte ihrer Bezirke Saloniki und Serres berufen worden; teils sind sie bereits beurteilt, teils werden sie beurteilt werden. Die gleiche Maßregel ist auch von italienischer und englischer Seite beantragt.

Verhen.

Ein durch seine regierungseindliche Agitation bekanntes Mitglied des Endschumen, Dschaff Marandi, wurde in Tabris gestern nachmittag am Ausgange des Endschumen ermordet.

Prinz Nin ed Danloch erklärte zwölf Vertretern der Revolutionspartei, die er zu sich berufen hatte, die Verfassung sei unerschütterlich. Um Blutvergießen zu vermeiden, fordere er sie auf, die Waffen einzustellen und die Waffen niederzuliegen. — Die Erpressungen der revolutionären Organisationen erreichen die äußerste Grenze.

Kritisch-Indien.

Ein ausgedehnter Waffenhandel wird von Ostafghanistan und den Grenzgebieten berichtet. Es werden moderne Gewehre zu 150 Rupien (200 M.) verkauft. Die Munition wird sehr billig abgegeben.

Vereinigte Staaten.

Sieben Kreuzer der amerikanischen Pacific-Flotte traten mit sieben Torpedobootjägern im Schlepptau eine ausgedehnte Kreuzfahrt nach Hawaii und den Samoa-Inseln an.

Aus einer Meldung der „New York Times“ wird Präsident Roosevelt seine geplante Afrikareise auf einem Dampfer der Deutsch-Ostafrika-Linie machen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. August.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Geheimrat Exzellenz v. Mininuskly aus Petersburg im „Hotel Bellevue“; Wirklicher Staatsrat und Kammerherr des Kaisers von Rußland v. Schelling aus Petersburg in Dr. Friedländer's „Sanatorium Friedrichshöhe“; Generalleutnant Exzellenz v. Sclandrakoff aus Petersburg im „Hotel Minerva“.

— Justizpersonalien. Amtsgerichtsdirektor Schletting zu Camberg wurde nach Hünningen und Amtsgerichtsdirektor Emter zu Hünningen nach Camberg versetzt.

— Direktor Glanner 7. Heute wurde im Kolumbarium unseres Friedhofes die Asche unseres im 71. Lebensjahre hier selbst verstorbenen Mitbürgers, des Kaisers, Gefängnisdirektors a. D. Karl Glanner, beigesetzt, nachdem am Samstag im Krematorium zu Mainz die Feuerbestattung erfolgt war, deren Weihe durch die Mitwirkung des trefflichen Bergischen Quartetts vom Königl. Hoftheater noch wesentlich erhöht wurde. Karl Glanner war 1837 zu Hamm i. W. geboren, machte den Feldzug von 1863 mit und trat im Jahre 1867 in den preussischen Strafanstaltsdienst ein. Im Anfang des Jahres 1871 erfolgte seine Berufung in den schaffottingischen Gefängnisdienst. Er war zunächst an dem Bezirksgefängnis in Strassburg und der Strafanstalt zu Sogeanan Alia. Im Frühjahr 1872 wurde er zum Vorsteher des Bezirksgefängnisses zu Strassburg ernannt. Als 1883 das Landesarbeitshaus zu Pfalzburg gegründet werden sollte, wurde er dazu auserwählt, es einzurichten, worauf seine Ernennung zum Direktor dieser Anstalt erfolgte. In dieser Stellung erwarb er sich in so hohem Maße die Anerkennung seiner vorgesetzten Behörde und das Vertrauen seiner Mitbürger, daß ihn der Kaiserl. Statthalter von Elsass-Lothringen dafür geeignet hielt, unter schwierigen Verhältnissen zugleich das Amt eines Kreisbürgermeisters von Pfalzburg zu bekleiden. Diese Ämter vertauschte er im Jahre 1893 mit dem eines Direktors des Bezirksgefängnisses zu Mühlhausen i. El., als welcher er auch das Jugendgefängnis für Elsass-Lothringen erbaut und organisierte. Durch Verteilung des Roten Adlerordens 4. Klasse und des Kronenordens 3. Klasse war er in seiner beruflichen Tätigkeit ausgezeichnet worden. Nach einer ehrenvoll zurückgelegten Amtszeit trat er 1903 in den wohlverdienten Ruhestand über, um in Wiesbaden, dessen Quellen ihm bei wiederholtem Aufenthalt Gesundheit und neue Arbeitskraft geschenkt hatten, seinen Lebensabend zu beschließen. Tüchtig im Beruf, seinen Untergebenen ein wohlwollender Vorgesetzter, gerecht gegen die ihm anvertrauten Befehlshaber, hinterließ er das Andenken eines wohlhabenden, annehmenden liebenswürdigen Menschen, den seine zahlreichen Freunde innerhalb und außerhalb Wiesbadens im besten Andenken behalten werden.

— Stadtverordneten-Sitzung. Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 28. August l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zu einer Sitzung, der ersten nach den Ferien, eingeladen. Tagesordnung: 1. Mitteilung des Magistrats über die an den Bezirksverband für 1908 zu zahlende Abgabe. 2. Desgleichen über die Errichtung eines Kinderspielplatzes im reservierten Kurgarten. 3. Magistratsvorlage betr. Bewilligung eines einmaligen Beitrags zur Bevollständigung und für Donauerbrücken. Ver. F.-M. 4. Herstellung eines besonderen Einganges zum Hofraum des städt. Schlachthauses im Interesse der Sauglingsmilkbank. Ver. F.-M. 5. Erwerbung von Gelände zur Freilegung des Essener Platzes. Ver. F.-M. 6. Austausch von Gelände an der Solms- und Hundsdorferstraße. Ver. F.-M. 7. Verkauf von städtischen Wöschungsfischen an der Kahnstraße. Ver. F.-M. 8. Desgleichen einer städtischen Grundstücks- und Feldwegfläche an der Rheingauer Straße. Ver. F.-M. 9. Ankauf von domänenförmlichem Gelände zum Ausbau des Guttenbergsplatzes. Ver. F.-M. 10. Bericht der Krankenkassenkommission über die angeregte Frage der städtischen Wasseruntersuchungen in dem chemischen Laboratorium des städtischen Krankenhauses. Ver. F.-M. 11. Ausbau einer Entlastungsstraße zur Bierhäuser Straße im Zuge der Goethe-, Leising- und Alwinenstraße. Ver. F.-M. 12. Festsetzung des Tages

der Inkraftsetzung des Nachtrages zur Abreiseordnung. Ver. F.-M. 13. Wahl eines Mitgliedes für den Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. Ver. F.-M. 14. Änderung des Plinlinienplanes an der Ecke des Bienenrings und der Georg-August-Straße. 15. Magistratsvorlage, betr. das Architektenhonorar für den Kurparkneubau. 16. Anhörung der St.-V.-V. über die feste Anstellung der Stadtdienner Paul Kühn und Paul Wegner. 17. Neuwahl je eines Armenpflegers für den 6. und 7. Armenbezirk.

— Hundertjahrfeier der 87er. In vielen Orten im Nassauer Land ist schon eine rührige Agitation im Gange, um zur Hundertjahrfeier des 1. Nassauischen Infanterieregiments Nr. 87 am 14. März n. J. eine zahlreiche Beteiligung der ehemaligen Regimentenangehörigen herbeizuführen. Aus Radstätten wird gemeldet, daß dort von den ehemaligen 87ern bereits eine Reisefahrer-Genossenschaft wurde. Das 87. Regiment garnisonierte in den ersten Jahren nach seiner Gründung in Wiesbaden, Biebrich und Neuwied, 1810 bis 1818 war es in Spanien, 1815 kam es wieder nach Wiesbaden, Biebrich (Detachement) und Weilburg, von 1820 ab waren Diez und Weilburg die Garnisonen bis 1866, nur 1810 lag noch einmal vorübergehend ein Bataillon in Wiesbaden.

— Der Männergesang-Verein „Arion“ aus Brooklyn hat zur Erinnerung an seinen Auenhahn am Rhein eine photographische Aufnahme der Reisetilnehmer vor dem Niedermalddenkmal anfertigen lassen, deren Vergrößerung als Geschenk für die in Amerika zurückgebliebenen Mitglieder und als Schutz für das Vereinsheim dienen soll. Die Aufnahme der 200 Personen ist vorzüglich gelungen und wurde von Photograph Karl Klipp, Beltrichstraße 3, auf Bestellung ausgeführt, der den „Arion“ auch in der Sektellerei Kupferberg zu Mainz aufgenommen hatte. Das erwähnte Bild von 1,20 : 1,60 Meter ist auf einige Tage im Schaufenster der Firma Bruno Wandt, Kirchgasse 42, ausgestellt.

— Eisenbahnüberschuh und Turnfest. Die preussische Eisenbahnerverwaltung hatte im Juli d. J. eine Mehreinnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres von 2 704 822 M. im Personenverkehr. Nach sachmännlichen Schätzungen entfallen rund 1/3 Millionen der Mehreinnahmen auf den Verkehr anlässlich des 11. Deutschen Turnfestes in allen Teilen des Eisenbahngeländes.

— Erste Große Allgemeine Kochkunstausstellung mit verwandten Gewerben. Morgen Mittwoch, den 26. August, abends 9 Uhr, findet im Saale des Restaurants „Wartburg“, Schwalbacher Straße 35, eine Versammlung statt, zu der Hotelbesitzer, Restaurateure und Köche eingeladen sind, um diesen über den seitherigen Geschäftsgang Bericht zu erstatten. Dann soll diese Sitzung in der Hauptsache dazu dienen, den Interessenten über die Anmeldung zur Gruppe „Kochkunst“ die entsprechende Auffklärung zu geben, sowie sonstige Wissenswerte zu erläutern.

— Staatliche Versicherung der Privatbeamten. Unter dem Vorsitz von Karl Ludwig Schäfer-Frankfurt traten am Sonntag im Kaufmännischen Vereinshaus zu Frankfurt a. M. 55 Delegierte sämtlicher größeren Privatbeamtenorganisationen in Hessen und Hessen-Rhain zu einer Beratung zusammen, um zu der neuerschienenen Denkschrift des Reichsamts des Innern Stellung zu nehmen. Nach eingehender Debatte, in der insbesondere die Forderungen der Frauen, die Art der Organisation der Doppelversicherung und die Frage der Erbschaften erörtert wurde, kam folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung erachtet in den Vorschlägen der Regierungsdienstschrift vom 11. Juli eine geeignete Grundlage für die geplante Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten. Sie erwartet vom Hauptabschluss, daß er mit allem Nachdruck auf den baldigen Erlass eines Privatbeamten-Pensionsgesetzes im Sinne der Regierung hinwirken wird, namentlich auch darauf hinwirken, daß die durch die Doppelversicherung entstehende hohe Beitragslast für die unteren Gruppen ermäßigt werde; auch soll eine wesentliche Änderung und Festlegung des Invaliditätsbegriffs im Sinne der Berufsinvaldität herbeigeführt werden.“

— Mit dem Vorkommen wird sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbeverband tagung beschließen, der gestern in Berlin zusammengetreten ist. Zur Bekämpfung des oft gerügten Mißstandes werden seitens des Vorstandes folgende Maßnahmen vorgeschlagen: Belehrung und Aufklärung durch allgemeine Vorträge, Vorträge und Versammlungen. Einrichtung von Nachführkursen, nicht nur für Handwerker, sondern auch für deren Frauen und Töchter. Regelmäßige öffentliche Bekanntmachungen mit Anforderungen an das Publikum, die angezeigten Rechnungen der Handwerker zu bezahlen. Abschluß von Verträgen mit Kreditvereinen zur Auslastung über die Kreditfähigkeit der Kunden, Einwirkung auf Genossenschaften, damit sie die Forderung von Handwerkerforderungen in ihren Geschäftsbereich aufnehmen. Aufstellung von schwarzen Listen über böswillige Zahler.

— Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 26. August, veranstaltete die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Waldorf, Mönchsbruch und Raunheim. Die Abfahrt erfolgte 11 Uhr 45 Minuten nach Mainz, 12 Uhr 2 Minuten von Mainz nach Dornberg-Gr.-Veran und 1 Uhr 15 Minuten von Dornberg-Gr.-Veran nach Waldorf. Hier beginnt die Wanderung nach Mönchsbruch und von dort nach Raunheim. Die Rückfahrt erfolgt abends von Raunheim oder von Birsheim aus. Die Mitglieder des Vereins sind zu reger Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen. Für nächsten Sonntag, den 30. August, ist ein Tagesausflug ins Nabeltal in Aussicht genommen, worüber nähere Mitteilungen noch folgen.

— Eine halbe Million unterschlagen. Bei der Mitteldeutschen Kreditbank zu Frankfurt a. M., die auch hier ein Zweiggeschäft hat, ist, wie bereits kurz erwähnt, in den letzten Tagen ein Verzeichnisse schwerer Art festgestellt worden. Der seit 24 Jahren bei der Bank beschäftigte Kassenschatler Ludwig Goltzmann hat jahrelang Unterschlagungen begangen, durch welche die

Bank um 500 000 M. geschädigt wurde. Goltzmann stammt aus angesehenen Familie, sein Vater war Kapellmeister der Frankfurter Oper. Persönlich trieb er keinen besonderen Aufwand. Veranlassung zu den Unterschlagungen waren anscheinend sehr umfangreiche Spekulationen an der Londoner Börse, die sich der Kontrolle seiner Vorgesetzten entzogen. Diese Spekulationen, die sich gegen Einfluß vollzogen, gingen verlustreich aus. Die Unterschlagungen, die allmählich auf über 500 000 M. anwuchsen, deckte er durch Entnahmen aus der ihm anvertrauten Kasse. Dabei bediente er sich zur Verdeckung der Malversation folgender Tricks. Er führte die Bücher korrekt bis zu dem Tage, an dem die Kontrolle, die sich in längeren Zwischenräumen zu wiederholen pflegte, stattfand. Dann fälschte er im Hinblick auf die kommende Kontrolle und den Bestand seiner Kasse die Bücher durch Vorsetzen einer Zahl vor die eingetragenen Posten. Im folgenden Jahre wurde auffälligerweise niemand auf die falsche Zahl aufmerksam. So gelang es ihm, die Unterschlagungen jahrelang zu verdecken. Wie lange die Fälschungen zurückreichen, bedarf noch der Feststellung. Die Entdeckung erfolgte derart, daß der Vertreter von Goltzmann während dessen Urlaubes auf verschiedene Enttragungen aufmerksam wurde, die er sich nicht zu erklären wußte. Er informierte die Direktion, und diese stellte am Freitagabend in genauer Nachprüfung die Tatsache der Bücherfälschung sowie die Höhe der Unterschlagung fest. Alsdann begab sich ein Mitglied der Direktion, unterstützt von dem Beamten eines Privatdetektivbüros, auf die Suche nach dem Schuldigen, der a. Bodensee weilte. Nach längerer Hin- und Herbahrung wurde er erreicht und zur Ablegung eines Geständnisses veranlaßt. Auf dem Rücktransport nach Frankfurt am Main, der sich unter Bewachung vollzog, gelang es Goltzmann, in einem unbewachten Augenblick sich im Bahnzug zwischen Bruchsal und Heidelberg zu erschleichen. Der Wagen wurde ausgeräumt und die Leiche ins Heidelberger akademische Krankenhaus gebracht.

— Der Rosenkranz. Der Tagelöhner Adolf W. von hier fand eines Tages im Kerolal einen ziemlich kostbaren Rosenkranz. Die Verliererin setzte gleich auf die Bekleinerung desselben eine Belohnung von 5 M., W. aber brachte den Rosenkranz nicht zurück, sondern verkaufte ihn für 1 M. einem Mann, der ihn alsbald für 2 M. weiter verkaufte. Später ging der Rosenkranz für 10 M. in den Besitz eines Dritten über, bei dem er endlich von der Polizei bemerkt wurde. Wegen Funddiebstahls erhielt W., nebenbei bemerkt, eine gerichtliche Persönlichkeits-, vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen zudiktirt.

— Ein Überfall auf der Bierhäuser Höhe. Eine Anzahl hiesiger Postunterbeamten machte an einem Sonntag im Oktober v. J. einen gemeinsamen Ausflug nach Bierstadt. Den Rückweg wollte man, da man Familie bei sich hatte, im Wagen machen, gab diesen Plan aber gleich wieder auf, als ihnen von einem Bierhäuser Fuhrwerksbesitzer für einen Wagen 20 M. abverlangt wurden. Auf dem Marsch nach Wiesbaden unterließ man sich über die „Unverschämtheit“ dieser Bierhäuser Bauern“, da sie plötzlich der Maurer Wilhelm D. von Bierstadt mit einem Stock über sie her und brachte einem von der Gesellschaft, indem er ihm verschiedene Schläge über den Kopf versetzte, Verletzungen bei, an denen der Mißhandelte 10 Tage im Krankenhaus zu kurieren hatte. Das Schöffengericht verurteilte den Attentäter zu 2 Monaten Gefängnis.

— Große Aufregung herrschte gestern nachmittag unter den Passagieren eines Wagens 4. Klasse des Zuges, der um 4 Uhr 25 Minuten von hier nach Frankfurt abgeht. Hinter der Station Kastel versuchte ein Mitreisender aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge zu springen, da er, wie er anmaß, nur bis Kastel fahren wollte, das Ausrufen dieser Station aber überhört hatte. Nur mit Gewalt war er von seinem Vorhaben abzuhalten, das ihm sicherlich unheilvoll geworden wäre.

— In großer Gefahr befand sich am Sonntagmorgen gegen 8 1/2 Uhr ein Autoführer, welcher mit seinem Wagen die Balramstraße hinauffuhr und in die Emser Straße einbiegen wollte. Durch die hohe Umfassungsmauer des oberen Stadgrundstücks am Ausblick verhindert, überließ er die „Elektrische“, welche nach den Eichen fuhr. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte er plötzlich seinen Wagen auf den linken Fußsteig der Emser Straße, dabei einen der ziemlich starken Akazienbäume samt der Wurzel glatt aus der Erde reißend, zum großen Glück, daß in diesem kritischen Moment keine Menschen die gefährliche Stelle passierten. Nachdem sich das Automobil von dem Stamm und den Zweigen des Baumes befreit, was sehr große Anstrengungen kostete, und ein Schuttmann die Personalle des Autoführers notiert hatte, fuhr dieser in langsamem Tempo davon.

— Zwei Renn-Automobile, Frankfurter Herren gehörend, die sich auf einer größeren Tour befanden, passierten gestern abend, von der „Platte“ kommend, die Schwalbacher Straße. Ein dickes Seil bewirkte die Verbindung der beiden Autos. Der vordere, Opel-Wagen, hatte den nachfolgenden Fiat-Wagen ins Schlepptau genommen, weil dessen Maschine den Dienst verweigerte. In der Schwalbacher Straße mußte Infanterie abgenommen werden. Das eigentümliche Schauspiel hatte eine Menge Neugieriger angelockt.

— Lebensmüde. Heute vormittag machte in einem Schwermuttsanfall die in einem Hause der Leisingstraße bedienstete 23 Jahre alte Apollonia Thiel aus Friedberg den Versuch, sich mittels Venichtgases zu vergiften. Als man die Arme fand, hatte sie bereits das Bewußtsein verloren. Die Sanitätswache wurde herbeigerufen. Mittels ihres Sauerstoffapparates brachte diese die Lebensmüde wieder zu sich und schaffte sie sodann ins Krankenhaus. Die Schwermuttsanfall soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß dem Mädchen der Schatz unterteu wurde.

— Die Messerstecherei, die sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Beltrichstraße abspielte, ist für einen der Beteiligten, der mit mehreren Stichwunden auf dem Kampfsplatz blieb, doch glimpflicher abgelaufen,

als es zuerst den Aufchein hatte. Im städtischen Kranken-  
haus, wohin ihn übrigens nicht die Sanitätswache, wie  
irrtümlich gemeldet, gebracht hatte, wurde dem Verletzten  
mit ein Verband angelegt, worauf er alsbald seinen  
Heimweg antreten konnte.

Ein unvorsichtiger Radfahrer, der gestern mittag  
in der Wilhelmstraße hinter einer „Elektrischen“ herfuhr,  
rannte am Kaiser-Friedrichplatz in eine Droschke, und  
zwar gerade gegen das Pferd. Er wurde von diesem zu-  
rückgeschoben, kam zu Fall, ohne sich jedoch ernstlich zu ver-  
letzen. Nur das Rad ging in Trümmer, die der Un-  
vorsichtige auf die Schulter fahle und von dannen zog.

Warum verheimlichen manche Personen ihre steno-  
graphischen Kenntnisse? Über dieses Thema sprach Herr  
Lehrer S. Paul in der Stenographieschule nach Stolze-  
Sören (Vortrag 10). Wir entnehmen den Ausführungen  
folgendes: Alljährlich erlernen Hunderttausende von  
Schülern, angehenden Beamten, Kaufleuten, Personen in  
gewerblichen und industriellen Unternehmungen die Steno-  
graphie. Bei den Ausschreiben von Stellen heißt es oft:  
Kenntnis der Stenographie erwünscht, Personen mit steno-  
graphischen Kenntnissen werden bevorzugt, ausweilen wird  
dies auch zur Bedingung gemacht. In der Tat werden auch  
Stenographieliebende Personen eher für Stellen notiert und  
eindeutlich als die, welche der Stenographie nicht mächtig  
sind. Der Stenograph und Maschinenschreiber hat eine ge-  
wisse geistige und handliche Schulung durchlaufen, die dem  
Dienstmann zugute kommt. Diese Stenographieliebenden  
sind bei der Aufnahme von Verhandlungen im  
inneren Dienst, zur Aufzeichnung von Beschlüssen bei Kon-  
ferenzen über technische Materien, zur Aufnahme von Proto-  
kollen, zur Festlegung von Reden bei politischen Versammlun-  
gen, zur Notierung des Materials, das sich beim Studium  
von Allen seitens des Oberbeamten ergibt usw. Dieses so  
gewonnene Material muß gesichtet, geordnet und übertragen  
werden. Wenn der betreffende Beamte diese Arbeit neben  
seinem Dienst erledigen soll, so ist er mehr belastet als seine  
Kollegen und gewissermaßen für die durch Fleiß und Energie  
auf Anzeigung der Vorgesetzten erworbene Fertigkeit be-  
lastet; daher verheimlichen oft Personen ihre steno-  
graphischen Kenntnisse; das sollte man zu verhindern suchen, denn in  
Fällen, wo Kenntnisse die Eile gebieten, ist gerade die Steno-  
graphie am Platze. In manchen Beamten- und Kauf-  
mannschaften Stellungen werden solche Sonderleistungen auch  
besonders bezahlt oder es tritt anderweitige Entlohnung ein.  
Durch die gemachten urangenehmen Erfahrungen sollte man  
sich nicht entmutigen lassen; denn wirklich gute Stenographen  
werden nicht entlassen, die Kenntnis der Stenographie ist die  
beste Versicherung gegen Stellenlosigkeit, auch für manchen  
mittleren Beamten war sie schon das Sprungbrett zu einem  
höheren Posten. Wird die Stenographie im Dienste höher  
bewertet, dann werden auch mehr und mehr Personen sich der  
Aneignung derselben befleißigen und sie zum Nutzen des  
Staates, des Handels und des Verkehrs, der Wissenschaft usw.  
anwenden. Die Stenographie ist ein Kapital, das hohe  
Rinsen trägt. (Dr. Kund.) Dem Redner wurde reichlich  
Beifall gezollt für die interessanten Ausführungen.

Gesundheitspflege. Die Vorträge des Aeneipp-  
Vereins, welche sich stets einer großen Beliebtheit erfreuen,  
werden Freitag, den 28. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereins-  
lokal, Restaurant Gambirius, Marktstraße, wieder abge-  
halten. An dem ersten Tage wird ein Frageabend abge-  
halten. Alle Besucher, auch Nichtmitglieder, können Fragen  
stellen, die unentgeltlich in klarer, verständlicher Weise be-  
antwortet werden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurbau. Das morgige Mittwoch im großen Saale des  
Kurbauers unter Mitwirkung des Professors der Gesangs-  
kunst, Herrn Leo Reiter de Beklowitz aus London  
stattfindende große Konzert steht unter Leitung des Herrn  
Kapellmeisters Hermann Kramer. Die Klavierbegleitung hat  
der königliche Musikdirektor, Herr Heinrich Spanner,  
freudlich übernommen. Das Programm ist in allgemein  
freundlicher Hinsicht ein ungemein interessantes. Die  
Gesangsporträge sind bis auf den „Bamberger“ von Schubert  
und „Die beiden Gendarme“ von Schumann noch nicht in  
den Kurbaukonzerten gehört worden, und zwar die große  
Vokal-Arie mit Orchester aus dem 3. Akt der Oper „Don  
Carlos“ von Verdi, die Arie aus der Oper „Das Leben für  
den Vater“ von Glinka, die Arie Luffo aus der Oper „La schiava  
di Bagdad“ von Pacini und „Sig-Ben“ von Pontel. Herr  
Kapellmeister Kramer wird das Konzert mit der Sinfonie  
in D-Dur in einem Satz von Mozart eröffnen, ferner  
kommen von Orchesterwerken die Sinfonische Dichtung „Die  
Waldbau“ von Smetana, Largo in F-Dur von Brahms und  
die Ouvertüre zu dem „Mittagessen Holländer“ von Wagner  
zur Aufführung. Das Konzert beginnt um 8 Uhr; der Ein-  
trittspreis beträgt nur 1 M. — Das beliebte Nützliches  
des hiesigen königlichen Theaters, Herr Hofkapellmeister Max  
Andriano hat ein Proqramm für seinen am Freitag im  
Kurbau stattfindenden Vortragsabend aufgestellt, das  
außerordentlich interessanter wird, und dem Künstler Ge-  
legenheit bietet, sowohl in der ersten als der humoristischen  
Vortragssunft seine Meisterkraft zu zeigen. — Die Kritikkon-  
fession des Kurgartenfeuerwerks am Samstag dieser  
Woche wird das leuchtbare Luftschiff Kappelin 3  
in Brillantfeuer sein, das die Kunst unseres bewährten Feuer-  
werksmeisters, Herr Adolf Claus, in 1/2 natürlicher Größe  
hat erlösen lassen, und das die Luftreise über den Kurbau-  
weiher unternommen wird. Landung unweit der großen  
Fontäne.

Nassauische Nachrichten.

r. Wittlich, 23. August. Die Stadterordneten bewilligten  
für die Volks- und Jugendspiele einen Beitrag von  
15 M. für das laufende und einen solchen von 30 M. für die  
kommenden Jahre.

n. Selz, 24. August. Das Pangerischwalbacher  
Kurbau-Theater-Ensemble wird am Mittwoch, den  
26. August, abends 8 1/2 Uhr, seine letzte Vorstellung  
im „Waldhaus zum Taunus“ hier selbst mit der Auffüh-  
rung des Lustspiels „Die resignierten Studenten“ geben.

w. Kessel, 23. August. Die diesjährige amtliche Lehrer-  
verammlung der Inspektion Pangerischwalbach wird  
Mittwoch, den 16. September, nachmittags 2 Uhr, in hiesiger  
Schule abgehalten. Tagesordnung ist wie folgt: Lehr-  
probe des Lehrers Kernhammer zu Korn mit der Oberstufe  
über das Thema: „Was hat König Friedrich Wilhelm III.  
für das Wohl des Bauernstandes getan?“ Vortrag des  
Lehrers Landfiedel zu Pangerischwalbach. Thema: „Warum  
muß der Lehrer den Kindern der Unterstufe seine größte  
Aufmerksamkeit zuwenden?“ Verschiedene Mitteilungen.  
Darnach gemütliches Zusammensein.

m. Niederreienberg, 24. August. In der Nähe unse-  
res Ortes fuhr ein mit zwei Herren besetztes Auto-  
mobil in den Chauffeeegraben, wobei einem der Herren  
ein Bein abgequetscht wurde.

!! Vorch a. Rh., 24. August. Angrenzend an den vor-  
kurzem im Distrikt „Röder“ der hiesigen Weinbergsgemein-  
schaft entdeckten Reblausherd, hat man am letzten  
Samstag in einem anliegenden Weinberge weitere In-  
fektionen konstatiert.

!! Caub a. Rh., 24. August. Der nunmehr auch in  
hiesiger Weinbergsgemeinschaft, und zwar im Distrikt  
„Bönell“, entdeckte Reblausherd umfaßt etwa fünf  
Weinröde. Die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln wur-  
den sofort getroffen.

o. Oberlahnstein, 24. August. Die Leiche des hier  
auf der Brücke ertrunkenen Arbeiters Max Reichel  
aus Ehrenbreitstein, der in Gemeinschaft mit dem Schuh-  
macher Joseph Hartmann aus Coblenz sich eines Dieb-  
stahls auf der Blei- und Silberhütte Braunsbach schuldig  
gemacht hatte, ist im hiesigen Hafen gelandet worden.  
— Die hiesigen Behörden haben beschlossen, den armen  
Dienstmägden Christi, die im September l. J. hier  
ihre segensreiche Tätigkeit 50 Jahre lang ausübten, ein  
Jubiläumsgeschenk zu überreichen. Die Bürger-  
schaft wird zur Beteiligung an einer eingeleiteten Sam-  
lung aufgefordert.

nh. Nassau a. d. R., 24. August. Das Hochwasser  
der Bahn hat infolge der noch fortdauernden Regen-  
fälle eine solche gefährliche Höhe erreicht, daß Herr Bade-  
anstaltsbesitzer Mittnacht heute die im Fluß errichtete  
Schwimmanstalt abreißen mußte, um einer Zerstörung  
durch das reißende Wasser vorzubeugen.

i. Limburg, 24. August. Der Lahnkanalver-  
band hält am Donnerstag, den 27. d. M. im „Hotel  
Preussischer Hof“ hier eine Vorstandssitzung ab.  
Auf der Tagesordnung stehen drei Punkte, darunter  
natürlich auch Bericht über den Stand des Projekts der  
Lahnkanalisation. — Bei dem gestrigen Gewitter wurde  
die auf dem hiesigen Telegraphenamte beschäftigte Tele-  
phonistin A. Fischbach von einem starken elektrischen  
Schlag befallen. Ernstlichen Schaden scheint die  
Beamtin nicht genommen zu haben. — Wie der „Nass.  
Bot.“ meldet, sind die Arbeitergefangenen beim  
Freiendiezer Gefängnisbau um weitere 36  
Strafgefangene aus der Strafanstalt zu Weil veräußert  
worden. — Daselbst weiß von einer neuen Su-  
mmissionsskizze zu berichten. Während bei der Ver-  
gebung der Maurerarbeiten am Hauptbau des Zentral-  
gefängnisses der Mindestfordernde Baunternehmer  
Frank-Limburg für die ausgeschriebenene Arbeiten  
37 000 M. verlangt hatte, lautete die Höchstforderung  
einer anwesenden Baufirma auf 98 000 M., also fast das  
Dreifache der Mindestforderung. Der Zuschlag erfolgte  
an den Mindestfordernden.

hn. Weilsburg, 24. August. Herr Heinrich Mahat,  
Direktor der hiesigen Landwirtschaftsschule, ist  
im Alter von 62 Jahren gestorben. Er wirkte seit  
1870 an dem Institut mit großem Erfolge.

w. Grenzhausen, 23. August. Hier wurde die Polizei-  
kumde auf 12 Uhr nachts festgesetzt. Seitdem mühten die  
Wirtschaften um 11 Uhr abends geschlossen werden.

Aus der Umgebung.

m. Freiwaldheim, 24. August. Hier wurde im Rhein  
die Leiche eines etwa 30 Jahre alten jungen Mannes  
gefunden. Ob ein Unfallsfall oder ein Selbstmord  
— letzteres nimmt man allgemein an — vorliegt, ist noch  
nicht festzustellen.

m. Bingen, 24. August. Bekanntlich wurde dem  
leidenden Hospitalarzt Dr. Brod vor einiger Zeit  
von der Stadtverwaltung gekündigt. Die Stadtver-  
waltung hatte aber den Grund der Kündigung nicht an-  
gegeben. In der hiesigen Bevölkerung kann man sich  
das Vorgehen der Stadtverwaltung nicht erklären, zu-  
mal Herr Dr. Brod in den weitesten Kreisen als ein-  
flussreicher, erfahrener und geschickter Chirurg bekannt war.  
Der Deutsche Ärzteverband gibt nun bekannt, daß die  
Stelle eines Hospitalarztes in Bingen bis auf weiteres  
gesperrt ist.

z. Arzonnach, 23. August. Hier findet vom 5. bis  
14. September eine 1. große Garkunst- und  
Kochkunst-Ausstellung statt, veranstaltet von dem  
Verein der Garkunst- und Schankwirte in Bad Kreuznach und  
Umgebung.

k. Aus Oberhessen, 24. August. Ein heftiges Un-  
wetter wüthete gestern nacht in ganz Oberhessen und  
hat allwegem empfindlichen Schaden angerichtet.  
Zeitweise setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein, und  
ein orkanartiger Sturm peitschte das Land. Die Obst-  
bäume haben ganz besonders gelitten.

rs. Coblenz, 24. August. Am Freitag liegt in einem  
hiesigen Hotel ein Ehepaar aus München ab, das sich auf  
der Hochzeitsreise befand. Aus unbekannter  
Ursache wurde die junge Frau plötzlich irrtümlich,  
so daß sie aus dem Hotel ins Krankenhaus gebracht wer-  
den mußte.

m. Bon der Mosel, 24. August. Vergangene Nacht  
gingen im Moselgebiet schwere Gewitter nieder,  
die großen Schaden anrichteten. Namentlich in der  
Gegend von Trier hat das Unwetter furchtbarlich ge-  
wüthet. Viele Straßen und Häuser wurden über einen  
halben Meter unter Wasser gesetzt. Die starken Wind-  
stöße haben viele Obstbäume entwurzelt. Infolge des  
schweren Gewitters sind bei Trier Geröll- und Erd-  
massen niedergegangen. Die Eisenbahnstrecke wurden  
überschüttet und ein Güterzug wurde dadurch zum  
Entgleisen gebracht. Der Packwagen wurde etwa  
15 Meter weit geschleudert. Die beiden Weise sind ge-  
sperrt. Auch an der Obermosel und an der Saar hat  
das Gewitter arg gehauet.

\* Mainz, 25. August. Rheinspiegel: 95 cm gegen  
90 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

\* Goch. Nachdem die erste Fußballmannschaft des  
Sportvereins Wiesbaden am vergangenen Sonntag die dies-  
jährige Saison eröffnet hat, wird nun auch die Gocher-  
Abteilung des Vereins ihre Spieltätigkeit in Kürze wieder  
aufnehmen und zum erstenmal am 6. September in einem Ge-  
sellschaftsspiel gegen eine kombinierte Mannschaft der  
hiesigen Gumnasien und am 6. September in einem Match  
gegen die Gocher-Abteilung der Frankfurter Germania  
herauskommen. Das Nähere wird an dieser Stelle noch be-  
kannt gegeben werden.

\* Ruderregatta in Biebrich. In einer Besprechung der  
Vorstände der in Kassel, Biebrich und Wiesbaden  
schematisierten Rudervereine ist beschlossen worden, auch  
in diesem Jahre wieder auf der Strecke Kaiserbrücke-Boots-  
haus des Biebricher Rudervereins eine Ruderregatta mit  
frei vereinbarten Rennen nach den Wettfahrtsbestimmungen  
des deutschen Ruderbundes zu veranstalten. Zur Erledi-  
gung der nötigen Vorarbeiten und Durchführung des Sport-  
festes wurde ein Komitee, aus Vorstandsmitgliedern der

4 Vereine bestehend, gewählt. Die Regatta soll am 18. Sep-  
tember d. J. abgehalten werden und wird gegen die Vor-  
jahre infolge einer Erweiterung erfahren, als auf Wunsch  
betroffener benachbarter Vereine eine Zulassung der im  
Stromgebiet des Rheins unterhalb Mainz bis einschließlich  
Renwick anstößigen Rudervereine erfolgt. Im ganzen  
bilden etwa 10 Vereine an der Veranstaltung teilnehmen,  
und es sieht zu erwarten, daß bei dieser großen Zahl Teil-  
nehmer hartgekämpfte, spannende Rennen zustande kommen.

sr. Rennen zu Baden-Baden. Das große sportliche Er-  
gebnis des zweiten Badener Rennstages, der mit 50 000 M.  
ausgestattete Jubiläums-Stiftungspreis, endete, wie bereits  
kurz erwähnt, mit einer schweren Niederlage der deutschen  
Fahren und führte den zwischen der deutschen und der weit-  
alteren französischen Vollblutauszeit bestehenden Klassenunter-  
schied wieder klarer vor Augen. Drei französische Pferde  
endeten in Front, während unter heißer Dreißigjähriger, Herren  
v. Weidenberg Horizont II., nur den vierten Platz zu besetzen  
vermochte. Über den Verlauf berichtet uns ein Telegramm  
wie folgt: Der Tag wurde leider durch unfreundliches, requi-  
sitendes Wetter getrübt, die idylle Wiesheimer Bahn zeigte  
trotzdem ausgezeichneten Besch. Für die bedeutende Prämie  
erhielten sechs Pferde am Ablauf. Nach glattem Start führte  
Magellan auf der Innenbahn neben Wolf, hinter diesem folgte  
Horizont II. Auf der den Tribünen gegenüberliegenden Seite  
schob sich der Größter Delphin II. neben Magellan, während  
Horizont II. etwas zurückfiel. Während bis dahin das Feld  
noch ziemlich geschlossen erschien, markierten die Pferde im  
Einfahrtbogen paarweise. Magellan und Delphin hatten  
die Spitze vor Vinou und Wolf, während Horizont II. und  
Monitor den Beschluß bildeten. Delphin war in der Geraden  
zuerst geflogen, dagegen schloß Vinou mit Magellan auf  
und schlug ihn leicht mit zwei Längen, anderhalb Längen  
zurück folgte Wolf, Horizont II. der ein unglückliches Rennen  
hätte und verschiedentlich behindert wurde, beziehe nach  
Kampf den vierten Platz. Glücklicher waren die deutschen  
Fahren im Alten Badener Jagdrennen, dem zweiten Ereignis  
des Programms. — Die übrigen Resultate waren:  
Eberlein - Rennen, 5000 Mark, 1. Konf. Thorns  
Eliana (H. Gents), 2. Barricade, 3. Todwig, Ferner: Saint  
Margaret, Curulo, Moras, 15:10; 13:10. — Schwarzwaldb.  
Rennen, 7000 M. 1. Gestüt Gendit Seestern (Bullack),  
2. Jampa, 3. Goldader, Ferner: Sighild, 17:10; 15:18:10.  
— Damen - Preis, 3000 Mark, 1. B. Kaffeebrot  
Thilde (Dr. Riese), 2. Margiana, 3. Dodo,  
Ferner: Serenissimus, Mystic Circle, Sonnen-  
freude, Sabot, Bouion d'Or II., Gobi, 53:10; 14:17, 14:10.  
— Kosmopolitisches Handicap, 6000 M. 1. R. Daniels  
Taormina (Davis), 2. Vessarabia und Robinson toles Rennen.  
Ferner: Trianon, Neuron, Kababu I. 48:10; 12, 12, 13:10.  
— Altes Badener Jagdrennen, 13 500 M. 1. Viehoff's  
Stormy Ocean (H. Braune), 2. G. Henrichs Binette  
(Barquis de St. Sauter), 3. St. Arcangel Galcoi (Wes.),  
4. Ferner Scotch Moor, Clonshons Bride, Estalere, 21:10;  
14, 15:10.

\* Radrennen. Berlin - Spandan. Großer Preis,  
2-Stunden-Rennen: 1. Guignard 170,450 Kilometer, 2. Roff  
170,100, 3. Didermann 153,210, 4. Exleben 134,600, 5.  
Wauß 132,800, Guignard und Roff schlugen den bisher von  
Guignard mit 169,200 Kilometer gehaltenen Weltrekord. —  
Brandenburg. Großer Preis: 50 Kilometer: 1. Schade-  
brodt 53:00; 2. Steffen zweieinhalb Runden zurück, Döbler  
kam in der 79. Runde zu Fall; 10 Kilometer: 1. Döbler 11:52,  
2. Schadebrodt, 3. Steffen. — Leipzig. Herbstfest-  
Stecherpreis, 100 Kilometer: 1. Wanderslust 1:07:50; 2.  
Salomann 1:10:17; 3. Stellkrin 1:10:33; 4. Theile  
19 Runden zurück. Kletterrennen: a) Hauptfahren: 1. El-  
gaard, 2. C. Meier, 3. Van den Vorn; b) Vorgabefahren:  
1. Elgaard, 2. Schürmann, 3. Fuchs; c) Tandemfahren:  
1. Elgaard-van den Vorn, 2. Conrad-Althoff, 3. Scheu-  
mann-Begener. — München. Bei den mit dem bayerischen  
Radfahrerverband verbundenen Radballwettkämpfen feigte der  
Vizeklub Offenbach mit 10:1 über den Radfahrerklub  
„Weil“ Gernert und der Radfahrerverein „Bamberger-Offen-  
bach“ mit 4:3 über den Naddopolklub Kronenburg.

sr. Die Meisterkisten des Deutschen Radfahrerbundes  
gelangten bei schönem Wetter und im Beisein von ca. 3000  
Personen in Breslau zum Austrag. H. Neumer-Drosden  
zeigte sich in großer Form, denn er gewann die kurze Meister-  
kiste über 1000 Meter in 2:04 mit anderthalb Längen gegen  
Marion-Berlin und Seidenreich-Breslau, sowie die Meister-  
kiste über 25 Kilometer ohne Schrittmadung in 37:16  
gegen Müller-Breslau 6 Längen und Müller-Breslau 6 1/2  
Längen zurück. Ein 20-Kilometer-Rennen mit Straßen-  
motoren gewann der Berliner Kayer in 24:05.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der Zementarbeiter Leo M. aus Petersdorf  
entsammt einer begüterten Bauernfamilie. Er ist aber  
durch einen leichtsinnigen Lebenswandel und zahlreiche  
Strafen wegen Diebstahl und Betrug arg her-  
untergekommen. Heute hat er sich wegen Betrugs und  
Diebstahl, begangen in Griesheim zum Nachteil armer  
Frauen, zu verantworten. Er wird in eine Gefängnis-  
strafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt. — Der Tag-  
elöhner August Sch. von Höchst a. M. stahl aus dem  
Eplnd eines Freundes ein Portemonnaie mit 8 M. In-  
halt und einem Tabakbeutel. Er wird wegen Dieb-  
stahl zu 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Der Landknecht als Gast.

Der Tagelöhner Peter Diesel aus dem Kreise  
Merzig gehört zu den gefährlichen Menschen, die wäh-  
rend des ganzen Jahres bettelnd im Lande umherziehen,  
denen es jedoch dabei weniger darum zu tun ist, Almosen  
zu erhalten, als Gelegenheiten zu Diebstählen ausfindig  
zu machen. Am 27. Juli kam er so auch in die hiesige  
Wirtschaft an der Hartingstraße, wo er in ein  
Privatzimmer des Wirts eindrang und einen Geldbetrag  
von 20 M. mitsamt einer Handtasche eskamotierte. Den  
energischen Bemühungen des Kriminalführmanns  
Pohlhaus war es zu danken, wenn der Täter nicht allzu-  
lange nachher schon ermittelt wurde. Mit Rücksicht auf  
die Gemeingefährlichkeit seines Agierens wurden B. die  
mildernden Umstände verjagt, und er auf ein halbes  
Jahr ins Zuchthaus geschickt. Außerdem büßte der  
Mann auf die Dauer von 5 Jahren die bürgerlichen  
Ehrenrechte ein.

\* Breslau, 25. August. Die hiesige Strafkammer ver-  
urteilte den Agenten Wilhelm Reich wegen an Kar-  
dinal v. Kopp verübter Erpressung sowie wegen Betrugs  
und Unterschlagung zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis,  
nachdem das Reichsgericht das frühere auf vier  
Jahre Gefängnis lautende Urteil verworfen hatte.

\* Hanzen, 25. August. In dem Vareniebthahls-  
prozess wurde vom hiesigen Landgericht der Fein-  
fabrikant Körner aus Hauswalde wegen schwerer  
Schlecherei zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.  
Der Diebstahl war in der Fabrik von Gabel in Vretin  
durch den Werkmeister Kannegeter begangen worden,  
der bei der Entdeckung Selbstmord verübte

Vermischtes.

\* Selbstmordversuch in der Berliner Stadtbahn. Aufsehen rief in Berlin ein blutiger Vorgang auf der Stadtbahn hervor. Der 25jährige Kaufmann Walter Röder aus der Winkstraße 35 hatte mit seiner Braut einen Ausflug nach dem Grunewald unternommen. Nachts fuhr das Paar mit dem letzten Zuge nach Berlin zurück. Während der Fahrt kam es zwischen beiden zu Auseinandersetzungen. Kurz vor der Endstation am Potsdamer Bahnhof zog Röder plötzlich ein dolchartiges Messer aus der Tasche hervor und stieß es sich vor den Augen der entsetzten Braut und der anderen Fahrgäste mit voller Wucht in die linke Brustseite. Befinnungslos brach der Lebensmüde zusammen. Vom Potsdamer Bahnhof wurde er nach dem Krankenhaus transportiert, wo er in sehr bedenklichem Zustande daniederliegt. Die Messerspitze war bis unmittelbar aus dem Herzen herangegangen.

\* Lynchjustiz in Rußland. In Rußland hat sich abermals ein Fall von Lynchjustiz ereignet, dessen Opfer drei bewaffnete Räuber waren, die in der Nähe des Dorfes Pokrowskoi einige aus der Stadt heimkehrende Bauern überfallen hatten, um sie auszuplündern. Die erbitterten Bewohner des Dorfes zogen mit Sensen und alten Schießgewehren bewaffnet zur Verfolgung der drei Begehrer aus. Zwei Räuber wurden totgeschlagen, der dritte wurde in herbendem Zustande ins Spital gebracht.

Kleine Chronik.

Bright unternahm infolge kirmischen Wetters in Paris keinen Ausflug. Er fühlt sich auch unwohl und hatte wiederholt Fieberanfälle.

Unter Zurücklassung großer Schulden ist der Leutnant Netze vom 5. Train-Bataillon in Posen verschwunden. Er hat erst im Frühjahr geheiratet und die Mitgift von 50 000 M. verschwendet.

Der Schuster Boigt, der bekannte „Hauptmann von Köpenick“, reiste gestern von Wien nach Budapest ab, da er in Wien infolge zu hoher Ansprüche in keinem Variététheater ein Engagement erhielt.

Unwetter. Über Köln und Umgebung ging Sonntagabend ein Sturm hin, der strichweise große Verwüstungen angerichtet hat. In Köln stürzte das Kinematographentheater ein, glücklicherweise in einem Augenblicke, als gerade die Vorstellung beendet war und zahlreiche Zuschauer das aus einem großen Zelbau bestehende Theater verlassen hatten. Der Besitzer sowie das Personal konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Kölner und Sülzer Feuerwehrlöcher sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. In Feld und Rur hat der Sturm ebenfalls arg gehaust und schwere Schäden zerknickt. Unterhalb Särkt kenterte ein mit acht Personen besetztes Boot; alle Insassen wurden glücklicherweise gerettet.

Im Innern einer oberkräftigen Hühler fanden Nürnberg Touristen am Sonntag die vollständig verweste Leiche eines etwa 28 Jahre alten Mannes. In den Taschen befand sich etwa 80 M. Bargeld. Neben der Leiche lag der ebenfalls verweste Leichnam eines Hundes. Man nimmt an, daß beide Leichen seit etwa dreiviertel Jahren dort liegen.

Vom elektrischen Strom getötet. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem neuen städtischen Pumpwerk in der Hohen Ward bei Silstrup. Der erste Maschinist kam beim Reinigen des Fußbodens in der Seitenlange zu Fall, geriet dabei mit dem linken Arme unter die Maschine, derart, daß er mit dem Kabel der elektrischen Starkstromleitung in Berührung kam, und wurde sofort getötet.

Aus dem Gefängnis entsprungen. Aus dem Gefängnis in Karlsruhe ist ein bekannter Einbrecher, der Schlosser Debus aus Köln, entkommen. Er hatte Mitte Juli in Baden-Baden zahlreiche Einbrüche verübt. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm.

Am Kampf mit Wilderera erschoss der Oberförster in Reutenstein bei Rotenburg einen seiner Angreifer. — In Hendorf bei Stahlfurth überraschte nachts ein Gendarm einen Wilddieb beim Wildern. Es kam zu einem heftigen Kampf, wobei der Wilddieb sechs Schüsse auf den Gendarmen abgab und diesen verletzte. Der Gendarm erwiderte mit vier Schüssen, wodurch der Wilddieb getötet wurde.

Kirchenbrand. Die alte Kirche von Leyfese in Ostfalen ist ein Haub der Flammen geworden. Das einzige Kunstwerk, das gerettet wurde, ist Kubens' „Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenland“, das in Eile aus dem Rahmen geschnitten wurde.

In den Tod gefolgt. Die 25jährige Amerikanerin Miss Lind-Parsons erschoss sich in einer Pariser Kamillienpension. Ein hinterlassenes Schreiben ist dem Amdenten ihres Verlobten, Emil Maas, gewidmet, dem sie in den Tod folgte. Maas erlag kürzlich einem Herzleiden.

Schrecklicher Mord. Der Italiener Tasso, Direktor einer Auswanderungs-Gesellschaft, ermordete in Marseille eine 60jährige Frau, welcher er Geld schuldig war. Er schnitt die Leiche in Stücke, nahm die Eingeweide heraus und schickte sie an, die Überreste per Schiff nach Südamerika zu senden. Ein Nachbar Tassos, welcher durch den Leichengeruch belästigt wurde, benachrichtigte die Polizei. Es fand eine Hausdurchsuchung statt, wobei es zur Entdeckung der Leiche kam. Der Mörder ist verhaftet und geschändigt.

Feuer im Theater. Eine Feuerbrunst zerbröckelte in Barcelona das Grandtheater während einer Vorstellung, der etwa 200 Personen beizwohnten. Eine Frau und ein Kind, welche durch ein Feuer sprangen, erlitten Verletzungen, die übrigen Zuschauer konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Der Brand in Stambul konnte erst gestern Morgen lokalisiert werden. Etwa 6000 Gebäude, darunter zahlreiche Botschaften, Konsulate und Moscheen, sind eingestürzt. Mehrere Hundert Familien sind obdachlos. Einige Feuerwehrlöcher sind bei dem Brande ums Leben gekommen. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“

aus Konstantinopel ist die Feuerbrunst wahrscheinlich durch Brandstiftung entstanden, da sie gleichzeitig in sechs Quartieren ausbrach. Man glaubt, daß kürzlich freigelassene Verbrecher die Täter sind.

Verunglückte Bootsfahrt. Am Sonntagabend schlug im Obinger See ein Boot um. Zwei Männer sind ertrunken. Zwei Personen konnten sich durch Schwimmen retten. Die Leichen der Ertrunkenen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Unter dem Verdachte des Giftmordes, begangen an dem Restaurateur Bloch, der morgens tot vor seinem Bett aufgefunden wurde, sind in Halle a. S. dessen Wirtschaftlerin und deren Bräutigam verhaftet worden.

Kollision. Im Donauhafen Sirjova kollidierten der österreichische Postdampfer „Paul Joseph“ mit dem rumänischen Kriegsmonteur „Vegetorul“. Beide Fahrzeuge erlitten schwere Schäden. Personen sind nicht verunglückt.

Wilderdiebstahl. In der Gräflich Harrachischen Gemäldegalerie in Wien wurde ein wertvolles Bild von Van Dyt, betitelt „Kopf eines Kindes“, gestohlen. Verdächtig ist ein etwa 20jähriger Mensch, der sich eine Stunde in der Galerie aufhielt.

Schwerer Panusfall. Bei einer im Bau befindlichen Automobil-Garage in Neuveselle brach eine Stütze. Sieben Personen wurden getötet und mehrere verwundet.

173 000 Dollar unterschlagen. Ein Angestellter des Schatzamtes in Chicago ist wegen Unterschlagung von 173 000 Dollar verhaftet worden.

Letzte Nachrichten.

König Eduard in Marienbad.

hd. Wien, 25. August. Am nächsten Donnerstag findet in Marienbad eine Zusammenkunft König Eduards mit dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau und dem russischen Minister des Äußeren Tswoliski statt. Die beiden Minister sind vom König zum Frühstück eingeladen worden.

hd. Karlsbad, 25. August. Tswoliski und der rumänische Ministerpräsident Sturdza begeben sich heute nach Marienbad, um dem König Eduard ihre Aufwartung zu machen.

hd. Marienbad, 25. August. Bei der Rückkehr von einer Spaziersahrt scheuten gestern die Pferde der Equipage, in welcher sich König Eduard befand. Dem Kutscher gelang es jedoch mit Aufgebot aller Kräfte, die Pferde zu zügeln, so daß kein weiteres Unglück geschehen ist.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

hd. Metz, 25. August. Die Prinzessin Citei-Friedrich traf gestern abend 6 Uhr 50 Minuten mit Begleitung hier ein und nahm bei Generalmajor von Bebel Wohnung.

Lissabon, 25. August. Die Kammer nahm die Gesetzesvorlage, nach welcher der Bezirk der edlen Weine im Durogebiet umgrenzt und die Gründung einer Exportgesellschaft für edle Portweine vorgezogen wird, der allein das Exportrecht zustehen soll, mit der Bestimmung an, daß der Export unter der Kontrolle der Regierung stattfindet. Im Auslande sollen Lager beziehungsweise Faktoreien für den Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte Voringals eingerichtet werden.

Paris, 25. August. Als Zweck der von Constans, dem französischen Botschafter in Konstantinopel, geplanten Reise nach Jerusalem wird vom „Echo de Paris“ die Kräftigung des französischen Einflusses angegeben. Demselben Blatt zufolge ist der französische Finanzmann Auboinen in Staatsanleihegeschäften in Konstantinopel eingetroffen.

Deutschenbureau Herald.

Remel, 25. August. Die Reichstags-Erschaffung in Remel-Gendefrug findet am 2. Oktober statt. Der Landrat des Kreises Gendefrug hat eine besondere Bekanntmachung erlassen, daß der Abdruck der Wählerlisten keine Schwierigkeiten zu machen sind.

London, 25. August. König Alfons von Spanien traf gestern vor 11 Uhr abends am Victoria-Bahnhof ein. Er kam völlig unerwartet, da er sein Reise-Programm geändert hatte, so daß niemand von der spanischen Botschaft zum Empfang anwesend war.

Konstantinopel, 25. August. Als Kandidat für den Botschafterposten in Berlin wird der Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Lusti Bey, genannt. Er war bereits bis vor wenigen Monaten 12 Jahre lang Generalkonsul in Budapest, wo er sich allgemeiner Hochachtung erfreute. Daß er bei dem Umschwung auf seinem wichtigen Posten blieb, zeigt, daß er auch das Vertrauen der neuen Männer genießt.

hd. Wien, 25. August. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß außer der Berufsfeuerwehr bei dem großen Brande auch zahlreiche wilde Feuerwehren aus der Umgegend herbeigezogen waren, jedoch nicht um zu löschen, sondern um D e n t e zu machen. Der Schaden, den das Feuer verursacht hat, ist unberechenbar, weil sich die Versicherungsgesellschaften stets weigerten, die Holzbauten zu versichern.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Reißer u. Co., Langgasse 18.) Frankfurter Börse, 25. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 108.50, Diskontokommandit 176.50, Dresdner Bank 141.10, Deutsche Bank 236, Handelsbank 164.75, Staatsbahn 147.50, Lombarden 22.10, Baltimore und Ohio 94, Gelsenkirchen 193.75, Bochumer 222.40, Harpener 200.50, Türkenlohe 146.70, Norddeutscher Lloyd 94.25, Hamburg-Amerika-Paket 111, Tendenz: still. Wiener Börse, 25. August. Österreichische Kredit-Aktien 632.20, Staatsbahn-Aktien 601, Lombarden 115.20, Pariznoten 117.35.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 21. August. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatt.)

Table with columns: Div.%, Vorletztes, letztes. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen vom 25. August. 1. der Dienststelle Frankfurt a. M. Morgen zunächst meist trübe, kühl, geringe Niederschläge, später aufheiternd. 2. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsämter): Morgen wenig Änderung. Includes a decorative sunburst graphic.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden. Table with columns: 21. August, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather data like Barometer, Thermometer, etc. Below the table is a section for Auf- und Untergang für Sonne and Mond.

Umtliche Anzeigen
Verzeichnis
der in der Zeit vom 13. bis einschließlich 20. August 1908 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücken.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 26. August d. J., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Hause

Blücherstraße 25
57 farbige Gartenstühle, 11 farbige Granit-Treppentritte; ferner um 12 Uhr im Hause Helene-

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 26. August d. J., nachmittags 3 Uhr, werden im Hause

Sabermann,
Gerichtsvollzieher.
Wiesbaden, den 25. August 1908.

Meisefoffer,
Detektiv- und
Auskunfts-Bureau „Union“
Am Römerthor 1,
Edle Langgasse.
Ermittlungen, Beobachtungen
Ankünfte
Blüthner-Piano

Institut Bein.
Lehr-Anstalt
Rheinstrasse 103
Erste, prakt. erfahrene Lehrkräfte.
32-jähr. Praxis des Leiters.
Beginn neuer Kurse
am 1. u. 7. Sept.

Verzogen nach
Wilhelmstrasse 24.
Dr. Biermer.
Von der Reise zurück.

Dr. med. Ant. Pfeiffer,
Rheinstrasse 31.
Von der Reise zurück.
Dr. Linck.

Karl Märker,
Zahn-Atelier, Kirchgasse 6.
Zahnarzt Zentner
von der Reise zurück.

Schuhgeschäft, La Geschäft L.
verkauft, 15,000 Mk. erfordert.
Mehrere Billen.
Zu verkaufen sind mehrere schöne Billen

Schönes Geschäftshaus,
Tannstraße hier, mit geräumigem
Baden, für jede Branche geeignet, ist
preiswürdig zu verkaufen.

Mit Restkauf
kleines Haus, am liebsten zum
Abbruch, zu kaufen gesucht.

12,000-15,000 Mk. gesudt
werden auf 2. Hypothek für gleich oder
1. Oktober. Offerten erbeten unter

Bülowstr. 13
1 auch 2 gut möbl. Zimmer an nur bess.
Herrn (Dauermieter) in ruh. Hause

Kellner-Volontär.
Zur weiteren Ausbildung im Kellner-
fach wird ein junger Mann für ein

F. Mann (chem. Schult.) f.
Stelle, event. zu werden. Bäre auch

Trauerkränze,
Palmwedel
in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adelfstr. 6

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Hengebauer.
Dampf-Schreineri.
Saramaazin
Schwalbacherstr. 22.

Verein für Feuerbestattung E. V.
Wiesbaden.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Anlage mit einfachstem Transportfarg', 'Gebühren des Rgl. Kreisarztes', etc.

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:
Einäscherung 30.-, an die Vereinsklasse lt. Statut 20.-

Derjenige,
der am vorletzten Dienstag in der
Morisstraße das rote Portemonnaie mit

Verloren von Geisbergstr.
runde silberne Brosche. Gegen Be-
lohnung abzugeben Geisbergstr. 46, 2

Verloren bis Surhaus e.
Abgegeben gegen gute Belohnung
Hotel zum Hauptbahnhof.

Glückliches Heim.
Bornehme gebild. evang. jung-
Frau, 30 Jahre alt, mit schöner Ein-

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und
Onkel,

Herr Adam Ernst,

am Montag abend 5 1/2 Uhr, nach langem, schwerem Leiden im Alter
von 71 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags, 2 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Zimmermannstraße 6, aus nach dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die uns bewiesene so warme Teilnahme an dem
uns so schwer betroffenen Verluste meiner guten Frau und
lieben Mutter sagen wir Allen auf diesem Wege unseren
innigsten Dank.

Wiesbaden, den 25. August 1908.
Heinrich Schreiber und Tochter.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Schmidt, Kfm., Bonn. - Maurer,
Kfm., Eberfeld. - Kummel, Kfm., m.
Fr., Schönberg. - Möller, Kfm., mit
Sohn, Kassel. - Finck, Kfm., mit
Schw., Stettin. - Pohlmann, Kaufm.,
Berlin. - Moratz, Kfm., m. Frau,
Berlin. - Ralhof, Kfm., mit Frau,
Limbürg. - Körting, Regier.-Sekretär,
Frankfurt a. O.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 56.
v. Schutz, Frh., Kassel. - Wolter,
Architekt, Hannover. - Vogel, Frau,
m. Tochter, Chemnitz.
Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Treppens, Frh., Mariendorf. -
Brunson, St. Ingbert. - Füller, Frau,
Kassel. - Füller, Kfm., Kassel.
Hotel Kronprinz.
Tannstrasse 46.
Steinem, Oberkantor, Landau. -
Lerner, Frh., Klewan. - Fränkel,
Kfm., Lode.
Hotel Krug.
Nikolasstrasse 26.
van de Wall-Perne, Kfm., m. Frau,
Amsterdam. - van Vooren, Hauptm.,
Amsterdam. - Albrecht, Amtsg.-
Rat, m. Fr., Sagan. - Arndt, Kfm.,
Koblenz. - Rutschmann, Oberlehrer,
m. Fam., Freiburg. - Müller, Kfm.,
m. Fr., Langenberg. - Schüll, Dr., m.
Sohn, Heilbronn. - Nagelbach, Kfm.,
Braunschweig. - Diehl, Kfm., Frank-
furt. - Siebold, Kfm., Düsseldorf. -
Bertram, Kfm., Solingen. - Breuer,
Kfm., Neuss. - Eckstein, Kfm.,
Augsburg. - Engelmann, Frau, m. T.,
Jugenheim.
Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalgasse 34.
Trennerdt, Kfm., m. Fam., Danzig. -
Hildebrand, m. Fr., Frankfurt.
Weiße Lilien.
Häfenstrasse 8.
Grossenbach, Kfm., Pauen. -
Demmer, Kommerzienrat, Eisenach.
Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Evertz, Frau, Gelsenkirchen. -
Klein, Köln-Kalk.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Revan, Liverpool. - Bojers, Eng-
land. - Leipziger, Kfm., Berlin. -
Siebert, m. Fr., Frankfurt. - Bitzer,
Gattmadinger. - v. Lanckeren, mit
Familie, Utrecht. - Haas, mit Frau,
Berlin. - Kritsch, m. Fr., Dortmund.
Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Steinfarz, Frau, Godesberg. -
Ballauf, Frh., Godesberg. - Schmelzer,
Oberlehrer, m. Fr., Münster in W.
Hotel Nassau u. Hotel Cecille.
Kaiser-Friedrich-Platz und
Wilhelmstrasse.
Muschenheim, Hotelbes., m. Familie,
Automobilführer u. Bed., New York. -
Ostwald, Rent., m. Frau, Holland. -
Fußmann, Plantagenbes., mit Fr.,
Buenos-Aires. - Lawrence, Bankier,
m. Fam., Automobilführer und Bed.,
New York. - von Schmied, Haag. -
Japan, Rent., m. Fr. und Junger,
Amerika. - Terry, Dr., m. Familie,
Frankreich. - Johndorf, Fabrikbes.,
m. Fam. u. Bed., Chicago. - Haesler,
sen., Rent., m. Fr., Ronsdorf. -
Hooyland, Frau, m. Fam., Milwaukee. -
Lampson, Frau, m. Tocht., Belgien. -
Mac Cabe, Geistlicher, Philadelphia. -
Moeller, Rent., m. Frau, London. -
Best, Frh., Kanada. - Ranford, Rent.,
m. Frau, Philadelphia. - Weber,
Rent., m. Frau, New York. - Sidway,
Frau, Manchester. - Perkez, Offizier,
Bukarest. - Grang, Ingen., England. -
Scard, Rent., Lille. - Amerman,
2 Damen, Holland. - Stern, Frau,
Rent., Berlin.
Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Mezger, Kfm., Stuttgart.

Hotel Prinz Nikolas.
Nikolasstrasse 29/31.
Baer, Kfm., m. Fr., Pirmasens. -
Kirschner, Solingen. - Atzler, Kfm.,
Breslau. - Szeudobach, Kfm., Ungarn
Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Soulette, Fregattenkapitän, mit
Fam. u. Bed., Chile. - Soulette, C.,
Chile. - Schiller, Rent., m. Fr., Köln.
Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Kühling, Fabrikant, m. Fr., Bonn. -
Wolff, Kfm., Amsterdam. -
Jäger, Direktor, Mannheim. -
Rachel, Kfm., Hannover. - Esse,
Kfm., Bensheim. - Sörgel, Kaufmann,
Hamburg. - Klöppel, Kfm., mit Frau,
Greiz. - Hecker, stud. med., Berlin. -
Wördermann, Rentant, Münster. -
Steinberg, Kfm., Köln. - Gruwe,
Kfm., Münster. - Ader, Kfm.,
Münster. - Kröser, Kfm., Münster. -
Hording, m. Fr., Altendorf.
Hotel Oranien.
Bierstädterstrasse 2.
Randebeck, Rent., m. Frau, New
York. - v. Götz u. Schwanefflies,
Oberleut. a. D., mit Familie u. Bed.,
Potsdam.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Ihre Durchlaucht Fürstin Alexander
Dracke-Lubecki, Radlov. - Elsner,
Fr. Prof., Berlin. - Lewinsohn, mit
Frau u. Automobilführer, Berlin.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Rackeband, Kfm., m. Frau, Göt-
tingen. - Fosca, Prof. Dr., v. Fr.,
Witzenhausen. - Schippel, Fabrikbes.,
m. Fam., Meissen. - Kleeberger,
Fabrikant, m. Fr., Noertze.

Fälzler Hof.
Grabenstrasse 5.
Rinneberg, Kfm., Berlin. -
Schäfer, Kfm., Flacht.
Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Pressner, stud. jur., Steglitz. -
Korthaus, stud. jur., Steglitz. -
Martin, Ingolstadt.
Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Frank, Oberzollkontrolleur, m. Frau,
Soldern. - Ruscheweg, Zugführer,
Legnitz. - Sufeida, Breslau. -
Siebert, Frau, Hilden. - Hahn, Frau,
Hilden. - Hoffmann, Berlin. -
Hoffmann, Fr., Berlin. - Paris, Bad-
weil.
Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
de Ziloff, Wirkl. Statterat, m. Fr.,
Warschau. - Karnakoff, Hofrat,
Petersburg. - von Oostveen, Rentner,
London. - Bucke, 2 Frh. Rent.,
Petersburg. - Bernstan, Rent., mit
Frau, Petersburg. - Karnakoff, Frau
Rent., Petersburg. - Karnakoff, Frh.
Rent., Petersburg.
Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Schlotmann, Kfm., Duisburg. -
Neumann, Ing., m. Fr., Essen. -
Stöter, Frau Rent., m. Tocht., Köln. -
Selbach, Rent., Köln. - Thomas,
Kfm., m. Fr., Berlin. - Bader, Kfm.,
Stuttgart. - Vogt, Techniker, mit
Mutter, Berlin. - van Borrendam,
m. Fr., Haarlem. - Prebel, Kfm.,
Lüdenscheid. - Fischer, Frau Rent.,
mit 2 Söhnen, Metz. - Frahel, Kfm.,
Lüdenscheid.

# Wegen Umbau der Verkaufsräume Grosser Ausverkauf.

Preismässigung,  
teilweise bis 50%.

Mäntel jeder Art, Jacken-Kleider, Costumes, Blusen, Costumeröcke, Morgenröcke, Unterröcke, riesige Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

## S. Hamburger, Langgasse 11.

Webergasse  
8

soll wegen Umzug mit der Mädchen- u. Knaben-Garderobe für Herbst u. Winter total geräumt werden und bietet sich eine ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit.

Laden zu vermieten.

K 123

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 26. August 1908, Abends 8 Uhr im grossen Saale:  
**Grosses Konzert.**

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmcr.

Solist: Herr Leo Pester d' Pestkowsky, Professor der Gesangskunst aus London (Bass).

Am Klavier: Herr Heinrich Spangenberg, Königl. Musikdirektor.  
Orchester: Städtisches Kurorchester.

PROGRAMM: 1. Symphonie in D-dur in einem Satze v. W.A. Mozart.  
2. Arie mit Orchester aus der Oper „Don Carlos“ von G. Verdi. Herr Professor Leo Pester d' Pestkowsky. 3. Die Moldau, symphonische Dichtung von B. Smetana. 4. Gesangsvorträge mit Klavierbegleitung: a) Arie aus der Oper „Das Loben für den Zar“ von M. Glinka; b) Arie buffo aus der Oper „La schiara di Bagdad“ von G. Pacini. Herr Professor Leo Pester d' Pestkowsky. Pause. — 5. Largo in Fis-dur aus dem D-dur-Sireichquartett, op. 76 No. 5 von J. Haydn. 6. Gesangsvorträge mit Klavierbegleitung: a) Der Wanderer von Fr. Schubert; b) Big-Ben von Pontet; c) Die beiden Grenadiere von Rob. Schumann. Herr Professor Leo Pester d' Pestkowsky. 7. Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. — Ende 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. F 257

Zuschlagkarte 1 Mk., mit der Abonnements- oder Tageskarte (1 Mk.) vorzuzeigen. — Die Damen werden ergeb. ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

### Kur-Verwaltung Wiesbaden.

Donnerstag, den 27. August 1908:

**Rheinfahrt mit Sonder-Dampfsboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Assmannshausen-Rheinstein-Niederwald-Rüdesheim.**

An Bord: Konzert-Kapelle.

Abfahrt in Wiesbaden: 8<sup>30</sup> vormittags Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz) mit Sonderzügen der Strassenbahn nach Biebrich.

Abfahrt des Dampfsboots von Mainz: 8<sup>30</sup> vormittags Landebrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Abfahrt des Dampfsboots von Biebrich: 9 vormittags Landebrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone), Besichtigung des Rheinsteins, gemeinschaftliches Mittagmahl mit Tafelmusik und darauffolgendem Tanz auf dem Jageschloss Niederwald.

— Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmals. — Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. Bengalische Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich.

Kartenlösung bis spätestens Mittwoch, den 26. August, mittags 12 Uhr: in Wiesbaden: Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses, in Mainz: Agentur der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt und Annoncen-Expedition D. Frenz, Gr. Bleiche 12, 1. St.

Preis (einschl. Mittagmahl ohne Wein) 10 Mk. F 257

Städtische Kurverwaltung.

### Rino-Sport-Gesellschaft.

Sonntag, den 30. August:

**Ausflug nach Erbenheim,**

Saalbau „Zum Löwen“.

Getränke nach Belieben. — Tanzleitung G. Diehl.

Sonntag, den 8. September: 1. Stiftungsfest mit Rino, Schierstein, „Zivoli“.

9519

Durch grösste Haltbarkeit zeichnen sich meine **Frisier-Kämme** aus. Beste Gummikämme zu 40, 50, 70 Pf. usw. Grosse Auswahl in guten Kopfbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten. **Kaufh. Führer,** Inh. R. Hartkopf, Kirchgasse 38. K 68



## Bahnholz.

Restaurant u. Café. Schönster Ausflugsort am Platze. 954 empfiehlt möbl. Zimmer und Pension. **W. Hammer,** Besitzer.

Ziehg. Donnerstag, 10. Sept. **Königsberger Ausstellungs-Lotterie**  
3210 Gewinne, W. 50000 M. darunter Hauptgewinne à 20000 M. etc. Lose à 50 Pf. 11 Lose 5 M. Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr. Kanstr. 2, sowie hier **Carl Cassel.** Sted. Strassen. 1039

**Modernes Reisegepäck.** Kaiser-, Schiff- u. Rupee-Koffer, sowie echte Rohrplatten-Koffer und alle möglichen Lederfaschen in enormer Auswahl 9015 **fabrikhaft billig!** Nur bei **J. Sandel,** Marktstrasse 22.

**Ziebhaber** eines guten Stückens Käse machen einen Verlust mit meinem **vollsaftigen Schweizerkäse Pfd. 1.—** **feinsten Emmenthaler 1.20** **vollfetten Gouda u. Edamer 1.10** **„ Zister 1.—** **„ Romatour 0.70** **prima Limburger Käse 0.45** **Münsterkäse, Camembert, Frühstückskäse z. 7.** **Braunschweiger Würstchen.** **Ph. Siejer,** Schwalbacherstrasse 1, Ecke Luffenstrasse.   
Bringe meinen bekann. vorzüglichen **Privatmittagsisch** in gefällige Erinnerung. **Ged. Mk. 1.20,** im Abonnement **Mk. 1.10,** auch zu 80 Pf. **Menagen** außer dem Hause. **H. Böttgenbach, Stadtfisch,** Dogheimerstr. 26, früher Garnisonkaffee.

Die bei der **Inventur-Aufnahme zurückgestellten Artikel** sind auf besond. Tischen ausgestellt und werden mit einem **Nachlass von 30%** verkauft. **Sämtliche Waren sind allerbesten Qualität.** **L. D. Jung,** Kirchgasse 47, Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte. **Telephon 213.** K 195

**Geschäfts-Übernahme.** **Mainzer Wild- u. Geflügelhalle** Goldgasse 18. — **Telephon 3708.**   
Beschrieb. Herrschaften, Herren Restaurateuren und Hoteliers, sowie der ganzen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich **Mittwoch, den 23. August,** obiges Geschäft übernehme und halte mich mit prima Ware zu billigen Tagespreisen bei prompter Bedienung bestens empfohlen. **Dochachtungsvoll Jakob Erbes.**

**Ringfreie Kohlen**   
Liefere ich immer noch zu **Ausnahmepreisen.**

Fettnusskohlenries	50 Ko.	0,85 Mk.
Bestaelierte Kohlen mit 60-70% Stücken		1,35
40-50%		1,30
Gew. mel. Kohlen (1/2 Stücke, 1/2 Nuss III)		1,40
Stückkohlen, nachgesiebt		1,50
Fettnusskohlen I, nachgesiebt		1,45
II		1,45
III		1,40
Halbfette Nusskohlen II, nachgesiebt		1,70
Belgische Anthracit, Nuss II, nachgesiebt		2,15
III		2,00
Engl. (Wales)-Anthracit, Nuss II, nachges.		2,30
Eiform-Brikets		1,50
Braunkohlen-Brikets		1,05
Brbhkols I		1,30
II		1,30
III		1,50

Brenn- und Anzündholz, Buchen-Holz Kohlen und Lohkuchen ebenfalls zu entsprechend billigen Preisen.   
**Sämtliche Kohlen- und Koks- etc. Sorten sind von bester Qualität und tadelloser Aufbereitung, stehen also denjenigen des hiesigen „Kohlenringes“ (der Vereinigung früherer Kohlenhändler) in keiner Weise nach.**   
Beweis: Mein stetig wachsender Umsatz.   
**Kohlen-Konsum „Glück auf“**   
Inh.: **Carl Ernst,** 1053   
Am Römertor 2 gegenüber dem Wiesb. Tagblatt. **Telephon 2353.**

**Schirmfabrik Wilh. Renker,**   
Telefon 2201. **Marktstrasse 32.** „Hotel Einhorn“.   
**Regenschirme eigener Fabrikation.**   
Überziehen. Reparaturen.

**Mostäpfel,** 15 Waggon, lieferbar ab 23. Septbr. hat abzugeben **Otto Unkelbach,** Schwalbacherstr. 71.   
**Grösste beste Ital. Trink-Eier**   
garantiert reinschmeckend, **Stck. 8 Pf., 25 Stck. Mk. 1.95** empfiehlt 1056 **Eiergrosshandl. P. Lehr,** Telephon 138, Ellenbogengasse 4.   
**Schellers** **Pariser Neuwäscherei,** nur Göbenstr. 3, liefert anerkannt schönste Wäsche. **Telephon 2829** oder Postkarte genügt für prompte Abholung. B12700

**Abchieds-Feier.**   
Anlässlich der Abreise einiger **Stollenbrüder** findet **morgen Mittwoch ein Großes Stollen- und Kinderfest** statt. **Abmarsch mit Musik** punkt 3 Uhr Schießstände, Lahnstraße, 68 **lobet freundlichst ein.** **Die Stollenbrüder.**   
**1ste. neue Preiselbeeren,** alle Sorten 1ste. Gelees z. **Warmeladen** empfiehlt **W. Mayer,** Delospeistr. 8.   
**Süße franz. Goldtrauben** per Pfd. 28 Pf. B12491 **Bertrand nach Anwarts.** **G. Becker,** Bismarckring 37. — **Telephon 2558**

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:

Verlag (Expedition) 2453, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren.  
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 25 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“  
in einbeidiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, Viertel und viertel Seiten, nach Vereinbarung, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kaufzeit: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 395.

Wiesbaden, Dienstag, 25. August 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,  
in den Zweigstellen der Stadt,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Gefährdung der nassauischen Simultanschule.

Gelegentlich der Beratung des nun in Kraft getretenen reaktionären Schulunterhaltungsgesetzes, das von dem Leiter der Schulabteilung der Wiesbadener Regierung auf der diesjährigen allgemeinen Lehrerversammlung in Kagenelnbogen bezeichnenderweise das neue „Schulaufsichtsgesetz“ genannt wurde, waren, so schreibt die „Frankf. Ztg.“ in einem Leitartikel nicht nur von Zentrumsangehörigen sondern auch von einer Anzahl Evangelischen des Dill- und Oberwesterwaldkreises Petitionen an das Abgeordnetenhaus und den orthodox-reaktionären Kultusminister Studt gerichtet worden, welche die Beseitigung der Simultanschule und die Einführung der Konfessionsschule in Nassau erstrebten. Diese partiellen Bestrebungen waren auf die separatistischen Einflüsse der in diesen Kreisen heimisch gewordenen Ektierer zurückzuführen, welche die christlich-sozialen Agitatoren Södericher Objektiv für ihre politischen Zwecke auszunutzen verstanden. Daß das Gros der nassauischen Bevölkerung, die an ihrer Simultanschule hängt, von diesen konfessionellen Bestrebungen und Einflüsterungen nichts wissen will, ergibt die Tatsache, daß die von einzelnen orthodoxen Geistlichen ausgehenden Bemühungen, die Kreissynoden für die Beseitigung der Simultanschule in Nassau mobil zu machen, ganz entschieden zurückgewiesen wurden. Wer aber aus dieser verschiedenen Abwehr den Schluß ziehen wollte, daß unsere nassauische Simultanschule für immer gesichert sei, daß ihr keine Gefahr mehr drohe und darum erneute Wachsamkeit überflüssig erscheine, der würde sich einer sehr verhängnisvollen Täuschung hingeben, denn die Gegner der Simultanschule von hiesigen und drüben, die Hauptführer sowohl vom Bonifatiusverein als vom Evangelischen Bund sind stetig an der Arbeit, sie endlich zu Fall zu bringen, um das konfessionelle Banner auch über der nassauischen Volksschule wehen zu sehen. Zwar steht ein großer Teil der nassauischen Geistlichen

diesen konfessionellen Bestrebungen hinsichtlich der Umgestaltung des nassauischen Schulwesens wenig sympathisch gegenüber, da sie selbst aus der nassauischen Simultanschule hervorgegangen sind und ihren Einfluß und ihre Bedeutung für ein einträgliches Zusammenwohnen und Zusammengehen der konfessionell sehr gemischten Bevölkerung aus eigener Erfahrung zu würdigen wissen; aber andererseits wird von einem Teil der Geistlichen, besonders solchen, die aus Bezirken herübergekommen sind, in denen ein heftiger Kampf zwischen Ultramontanismus und Protestantismus tobt, die Ministerarbeit gegen die Simultanschule fortgesetzt, was um so mehr beachtet werden muß, als das orthodoxe Wiesbadener Konsistorium diese Bestrebungen sicherlich nicht ungenügend sieht. Bei dem großen Einfluß aber, den die numerisch kleine Zahl der rechtsstehenden Geistlichen und das Wiesbadener Konsistorium — ein Mitglied des Konsistoriums ist auch Dezernent der Schulabteilung — auf das nassauische Schulwesen seit einigen Jahren ausübt, ist es erklärlich, daß von dieser Seite für den Fortbestand der nassauischen Simultanschule nichts Gutes zu erwarten ist.

Eine weitere Gefahr droht der nassauischen Simultanschule aus der Schule selbst. Verhältnismäßig viel größer als der Mangel an Volksschullehrern ist derjenige an Mittelschullehrern. Infolge der in Kassel besonders streng gehandhabten Prüfungsordnung ist die Zahl der Mittelschullehrer in Nassau ganz erheblich zurückgegangen, so daß nicht nur die nassauischen Kleinstädte, sondern auch Wiesbaden keine einheimischen Kandidaten zur Besetzung dieser Stellen finden können. Da aber die Ablegung der Mittelschulprüfung die Voraussetzung für die Ablegung des Rektorexamens und damit für die Berechtigung zur Anstellung als Schulleiter ist, so geht mit dem Mangel an Mittelschullehrern der Mangel an Rektoren Hand in Hand. Sämtliche in Nassau in den letzten Jahren dafant gewordenen Rektorstellen, wir erinnern nur an Nassau, Sackenburg, Dillenburg, Zoftein, Kadelheim, sind auswärtigen Bewerbern übertragen worden, die aus Bezirken kamen, in denen nur die Konfessionsschule besteht. Hat man bei diesen Bewerbern außer nach ihrer pädagogischen Tüchtigkeit auch einmal nach ihrer Stellung zur Simultanschule, die man ihrer Leitung unterstellt, gefragt? Wir möchten's bezweifeln. Daß auf diese Weise allmählich aber eine ganze Anzahl Fachleute als Schulleiter angestellt werden, die der Simultanschule, wenn auch nicht feindlich, so doch vielfach gleichgültig und teilnahmslos gegenüberstehen, dürfte doch für ihren Fortbestand kaum förderlich sein. Und daß die von auswärts herangezogenen Lehrer selbst beim besten Willen dem nassauischen Schulwesen nicht dieses Interesse und Verständnis entgegenbringen können wie die nassauischen Lehrer, die selbst durch die Schule hindurchgegangen sind, unterliegt doch wohl keinem Zweifel.

Als die ersten Kämpfe um die nassauische Simultanschule entstanden, da stellten sich die nassauischen Lehrer-Seminare, ihre Leiter und Lehrer, in die vordersten Reihen, um sie zu verteidigen. Das ist nun ganz anders geworden. Die nassauischen Lehrerseminare stehen der nassauischen Simultanschule recht teilnahmslos gegenüber. Wie man sich im Religionsunterricht der Lehrerseminare längst nicht mehr um den nassauischen Landeskatechismus kümmert und diesen durch den orthodoxen lutherischen Katechismus ersetzt hat — und merkwürdigerweise kümmert sich kein Mensch um dieses durch nichts zu rechtfertigende Vorgehen — so ist ihnen auch die nassauische Simultanschule höchst gleichgültig geworden. Seit Jahren steht kein Nassauer mehr an der Spitze eines nassauischen Lehrerseminars, und die Zahl der aus Nassau stammenden und hier wirkenden Seminarlehrer ist eine verächtlich geringe. Zu Direktoren und Oberlehrern beruft man in erster Linie auswärtige Theologen, die von Haus aus Gegner der Simultanschule sind und den Unterscheidungslehren der einzelnen Konfessionen ganz besondere Würdigung zuteil werden lassen. Auch die Zeiten sind vorüber, da evangelische und katholische Seminaristen friedlich nebeneinander saßen und gemeinsam ihre Unterweisung und Ausbildung erhielten. Aber auch an der Bezirksregierung selbst, der in erster Linie die Pflege und Förderung der nassauischen Simultanschule anvertraut ist, hat diese keinen fördernden Freund.

Die nassauische Simultanschule nimmt in der preussischen Schulverwaltung eine Ausnahmestellung ein, sie paßt nicht in das „System“, sie läßt sich nicht unterbringen im Schema F der preussischen Schulverwaltung, die den ganzen Unterricht doch so gern uniformieren möchte. Und wie die „Frankfurter Zeitung“ seinerzeit ja mitteilte, war von der Wiesbadener Regierung vor der Bearbeitung des Schulunterhaltungsgesetzes tatsächlich an den Minister Studt das Ersuchen gerichtet worden, die nassauische Simultanschule aufzuheben und durch die Konfessionsschule zu ersetzen. Wenn das Ministerium im Hinblick auf den zu erwartenden Widerstand vor diesem Gewaltakt zurückschreckte, so zeigt es doch durch die Berufung der Schuldezernenten, daß ihm das Wohl der Simultanschule wenig am Herzen liegt. Bei Errichtung der dritten Dezernentenstelle hatte man allgemein erwartet, daß ein nassauischer Schulmann, der die nassauischen Verhältnisse besonders würdigen und pflegen könnte, in diese Stelle berufen würde. Weit gefehlt. Die Stelle wurde einem ostpreussischen Seminarlehrer übertragen, der zum Überflus seinen Weg nach Wiesbaden noch durch das orthodox-reaktionäre Ministerium Studt-Schwartzkopf genommen hat. Und wie diese Herren zuweilen ihrer Stellung auffassen, ergibt sich aus den Worten des vor einiger Zeit verstorbenen Schuldezernenten Hildebrandt, der nach seinem Amtsantritt meinte, der Minister habe ihn nach Wiesbaden

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

### Bilder vom Esperanto-Kongress.

Zum Abzeichen ihrer internationalen Bestrebungen haben sich die Esperantisten einen fünfstrahligen grünen Stern erwählt, der als Symbol dafür gelten soll, daß die von dem russischen Augenarzt Dr. Zamenhof erfundene Kunstsprache, deren Grundlagen dieser 1887 unter dem Pseudonym „Dr. Esperanto“ (Der Hoffende) zuerst bekannt machte, ihre völkervereinenden Wirkungen auf alle fünf Erdteile auszustrahlen hofft. Unter der Farbe der Hoffnung steht die ganze Idee, das Gelingen der Vielsprachigkeit zwischen den Völkern der Erde durch die Einheit einer internationalen Hilfssprache zu überwinden, und seit Verbitzens Plan einer „lingua rationalis“ hat das Problem einer Weltprache nicht geruht. Vor 30 Jahren schrieb Nietzsche noch von einer „fernen Zukunft“, in der es eine neue Sprache, zuerst als Handelssprache, dann als Sprache des geistigen Verkehrs überhaupt, für alle geben werde. Heute haben wir mehr als 100 Vorschläge zu einer solchen Sprache, haben einen sehr erfolgreichen Versuch im Bolapuk des Parrisers Martin Schleyer kommen und verschwinden sehen und müssen jetzt gestehen, daß Dr. Zamenhofs Esperanto alle Anwartschaft hat, den Sieg davonzutragen und der Lösung des Problems nahekommen.

Die Zahl der Anhänger des Esperanto wird gegenwärtig von manchen auf zwei, ja drei Millionen geschätzt, und ihr Aufschwung läßt sich in dem steigenden Besuch der Kongresse erkennen. 1906 vertraten in Boulogne-sur-Mer etwa 300 Esperantisten 20 Nationen, heute in Dresden mögen an 2000 Vertreter aus 30 verschiedenen Völkern beisammen gewesen sein. Der Kongress trug durchaus die Zeichen einer allgemeinen und christlichen Begeisterung für die große und zukunftsreiche Idee zur Schau und bedeutet einen kräftigen Vorstoß internationaler Kulturbestrebungen.

An Feinden fehlt es solchen Unternehmungen ja gewiß nicht; außer gegen die prinzipielle Verständnislosigkeit und die Kulturträgheit der geistig Armen, gegen die jede Idee zu kämpfen hat, muß der Esperantismus gegen zwei Fronten kämpfen. Einmal glauben die Nationalisten, man wolle ihnen ihre Muttersprache rauben und sie zur Erlernung eines fremden Idioms zwingen, was natürlich Unsinn ist. Nach der Ansicht der Weltsprachler soll nun neben die Nationalsprache eine allgemeine Einheitsprache treten, die den ungehinderten Verkehr eines jeden Volkes mit einem jeden anderen schier mühelos gewährleisten, für die allgemeinen Beziehungen vielleicht sogar das Erlernen fremder Nationalsprachen überflüssig machen soll. Also ein rein praktisches, gerichtsches Streben, das keinem Nationalstolz zu nahe treten will, vielmehr das unüberwindliche Bedürfnis einer leichten allgemeinen Verständigung nicht durch Bevorzugung einer bestimmten Nationalsprache, sondern durch ein neutrales Gemeingut befriedigen will.

Dies Unterfangen stößt aber wenigstens im Falle des Esperanto noch auf einen zweiten Widerstand, nämlich auf den der Sprachforscher. Die Erklärung die Schöpfung einer Kunstprache überhaupt für widersinnig, und allerlei alte Einwände tauchen wieder auf, die bis auf Platons Erdörterungen im „Kratylos“ zurückzuführen, ob eine Sprache organisch aus der Natur herauswachsen oder durch menschliche Schöpfung und Sinnbestimmung erzeugt werde. Die Linguisten nennen das Esperanto einen Homunkulus und erklären diese Metorsprache für nicht lebensfähig, für eine „freie dreiste Sache einzelner“, und die Beschäftigung mit ihr für Energievergeudung. Die Philologen und Sprachforscher fühlen sich auf ihrer Artikulationsbasis erschüttert und prophезieren, daß sehr bald jedes Volk die Lante des Esperanto so verschieden aussprechen wird, daß der lächerliche Versuch, die peinlichen Folgen des Turmbaus von Babel zu beseitigen, nur zu neuer Verwirrung führen müsse. Einer dieser Gelehrten leistet sich den Verlegenheitswitz, daß im praktischen Leben das internationale Hilfsmittel der Gebirgsprache vielfach hinreichend sei! Ich glaube, die

Sachmänner, welche bisher immer nur die Analyse der Sprache betrieben haben, empört am meisten, daß unzulängliche Geister das Wagnis einer synthetischen Philologie unternommen und eine Sprache zusammengesetzt haben, wie die Chemie künstlichen Indigo und Zucker zu erzeugen vermocht hatte. Hier entscheiden eben nicht Urteile, setzen sie noch so gelehrt, sondern Taten und Erfolge; auch die Eisenbahn und Zeppelin's lenkbares Luftschiff waren nach der Theorie Unmöglichkeit.

Auf dem Kongress in Dresden hat das Esperanto jedenfalls die Möglichkeit der Verwendung einer Kunstprache zu rein praktischen Zwecken, die Geringfügigkeit der Bedenken gegen die nationalen Sprachbildungen und den internationalen Charakter seiner Wirkung von neuem und in gesteigertem Maße bewiesen. Der Verlauf der Tagung hat wenigstens die Teilnehmer selbst in vollem Maße befriedigt, und man muß zugeben, daß neben den mannigfachen künstlerischen und unterhaltenden Veranstaltungen viel ernste Arbeit geleistet worden ist.

Mit einer großen öffentlichen Propaganda-versammlung im Vereinshaus begann unter Leitung Dr. Nuss aus Altona die Arbeit des Kongresses, über den hier schon kurz berichtet wurde. Nach einem allerdings nur wenig ausfüllenden und zu sehr auf innere Angelegenheiten der Esperantisten eingehenden Vortrag des Professors Schmidt aus Berlin kamen zahlreiche Vertreter der verschiedensten Nationen zum Worte, und es interessierte und amüsierte das nicht-esperantistische Publikum sichtlich, von Franzosen, Engländern, Schweden, Portugiesen, Spaniern, Japanern usw. das hohe Lied vom jungensüßenden Esperanto singen zu hören, das zumal dem schwer zu erlernenden Deutsch gegenüber wie Milch und Honigseim eingese. Es war wie in einer Versammlung der Heilsarmee, wo jeder, den der Geist treibt, aufsteht und des überflücht, wes ihm das Herz voll ist. Ein Rumäne weckte jubelnden Beifall mit dem Geschichtlichen, wie er für Esperanto gewonnen worden sei, daß er nämlich trotz Beherrschung von acht Sprachen auf einer Reise außerstande gewesen

geschicht, daß er den „nassauischen Sumpf reinige“, also der nassauischen Simultanischeule ein Ende bereite. Aus diesem Saulus ist dann allerdings ein treuer Paulus geworden, der nach zehnjähriger Tätigkeit der nassauischen Simultanischeule nach ihrer Organisation und ihren Leistungen und den nassauischen Lehrern nach ihrer Berufsfreude und Berufstüchtigkeit das höchste Lob spendete.

Noch auf einen anderen Punkt möchten wir aufmerksam machen. In den letzten Jahren sind in fast sämtlichen nassauischen Kleinstädten Berufsbürgermeister angestellt worden, die sämtlich aus anderen Bezirken herübergenommen worden sind. Wenigstens für die Berufung dieser Gemeindeoberhäupter selbstverständlich die Berufstüchtigkeit ausschlaggebend sein muß, so kann es für die betreffenden Gemeinden doch nicht gleichgültig sein, welche Stellung diese zur nassauischen Simultanischeule einnehmen. Stehen erst die Leiter der Gemeinden und die von auswärts berufenen Schulleiter dem nassauischen Simultanischulwesen gleichgültig oder gar feindselig gegenüber, dann wird es auch ihren übrigen Gegnern, den Zentrumsleuten und Konfessionellen, nicht schwer fallen, sie endlich zu Fall zu bringen, zumal die Regierung diesen Ausnahmezustand schon selbst gern längst beseitigt hätte. Darum gilt es, hier ja die Augen recht offen zu halten, damit unliebsame Überraschungen vermieden werden.

### Politische Übersicht.

#### Auch eine „Wohlthatigkeit!“

Es kommt ja häufig vor und ist auch schon öffentlich geäußert worden, daß fast bei allen nationalen Unglücksfällen und bei Ereignissen, die auch darüber hinaus an die große Masse appellieren, sich Bestrebungen breit machen, welche die Bewegung des Publikums für ihre eigene Tasche ausnutzen. Der Fall Zeppelin hat auch nach dieser Richtung hin Erscheinungen gezeigt, die genauerer Erörterung wert sind; denn diese Art von Unternehmern ist jetzt sogar so skrupellos geworden, daß sie die Öffentlichkeit in ihre eigenen Karten gucken lassen, was dem Publikum allerdings eine Naivität zumutet, die es doch nicht besitzt. So lesen wir z. B. in den offiziellen Wochenschriften aus dem Bureau des zurzeit in Berlin im Neuen Schauspielhaus am Rollendortplatz gastierenden Operettensambles, daß „die am Dienstag zugunsten der Zeppelin-Spende stattgefundene Aufführung der Dollarprinzessin eine Einnahme von 4291.60 Mark gebracht hat. Der Reinertrag in Höhe von 1548.28 Mark wurde der Nationalbank für Deutschland überwiesen.“ Es gehört wirklich ein starker Glaube dazu, um sich einreden zu lassen, daß die Selbstkosten für die zweihundert und so und so vielte Aufführung einer Operette mehr als 2700 Mark betragen haben sollen. Diese Methode, das Interesse des Publikums zur Füllung der eigenen Tasche zu verwenden, ist so verwerflich, daß es wirklich nicht möglich ist, einen parlamentarischen Ausdruck dafür zu finden; um so mehr wäre es zu wünschen, daß von berufener Stelle her gegen diese Art „Wohlthatigkeit“ gangenergiß eingeschritten wird.

#### Die Entlassung der ersten Dumadeputierten.

g. Petersburg, 19. August.

Von den 26 Deputierten der ersten Duma, die bislang in den Petersburger Gefängnissen saßen, wurden heute 18, deren drei Monate verstrichen sind, am frühen Morgen entlassen. Man hatte zwar ihren Angehörigen

mitgeteilt, daß die Befangenen zwischen 8 und 9 Uhr in Freiheit gesetzt werden würden, doch zogen es die Gefängnisbehörden aus Angst vor Demonstrationen vor, Michael Berrunkewitsch als erstem bereits gegen 6 Uhr früh die Tür zur Freiheit zu öffnen und ihm seine Gefängnisgenossen in kurzen Zwischenräumen sukzessive folgen zu lassen; als sich die Freunde der Deputierten versammelten, waren diese somit größtenteils bereits auf dem Heimwege. Sie befanden sich sämtlich wohl und keiner von ihnen — den früheren Abgeordneten für Samara, Protodopoff, ausgenommen — hat besonders unter der Haft gelitten. Im Wege teil kam einer Anzahl von ihnen die erzwungene Ruhe für Studien usw. sehr gut zu stehen. Die bekanntesten sind Professor Lomschaloff, Professor Gredeskul, Minatow, Kuzen, Jilkin, Topchiabassoff; in wenigen Tagen wird auch Nedrin Rabatoff frei. Die Straßzeit der in Moskau Internierten, darunter des Dumapräsidenten — läuft in der kommenden Woche ab.

#### Hofkamarilla.

1. Konstantinopel, 21. August.

Es ist selbstverständlich, daß die Entfernung der abgesetzten Hofbeamten, ihre Verbannungsorte usw. hier ein beliebtes Gesprächsthema bilden und dabei wird namentlich ein pikantes Detail viel erörtert, das erst nachträglich bekannt geworden ist. Dem entflohenen Selim-Bascha-Melhamé, bekanntlich einem der bestgehobenen Vertreter des ancien régime, hat nämlich der italienische Votchschafter am Goldenen Horn, Marchese Imperiali, zur Flucht verholfen. Das wäre nun an sich nichts Merkwürdiges — Nizet z. B. hatte sich der Unterstützung durch die englische Volkshost zu erfreuen —, wenn nicht die Begründung wäre; man sagt nämlich, Imperiali hätte dafür sorgen müssen, daß Selim-Melhamé sicher außer Landes kam, weil dieser sich im Besitze einer großen Anzahl chiffrierter Briefe befand, die zwischen seinem Schwiegersohn und dem Könige von Italien gewechselt worden waren, und die um jeden Preis verschwinden mußten.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Herzogpaar von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, Prinzessin Olga und Prinzessin Max von Baden sind zum Besuch des dänischen Hofes in Kopenhagen eingetroffen.

\* Finanzreform und Parteien. Seitdem der Abgeordnete Krendt es angestimmt, erschallt das Lied überall: „Die Reichsfinanzreform muß ohne das Zentrum gemacht werden.“ Mit diesem Reden nützt man nur — dem Zentrum. Zunächst haben die anderen Parteien es gar nicht in der Hand, das Zentrum auszuschalten. Das Zentrum wird eben arbeiten und stimmen, wie es ihm paßt. Außerdem aber nimmt man alle Mißstimmung, die durch die Finanzreformfrage hervorgerufen wird, auf sich und befreit das Zentrum von ihr. Am deutlichsten ist diese Wirkung in Beamtenkreisen zu bemerken. Die Beamtenzeitung „Deutsche Nachrichten“ war bisher bloßfreudlich. Gerade unter dem Einfluß der Reichsfinanzreformfrage ist aber, wie wir bestimmt wissen, über diese Haltung Beschwerde geführt worden, und zwar nicht von einzelnen (das würde ja nichts beweisen), sondern von Vereinen. Die „Deutschen Nachr.“ haben dieser Strömung nachgeben müssen und sich über die Finanzreform einen Leitartikel von Herrn — Erzberger schreiben lassen.

§ Der Gesamtentwurf der Arbeiterversicherungsreform. Zur Frage des Gesamtentwurfes der Arbeiter-

versicherungsreform erfahren wir folgendes: Wenn auch die Grundlagen des Entwurfs noch nicht endgültig fertiggestellt sind, so läßt sich doch jetzt schon mit Sicherheit annehmen, daß die Krankenversicherung der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter in dem Entwurf miteinbegriffen sein werden. Während man in betreff der Krankenversicherung der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter früher der Anschauung zuneigte, daß man die ausführenden Bestimmungen zu der Versicherungspflicht den einzelnen Staaten überlassen wolle, die ihrerseits wieder auf dem landesgesetzlichen Wege eine Regelung vornehmen sollten, scheint man jetzt, nachdem die Beratungen über die Ausdehnung der Krankenversicherung auf Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter zwischen den zuständigen Reichs- und preussischen Behörden zu einem gewissen Abschluß gelangt sind, auf dem Standpunkt zu stehen, die Krankenversicherung auch der landwirtschaftlichen Arbeiter vom Reiche durchführen zu wollen. Die endgültige Festlegung ist darüber noch nicht erfolgt. Konferenzen mit Hochleuten, von deren Einberufung die Rede war, sind nicht beabsichtigt, dagegen sollen einzelne Sachverständige von den zuständigen Behörden angehört werden.

\* „Genossen“ als Wahlmänner. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Gegenüber den Erfolgen, deren sich die Sozialdemokraten bei der letzten Landtagswahl rühmen, wird eine authentische Darstellung der Kreise und Berufszweige, aus denen sich die sozialdemokratischen Wahlmänner zusammensetzen, nicht ohne Interesse sein. Die Organisation von Groß-Berlin mußte 13 151 Wahlmänner aufstellen. Darunter waren sehr stark die Arbeiter beteiligt; nämlich ca. 600 Maurer, 600 Schlosser, ungefähr 700 Schneider und über 1200 Tischler. Die Tischler stellten also allein fast 10 Prozent aller Wahlmänner. Besonders bemerkenswert ist, daß nicht ein einziger Fleischerhelfer darunter zu finden ist. Ungefähr 30 Prozent aller Wahlmänner werden von den selbständigen Gewerbetreibenden gestellt. Bei diesen sind es wieder hauptsächlich die Milchhändler (ungefähr 90), Zigarrenhändler in derselben Zahl, die Barbier und Friseur stellten 150, die Schuhmacher 80, die Schneidermeister ca. 100 und — was besonders bezeichnend ist — die Gastwirte über 2000 Wahlmänner. Daraus ist zu ersehen, daß es sich um Gewerbetreibende handelt, die im Arbeiterviertel vollständig auf Arbeiterkundschaft angewiesen sind und deshalb von ihnen wirtschaftlich abhängig sind. Da die Arbeiter sich aber hauptsächlich sozialdemokratisch betätigen, so sind natürlich die von ihnen abhängigen Gewerbetreibenden gezwungen, sozialdemokratisch zu wählen. Die Schlichtermeister dagegen sind nur ganz vereinzelt daran beteiligt. Bemerkenswert ist bei der Zusammenlegung der sozialdemokratischen Wahlmänner, daß die gelehrten Berufe fast gar nicht vertreten sind, so z. B. kein einziger Rechtsanwalt, dagegen aber mehrere Ärzte. Diese ganze Übersicht läßt erkennen, daß die Erfolge gar nicht so bedeutend waren, und daß vor allen Dingen die Schwächen, die die Sozialdemokraten nach ihrer Aussage bei der indirekten Wahl haben, sehr gering sind. Im Gegenteil! Die öffentliche Wahl verpflichtet ja geradezu die Wahlmänner, sozialdemokratisch zu wählen.

\* Eine Düsseldorfser Entgleisung. Der römische offizielle „Popolo Romano“ bespricht die Anberung des Grafen Prashma auf dem Düsseldorfser Katholikentag, daß die italienische Regierung ihre Machtlosigkeit eingestanden habe, die Freiheit der Pilgerzüge zu gewährleisten. Das Blatt sagt: „Die Behauptung des Grafen Prashma ist nicht bloß eine willkürliche Beleidigung des römischen Volkes, sondern auch eine flagrannte Verletzung

wäre, sich mit einem ebenfalls mehrere Sprachen beherrschenden Mitreisenden zu verständigen, bis dieser ihm ein Lehrbuch des Esperanto einhändigte, durch dessen Studium er nach wenigen Stunden eine Verständigung zustande gebracht hätte. An propagandistischen Knechtbüchlein sind die Esperantisten überhaupt nicht arm, und das ist gut für die Ausbreitung ihrer Sache. Auch das Geschichtchen von den beiden einander fremden Herren, die sich in Esperanto unterhalten, ohne an der Aussprache zu erkennen, daß sie beide Engländer sind, ist eine solche Traktätchenerzählung. Die Aussprache der internationalen Medner ließ nämlich meist ihre Nationalität hervorleuchten, ohne jedoch zu Vermischungen des Zamenhofischen Idioms zu führen.

Ähnliche Eindrücke gewann man in der Eröffnungssitzung, zu der derselbe Saal von einem aus aller Welt zusammengeströmten Publikum festlich gefüllt war. Ein durchaus undresdenerischer Enthusiasmus, eine stark skandinavisch und amerikanisch gefärbte Begeisterung brante dem eintretenden Dr. Zamenhof entgegen — und stehend sang die Versammlung mit kirchlicher Andacht bei Orgelbegleitung die klangvolle Esperantohymne. Die berühmten „Spitzen der Behörden“ glänzten im Goldschmuck bemerkenswert kosmopolitischer Redewendungen. Dann hielt Dr. Zamenhof eine längere Rede. Alles lauschte dem „cara maestro“ voll Bewunderung und Andacht, der in sehr natürlichem Akzent seine Sprache erkläre ließ, von ihrem Verdergang erzählte und von ihrer Zukunft in Ausdrücken fester Zuversicht sprach. Ein Sturm der Begeisterung wirbelte danach empor, kleine Engländerinnen webelten mit kleinen grünen Fähnchen, robustere Gemüter entluden sich im Stockstampfen, Händeklatschen und „Viva“-Rufe wollten nicht enden. Es war ein internationales Vergnügen.

Diese antizipierte Stimmung der „samideanoj“ (Gesinnungsgenossen) hielt auch während der Ansprachen von mindestens 30 Delegierten aller Nationen an, die in der Dankbarkeit gegen den Sprachfinder und dem Preise des Esperanto einig waren. Offizielle Vertreter von Behörden oder Regierungen waren besonders von Nordamerika, Spanien und Japan gesandt worden. Von Island bis Indien, von Chile bis Japan erstreckten sich die vertretenen Gebiete; mancherlei Nationalkostüme und Uniformen zeigten auch nach außen diese Buntheit des Völkergemeinss. Die vom Esperantogrün überdeckt

wird. Die Sprache erblühte bald in der hadenden Kgl. Intenierung und dem weichen Konsonantismus der Slaven, bald mit dem vollen Reichtum der Angelfaschen oder dem paprizierten Zischlaut der Ungarn; am wohlklingendsten und schönsten klang sie bei Italienern und Spaniern, was bei ihren 86 Prozent romanischer Bestandteile nicht verwunderlich ist. Dem ethnologischen Beobachter war es auch bemerkenswert, wie gleichartig die Freitagshyphrasologie und der Ausdruck der Gemeingefühle im internationalen Verkehr ist.

Die eigentliche Arbeit des Kongresses wurde in den zahlreichen Gruppenitzungen geleistet. Hierbei trat Vielseitigkeit und Benutzbarkeit der Hissprache in sichtlichster Weise hervor; besteht doch das Bestreben, für alle Gebiete des praktischen Lebens das Esperanto brauchbar zu machen. Ein katholischer und ein evangelischer Gottesdienst in Dresdener Kirchen, Versammlungen der Freidenker, Monisten und Freimaurer, Sitzungen der Theologen und Bibelübersetzer, der katholischen Gesellschaft, die meist von Priestern aus Südt Frankreich und Italien besucht war, zeigten die Anwendung des Esperanto in der theologischen und philosophischen Terminologie; das Rote Kreuz, die Guttempler, die Vegetarier, die Antialkoholiker erkannten ein wirkungsvolles Mittel ihrer internationalen Bestrebungen in der Einheitsprache. Die Friedensgesellschaft nahm das Esperanto als Verkehrssprache an; Ärzte, Juristen, Lehrer besprachen die Bildung von Fachausdrücken und Gründung von Fachblättern in Esperanto. Eine Sanitätskolonne und eine Schulkasse, in Esperanto gedruckt, wurden vorgeführt. Die Internationale Polizeivereinigung, an deren Sitzung auch die 20 Polizeifunktionäre, die von der Stadt Dresden für den Kongress in Esperanto ausgebildet worden waren, besprach den Nutzen einer Gemeinssprache. Die Stenographen verschiedener Systeme berieten auch eine Esperantostenographie nach Gabelsbergers System und gründeten eine internationale Vereinigung zur Übertragung auf 22 verschiedene Systeme und planten eine intersystemale Zeitschrift. Die Universal Esperantista Asocio behandelte die Ausnutzung für Handel und Verkehr und rief ein Sächsisches Esperanto-Institut ins Leben. Apotheker, Zahnärzte, Journalisten, Briefmarkensammler, Schachklub gaben ihre Sonderwünsche kund; für Armee und Marine, für die Frauen und für die Blinden fanden Sitzungen und Beratungen statt. Man forderte die Ver-

wendung des Esperanto als Kongress- und Belehrensprache, in der Technik und in der Schule, und verbot die Entschreibung über Befähigungsdiploome für Lehrer des Esperanto auf später. Das alles zusammen bietet das Bild großer Entzickelt, wenn auch hier und da nur wenige Vertreter zusammen arbeiteten und nicht überall entscheidende Beschlüsse herbeigeführt wurden.

Die wichtige Frage einer Reform des Esperanto, die bedröhtlich aufgetaucht ist, kam auf diesem Kongress zu keiner ernstlichen Verhandlung, da fast nur orthodoxe Zamenhofer beisammen waren. Professor Veira-Dijon gab namens der „lingua comitato“ die Erklärung ab, daß Ausschüß und Akademie entschlossen sind, festzuhalten an den Fundamenten der Sprache Zamenhofs, deren allmähliche Entwicklung in Ruhe geleitet werden soll. Interessant war die Mitteilung eines Russen, daß das Verbot des Esperanto als einer Geheimsprache in Rußland aufgehoben worden ist. Man beantwortete einen Glückwunsch des Grafen Leo Tolstoj, der die Erlaubnis zur Übersetzung aller seiner Werke in Esperanto erteilt hat, mit einem Dankestelegramm.

Wer nicht an all diesen praktischen Arbeiten teilnahm, fand viel Gelegenheit zur Unterhaltung und Bekanntschaft mit den Besinnungsgenossen. In die Sächsischen Schweiz und nach Meissen wurden die üblichen Kongressausflüge unternommen, wobei in Konzerten wieder in Esperanto gesungen oder deklamiert wurden, um auch Schönheit und Wohlklang des Idioms, die ihm mit Einschränkungen zuzugestehen sind, zur Geltung zu bringen.

In einem Saale der Technischen Hochschule war eine Ausstellung von Esperantoliteratur veranstaltet, die einen Überblick über die Menge von Druckwerken zur Propaganda der Sprache und über die Lehrmittel und Methoden gewährte. Aber nicht praktischen Zwecken allein will Esperanto dienen, es hat den Ehrgeiz, auch die Kunst zu erlernen. Zamenhof selbst hat mehrere Meisterwerke der Belletratur überseht, zahlreiche andere eifern ihm nach. Eine schwedische Gesellschaft führte zwei Einakter von Strindberg auf; in Meissen wurde Koborns Unspiel „Die Unglücklichen“ von Vertretern elf verschiedener Nationen gespielt.

Den Höhepunkt dieser Veranstaltungen aber bildete die Festvorstellung im Kal. Opernhause, zu der von dem Berliner Schauspieler Emanuel

der Wahrheit. Die italienische Regierung hat niemals eine derartige Erklärung abgegeben." Im Vatikan bestätigt man die Darstellung des "Popolo Romano". Jetzt hat also Graf Praxich in das Wort.

**\* Patriotismus.** Aus Anlaß der letzten "Fälle", Deyhl und Schädling, macht Professor D. Nade in seiner Zeitschrift "Die christliche Welt", Nr. 82, folgende treffende Ausführungen: "Ich schrieb im vorigen Jahre, Nr. 45, Sp. 1082: 'Es vollzieht sich in unserer Gesellschaft ein Prozeß, der der freien, unabhängigen Männer immer weniger macht. Ganze Stände, die bis dahin freie Stände waren, erstreben und erlangen den Beamtencharakter. . . Patriotismus nennt man heute den Verzicht auf eigene Meinung, auf politische Freiheit' usw. Jetzt haben wir den Fall Deyhl in Bayern, den Fall Schädling in Schleswig-Holstein. Man denke, im Lande der aufrechten Männer, in Schleswig-Holstein! Im Gafah müssen sich Kriegervereiner und Reserveoffiziere gegen die Zumutung, daß diese ihre Eigenschaft mit freier politischer Betätigung unvereinbar sei, wehren. Wenn schließlich jedem gewissen Soldaten das zur Pflicht gemacht wird, was Bismarck vom Staatsbeamten gefordert hat — und die Tendenz dazu ist da —: sieht man denn nicht, daß es dann um die Mündigkeit des deutschen Staatsbürgers geschehen ist? Wie sollen sich unter solchem Druck, der naturgemäß auf den jüngeren Elementen am schwersten lastet, Männer entwickeln? Woher sollen wir Führer, woher Staatsmänner bekommen, an denen wir wahrhaftig schon heute keinen Überflus haben? Selbst die konservative Gesinnung hat dann keinen Wert, wenn sie von Staatswegen gesäubert wird. Nur eins kann dabei herauskommen: eine governementale Masse. Bis der Zorn über diese Korruption einmal durchbrechen und diese kleinliche, hoffnungslose Wirtschaft weggehen wird. Im Fall Schädling scheint ja die Regierung einlenken zu wollen. Aber man erkenne doch, daß es sich hier nur um ein Beispiel, um ein Symptom handelt. Man lerne das edle Gut der politischen Freiheit endlich schätzen. Es ist die Freiheit des Bürgers, der seinen Staat hochhält und sein Vaterland liebt hat, der aber gerade darum seine Meinung offen herausragt und von den Rechten, die ihm Geschickte und Verfassung in die Hand gelegt haben, ohne Scheu Gebrauch macht. Fehlt er dabei, so helfe ihm sein Mitbürger kräftig zurecht! Aber keine künstliche Matschung, keine moralische Entmannung. Es ist die Pflicht der Kirche und ihrer Organe, in diesem Geiste zu arbeiten, sofern sie überhaupt die sittliche Erziehung unseres Volkes etwas angeht." — Ob nun gerade die Kirche die Erziehung der Deutschen zum selbständigen aufrechten Staatsbürger fördern kann oder wird, das dürfte doch wohl den meisten recht zweifelhaft erscheinen.

**\* Opfer der Polizeiaufsicht.** An den Lebensgang Wilhelm Voigts, des begnadigten Hauptmanns von Röhren, erinnert, so schreibt man dem "B. T." aus Bittau, lebhaft das Schicksal des dortigen Steinbrücker Stenografen. Stenograf wurde ohrenleidend, und infolge operativer Eingriffe blieb bei dem bisher arbeitsamen Manne Schwerhörigkeit zurück, die schließlich zur Taubheit führte, daß er seine Berufstellung verlor. In der arbeitslosen Zeit hatte sich Stenograf einige Beteiligungen zugezogen, die zuletzt dahin führten, daß er unter Polizeiaufsicht gestellt wurde. Nun begann für ihn ein unheiles Nervenleben. Wenn er eine Arbeitstelle gefunden hatte, erschienen Polizisten und forschten nach ihm, ein Vorgehen, das stets seine Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis zur Folge hatte. Als er auch in Weimars ausgemittelt wurde, lenkte er seine Schritte wieder nach dem sächsischen Heimatlande, wo er wieder wegen

Arbeitsmangels die Unterstützung von Vorstandsamen eines Wohltätigkeitsvereins in Anspruch nehmen mußte. Denn mit den Befugnissen der Polizeiaufsicht an den Füßen war es ihm absolut nicht möglich, Arbeit zu finden. Sogar die Gattin eines Oberstaatsanwalts, der er seine verzweifelte Lage schilderte, hatte eine offene Hand für den bedauernswerten Mann. Schließlich wurde Stenograf wieder vor Gericht gestellt. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er immer wieder befehle, erwiderte der Angeklagte: "Was sollte ich tun? Überall wurde ich ausgewiesen. Die Polizei erschwert einem die ehrliche Arbeit. Leben will der Mensch, und findet er nirgends die gesuchte Arbeit, dann muß er schließlich zum Verbrecher werden." Aus den Akten wurde festgestellt, daß Stenograf's Beschwerden auf seine vielen Ausweisungen von den oberen Instanzen abgewiesen worden waren. Der Staatsanwalt beantragte eine strenge Bestrafung und Überweisung an das Arbeitshaus. Darauf ging aber der Gerichtshof nicht ein. Er billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu, da erwiesen sei, daß er durch die fortgesetzten Ausweisungen in große Not geraten sei. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und vier Wochen Haft. — Die Strafe erscheint noch immer unangebracht, wenn man bedenkt, durch welche Faktoren die Verleiten verschuldet wurden. Jedenfalls ist es die höchste Zeit, daß das verdammenswerte System, das jeder Menschlichkeit Hohn spricht, schleunigst geändert wird.

**\* Der Rückgang der Meisfeier.** Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände hat einen Bericht über die Meisfeier herausgegeben. Nach ihm ist eine Beteiligung größerer Stills in der diesjährigen Meisfeier nirgends zu verzeichnen gewesen. Nachdem z. B. in den früheren Jahren in den sächsischen Stahlfabriken ca. 80 Prozent der Arbeiter am 1. Mai feierten, sind in diesem Jahre von nahezu 1000 Arbeitern nur vierzig der Arbeit fern geblieben. Auch nach dem Bericht des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller hat die Meisfeier in diesem Jahre nur einen ganz geringen Umfang gehabt, denn es haben bei einer Gesamtzahl von 450000 Arbeitern nur 4266, also noch nicht 0,95 Prozent, gefeiert, gegenüber 11303, d. h. 7,65 Prozent im Vorjahre.

**\* Arbeitervereine und Sozialdemokratie.** Der Abfahrbund deutscher Landesstrickerverbände hat jetzt für die Zeit der Arbeitervereine unter anderem folgenden Leitsatz aufgestellt: "In den Verband- und Wahlvereinsversammlungen sind die Kameraden über die Sozialdemokratie aufzuklären und bei geeigneter Gelegenheit an die Befolgung ihrer Pflicht zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern."

**SS Selbstkupplung von Eisenbahnwagen.** Soeben ist, wie man uns mitteilt, vom deutschen Patentamt eine Erfindung patentiert worden, die geeignet ist, im Eisenbahnbereich eine große Bedeutung zu erlangen. Es handelt sich um eine Selbstkupplungsvorrichtung für Eisenbahnwagen. Bekanntlich bilden die bisherigen Kupplungsvorrichtungen an den Eisenbahnwagen einen großen Mangel, da die Eisenbahnwagen im Augenblick des Zusammenstoßes von Beamten, die zwischen den Wagen stehen, mit größter Eile auseinandergerissen werden müssen. Diese Art der Bedienung ist mit den größten Gefahren verbunden, und es lassen sich daher auch des öfteren Unglücksfälle nicht vermeiden. Besonders häufig sind die Fälle, in denen die Leute zwischen den Wagen der aufeinanderstößenden Wagen kommen. Die neue Erfindung wird ausnehmend durch die neue Erfindung abgeholfen. Sie besteht darin, daß die Kupplung ganz selbstständig und automatisch vor sich geht, indem der Arm des einen Wagens in die Schiene des anderen Wagens einrastet und sich durch Federdruck unlösbar mit ihm verbindet. Erfindungen dieser Art sollen, wie man uns mitteilt, schon häufig gemacht und erprobt worden sein. Aber sie haben stets bei vielen Vorteilen den Nachteil gehabt, daß sie sich häufig bei größerer Fahrgeschwindigkeit selbstständig lösten oder nicht für ein- und zweiräderfahrige Posten waren. Die neue Erfindung, die einen Durchbruch zum Ueberbau hat, soll diese Nachteile nicht aufweisen. Eine Prüfung, die auch mit ihr vorgenommen wird, wird ergeben, wie weit sie sich zur

praktischen Einführung eignet, da auch der Staat an einer automatischen Kupplung der Eisenbahnwagen das größte Interesse hat.

**Parlamentarisches.**

**Der frühere Zentrumabgeordnete Bumiller †.** Der frühere Zentrumabgeordnete Dechant Bumiller, Vertreter von Hohenzollern im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus, ist am Donnerstag, noch nicht 50 Jahre alt, gestorben. Dechant Bumiller war seit 1898 Dekan des Kapitels Sigmaringen. Im Reichstag und im preussischen Landtag war er seit 1893.

Vom Genossen Dr. Krons war kürzlich gemeldet worden, er werde von allen seinen Aemtern zurücktreten. Jetzt erklärt der Vorsitzende des sozialdemokratischen Wahlvereins für den 1. Berliner Wahlkreis, Dr. Krons habe lediglich seinen Posten als Beisitzer im 1. Wahlkreis niedergelegt. Er denke aber weder daran, sein Stadtverordnetenmandat niederzulegen, noch auf seine Reichstagskandidatur im 1. Berliner Wahlkreis zu verzichten.

**Rechtssprechung und Verwaltung.**

**Ein Informationskursus für Gewerbeinspektoren.** 15 preussische Gewerbeinspektoren sind zu einem Informationskursus über Elektrizitätswesen, verbunden mit Demonstrationen und praktischen Übungen, nach Berlin berufen worden. Der Kursus dauert fünf Wochen und wird in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg abgehalten.

**Die Heranziehung von Filialen zur Gewerbesteuer.** Der Minister des Innern und der Finanzminister haben an die Provinzialbehörden nachstehende Verfügung erlassen: "Das mit unserem Rundschreiben vom 15. April 1908 mitgeteilte Erkenntnis des Königl. Oberverwaltungsgerichts vom 13. März 1908 hat zwar lediglich die unterständliche Heranziehung zur Gemeindegewerbesteuer nach dem Merkmale des Wohnsitzes des Gewerbebetriebers innerhalb oder außerhalb des Gemeindebezirks für unzulässig erklärt, dagegen die Frage offen gelassen, ob Filialen, Zweigniederlassungen und dergleichen an sich einer besonderen (von der der übrigen Gewerbebetriebe abweichend geregelten) Gewerbebesteuerung unterworfen werden dürfen. Wenn demgemäß auf das genannte Erkenntnis zur Begründung der Unzulässigkeit einer besonderen Heranziehung der Filialen nicht hingewiesen werden kann, so erscheint doch eine solche besondere Heranziehung rechtlich wie wirtschaftlich bedenklich; rechtlich insofern, als es sich nicht um einzelne Gewerbebetriebe (§ 31 Komm.-Abg.-Ges.), sondern lediglich um gewisse Formen des Gewerbebetriebs handelt, und wirtschaftlich insofern, als Filialbetriebe, Zweigniederlassungen u. dergl. in der Regel von den Veranstaltungen der Gemeinde nicht in anderer Weise beteiligt sind als die in der Gemeinde anfallenden Kosten betragen, als die in der Gemeinde anfallenden Kosten der gewerblichen Betriebe der gleichen Gewerbeart. Von diesen Erzeugnissen aus wird Steuererhöhungen, die eine besondere Heranziehung von Filialen, Zweigniederlassungen und dergleichen zur Gewerbebesteuerung bezogen, die Zustimmung überall grundsätzlich zu versagen sein."

Das Verfahren bei Dienstvergehen evangelischer Geistlicher. Der rheinische Provinzialverein hat den Antrag gestellt, daß die nächste Generalversammlung einen Bescheid vorlege für die Neuordnung des Verfahrens bei Dienstvergehen der evangelischen Geistlichen. Es sollen 2 Gerichtshöfe gebildet werden, von denen der zweite als Berufungsinstanz fungieren würde. Auch für das Verfahren wegen Anträgen in der Lehre und Seelsorge soll ein neues Gesetz vorgelegt werden.

**Heer und Flotte.**

**Keine Teilnahme des deutschen Kaisers an den Manövern in Ungarn.** Der Berliner Korrespondent der "N. Fr. Pr." ist von ausgezeichnet informierter Seite ermächtigt, das in Wien verbreitete Gerücht, Kaiser Wilhelm oder der deutsche Kronprinz werde an den diesjährigen Kaisermandevren in Ungarn teilnehmen, zu dementieren. Es sei von vornherein nur die Teilnahme des österreichischen Thronfolgers an den deutschen Kaisermandevren in Aussicht genommen.

Den Bau von Hilfs- und Spezialschiffen für die Flotte kündigen die in Mottenangelegenheiten in der Regel gut unterrichteten "B. N. R." an. Gegenüber dem

Reicher Goethes "Iphigenie" in Tarnenhaus übersehung gewöhnt und einstudiert war. Generalmusikdirektor v. Schuch dirigierte Ouverture und Zwischenaktmusik von Gluck. Die Darstellung mit Reicher als Thoas, Hedwig Reicher als Iphigenie, Bruno Decarli als Orest war künstlerisch bedeutend und in ernster Arbeit abgerundet; die Wirkung des Esperanto war freilich etwas monoton und barbarisch, denn jeder feinere Duft des Goetheschen Wortes und Verses, die eigentliche Poesie des klassischen Werkes mußte verfliegen bei der kühlen Sachlichkeit dieser Sprache, die zu bildlichem Ausdruck und dichterischer Phrasologie keine Mittel besitzt. Was die Schauspieler leisteten, um das neuartige Idiom als geflügeltes Material mit dem Schein natürlicher Klänge zu behandeln, muß mit hohem Lobe anerkannt werden; sie hatten die Sprache erst für diesen Zweck erlernt. Natürlich war Begeisterung und Jubel der überzeugten Esperantisten nach dieser künstlerischen Darbietung groß. Es soll auch der Phonograph in Tätigkeit gesetzt worden sein, um die Esperantolauten aus Künstlermünd als Musterproben festzuhalten.

Nach glaube, im ganzen können die Esperantisten mit den Ergebnissen ihres Kongresses zufrieden sein, und wenn die internationale Schar wieder in alle Winde zerstreut ist, wird jeder neu gestärkt sein im Glauben an die Weltmission seines Ideals. Und der Glaube verleiht bekanntlich Berge und eroberet die Welt.  
Felix Zimmermann.

**Aus Kunst und Leben.**

**O. K. Richard Wagners "Siegfried" unter freiem Himmel.** Über das interessante, schon kurz gemeldete Experiment, das in dem französischen Badeort Cant-reix gemacht wurde, Richard Wagners "Siegfried" in einem Naturtheater zur Aufführung zu bringen, berichtet Ch. Borde ausführlicher im "Journal des Débats". Der landschaftliche Rahmen gab einen vorzüglichen Hintergrund für die Szenen des Nibelungen. Die Landschaft stilisiert sich immer mehr, wir treten ein in die Wälder und gelangen schließlich an die Szene, vor dem Rosenhägel, der mit prächtigen Bäumen besetzt ist und auf dem sich gewaltige Steinblöcke erheben. Wir stehen hier wirklich am Waldrand vor der Höhle des

Mime in der Dichtung, wo alsbald Siegfried, der kühne Knabe, mit dem Bären und dem widerspenstigen Stahl ringen wird. Niemals haben sich vielleicht Bedingungen gefunden, die besser geeignet wären, ein Drama in seinem eigentlichen Milieu unter freiem Himmel darzustellen. . . . Unter den Sängern fällt besonders Stolzberg von der Wiener Oper auf, dessen prächtige Stimme jedoch bald unter der starken Feuchtigkeit des Wetters leidet; sein Deutsch will auch mit dem stark dialektisch gefärbten Französisch der Darstellerin der Brünnhilde, Gina Pacary, so wenig zusammengehen, daß man bei dem Finale hätte glauben können, einen Dialog in Esperanto zu hören. Das allgemeine Ergebnis aber ist für den französischen Kritiker, daß "in der wirklichen Natur die Naturmalerei, so wirkungsvoll sie in geschlossenen Raum sein mag, absolut hinter dem Vorbild zurückbleibt, wenn sie sich mit ihr messen will. Das "Waldleben", so wunderbar es auch sei, wird niemals dem wirklichen Blätterrauschen gleichkommen, wenn die Strahlen der Sonne auf der Natur ruhen, wirkliche Vögel zwitschern und allerorten Quellen murmeln. Es wird immer gefährlich sein, so die Kunst in die Natur verpflanzen zu wollen. . . ." Und das recht tüchtige Orchester bewies, daß die Polyphonie und die aromatische Tonleiter nicht für die freie Natur erfunden sind. . . . Wagners Musik ist nur für die Theaterräume geschaffen. Er hat zu sehr die Natur malen und wirklich wiedergeben wollen, als daß er sich mit ihr messen könnte; die einfache Polyphonie eines Gluck, die reinen klaren Intervalle eines Lulli oder eines Rameau, die die Vögel natürlicher singen zu lassen wußten, sind in der freien Natur besser am Ort. Sie besingen sie, stilleren sie, aber sie ahmen sie nicht nach. . . ."

**\* Hädel und seine Gegner.** Man schreibt aus Vena: Was sich neuerdings ein Dr. Arnold Braß mit seinen Vorwürfen gegen den ergrauten Jenaer Forscher lehnt, ist nicht recht zu verstehen, will man nicht dahinter andere Motive als ein wissenschaftliches Interesse suchen. Denn neu sind all die Vorwürfe nicht, wie sie Braß aufstellt, und gründlich widerlegt hat diese Vorwürfe Hädel auch schon länger als ein Jahrzehnt. Braß beschuldigt Hädel vor aller Welt der wissenschaftlichen Fälschung und lacht den Wert seiner Forschung damit herabzusetzen. Hädel äußerte sich dieser Tage hierzu folgendermaßen: "Die lächerlichen Verkündungen,

die Herr Dr. Arnold Braß neuerdings über mich in die Welt setzt, sind die dreisteften Lügen, die mir in meinem langen, vierzigjährigen Kampfe um die Wahrheit vor- gekommen sind. Ich habe das bereits öffentlich erklärt, und eine "Berichtigung" an die frommen Blätter geschickt, in denen Herr Braß seine schweren — mala fida erbobenen und für den Sachkenner lächerlichen — Anklagen erhebt. Auch die albernen Anklagen wegen Fälschungen von Embryonen-Bildern — für den sachkundigen Embryologen bedeuten sie nichts — habe ich schon 1891 im Apologetischen Schlusswort zur 4. Auflage meiner Anthropogenie gründlich und wiederholt beleuchtet und — soweit möglich — entkräftet. Aber bei einem solchen unehrlichen Raubritzen wie Dr. Braß ist das alles vergebens. Ihm ist es nicht wie mir um die Wahrheit und Klärung zu tun. Er sucht jetzt bloß (als Vorstand des jesuitischen "Reptilbundes") dem un- kundigen Publikum Sand in die Augen zu streuen und sich beim sogenannten "Kultusministerium" in Berlin (das meine Bücher auf den "Index" gesetzt hat!) Vieh- kind zu machen."

**\* Die alten Lateiner als Stenographen.** Das Britische Museum hat nach seinem neuesten Bericht ein Verzeichnis erworben, das eine Sammlung lateinischer Stenographischer Symbole enthält. Diese sind bereits im Altertum erfunden worden und werden auf einem Freigelassenen des Cicero namens Tullius Tiro zurück- geführt. Ein anderes interessantes Stück ist eine Tafel aus dem dritten Jahrhundert vor Christo, die in dem damaligen ägyptischen Schulen zum Unterricht in der griechischen Grammatik benutzt wurde. Die kürzlich in Berlin ausgestellte Papyrusammlung enthält bekannt- lich ebenfalls eine Reihe origineller Tafeln, die den ägyptischen und griechischen Schulunterricht gut illustrieren.

**Theater und Literatur.**

Ein neues Drama von Henri Cain und Edouard Adenis, das den Namen "Les Revoltes" führt, wurde von Sarah Bernhardt für ihr Theater noch für die kommende Saison zur Aufführung angenommen. Als Eröffnung des neuen Hoftheaters in Meiningen ist der Oktober 1909 in Aussicht genommen. Das Ensemble des Hoftheaters gastiert schon von diesem Oktober an im Gothaer, vom 15. Januar an im Kobruer Hoftheater.

Ausland sei Deutschland in diesem Punkte arg ins Hintertreffen geraten. Von zünftigere Seite sei schon wiederholt auf den Mangel hingewiesen worden. Um auf diesem Gebiete des Ausbaues unserer Flotte dem Ausland gegenüber nicht noch mehr ins Hintertreffen zu geraten, werde man fortan den Bau von Hilfs- und Spezialschiffen stärker betreiben müssen. „Und wenn nicht alle Anzeichen trügen“, fährt das genannte Blatt fort, „ist denn auch zu erwarten, daß nach dieser Richtung hin neue Forderungen durch den nächstjährigen Etatsvoranschlag erscheinen werden, deren Berechtigung sich niemand wird entziehen können, zumal von einer wesentlichen Etatsbelastung durch sie kaum die Rede sein kann.“ — Das letztere trifft allerdings zu, da diese Hilfs- und Spezialschiffe in Verhältnis zu den eigentlichen Kriegsschiffen sehr billig zu beschaffen sein werden.

**Deutsche Militärmusiker in London.** Die Musikkapelle eines Berliner Garde-Regiments wird im Oktober London einen Besuch abstatten und eine Reihe von Konzerten veranstalten. Der Leiter trägt die Hälfte dem Kings-Hospital, zur anderen Hälfte dem Deutschen Hospital überwiesen werden. Ein Empfangskomitee, dem einflussreiche Persönlichkeiten angehören werden, ist in der Bildung begriffen.

**Deutsche Kolonien.**

**DKG. Handelskammern in den deutschen Kolonien.** Wir hatten vor kurzem mitgeteilt, daß in Swakopmund die Absicht bestand, eine Handelskammer zu gründen und konnten später melden, daß Staatssekretär Dernburg die Bildung einer Kammer zugesagt hat. An den Deutschen Handelstag hat die Handelskammer Mannheim die Anregung weitergegeben, die Kammern im Mutterlande und in den Kolonien mögen sich gegenseitig durch Austausch von Drucksachen und sonstigen Unterlagen. Dem Vorschlag wird gewiß nichts im Wege stehen; er muß als außerordentlich fruchtbringend bezeichnet werden.

**Zu den Diamantensunden in Deutsch-Südwestafrika** teilt die „Deutsch-Südwestafrikanische Ztg.“ noch mit, daß auch in der Elisabethbucht, 20 bis 25 Kilometer südlich von V�deriksbucht, Diamanten gefunden worden seien. Dem Suchen nach den kostbaren Edelsteinen sei es auch wohl zu danken, daß man in der Sturmvogelbucht, auf der Westseite der Halbinsel gelegen, die das ruhige Becken von V�deriksbucht bilden hilft, Kupfer entdeckt habe. Gerüchte besagen ferner, auch im Bezirk Großfontein-Nord seien Diamanten gefunden worden. Eine neue Mitteilung besagt endlich, daß auch bereits sogenannter Gelbarund — es sind dies die oberflächlichen, dem atmosphärischen Einfluß ausgesetzten Schichten des berühmten Blaugrundes — gefunden worden sei. — In alledem kann man immer wieder nur sagen, daß die bisherigen Funde noch nicht zu sehr großen Erwartungen berechtigen, und daß man sich daher vor übertriebenen Hoffnungen hüten muß.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 25. August.

**Pionierübungen auf dem Rhein.**

Am Samstagvormittag begannen die Übungen des Pionierbataillons Nr. 21 bei Eltville. Zwischen dem diesseitigen Ufer und der Olgainfel wurde eine Pontonbrücke geschlagen, deren rechtsrheinischer Brückenkopf sich vor der Villa Engler befand. Des hohen Ufers wegen mußte hier aus unvorhergesehenem Material zunächst eine Bodbrücke, aus eingeschlagenen Pfählen bestehend, gebaut werden; an diese schlossen sich Brückenglieder aus Behelfsmaterial, wie Sandnachen und Prähme, an. Auf dem Inselufer wurde der Brückenkopf aus vorbereitetem Material errichtet. Von beiden Seiten begann alsdann von der Oberstromseite her das Einfahren der Brückenglieder. Gegen 1 Uhr mittags wurde die Brücke durch Einfahren der mittelsten Glieder geschlossen; ihre Länge betrug 450 Meter. Die Offiziere des Abends Bataillons wurden sodann von der Pionierinspektion zur Kritik auf die Brücke befohlen, welche tadellos gelungen erschien. Dem Publikum, welches zahlreich erschienen war, wurde aus diesemmal nicht das Betreten der Brücke erlaubt, was indessen wegen des bestehenden Verbots, die Insel zu betreten, sich und des bedenklichen Schleppschiffverkehrs, welcher sich unterhalb der Brücke ansammelt, auch nicht angängig war. Sehr ungeduldig geberdete sich eine englische Motorjacht, welche gerade bei Vorlauf um 1 Uhr angekommen war. Ihre verschiedenen Versuche, vorher durchgelassen zu werden, nützen ihr jedoch nichts, sie mußte ebenfalls bis 2 Uhr warten, dampfte dann aber als erste eiligt durch den Durchlaß. In der Essenspause entwickelte sich wieder ein fröhliches Lagerleben mit allerlei Scherzen, und nach einer kleinen Aufmunterung ließ auch die Kapelle wieder ihre frischen Weisen erklingen. Nachdem die Brücke 2 Stunden gestanden hatte, wurde um 3½ Uhr mit dem Abfahren derselben begonnen. Am gestrigen Montag fand ein Brückenschlag zwischen Erbach und der Weiskalcher Au statt. Dienstag und Mittwoch folgen weitere Übungen zwischen Destrich-Winkel und Weiskalcher.

E. H.

— Die christlich-soziale Partei hielt am Donnerstagabend eine öffentliche Versammlung ab. Der Saal des „Westendhofes“ vermochte die Erschienenen kaum zu fassen, auch viele Frauen waren der Einladung gefolgt. Um 9½ Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und erzielte Herrn Dr. Mümm aus Berlin das Wort zu einem Vortrag über Liberalismus und christlichen Sozialismus. Herr Mümm, einer der Führer der christlich-Sozialen und bekannt als Hervorragender und schlagfertiger Redner, behandelte das Thema in sachlicher, ruhiger Weise. In fast zweistündiger Rede führte er die Gegensätze zwischen Liberalismus und christlichem Sozialismus aus. Über das Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten führte Herr Mümm aus, daß zwar Gegensätze immer bestehen bleiben würden, doch sich... Annäheruna erüder Gläubigen beider Kon-

fessionen immerhin möglich und auch erwünscht. Auf sozialem Gebiet arbeiten beide Konfessionen zusammen in den christlichen Gewerkschaften, die bekanntlich auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehen und den Klassenkampf verwerfen. An den Zwischenrufen merkte man, daß auch Gegner aus dem anderen Lager anwesend waren, doch wurden sie von Herrn Mümm in seiner, trefflicher Weise abgefertigt, unter wiederholtem Beifall der Versammlung. Zum Schlusse forderte der Redner alle auf, derjenigen Partei beizutreten, die die Gedanken des Christentums zur Richtschnur ihres Handelns gemacht und in der Zukunft noch eine große Bedeutung haben werde, und das sei die christlich-soziale Partei. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Nach einer kurzen Pause erhielt zunächst zur Diskussion das Wort Herr Wed aus Solingen, der die Grundsätze der Sozialdemokraten übermittelte, um dann die Zwischenrufe der Sozialdemokraten noch einmal zu beleuchten und abzufertigen. Herr Lindig wendete sich gegen die christlichen Gewerkschaften und gegen die christliche Weltanschauung. Herr Nibel trat in ruhiger sachlicher Rede den linksliberalen Standpunkt in bezug auf Politik und Weltanschauung. Ihm erwiderte Herr Redakteur Lindner aus Frankfurt. Ein Hilfsprediger von hier wurde, als er u. a. den Grundsatz vertrat: Religion ist Privatangelegenheit, durch stürmische Zwischenrufe unterbrochen und schließlich am Weiterreden verhindert. Nach einem Schlusswort des Herrn Mümm wurde die Versammlung um 1½ Uhr nachts geschlossen. Es wurden eine Anzahl Schriften verkauft und auch etliche neue Mitglieder gewonnen.

— **Der Genossenschaftstag.** Die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (nach Schulze-Delbisch) halten, wie schon gemeldet, vom 24. bis zum 29. August in Frankfurt a. M. ihre Tagung. Aus dem eigentlichen Arbeitsprogramm ist zu erwähnen, daß die Genossenschaften sich mit der Frage des Pöbelschwerverfalls, für dessen Forderung ein Antrag des Verbandsamts eintrifft, zu beschäftigen haben, ebenso mit der Verbesserung der Privatbeamten. Zu bemerken ist, daß der Verband seit langen Jahren eine sehr segensreich wirkende Aufgehalts- und Witwen- und Waisenpensionskasse besitzt, also aus privater Initiative schon zum Teil erreicht hat, was jetzt mit Hilfe staatlicher Mittel angestrebt wird. Weiterhin wird die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes besprochen, ferner die Behandlung des Schlächtereibetriebs bei Konsumvereinen und anderes. Einige Zahlen aus dem neuesten Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes zeigen die Bedeutung der Schulze-Delbischen Genossenschaften. Die Kreditgenossenschaften mit fast 600 000 Mitgliedern, hatten im letzten Jahr einen Umsatz von 11 300 Millionen und gewährten 3500 Millionen Mark Kredit. Ihr Betriebskapital betrug 1210 Millionen. So viel vermögen „viele wenig“. Die Zahl der angeschlossenen Konsumvereine betrug 285 mit weit über ¼ Million Mitgliedern, die der Raingenoossenschaften 137 mit 43 000 Mitgliedern. Auch diese Genossenschaften verfügen über viele Millionen.

— **Lutherkirche.** Zum Beginn der Arbeiten für die neue evangelische Lutherkirche ging gestern nachmittag in Anwesenheit des Dekans Bickel, der beiden Pfarrer der neuen Gemeinde, Vieber und Hofmann, der Mitglieder des Kirchenvorstandes, des Landeshauptmanns Krekel, sowie der Bauleitung und der Umräumner in feierlicher Weise der erste Spatenstich zu dem Neubau von statten. Auf dem Baugrundstück, gegenüber der Gutensbergstraße, war ein großes Holzkreuz inmitten eines Haines aus grünen Pflanzen errichtet, vor welchem der Festakt von statten ging. Dekan Bickel sprach dabei ein Gebet, in dem er Gott Dank sagte dafür, daß endlich mit dem Bau begonnen werden könne, und um seinen Segen zum Gelingen des Werkes flehte, sowie für alle, die an demselben zu arbeiten hätten. Die Anwesenden hoben dann jeder mit einem Spruch die Erde aus. In wenigen Minuten war der Aktus beendet.

— **Eine Plenarsitzung der Handelskammer** findet Mittwochvormittag 10¼ Uhr statt.

— **Das Chemische Laboratorium Fresenius** dahier war während des am 24. August zu Ende gehenden Sommersemesters 1908 von 25 Studierenden besucht. Davon waren aus dem Deutschen Reich 11, aus Amerika 4, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika 3, aus England 2 und je 1 aus Österreich-Ungarn, der Schweiz, Schweden, Norwegen und aus Ostindien. Außer den Direktoren, Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius, Professor Dr. B. Fresenius, und Professor Dr. E. Hinz, sind am Laboratorium 5 Dozenten und Abteilungsvorsteher, ferner im Unterrichtslaboratorium 2 Assistenten und in den Untersuchungsabteilungen (Versuchsstationen) 22 Assistenten tätig. Das nächste Wintersemester beginnt am 15. Oktober d. J. Auch im Sommersemester 1908 ging eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem hiesigen Laboratorium hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Fachblättern, insbesondere auch in der von den Direktoren des Laboratoriums herausgegebenen „Zeitschrift für analytische Chemie“ veröffentlicht. Als selbständige Druckchriften erschienen: „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Mineralquelle zu Colberg bei Coburg, sowie Untersuchung derselben auf Radioaktivität“ von Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius in C. W. Kreidels Verlag zu Wiesbaden, „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Solquelle zu Cremlingen“ von Professor Dr. Ernst Hinz in dem Verlag der Buchdruckerei Max Schmerlow vorm. Joh. u. Baendel, Kirchhain R. X., sowie schließlich „Der Wiesbadener Sommer, eine klimatische Studie“, von Dr. L. Grünhut in C. W. Kreidels Verlag zu Wiesbaden. Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Sommersemester 1908 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungs-Laboratoriums (Versuchsstationen) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaues, der Industrie, der Landwirtschaft, der Gesundheitspflege, sowie der Ver-

waltungs- und Gerichtsbehörden durchgeführt. Seit neuerer Zeit können auch Damen als Studierende in das Laboratorium aufgenommen werden. Ferner sei erwähnt, daß am Laboratorium besondere Ferienkurse eingerichtet worden sind, welche namentlich auch Gelegenheit zum praktischen Arbeiten bieten.

— **Pilzjammler.** Wurde früher das Sammeln von Pilzen nur von einigen Feinschmeckern betrieben, so ist es in den letzten Jahren für manche Familie eine kleine Erwerbsquelle geworden. In den ausgedehnten Wäldern des westlichen Taunus begegnet man jetzt täglich solchen Pilzjammlern, meistens Frauen und Männern aus der näheren Umgebung Wiesbadens, welche mit sachkundigem Blick den Boden nach Gies- und Steinpilzen untersuchen und abends mit schwerbeladenen Körben und wohlgefüllten Tüchern den weiten Heimweg antreten.

— **Die Rangliste des 18. Armeekorps** mit dem Stand vom 1. Mai d. J. ist jochen im Verlag von Böber u. Ko. zu Frankfurt a. M. erschienen. Vom Königl. General-Kommando des 18. Armeekorps ausgearbeitet, enthält die Rangliste sämtliche Offiziere, einschließlich Reserve und Landwehr, sowie Beamte, Behörden und Geschäftsräume im Bereich des 18. Armeekorps und den Großherzoglich Hessischen Hof, sowie die landgräfliche Linie von Hessen. Die Rangliste ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen und kostet broschiert 1 M. 50 Pf., gebunden 2 M.

— **Ein Menschenauflauf** entstand gestern morgen in der Friedrichstraße. Ein dort herumstrolchender Bettler belästigte die Straßenpassanten und sollte schließlich durch einen Schuhmann abgeführt werden, widersetzte sich dem aber und wälzte sich auf dem Boden herum. Dem Besamien blieb nichts übrig, als den Rentienten fortzuschleppen.

— **Aufregung** erregte gestern vormittag 11 Uhr ein schon gewordenes Pferd auf dem Wochenmarkt. Dasselbe hatte sich durch das Umfallen eines Korbes mit Birnen erschreckt und häumte sich hoch auf, wobei es eine Dehmalwege mit umriß. Glücklicherweise hatte der Käufer sofort Geistesgegenwart, folglich die Zügel zu fassen, und konnte so den Durchgänger noch rechtzeitig weisern, ehe größeres Unheil angerichtet war.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: für die Abgebrennten in Donau, einhingen: von A. P. 5 M., von Lehrer R. R. 1 M., von B. St. 5 M., von H. P. 1 M., von Ungenannt 2 M. — Im ganzen gingen bis jetzt im 1888 M. 55 Pf.

— **Straßenverrungen.** Die Goldgasse von der Grobenstraße bis Hänenstraße, wird zwecks Reparatur einer Gasleitung die Frankfurterstraße von der Hellmuthstraße bis Bismarckring zwecks Neupflasterung und die Straße von der Weiskalcherstraße bis Koffelstraße zwecks Aufstellung von Stendelabern auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus, Dienstag, den 25. August: „Pellaeus und Pelissande“. Mittwoch, den 26.: „Zu Ehren des A. Allgemeinen Deutschen Genossenschaftstages: „Aida“. Donnerstag, den 27.: „Cavalleria rusticana“. Darauf: „Der Waffenschmied“. Freitag, den 28.: „Ein Walzertraum“. Samstag, den 29.: „Die Meisterfänger von Nürnberg“. Sonntag, den 30.: „Madame Butterfly“. Montag, den 31.: „Die Nidermaus“. Dienstag, den 1. September: „Tannhäuser“. Mittwoch, den 2.: „Ein Walzertraum“. — Schauspielhaus, Mittwoch, den 25. August: „Wilhelm Tell“. Donnerstag, den 27.: „Mein Leopold“. Freitag, den 28.: „In Goethes Geburtstag: „Faust“. (Erster Teil.) Samstag, den 29.: „Der Dieb“. Sonntag, den 30.: „Ein Wilhelm“. Montag, den 31.: „Turnvater Jahn“. Dienstag, den 1. September: „Don Carlos“. Mittwoch, den 2.: „Turnvater Jahn“.

**Raffaenische Nachrichten.**

**Vom Rhein-Rainischen Verband für Volksbildung.** u. Schwanheim, 23. August. Der Bezirksrat des Verbandes der Ausfälle für Volksbildung fand heute nachmittag im oberen Saale der Turnhalle statt. Eröffnet wurde die Versammlung, zu der etwa 20 Teilnehmer erschienen waren, durch den Vorsitzenden des Rhein-Rain-Verbandes, Herrn Prof. Dr. B. Kobelt, der nach kurzer Begrüßung zu dem Hauptverhandlungsgegenstand: „Die naturwissenschaftliche Heimatkunde, besonders die naturwissenschaftlichen Viehhaltungen in Arbeiterkreisen und deren Bedeutung für die Volksbildung“ überging. In seinen Ausführungen betonte der Redner, daß der Rhein-Rain-Verband auch die Förderung der naturwissenschaftlichen Heimatkunde auf seine Fahne geschrieben habe. Als Mittel hierzu seien die Führungen durch die Heimat in erster Linie zu empfehlen. Wegen die Schule erhohe Kobelt den Vorwurf, daß sie hier die Richtung des Denkens nicht hoch genug einschätze, sondern fast in ihr verberge und sie sogar unterdrücke. Wenigstens sei das früher noch der Fall gewesen; jetzt habe sich allerdings manches geändert, aber vieles bleibe noch zu tun. Um zu zeigen, was selbst der gewöhnliche Mann auf dem Gebiete der naturwissenschaftlichen Sammlungen zu leisten vermöge, hatte Kobelt eine umfangreiche Ausstellung arrangiert, die außer angelegentlich Sammlungen und Vögeln aus dem Frankfurter Sendenbergpark Amphibien und Fische in Spiritus, Gesteine aus der Main-gegend, Sammlungen von Baumstümpfen, Farnkräutern, Käfern, Schmetterlingen, Dämmeln und Wanzen enthielt; außerdem eine Serie von 35 verschiedenen Jagdschnecken, Terrarien und Aquarien. Die letzteren Sammlungen rührten sämtlich von Arbeitern her und seien besonders wertvoll, besonders habe die Käfersammlung einen hohen wissenschaftlichen Wert. Als weiteres Mittel zur Förderung naturwissenschaftlicher Kenntnisse erkannte Kobelt gute Schriften an. Im einzelnen wies er auf bezügliche ausgehaltete Schriften hin, von denen ein Sortiment auslag. Um eine weitere Verbreitung der Schriften zu sichern, hat der Verband eine Sortimentsbuchhandlung errichtet, aus der die Schriften zum billigen Preise abgegeben werden. Im besonderen wies Kobelt auf Kohnmüllers Schrift „Das Heimatbildchen“ hin, die in hervorragendem Maße geeignet sei, die Kenntnis der Natur und Liebe zu ihr zu vermitteln. Der Verband hat beschlossen, die Schrift neu aufzulagen und zu verbreiten. Als dritten Punkt besprach Kobelt dann die Unterbringung naturwissenschaftlicher Sammelobjekte in Heimatkunden. Er konnte hierbei darauf hinweisen, was in Schwanheim innerhalb Jahresfrist in dieser Beziehung geschehen sei. Und man muß gestehen, die Sammlung, die in der Turnhalle ein Unterkommen gefunden hat, überrascht durch ihre Reichhaltigkeit. Die Ausführungen Kobelts gipfelten zum Schluß in der Aufforderung zur Mitarbeit auf dem Gebiete heimatkundlicher Naturwissenschaften, die außer den reichen Genüssen einen hohen ethischen Wert habe. Mithilfe in Dörfern und Städten sei willkommen. Als zweiter Redner ergriff der Verbandssekretär Ball das Wort, der aus seiner reichen Praxis Kobelts Ausführungen ergänzte und namentlich eingehend die auch von Kobelt berührte Frage, was die Laienförderung der Wissenschaft für Dienste leisten könnte, näher einging und hervorhob, daß die wissenschaftlichen Vereine bisher wenig von der Mithilfe der Laien wissen wollten. Nur der Verein für Naturkunde in Offenbach sehe

den Bestrebungen sympathisch gegenüber, alle anderen verhielten sich ablehnend. Hierzu nahm Professor Römer aus Frankfurt das Wort und brachte diesen Umstand mit der Tatsache in Verbindung, daß eben alle derartigen Vereine in einer „Kauferuna“ begriffen seien; in Offenbach, Frankfurt und Mainz habe man an die Stelle alter Sammelhäuser neue Bauten gestellt und es sei viel Arbeit, um die Sammlungen zu ordnen. Im übrigen seien die Vereine gerne geneigt zur tätigen Mitwirkung bei den Volksbildungsbestrebungen, begrüßten auch die Laienforschung auf dem Gebiete mit Freuden. Nach weiterer Diskussion, bei der es sich hauptsächlich um Errichtung neuer Heimatmuseen handelte, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Erschienenen.

**Δ Schierstein, 24. August.** Die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke der Stadt Wiesbaden läßt am 27. August nachmittags 4 Uhr den Ertrag von 3 Äpfel-, 4 Birn- und 170 Zwetschenbäumen auf ihren hiesigen Grundstücken versteigern. — Das im Juni abgehaltene Radfahrer-Gaufest und Stiftungsfest des hiesigen Radfahrer-Vereins schloß mit einem Defilé von über 400 M. ab. — Für die Zeppelein-Spende sind auf der hiesigen Bürgermeisterei und dem Postamt bis jetzt im ganzen 3 M. 50 Pf. eingegangen. Allerdings hat ein hiesiger Gastwirt bereits über 50 M., welche seine Stammgäste spendeten, an Zeppelein direkt abgeführt. — Der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule beginnt Mittwoch, den 26. August. Die Bürgermeisterei schießt sich hierzu, veranlaßt, für Versäumnisse strenge Strafen anzudrohen.

**[?] Dohheim, 23. August.** Die alljährliche Besichtigung der Feuerwehrröhre und Löschgeräte wurde gestern nachmittags durch den Kreisbrandmeister Tropf-Viebrich vorgenommen. Die freiwillige wie die Pflichtfeuerwehr hat mit den Geräten und der Muffel in der unteren Rheinstraße Paradeaufstellung genommen. Punkt 7 Uhr erschien in Begleitung des Regimentsmajors Freiherrn v. Münchhausen und des Referendar v. Nassau und unter Führung des Bürgermeisters Adolf der königliche Landrat Stammherrn v. Seimburg, worauf die genannten Herren unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front abmachten. Die von der Viebricher freiwilligen Feuerwehr erscheinenden Kommandanten und Führer, welche ebenfalls Aufstellung genommen hatten, wurden vom Landrat besonders begrüßt. Nach Besichtigung der Geräte rückte die freiwillige Feuerwehr mit diesen auf den Schulplatz an der Messingstraße, wo das Exerzieren mit und ohne Geräte erfolgte. Vieles zeugte von guter Schulung. Als Paradeobjekt für eine dem Exerzierer folgende Übung waren mehrere Häuser in der Schiersteiner Straße angenommen. Als die Wehr dabei abrüden wollte, wurde Grenzfürer von Mühlhagen bis gehalten. Die aus zwei Rügen bestehende Feuerwehrröhre rückte von zwei Seiten an und war alsbald zur Stelle. Während der Löschungsarbeiten wurde noch von Franzheim Feuer gemeldet, wobei die überlandspolizei, mit zwei Pferden bespannt, sofort abrückte. Nach Beendigung der Übung rückte die Wehr um 8 1/2 Uhr unter Vorantritt der Muffel in den Rathaushof ein. Hier hielt Landrat v. Seimburg eine Ansprache, in der er seiner höchsten Anerkennung über die Leistungen der Wehr Ausdruck gab. Das zum Schluß der Ansprache ausgedrückte Dank galt der freiwilligen Feuerwehrröhre Dohheim. Die Wehr versammelte sich sodann in dem Vereinslokal (Ludw. Daberstod, Kömmergasse 12) zu einer gemüthlichen Nachfeier, an welcher auf Einladung des Bürgermeisters Adolf außer dem Landrat auch die anderen Herren teilnahmen. Landrat v. Seimburg hielt nach einer längeren Rede, die sehr imposante Beschäftigung und Übung hatte eine große Schar Zuschauer, so daß die Polizei alle Mäde hatte, das Übungsfeld frei zu halten.

**# Schlagenbad, 23. August.** Wohl mancher Besucher Schlagenbads, von der Georgendörner Chauffee kommend, Heß an den einzelnen Durchblicken sein Auge wohlgefällig auf dem täglich gelegenen Kurort mit seinem netten gotischen Kirchlein im Mittelpunkt ruhen. Gegenüberliegend, am Abhang des Bärstader Kopfes, ist nun im letzten Jahre diesem Gotteshaus eine Schwester entstanden, die neue evangelische Christus-Kirche. Dieser neue prächtige Bau bildet eine weitere Zierde unseres schönen Bades. Wirklich erhebt es sich, wenn des Sonntagmorgens das mächtige Gesänge der beiden Kirchen, mystisch einander anpassend, das enge Tal erfüllt. Die neue Kirche verbandt ihre Erbanung in erster Linie der Opferfreudigkeit mehrerer Gemeindeglieder, besonders des Herrn Baron v. Krauskopf, sowie der eifrigen Bemühung des evangelischen Geistlichen Herrn Pfarrer Höfer. Sie trägt im wesentlichen romantisches Gepräge und bildet somit ein schönes Gegenstück zur katholischen Kirche. Erfreut diese unser Auge durch die himmelstrebenden gefälligen Linien der Götter, so wirkt jene nicht minder durch die massive, abgerundete Bauweise der Romantik, welche auf den ersten Blick Solidität und Echtheit verstrahlt. Der Eingang zieren vorzüglich ausgeführte Bildhauerarbeiten, welche „den verlorenen Sohn“, „den guten Hirten“ und „die Vertreibung aus dem Paradies“ darstellen. Darüber verunbildlicht ein Pelikan, mit dem Herzblut seine Jungen nährend, das Erlösungswort Christi, auf dessen Namen dieses neue Gotteshaus gekauft ist. Von der Dürste blüht der leugnende Christus auf den Beschauer hernieder. Dem Ansehen entsprechend ist auch die innere Ausstattung sehr solid und echt. Vor allem verdient Erwähnung die schön aus Stein gearbeitete und mit Bildhauerarbeiten verzierte Kanzel nebst dem Altar, das Gesäße eines Gemeindegliedes. Die Kirche ist mit elektrischem Licht und Luftheizung versehen. Die größte Zierde des Innern bildet jedoch die von der Firma Gebrüder Link aus Wien an der Brenz erbaute, ungefähr 30 Register enthaltende Orgel. Dieses Werk steht vollständig auf der Höhe der modernen Orgelbaukunst, ist mit allen modernen Einrichtungen, wie Schwellkasten, Crescendo-Pedal, automatischer Pedalregistrierung, elektrischem Gebläse usw., ausgestattet und dürfte somit nicht nur den gottesdienstlichen Anforderungen vollständig genügen, sondern auch für den Konzertgebrauch vorzüglich geeignet sein. Möchte dem neuen Gotteshaus immer ein reicher Besuch beschieden sein und möchten des öfteren schöne geläutete Konzerte in ihm stattfinden, welche sicherlich dem kirchlichen Leben der Gemeinde nur förderlich sein können und auch von unseren Kurgästen wohl jederzeit willkommen geheißen werden.

**el. Dohheim, 23. August.** Das heutige Missionsspekt des Dekanatsbezirks Wallau erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuchs. Der Festgottesdienst wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Posannenchors. Die Festpredigt hielt Herr Missionar Dalbach, der in einigen Wochen seine Tätigkeit in Sumatra beginnen wird. Kirchen- und Schülerchor trugen durch ihre Gesänge zur Verschönerung des Gottesdienstes bei. Am letzten schloß

sich die Nachversammlung im Gemeindehaus an, bei welcher Kaffee und Kuchen gereicht wurden. Ansprachen wurden gehalten von dem (heutigen) Festprediger, Herrn Pfarrer Wolf-Massenheim, Herrn Pfarrer Ringshausen-Rosheim und dem Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Korthauer. Posannen-, Kirchen- und Schülerchor hielten auch wieder ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache. Das heutige Missionsspekt war auch zugleich eine Abschiedsfeier für unsere seitherige Kleinfinderlehrerin Bräulein Luise Müller, die Braut des Herrn Missionars Dalbach, die mit diesem demnächst die Reise nach Sumatra antreten wird.

**n. Idstein, 23. August.** Dem pensionierten Provinzialwogenwärter Nikolaus Hendorf von hier wurde das allgemeine Ehrenkreuz verliehen.

**X Diez, 23. August.** Herr Hauptmann und Kompagniechef der 3. Kompagnie des 1. Bataillons Nr. 160 hier, Andrae, ist in den Pensionstand getreten. An dessen Stelle tritt Herr Oberleutnant Jude (früher lange Zeit hier), zurzeit kommandiert zur Infanterie-Schießschule in Spandau. — Die Messer der Diez, Limburg und Umgegend haben eine Häuteverkauftsgenossenschaft gegründet, um die Häute vorzeitlicher zu betreiben. — In dieser Gegend ist reichlicher Regen zu verzeichnen. — In diez fröhe Kermesse (Apfel) wird zu 15 M. pro Zentner bezahlt. — Die Konsolidationskommission war im Laufe der Woche bemüht, alle Innamehmslichkeiten, wie Besitz von Kellern im fremden Hause, Grenzstreitigkeiten usw., zu beseitigen, was ihr meistens gelungen ist, obwohl manchmal „harte Köpfe“ zu bearbeiten waren. Die im vorigen Jahr begonnene Konsolidation wird in Anbetracht der kleinen Bemehrung voraussichtlich im Herbst beendet. — Sonntag, den 24. August, mittags, findet an Dirckberg das Defénations-Missionsspekt statt, wobei Herr Missionar Bader der Baseler Mission die Festpredigt hält.

### Gerichtssaal.

\* Die Feier des Fronleichnamfestes in Orten gemischter Konfession. In vorwiegend protestantischen Orten des Unterlahnkreises sträubt man sich seit Jahren dagegen, den Fronleichnamstag als gesetzlichen Feiertag gelten zu lassen, an dem die öffentliche Arbeit zu ruhen hat. Eine Anzahl Protestanten der zu fast zwei Drittel protestantischen Gemeinde Attenhausen wehrte sich vor einigen Jahren sogar auf dem Wege des Prozesses gegen die äußere Heiligung des Fronleichnamstages; sie verloren den Prozeß aber in drei Instanzen. Das Landratsamt erließ in dieser Angelegenheit öfters Bekanntmachungen, in welchen darauf hingewiesen wurde, daß am Fronleichnamstag in allen Orten gemischter Konfession, auch wenn eine starke Mehrzahl der Einwohner protestantisch sei, keine öffentlichen Arbeiten verrichtet werden dürfen, er erzielte jedoch nur geringen Erfolg. Und als das Schöffengericht Nassau einen Einwohner der Gemeinde Scheuren, welcher am Fronleichnamstag öffentliche Arbeiten verrichtet hatte, freisprach, wurde der Fronleichnamstag von den in Orten gemischter Konfession wohnenden Protestanten des Unterlahnkreises fast nicht mehr beachtet. Die Katholiken, die ihrerseits den Karfreitag mitfeiern mußten, wollten sich das natürlich nicht gefallen lassen. Ein katholischer Pfarrer brachte die Sache der Wendarmerie und dem Landratsamt zur Kenntnis. In einer neuen Bekanntmachung bezeichnete der Landrat diejenigen Gemeinden des Unterlahnkreises, die als solche gemischter Konfession zu gelten haben, namentlich; unter diesen Gemeinden befand sich auch Oberhof. Verschiedene Oberhöfer, die sich auch diesmal nicht an die gesetzlichen Vorschriften und die Warnungen des Landrats hielten, erhielten Strafmandate. Ihre Berufung bei dem Schöffengericht hatte keinen Erfolg. Bemerkenswert ist, daß als ein Ort gemischter Konfession auch ein vorwiegend protestantischer Ort angesehen wird, sobald 25 bis 30 seiner Einwohner Katholiken sind.

\* Gießh, 24. August. Kapellmeister Bachlin vom hiesigen 19. Infanterie-Regiment ist wegen Mißhandlung Untergehener in 189 Fällen vom Ologauer Kriegsgericht zu vier Wochen milden Arrests verurteilt worden.

### Vermischtes.

\* Das Ende einer gefallenen Gräße. Aus Brussa erhalten türkische Blätter ausführliche Berichte über das schreckliche Ende, das der einst so mächtige Behim-Pascha genommen hat. Als er sich nicht mehr sicher fühlte, flüchtete er, von einem albanesischen Diener begleitet, nach Isnit in das Haus Edhem-Paschas. Hier wurde er nach und vom Kaimakam des Ortes aufgefordert, bei ihm zu erscheinen. Behim, mit zwei Revolvern bewaffnet, begab sich in den Konak. Der Diener wartete an der Tür, und Behim stieg allein die Stiege hinauf. Während oben Behim von den Leuten des Kaimakams entwaffnet wurde, fiel die angesammelte Menge über den Diener her, entwaffnete ihn und schleppte ihn ins Gefängnis. Der Kaimakam begleitete Behim bis an die Schwelle des Konaks. Behim wollte die Flucht in einem Mietwagen fortsetzen, er kam aber nicht weit, da die rasende Menschenmenge, die ihn umgab, den Wagen umstürzte und mit Knütteln, Steinen und Erdschollen auf seinen Inassen einhieb und ihm die Kleider vom Leibe riß. Behim wankte um Erbarmen und rief, er sei ein guter Patriot, aber die Menge ließ sich nicht besänftigen; sie spuckte ihn an, beschimpfte ihn und schrie, er müsse verenden wie ein Hund, bis Behim wie leblos hinsank. Um sich zu vergewissern, daß er auch tot sei, traten ihm zwei Männer auf den Leib. Behim erhob sich heulend vor Schmerz. Sofort stürzte sich das Volk auf ihn und schlug ihm den Schädel ein. Später wurde die Leiche auf einen Mietwagen geladen und in einem Winkel eingescharrt. Die Leute verweigerten Behim ein Begräbnis auf dem Friedhof. Behim hatte fünf Frauen, die er vor seiner Flucht mit seinem Gelde nach Konstantinopel geschickt hatte. Erst zwei Tage vor seinem Ende hatte er eine junge zirkassische Prinzessin geheiratet. Seine vier Söhne und seine Tochter hatte er in Brussa zurückgelassen.

ipe. Der Ausbrecher als Verwandlungskünstler. Der König der Ausbrecher ist sicherlich der italienische Verbrecher Montagui, der vor einigen Tagen in der

Nachbarschaft des Schlosses Fabro in der Nähe von Nizza (der Winterresidenz des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha) neuerlich verhaftet wurde. Seine Ausbrecherkarriere begann er im Gefängnis zu Modena, wo er einem Wärter die Uniform stahl und in dieser ganz ungenügend in die Freiheit hinausspazierte. Ein anderes Mal befand er sich in einem Untersuchungsgefängnis. Als er hier allein den Anstandsori betrat, gelang es ihm, die Scheidewand zu überklettern, und er bemächtigte sich der Robe eines Rechtsanwaltes, in der er gleichfalls ungehindert entweichen konnte. Im März dieses Jahres wurde er in Toulon wegen Strafenraubes verhaftet, er simulirte jedoch so täuschend einen epileptischen Anfall, daß er auf Anordnung des Gerichtsarztes in das städtische Krankenhaus transportiert werden mußte. Von hier entloß er noch in derselben Nacht, als Krankenpflegerin verkleidet. In Venedig, an der italienisch-französischen Grenze, wurde er abermals hinter schwedische Gardinen gebracht. Während sich die Gefängniswärter gerade ablösten, benutzte er die Gelegenheit, um als Rauchfangkehrer ruhiggeschwärt, mit Gefäßen und der Leiter auf seiner Schulter, das ungemütliche Heim zu verlassen. Der richtige Rauchfangkehrer war schon eine Stunde vorher weggegangen.

### Sport.

ö. Frankfurter Verein für Luftschiffahrt. Schon seit dem Frühjahr d. J. war man in Frankfurt a. M. bemüht, die Freunde der Luftschiffahrt zu einem Verein zusammenzubringen. Bis hier hatten die Verhandlungen aus verschiedenen Gründen keinen Erfolg. In einer Sitzung, die am Samstagabend im „Carlton-Hotel“ stattfand und bis in die späten Nachstunden währte, ist nunmehr die Gründung eines Vereins für Luftschiffahrt beschlossen worden. Angeregt war die Zusammenkunft vom „Physikalischen Verein“, der schon seit Anfang 1907 Freiballonfahrten veranstaltet und vom „Frankfurter Automobilklub“. Zahlreiche andere Interessenten waren eingeladen. Es wurde ein Ausschuss gewählt, der die Ziele und Zwecke des Vereins genau festlegen soll. Es traten sofort zahlreiche Mitglieder bei. Im Interesse der Luftschiffahrt ist diese Gründung mit Freunden zu begrüßen.

\* Tourenfahrt nach Thüringen und Schnellkursprüfung im Bergfahren. Zu den beiden Veranstaltungen sind bis jetzt definitiv 48 Meldungen eingegangen, von verschiedenen Seiten haben solche noch in Aussicht. Bis zum 25. August werden Meldungen noch ohne erhöhtes Kenngeld entgegengenommen. Für Nachmeldungen bis zum 1. September ac. erhöht sich das Kenngeld um 20 M. Einem ausgesprochenen Wunsch entsprechend, sollen Nachmeldungen auch noch nach dem 1. September bis zum 5. September, nachmittags 5 Uhr, gegen Zahlung des doppelten Kenngeldes zugelassen werden, um den an der Tourenfahrt beteiligten Fahrern Gelegenheit zu geben, sich nach an der Bergfahrt zu beteiligen. — Die Continental Caoutchouc und Guttapercha Company in Hannover will für den Sieger in der Preisrennfahrt, wenn derselbe während der ganzen Fahrt ausschließlich Continental-Pneumatik benutzt, einen silbernen Pokal stiften.

### Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Wilhelmshöhe. Wb. Wilhelmshöhe, 24. August. Heute vormittag machte der Kaiser einen Spazierritt in den Gabischtswald. Später hörte er den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Zur Frühstückstafel ist Votischaster Graf Wolff-Metternich geladen.

Zum Ableben des Botschafters Speck von Sternburg. Heidelberg, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Der gestern abend in einem hiesigen Hotel verstorbenen deutsche Botschafter in Washington, Hr. Speck von Sternburg, war schon seit längerer Zeit an Darmkreislern erkrankt, und begab sich vor etwa 3 Wochen in die Behandlung von Exzellenz v. Czerny, des Leiters des Instituts für Krebsforschung; allein die Kunst des Spezialisten vermochte der schon vorgeschrittenen Krankheit keinen Einhalt zu tun. Wann und woßin die Überführung der Leiche des im vollendeten 66. Lebensjahre verstorbenen Diplomaten stattfindet, wird sich erst nach dem heute abend erwarteten Eintreffen des Bruders des Verstorbenen entscheiden.

Von der Tagung des deutschen Schiffschiff-Vereins. München, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung des Schiffschiff-Vereins beschäftigten heute vormittag die Brauerei „Zum Franziskanerkeller“ des Geh. Kommerzienrats Sedlmayr. Bei dem von diesem gegebenen Frühstück wurde folgendes Antworttelegramm des Prinzregenten Luitpold bekannt gegeben: „Ew. Königl. Hoheit bitte ich, mit meinem wärmsten Dank für die so herzliche Rundgebung den Ausdruck der aufrichtigen Freude darüber entgegenzunehmen, daß der Deutsche Schiffschiff-Verein zu seiner diesjährigen Tagung die Hauptstadt Bayerns gewählt hat. Von Herzen wünsche ich den von nationalem Geiste getragenen Bestrebungen des Vereins und seiner zielbewußten Arbeit reiche Erfolge. Luitpold, Prinzregent.“

Kaiser Wilhelm sandte folgendes Antworttelegramm: „Das freudige Gedenken des Deutschen Schiffschiff-Vereins gelegentlich seiner durch die Anwesenheit erlauchter Fürslichkeiten ausgezeichneten Generalversammlung hat mich auf das angenehmste berührt. Ich freue mich sehr über das lebhafteste Interesse, welches den nationalen Bestrebungen des Vereins auch in Süddeutschland entgegengebracht wird. Ein glänzendes Zeugnis für die zielbewußte Arbeit der Vereinigung. Ew. Königl. Hoheit bitte ich, der Versammlung wärmsten Dank und Glückwünsche auszusprechen. Wilhelm, K.“ — Der für heute nachmittags geplante Ausflug nach dem Starbberger See mußte des ungünstigen Wetters wegen unterbleiben.

Die französische Presse über die Wendung in Marokko. Paris, 24. August. Die Regierungsblätter sind einstimmig der Ansicht, daß Frankreich Muley Hafid erst werden anerkennen können nach dem Zusammentritt einer internationalen Konferenz und wenn er einwillige, mit den Mächten ein Abkommen zu schließen. „Journal“ sagt: Die Mächte sind solidarisch und werden solidarisch vorgehen. Die Periode der marokkanischen Spannung scheint glücklich überwunden zu sein. „Petite République“ bemerkt: Eine neue Konferenz werde verhindern, daß Sonderabkommen mit dem Sultan geschlossen würden. Die erste Konferenz sei für Frankreich un bequem gewesen; die zweite werde es für Deutschland sein. „Radical“ und „L'Aurore“ sind der Ansicht, daß es an der Situation wenig ändere. Europa werde mit Muley Hafid reden können, aber erst, wenn er unbestrittener Herr von Marokko sein werde. „Gantenne“ und „Humanité“ betrachteten im Gegenteil die Niederlage Abd ul Afis als endgültig und verlangen, daß Frankreich und die Mächte schleunigst mit Muley Hafid in Unterhandlungen eintreten sollen. Beide sozialistische Blätter gehen streng mit der Politik der Regierung zugunsten Abd ul Afis ins Gericht. Die konservativen und nationalistischen Organe: „Gaulois“, „Soleil“ und „Eclair“ werfen dem Kabinett vor, daß es sich durch England habe verleiten lassen, sich in ein Wespennest zu setzen und daß nur halbe Maßregeln ergriffen worden wären, die Abd ul Afis geschadet und ihn zugrunde gerichtet hätten, ohne daß es den Franzosen etwas genützt habe.

Casablanca, 22. August. Die Eingeborenen verfihren übereinstimmend, daß die kürzlich zwischen Berreschid und der Rasba des Weis Achmed erfolgte Durchschneidung der Telegraphenleitung durch Franzosen geschehen sei, in der Absicht, diesen einen Vorwand zum Vordringen zu geben. — Die Eingeborenen erklären auch die hier verbreitete und vielleicht der Pariser Presse gemeldete Nachricht von dem Überfall einer französischen Aufklärungstruppe im Mahabgebiete für falsch.

Der Brand in Stambul.

Konstantinopel, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Der gestrige Brand in Stambul nahm sehr große Dimensionen an. Alle Hügel Stambuls waren in Rauch gehüllt. Das Feuer brach um 2 Uhr nachmittags aus und dauerte bis 8 Uhr früh. Etwa 30 türkische Stadtviertel sind vollständig niedergebrannt. Die Zahl der eingestürzten Häuser wird auf einige tausend geschätzt. Die Bazaar und mehrere Moscheen sind vernichtet. Mehrere tausend Familien sind obdachlos. Es heißt, einige Feuerwehrleute hätten bei dem Brand das Leben eingebüßt.

München, 24. August. Der Prinzregent hat den Staatsministern v. Frauendorfer und v. Pfaff den erblichen Adel verliehen.

London, 24. August. Der „Standard“ ist von Berlin aus zu folgender Erklärung ermächtigt: Lloyd-George handelte in keiner Beziehung unabhängig oder ohne Verantwortlichkeit. Er tat bei seinem Besuche in Deutschland alles, was er klugerweise tun konnte, um die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu fördern. Zum Beweise hierfür setzte er sich sofort bei seiner Ankunft in Berlin mit der britischen Botschaft und durch ihren Apparat mit seinen Kollegen in London in Verbindung.

Bremen, 24. August. Das Schulkiff „Großherzogin Elisabeth“ des Deutschen Schulkiffvereins ist von der Sommerreise wohlbehalten nach Bremerhaven zurückgekehrt. Die Auslandsreise nach Westindien wird Mitte September beginnen.

Elbing, 24. August. Bei einer Ruderpartie ertranken der „Elb. Jg.“ zufolge gestern nachmittag zwei junge Leute auf dem Elbingsfluß. Die Verunglückten hatten im Boot allerlei Scherz getrieben und durch die Bewegungen das Fahrzeug zum Kentern gebracht.

Wafeswall, 24. August. In verflochter Nacht brach auf dem Grundstück des Kaufmanns Köhler in der Uckerstraße in einer Herde Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausdehnte und auch das Wohnhaus ergriff. Zwei auf dem Boden in einer Kammer schlafende Dienstmädchen kamen in den Flammen um.

Wafeswall, 24. August. In der Lindenstraße wurde heute früh der Arbeiter Ratt mit durchschüttelter Kehle und einer Stichwunde im Hinterkopfe tot aufgefunden. Der Ermordete ist offenbar das Opfer eines Verbrechens geworden.

Thorn, 24. August. Heute morgen wurde der Kanonier Toussaint von der 2. Kompanie des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 in dem Vorort Roder tot aufgefunden. Der Tote hatte mehrere Messerstiche im Kopf und einen Säbelstich im Unterleib. Es ist anzunehmen, daß die Wunde im Unterleib von dem bisher nicht aufgefundenen Seitengewehr des Verstorbenen herührt. Inhaltspunkte zur Aufklärung des Vorkommnisses fehlen noch.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse begann die neue Woche mit ebenso hochgradiger Unstetigkeit wie die Vorwoche. Die Umsätze blieben auf ein ganz geringes Maß beschränkt. Auf dem Montanmarkt bröckelten die Kurse infolge von Realisationen weiter ab, am empfindlichsten Gelsenkirchener, die sich 1/2 Prozent gegen Samstag niedriger stellten. Auch amerikanische Bahnen abwärts, da die unsichere Haltung der New Yorker Börse am Samstag die heftige Spekulation zu Abgaben veranlaßte. Matt lagen ferner russische Anleihe von

1902 bei einem Rückgang von 0,85 Prozent auf die ungünstige Besprechung der russischen Finanzlage, welche ein hiesiges Montagblatt an die Meldung über eine neue Anleihe knüpfte. Später besserte sich die Stimmung, als sich in Elektrizitätsaktien ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen entwickelte. Sättenwerte, namentlich Vochumer, holten zum Teil die Kurserniedrigungen wieder ein. Russische Anleihe von 1902 erreichten ungefähr den Samstagkurs wieder. Kanadaaktien hoben sich auf Londoner Anregung. Bankaktien blieben vernachlässigt und neigten vorwiegend zur Schwäche. Schiffsaktien lagen nicht gleichmäßig. Deutsche Reichsanleihe fest und 0,10 Prozent höher. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter. Ultimogeld war zu 3 1/2 Prozent angeboten. In dritter Börsejunde sehr still. Industriewerte des Kassamarktes bei mäßigen Umsätzen im allgemeinen behauptet. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Augen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. Steinkohle: Alte Haase Nachfrage 1700, Angebot 1750, Blantenburg Nachfrage 2850, Angebot 2975, Konstantin der Große Nachfrage 37 000, Angebot 39 000, Dorfheld Nachfrage 13 000, Angebot 13 500, Eintracht Tiefbau Nachfrage 5000, Erwald Nachfrage 52 500, Fr. Rogel und Inverh. Nachfrage 2425, Angebot 2475, Graf Schwerin Nachfrage 8900, Angebot 9200, Heinrich Nachfrage 5000, Angebot 5200, Helene, Amalie Nachfrage 17 300, Angebot 17 900, Hermann 1-3 Nachfrage 3300, Angebot 3350, König Ludwig Nachfrage 30 650, Angebot 31 400, Königin Elisabeth Nachfrage 20 900, Köhringen Nachfrage 28 000, Mont-Cenis Nachfrage 14 550, Angebot 15 000, Oespe Nachfrage 1975, Angebot 2000, Schürb. Charlettens. Nachfrage 1450, Angebot 1485, Trappe Nachfrage 3200, Angebot 3300, Tremonia Nachfrage 3550, Angebot 3625, Trier Nachfrage 6150, Angebot 6200, Viktor Nachfrage 18 000, Angebot 18 000. Braunkohle: Brühl Angebot 8800, Donatus Angebot 1800, Humboldt Nachfrage 1500, Angebot 1550, Schalkmaner Nachfrage 3550, Angebot 3625. Kali: Alexanderhall Nachfrage 6500, Angebot 6700, Weinrode Nachfrage 4200, Angebot 4500, Zurbach Nachfrage 10 500, Angebot 10 750, Carlshund Angebot 5750, Desdemona Angebot 5500, Deutschland Justenberg Angebot 3650, Glindau Sonderhausen Nachfrage 14 400, Angebot 15 200, Großherzog von Sachsen Nachfrage 5400, Günthershall Angebot 4475, Heldenbrunn Nachfrage 890, Angebot 900, Hohenfels Nachfrage 6950, Angebot 7150, Hohenjollern Angebot 3750, Johannshall Nachfrage 3250, Angebot 3450, Rothenburg, Schmitzbura Nachfrage 1400, Angebot 1450, Wilhelmshall Nachfrage 2600, Angebot 2700, Wintershall Nachfrage 11 700, Angebot 12 400. Erz: Apfelbaumerz Nachfrage 435, Angebot 460, Bantenberg Nachfrage 2025, Angebot 2075, Bernie Nachfrage 3150, Angebot 3225, Dencette Nachfrage 1200, Angebot 1250, Klösterweide Nachfrage 300, Angebot 350, Vittoria bei Rittfeld Nachfrage 1250, Angebot 1300, Wilsberg Nachfrage 100, Angebot 130.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Müllisch, Wilhelmstraße 50. F 344 Schnelldampfer Bremen - New York: „Kronprinzessin Cecilie“ nach New York, 19. August 8 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: „König Albert“ nach New York, 19. August 10 Uhr vorm. in New York. „Prinzessin Irene“ nach New York, 20. August 10 Uhr vorm. von Genoa. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linie: „Kedar“ nach Bremen, 19. August 2 Uhr nachm. von Baltimore. „Großer Kurfürst“ nach Bremen, 20. August 12 Uhr mittags von New York. „Norderney“ nach Sapannah, 21. August 7 Uhr vorm. Capbourne passiert. „Chemnitz“ nach Baltimore und Galveston, 20. August 1/4 Uhr nachm. Vorlauf-Riff passiert. — Australien-Linie: „Sedgely“ nach Bremen, 19. August 1 Uhr nachm. von Genoa. — Austral-Prachtdampfer: „Schwaben“ nach Australien, 20. August 3 Uhr nachm. von Durban. „Franken“ nach Australien, 21. August 7 Uhr vorm. von Antwerpen. — Ostasien-Linie: „Prinz Ludwig“ nach Bremen, 21. August 5 Uhr vorm. in Suva. „Schwarzwald“ nach Hamburg, 20. August 12 Uhr nachts von Penang. „Prinzregent Luipold“ nach Bremen, 19. August 8 Uhr nachm. von Nagasaki. „Derfflinger“ nach Ostasien, 19. August 12 Uhr nachts in Nagasaki. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostasien, 21. August 7 Uhr vorm. in Singapur. — La Plata-Linie: „Lüdingen“ nach Antwerpen, Bremen, 20. August von Funchal. — Cuba-Linie: „Belgoland“ nach Galveston, Bremen, 18. August von Cienfuegos. — Brasilien-Linie: „Halle“ nach Bahia, 19. August von Santos. „Greifeld“ nach Brasilia, 21. August Quessant passiert. — Mittelmeer-Lebante-Dienst: „Sutari“ nach Batum, 21. August von Smyrna. „Böhren“ nach Genoa, 21. August in Smyrna. — Austral-Japan-Linie: „Manila“ nach Hongkong, 21. August 1 Uhr vorm. in Hongkong. Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 23. bis 29. August 1908: Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ 25. August nach New York über Southampton, Cherbourg. „Prinzess Alice“ 26. August nach Ostasien. „Main“ 27. August nach New York und Baltimore. „Friedrich der Große“ 29. August nach New York direkt. „Vonn“ 29. August nach Brasilia. Holland-Amerika-Linie. Dampfer „Rotterdam“, von New York nach Rotterdam, 19. August vorm. 8.15 Uhr Lizard passiert. „New Amsterd.“ von New York nach Rotterdam, 18. August vorm. von New York abgegangen mit 124 Kajüten- und 150 Passagieren dritter Klasse. „Noordam“, von New York nach Rotterdam, 7. August nachm. in Rotterdam eingetroffen. „Nydam“, von Rotterdam nach New York, 17. August vorm. in New York eingetroffen. „Rotterdam“, von New York nach Rotterdam, 27. Juni nachm. in Rotterdam eingetroffen. „Staten-dam“, von Rotterdam nach New York, 16. August vorm. 10.40 Uhr Lizard passiert.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzter Beantwortung befreit. Rechtsverbindliche Gerichte wird nicht zugesichert.) Stammtisch „Zum weißen Storch“. Aus unserem Referat werden wir darauf aufmerksam gemacht, und es bestätigt sich, daß der Kaiser am 11. Juni 1903 im Schlosse zu Mainz übernachtete. Er kam damals abends mit Schiff von Coblenz und hielt anderen Tages Truppenkammer ab. Der Stiftungstag des 11. Jäger-Bataillons zu Marburg ist der 6. Dezember 1818. Das Bataillon ist aus dem kurfürstlich Hessischen Jäger- und Schützen-Bataillon und dem Herzoglich Nassauischen Jäger-Bataillon hervorgegangen. Einer der Ordnung steht. Ohne Namensnennung kann die Aufnahme der Einmündung nicht erfolgen. R. A. Kinder werden zu Ostern des Jahres schulpflichtig, in dem sie vor dem 1. April des 6. Lebensjahres vollendet. Die in der Zeit vom 1. April bis 1. September Geborenen können aufgenommen werden, wenn durch ein ärztliches Attest nachgewiesen wird, daß sie kräftig entwickelt sind; die später Geborenen aber werden in diesem Jahre überhaupt nicht aufgenommen. A. G. 50. Derartige militärische Übungen muß eine Gemeinde in ihrer Bewahrung dulden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Katholik, Nummer Nr. 20; größte an Wochenenden von 8 bis 1/2 Uhr; für Eheschließungen nur Sonntag, Donnerstag und Samstag.) Geburten: 16. August: dem Hausdiener Hermann Geiser e. L. Luise. 17. „ dem Herrnschneidermeister Ludwig Stegmeier e. S., Ludwig Georg Heinrich. 17. „ dem Krankenpfleger Karl Radsack e. L. Gertrud Johanna. 17. „ dem Postassistenten Wilhelm Scheffele e. S., Friedrich Wilhelm. 17. „ dem Techniker Karl Diehl e. L. Helene. 18. „ dem Straßenbahnkassierer Johann Schröder e. S., Johann Ludwig. 19. „ dem Hausdiener Joseph Götz e. L. Anna Eva Emilie. 20. „ dem Photographen Friedrich Kurz e. L. Leonie Marie Luise. 20. „ dem Tagl. Aug. Götz e. S., Heinrich August. 20. „ dem Kaufmann Theodor Rudolph e. S., Theodor Ernst Ferdinand. 22. „ dem Major Wendelin Behr e. S., Wilhelm.

Aufgebote:

Rebber Johannes Jungbom mit Silda Stern hier. Schlosser Karl Georg Martin Koch in Biedrich mit Elisabeth Ebnig daselbst. Techniker Johann Philipp Geier, Bergbauier in Biedrich mit Dorothea Thiel daselbst. Kaufmann Johann Renelt hier mit Anna Deißner zu Erfurt. Fabrikarbeiter Joseph Häfner in Offenbach mit Anna Rosa daselbst. Schlosser Heinrich Weidmann hier mit Scholla Freund in Alzen. Siechbauinspektor Karl Friedrich Grün hier mit Karoline Johanna Elisabeth Ulrich in Hofheim. Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Wilhelm Becker in Wülheim (Ruh) mit der Witwe des Amtsräters Dr. Eduard Veredes, Emma, geb. Weischoff, in Socht. Kaufmann Jakob Wilhelm Los in Wiesbaden mit Frau Dorothea Johanna, geb. Berner, daselbst.

Eheschließungen:

Gehobert Wilhelm Schlosser in Schierstein mit Julia Langhammer hier. Verwalter Wilhelm Brühl mit Maria Wien hier. Installateur Emil Dorn mit Anna Schumacher hier. Drechslergehilfe Franz Wöh mit Elisabetha Kraus hier. Schmiedemeister Georg Schäfer hier mit Christine Wücher in Sonnenberg. Rebber Adolf Meier hier mit Anna Gibbons in Mainz. Oberleutnant Timotheus Paulus Daniel Raich in Weiburg mit Anna Franziska Frida Vinjad in Limburg.

Sterbefälle:

20. August: Julie, geb. Keller, Ehefrau des Bierbrauers Johann Kapf, 37 J. 20. „ Justizrat Friedrich Wiegand, 66 J. 20. „ Anna Freitzaulein Raich von Frankfurt, 80 J. 21. „ Wilhelmine, geb. Raufsch, Ehefrau des Cepätragers Heinrich Schröder, 68 J. 21. „ Privatier Jakob Zimmermann, 86 J. 21. „ Architekt Karl August Rodow, 22 J. 21. „ Tagelöhner August Kaufsch, 70 J.

Standesamt Biedrich.

Geburten:

10. August: dem Instrumentenmacher Eduard Raubach e. S. 12. „ dem Schreiner Benjamin Stenbol e. L. 12. „ dem Maurer Julius Stenbol e. L. 12. „ dem Bierbrauer Heinrich Scheid e. S. 13. „ dem Christian Gath e. S. 14. „ dem Tagelöhner Emil Kall e. L. 14. „ dem Kupfer Georg Eisenbraun e. S. 14. „ dem Tagelöhner Heinrich Gröfel e. S. 14. „ dem Fuhrunternehmer Valentin Wilmann e. S. 15. „ dem Weichensteller Peter Schneider e. S. 15. „ dem Straßenbahnkassierer August Koll e. S. 15. „ dem Tapezierer August Naumann e. L. 16. „ dem Straßenbahnkassierer Georg Braun e. S. 17. „ dem Jementmüller Ernst Neufel e. S. 19. „ dem Bauarbeiter Georg Verghäuser e. S.

Aufgebote:

Stadtbediener Karl Schneider in Biedrich mit Elisabeth Amalie Koch in Biedrich. Seizer Joseph Mathias Bern in Biedrich mit Katharine Gille in Wiesbaden. Kunstglaser Leopold Höpf in Wiesbaden mit Amanda Weiss in Biedrich. Schmied Karl Georg Wilhelm Martin Koch in Biedrich mit Elisabeth Ebnig daselbst. Techniker Joh. Phil. Heinrich Verghäuser in Biedrich mit Dorothea Thiel daselbst. Gärtner Wilh. Georg Wulius in Schierstein mit Sophie Alwine Burkhard in Wülhausen i. Th.

Eheschließungen:

Tagelöhner Johann Wilhelm Erlenbach in Biedrich mit Elise, geb. Johanna Kraus daselbst. Straßenbahnkassierer Robert Gustav Schwarzer in Biedrich mit Anna Elisabeth Maria Nuple in Wiesbaden. Fuhrmann Johannes Weber in Biedrich mit Philippine Charlotte Camer in Schweinfurt. Tagelöhner Adolf Molitor in Biedrich mit Karoline Auguste Luise Krämer in Wiesbaden. Tagelöhner Adam Klein in Biedrich mit Anna Maria Dattler in Offenheim. Schmied Philipp Christian Heinrich Karl Meuser in Biedrich mit Maria Wolf in Wiesbaden. Techniker Friedrich Jakob Wafel in Biedrich mit Elisabetha Diefer in Frankfurt a. M. Fabrikarbeiter Anton Konninger in Niederwall mit Barbara Alice daselbst.

Sterbefälle:

14. August: Anna Maria Witz, 8 M. 18. „ Mechaniker Ludwig Gad, 19 J. 19. „ Heinrich Philipp Rosendach, 4 M.

Geschäftliches.

UM DEN UEBLEN FOLGEN SITZENDER LEBENSWEISE vorzubeugen, unterlassen Sie nicht, zeitweise einige Tage lang ein Glas

Munyadi János

natürl. Bitterwasser morgens zu nehmen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verlag W. Schulte von Weitz.

Ercentiosischer Redakteur für Politik und Handel: W. Gregerhoff für das Reich: J. H. A. Gregerhoff; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. H. A. Gregerhoff; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgegend, Vermischtes und Gerichten: H. Bienenbach; für die Ausweise und Notizen: J. H. A. Gregerhoff; für die Briefe: H. Bienenbach; für die Briefe: H. Bienenbach. Druck und Verlag der W. Schulte von Weitz in Wiesbaden.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Ges.“  
Schalter-Gasse, geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Blattzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 60 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtposten. 2 Mt. 1.20 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die 141 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 85 Poststellen und in den benachbarten Nachbarorten und im Abgang die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. für Anzeigen in besonderen Spaltenführungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Spalten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Kunzigen-Annahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 396.

Wiesbaden, Dienstag, 25. August 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

### Der Sieger Muley Hafid.

Die beiden Schmerzenskinder, welche seit einer Reihe von Jahren die europäische Diplomatie in unliebsamer Weise beschäftigten, wechseln in bunter Reihenfolge miteinander ab. Das eine Mal sieht Mazedonien im Vordergrund, und dann ist es wieder Marokko, welches jenem den Rang ablöst. Zurzeit ist wieder das letztere an der Reihe. Durch den Umschwung in der Türkei ist die mazedonische Frage zwar nicht etwa gelöst, aber doch zunächst zurückgedrängt worden, und schon sorgt Marokko für Abwechslung.

Die neuesten Nachrichten aus Marokko haben durch die Siegesmeldungen, mit denen die französischen Vorkämpfer das Heer des Sultans Abd ul Afis verfolgten, einen dicken Strich gemacht. Die Vögel haben wieder einmal kurze Beine gehabt. Als der Gegenjultan und Stiefbruder des Abd ul Afis, Muley Hafid, vor zweiundneunzig Monaten mit Bouken und Trompeten in die marokkanische Hauptstadt Fez einzog, sprach bereits die Wahrscheinlichkeit dafür, daß es mit der Herrlichkeit des „rechtmäßigen“ Sultans Abd ul Afis zu Ende gehe. Indessen noch hielten die Franzosen ihre schützende Hand über ihren Günstling, und in den letzten Tagen wurden von Paris aus sogar allerlei Nachrichten über angebliche Siege der Mahalla des Abd ul Afis verbreitet. Es ist schnell anders gekommen. Abd ul Afis ist von den Truppen des Muley Hafid vollständig aufs Haupt geschlagen worden, und er hat, wie jetzt selbst die französischen Meldungen wehmütig eingestehen müssen, das Spiel aufgegeben, während Muley Hafid nun auch in Tanger zum Sultan ausgerufen worden ist.

Überraschen konnte diese bedeutende Wendung freilich nicht, denn die beiden Brüder waren allzu ungleich in ihrem Können und Wollen. Abd ul Afis ein schwacher, halbloser Charakter, der mit europäischen Reformen liebäugelte, ohne die Kraft zu haben, die zu ihrer Durchführung nötig gewesen wäre; Muley Hafid aber nicht nur eine energische Persönlichkeit, sondern ein Diplomat, der gegen Abd ul Afis wie gegen die Fremden das mohammedanische Prinzip ausspielte und zu seiner Lösung das Wort „Marokko den Marokkanern!“ machte. Dagegen ihm weit überlegenen Präbendenten gegenüber stand Abd ul Afis nur die Hilfe Frankreichs zur Verfügung, und die erwies sich als sein größtes Unglück, denn sie entfremdete ihm das eigene Volk, das den Sultan, weil er das Land den „Ungläubigen“ ausgeliefert, als Landesverräter ansah.

So ist es denn gekommen, wie es kommen mußte, wobei die Franzosen den betäubten Lohgerbern gleichen, die ihre marokkanischen Felle fortzuschwimmen sehen. Die Franzosen hatten ihre Sache von vornherein auf Abd ul Afis gestellt, den sie mit Geld und Truppen unterstützten und sogar zum Ritter der Ehrenlegion ernannten. Nun müssen sie erkennen, daß sie ihr Anlagekapital verloren haben, unrettbar verloren, denn wenn sie jetzt auch ihren Abd ul Afis fallen lassen und ihre Sympathien dem neuen Manne zuwenden, so haben sie doch den Anschluss veräumt. Und wenn Muley Hafid, der ja ein Diplomat ist, die Hand der Franzosen, die er bisher nur als Faust kennen gelernt hat, jetzt wirklich ergreifen wollte, so dürften ihn doch die Spuren schrecken, denn wie die Sympathien Frankreichs seinen „Vorbefitzer“ ins Unheil gestürzt haben, so würde es ihm nicht anders ergehen, wenn er gemeinsame Sache mit den Franzosen machte, von denen die Marokkaner ganz genau wissen, daß sie ihr Bestes wollen, nämlich — ihr Land!

Die französische Regierung hat denn auch bereits aus ihren ungünstigen Erfahrungen gelernt. Wenn nach den Meldungen der „Agence Havas“ aus Tanger der dortige französische Gesandte Megault auf die Mitteilung der Proklamation Muley Hafids erwiderte, daß er sich in die Frage der Dynastie, welche innere Angelegenheiten des Landes betreffe, nicht einzumischen habe, so entspricht das ja nur den Abmachungen der Algier-Akte, aber es ist jedenfalls erfreulich, daß die französische Regierung sich jetzt nicht bloß in Worten, sondern auch in den Taten an diese Akte hält, wobei uns zum Schluß gleich sein kann, ob dies der Not oder dem eigenen Trieb gehorchend geschieht. Wenn im übrigen einige französische Blätter von der Notwendigkeit der Einberufung einer neuen Marokko-Konferenz sprechen, so muß demgegenüber betont werden, daß eine solche Neuauflage der Algier-Konferenz weder notwendig noch wünschenswert ist, und auch die französische Regierung scheint sich auf den Standpunkt zu stellen, daß eine Anerkennung Muley Hafids als Sultan sehr wohl durch ein Abkommen der Signatarmächte von Algier nach der Zustimmung des neuen Sultans zur Algier-Akte erfolgen kann.

Was den deutschen Standpunkt zu dieser Frage betrifft, so geht dieser dahin, daß der Vertrag von Algier nicht mit der Version des Abd ul Afis, sondern mit dem Sultan von Marokko geschlossen worden ist. Als Vertragspartei ist der Sultan von Marokko anzusehen, und wer als solcher gelten soll, das sind innere marokkanische Angelegenheiten. Versteht es der neue Sultan, sich in der Macht zu behaupten, und hat er den Willen und die Kraft, in Marokko unter Einhaltung der Bestimmungen der Algier-Akte auf die Herbei-

führung geordneter Zustände hinzuwirken, so wird man wenigstens in Deutschland den Sieg Muley Hafids, der dem verwüstenden Bürgerkrieg ein Ende bereitet, mit Befriedigung begrüßen, um so mehr, da das Verschwinden des von Frankreich protegierten Abd ul Afis vom Schauplatz durchaus geeignet ist, eine befriedigende Lösung des marokkanischen Problems zu begünstigen.

hd. Tanger, 25. August. (Drahtbericht.) Abd ul Afis kam am 20. d. M. fast ohne Begleiter bei den französischen Vorposten an. Alle Europäer, die bei ihm waren, sind entkommen. Wahrscheinlich hat man sie absichtlich laufen lassen. Die Schlacht bei Kalah war nur kurz, da unter den Afisiten Panik ausbrach. Das Heer wurde völlig vernichtet, alles Kriegsmaterial ging verloren.

hd. Köln, 25. August. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ sollen entgegen anderen Nachrichten drei französische Offiziere in der Schlacht bei Kalah gefallen sein. Ein englischer Arzt, ein englischer Sergeant und ein Dragoman der französischen Gesandtschaft sollen gefangen genommen worden sein.

wb. Tanger, 25. August. (Drahtbericht. Agence Havas.) Die Mahalla Bu Hanis ist, durch die Kontingente von Bu Ruda verstärkt, in einer Stärke von 1500 Mann hier eingetroffen. Sie wird in der Umgebung ihr Lager aufschlagen.

wb. Paris, 25. August. (Drahtbericht.) Mehrere Blätter melden, Muley Hafid werde bald persönlich in Tanger erscheinen, und die Verhandlungen könnten in seiner Gegenwart ihren Abschluß finden.

wb. Paris, 25. August. (Drahtbericht.) Infolge einer gegen den französischen Reichsinспектор Debers aus dem Reichsamt in Tanger gerichteten feindseligen Rundgebung forderte der Minister El Menebbi die Vertreter aller Faktionen auf, in Zukunft die Fremden unbehelligt zu lassen. Bisher gelang es El Menebbi, den von bewaffneten Scharen aus der Umgebung von Tanger geplanten Triumphzug durch Tanger zu verhindern.

wb. Paris, 25. August. (Drahtbericht.) Dem „Rigoro“ zufolge vertritt Kriegsminister Picquart die Anschauung, es sei im allgemeinen im europäischen Interesse gelegen, daß die in der Frage der Anerkennung Muley Hafids von Frankreich und Spanien eingeleiteten Verhandlungen sich nicht allzu lange hinziehen; man müsse vielmehr den günstigen Augenblick benutzen, um die wichtigste Angelegenheit: die Anerkennung der internationalen Verträge, rasch zu regeln.

wb. Perpignan, 25. August. (Drahtbericht.) Der französische Botschafter in Madrid Revoil ist aus

## Feuilleton.

(Wachstum verboten.)

### Nach Persien und Indien.

III.

Rudolph Zabel, der bekanntlich im Automobil eine Orientreise unternimmt und gegenwärtig bis Teheran in Persien gelangt ist, schreibt uns aus Teheran: \*)

Wenn die verehrlichen Leser glauben würden, ich sei mit samt meiner Automobilerpedition im Strudel des persischen Aufstandes umgekommen, so würde ich es ihnen nicht verdenken können, denn lange genug — fast allzulange! — haben sie nichts von mir gehört, und doch rechne ich mit Gewißheit darauf, daß sie die Sachlage würdigen werden, denn erstens habe ich der verehrlichen Redaktion Berichte vorwiegend handelsgeographischen und wirtschaftspolitischen Charakters aus Kankasus und Persien versprochen, und zwar solche, die auf eigener Anschauung und Erfahrung beruhen. Abgesehen von einem kurzen Aufenthalt in Teheran, bin ich aber erst dieser Tage nach Persien gekommen, und man wird schlechterdings von mir nicht verlangen wollen, daß ich Ihnen durch keinerlei Sachkenntnis getriebene Berichte über persische Verhältnisse aus Baku oder Tiflis schreibe. Zweitens aber kann ich nur mit dem Brustton der Überzeugung versichern, daß ich mich in der Zwischenzeit zu einem in allen Lebenslagen unverzagten Chauffeur ausgebildet habe, und somit für die Zeit gebedt bin, da die Kunst und Wissenschaft aufhört, nach Brot zu gehen, daß ich aber infolge der Gefährdung mit zwei Automobilen bisher die spezifisch geographischen Aufgaben meiner Reise vollständig — allerdings und leider vollständig! — beiseite lassen mußte, einfach, weil jeder Mensch nur eine

Arbeitskraft besitzt, und ich mir die Arbeit von drei solchen Kräften aufgeladen habe. Ja, wenn es noch möglich gewesen wäre, meine zusammen 30 Pferdekraft in Werkzeuge geistiger Arbeit zu verwandeln! Aber sie können nichts anderes als die Welle drehen, so daß sie rollt und rollt, und die Räder sich drehen — und schließlich, wenn man so tagaus tagein Stunde um Stunde am Steuer sitzt, den ganzen Menschen verdrängt machen — alles Drehen erzeugt gegenwärtig bei mir eine solche Adiosynkrasie, daß ich sie entschlossen bin, — wieder nach Hause zurückgekehrt, alles sich Drehende in meinem Bereich abzuschaffen — selbst die Kaffeemühle! — Der Kaffee muß im Mörser gestoßen werden! — Unter diesen Umständen, zumal im Juli auf dem baum- und waldlosen iranischen Hochplateau, wirtschaftliche und politische Dinge aus Kankasus und Persien behandeln zu sollen — wahrlich keine geringe Aufgabe! Sie, lieber Leser, werden diese Zellen im August lesen — auch keine kleine Aufgabe! Um uns daher beiden die Sache zu erleichtern, schlage ich vor, daß wir uns von à peu-près wieder in Zusammenhang bringen mit dem früheren, und zwar von Tiflis aus Segakem — also gesehen zu jenen schönen Zeiten Olims, zu denen ich mich noch im Besitz zweier Reservereifen befand. — Ich will sie toben, die gute alte Zeit! Denn als ich über zwei Monate später per Automobil in Teheran eintraf, hatte ich nur noch einen einzigen intakten Pneumatik.

Hätte sich nicht zufällig herausgestellt, daß der Schah, der seit dem Bombenattentat nicht ein einziges Mal mehr im Automobil gefahren ist, einige Pneumatiks besitzt, die wunderbarer Weise auf meine Räder passen, so hätte ich zu meinen Lesern einfach sagen müssen: „Ach, bitte, entschuldigen Sie einen Moment!“ und hätte nach Hannover reisen müssen, um von dort persönlich meine fehlenden 22 Reservereifen zu holen, die ich dispoziionsgemäß hier vorfinden sollte, nach Teheran zu geleiten. Die Pneumatiks sind am 21. Tage und schreibe April, von Hannover aus expediert worden und bisher noch nicht einmal in Batum (!) eingetroffen. Für Frachten von Batum nach Teheran rechnet man nun alles Kloppt, und die Russische Bahn, der Zoll und die Dampfschiffahrt, sowie die Karawane von Eufel hierher glänzend

funktionierte, als Minimum einen weiteren Monat. Und damit wären wir gleich bei einer der allerbrennendsten Fragen für Persien angekommen, die von höchster Bedeutung ist für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes — nämlich bei den Verkehrsverhältnissen! Doch ich sage schon: „pen à pen!“

Also nochmals zurück nach Tiflis, wo ich bekanntlich in meiner Indignation über die Adlerwerke erklärte, daß ich die Ehre allein für mich in Anspruch nehmen würde, wenn ich mit meinem damaligen Reisebestand und im übrigen von aller Welt verlassen, nach Teheran gelangen würde! Nun, ich bin hier eingetroffen — ohne Reservereife, ohne von den Adlerwerken auch nur einen einzigen der mir vertragsmäßig zuzuhenden Reservereife erhalten zu haben! Ich sagte schon früher, daß ich keine Reinfahrt mache, sondern daß es, zumal auf diesem automobillistisch unerprobten Terrain ausschließlich auf das Durchkommen ankommen würde — natürlich innerhalb der verfügbaren Zeit. Jeder Automobilist wird mir hierbei zugeben müssen, daß es einfacher ist, eine Reinfahrt à la Borgheise zu fahren, wo über den ganzen Weg hin seitens der beteiligten Fabrik Reservereife über Reservereife, ja, halbe Automobile verteilt waren, oder eine Herkomer- oder Prinz-Heinrich-Fahrt, wo Ausfallsautomobile mit Reifen von Reservereifen mitlaufen, als eine Strecke von nur 30 Kilometer, größtenteils baumlos, in der Julihitze von 65 Grad absoluter Wärme, im Achtkilometertempo mit durchschnittlich 20 Paaren am Tage durchzuhalten, gebadet in der eigenen Staubwolke, an einem Wagen das Differenzialgehäuse, am andern das Fahrrad für den zweiten Gang gebrochen, die Räder anstatt mit Pneumatiks mit alten zerlederten Dedern und Schiffsstauen darin montiert und mit Federriemen und Gummireifen bandagiert, die aus unreparierbaren Schläuchen geschnitten sind; schließlich werden auch Dedern und Bandagen alle, der eine Wagen muß an der Chaussee stehen gelassen werden; die daran befindlichen, noch brauchbaren Reifen werden abmontiert und als Reserven für den anderen Wagen mitgenommen; alles, was entbehrlich ist, wird zurückgelassen, und mit dem einen Wagen geht es weiter; sodann wird zurückgekehrt, beladen mit denselben Reifen, auf denen wir

\*) Da der Kaiser Otto Gerlach, der Zeichner der Expedition, am 15. August starb und der vorstehende Brief bereits Ende Juli angefaßt ist, kann vom Tode Gerlachs darin noch nicht die Rede sein. Rudolph Zabel lagte aber damals schon darüber, wie wir aus einer Briefliste entnehmen, daß Gerlach lebend sei — „außerer und schwach an Körper“ — und transportiert werden müsse.

seinem Badeaufenthalte infolge der Ereignisse in Marokko von der Regierung telegraphisch nach Paris berufen worden.

**Französische Preßstimmen.**

wb. Paris, 25. August. (Drahtbericht.) Der „Temps“ macht die Politik der Unsi-cherheit und Schwäche, die die Kammer der französischen Regierung anfertigt habe, für den Sturz des Sultans Abd ul His ver-antwortlich. Seine Niederlage löse die marokkanische Frage jedoch nicht. Die französische Politik müsse in der Haltung Muley Hafids mit zwei Abfallseiten rechnen, entweder daß Hafid den Heiligen Krieg gegen die Europäer verkünden lasse, oder daß er die Ver-söhnungspolitik ausnehme, die Abd ul His durchzuführen versuchte. Der „Temps“ glaubt, Frankreich werde Hafid gegenüber nicht an seiner Feindseligkeit festhalten, wenn er Friedensbürgschaften gebe und sich verpflichte, die internationalen Verträge zu achten. Frankreich werde gemeinsam mit Spanien die Initiative ergreifen können, über die Anerkennung des neuen Sultans zu unterhandeln, ohne daß es not-wendig sein werde, eine neue Konferenz zusammen-zuberufen. Ein Meinungsaustrausch der Mächte unter-einander werde sich als hinreichend erweisen.

**Weitere ausländische Preßstimmen.**

hd. London, 24. August. (Drahtbericht.) Die Morgen-blätter besprechen die Niederlage des Sultans Abd ul His mit der größten Gelassenheit. Sie bedauern höch-stens, daß Frankreich auf das unrechte Pferd ge-wettet hat. „Daily Graphic“ verlangt, man solle unverzüglich Unterhandlungen mit Muley Hafid an-knüpfen, womöglich ohne eine abermalige Konferenz einzuberufen; falls Muley Hafid imstande sei, die Ord-nung zu gewährleisten und die ausländischen Interessen zu schützen, sollen die Großmächte ihm die Anerkennung unter Billigen Bedingungen gewähren. — „Daily Chronicle“ betont, obwohl die amtliche Haltung der deut-schen Regierung durchaus vorsichtig gewesen sei, habe der von den Deutschen begünstigte Thron-forderer obgesiegt. Muley Hafid sei ein starker Mann, der die fortschrittlichen Bestrebungen begünstige.

wb. Wien, 25. August. (Drahtbericht.) In einer Besprechung der marokkanischen Ereignisse sagt das „Neue Wiener Tagblatt“, selbstverständlich könne die Anerkennung des neuen Sultans nicht die Sache einzelner Mächte sein. Alle Unterzeichner der Algeciras-akte müßten einheitlich vorgehen, damit die Gefahren der marokkanischen Frage wenigstens vor-läufig gebannt würden. Die neue Phase dieser Frage werde auch ein Prüfstein sein für die Einigkeit Europas gegenüber den Vorgängen im mohammedanischen Reich. Realitäten könnten hier verhängnisvoll werden.

hd. Rom, 25. August. (Drahtbericht.) Die Ereignisse in Marokko haben hier großen Eindruck gemacht. Man ist allgemein der Ansicht, daß nur eine Verein-barung unter den Mächten möglich sei, dahingehend, daß Muley Hafid den Algeciras-Vertrag vor seiner An-erkennung als auch für ihn bindend erklären muß.

**Zum Ableben des Botschafters Sped v. Sternburg.**

Mit dem, wie schon gemeldet, in Heidelberg verstorbenen Botschafter Sped v. Sternburg ist einer unserer populärsten Botschafter im Ausland, zwei Tage nach seinem 56. Geburtstag, gestorben. Die Todesnachricht begegnet in Deutschland und Amerika, wo „Sped“ die letzten fünf Jahre seines Lebens als Botschafter in den Dienst seines deutschen Vaterlandes stellte, allge-meiner Teilnahme. Sped v. Sternburg hatte, wie jeder Diplomat, ein wechselvolles Leben bereits hinter sich, als

er auf den Vertrauensposten in Washington berufen wurde. Militär in der sächsischen Kavallerie, ergriff er die Diplomatenkarriere mit gutem Erfolg und kam als Diplomat nach Peking, Buenos-Aires, Belgrad und als Generalkonsul nach Kallutta. Nachdem er in Amerika verschiedene diplomatische Posten bekleidet hatte, trat er 1903 an die Stelle v. Hollenbergs. Sped v. Sternburg war trotz aller kleinen Schwächen nicht ohne Erfolg in Washington tätig. Daß er ein intimer Freund des Prä-sidenten Roosevelt war, ihn sogar auf seinen abenteuer-lichen Streifzügen durch die Urwälder begleitete, machte ihn von vornherein dem amerikanischen Volke sym-pathisch. Er wußte die Amerikaner besser denn ein anderer Diplomat dadurch für sich zu gewinnen, daß er sich in zwanglosem Kreise öfters sehen ließ. Bei Fest-veranstaltungen war er ein gern gesehener Gast. Daß er in seinem ehrlichen Eifer bei seinen zahlreichen Reden das eine- oder anderemal etwas zu weit ging, daß seine Hymnen auf den deutschen Kaiser an manchen Stellen an Byzantinismus grenzten, nahm ihm niemand übel, da man seinen guten Willen kannte. Vor allem habute der Botschafter bessere Handelsbeziehungen zwischen Amerika und Deutschland an. Sein Streben, zu diesem Zweck beide Länder immer näher zu bringen, wurde durch den Professorenaustrausch gekrönt. Den Todesstich hatte er seit vielen Jahren in sich, und doch wollte er von einem Abbanke nichts wissen. Um mit Bismarck zu sprechen, er starb in den Siefen, ein treuer Arbeiter für seines Heimlandes Wohlfahrt.

**Beileidskundgebungen.**

Aus Heidelberg wird berichtet: Neueren Nach-richten zufolge ist der deutsche Botschafter Freiherr Sped v. Sternburg nicht an Darmkrebs, sondern an Lun-genentzündung gestorben. Es sind zahlreiche Depeschen von hochstehenden Staatsbeamten des In- und Auslandes, so auch vom Reichskanzler Fürst Bülow, eingelaufen. Am Sterbebette weilen außer der Gattin die Mutter und die Schwester der Baronin. Vom Kaiser ging aus Wilhelmshöhe folgendes Telegramm ein: „Tief-erschüttert durch die unerwartete Nachricht vom Heim-gang Ihres Mannes spreche ich Ihnen aufrichtige Teil-nahme und mein herzlichstes Beileid aus. Ich verliere in dem Gutschafenen einen bewährten Freund und ausgezeichneten Diplomaten, der mir und meinem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet hat und schwer zu ersetzen sein wird. Der Herr verleihe Ihnen in Ihrer großen Trauer seinen himmlischen Trost. Wilhelm I. R.“

Die „Associated Press“ meldet aus Washing-ton: Der Tod des deutschen Botschafters Sped v. Sternburg bedeutet einen schweren Schlag für seine persön-lichen und amtlichen Freunde in Washington. Von den Beamten des Staatsdepartements und den Freunden Sternburgs wird sein Hinscheiden als ein schwerer persönlicher Verlust betrachtet. Es beeinträchtigt niemand, wenn man sagt: Sternburg war eines der bestbelehrteten und geachtetsten Mitglieder des diploma-tischen Korps in Washington. Er unterhielt mit Roose-velt intimere persönliche und amtliche Beziehungen als wohl irgend ein anderer in Washington akkreditierter Diplomat. Auf ihren langen Spazierritten wurde die Freundschaft, die später für Deutschland und Amerika so wertvoll sein sollte, befestigt. — Der stellvertretende Staatssekretär Mdee drückte dem Auswärtigen Amt in Berlin sowohl im Namen seiner Regierung wie auch für sich persönlich das Beileid aus.

wb. New York, 25. August. (Drahtbericht.) Die Blätter widmen dem Botschafter Sped v. Sternburg die eh-re-n-vollen Nachrufe, in denen seine Verdienste für die Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen, seine diplomatischen Fähigkeiten, seine Erfolge in

Washington, sowie sein stebenswürdiges Wesen gerühmt werden. Auch die Freundschaft des verstorbenen Bot-schafters mit dem Präsidenten Roosevelt wird betont. — „New York Globe“ bemerkt in einem Leitartikel, durch Sternburgs Hinscheiden erlitten die amerikani-sche Union und Deutschland einen gemeinsamen Verlust.

**Der Nachfolger?**

Berlin, 25. August. (Drahtbericht.) In diplomati-schen Kreisen hat man seit längerer Zeit die Nach-folge des Herrn v. Sped schon erörtert. Als einen Kandi-daten, der die besten Aussichten hat, betrachtet man in diesen Kreisen den früheren Gouverneur von Ostafrika, Grafen Adolf v. Gocher, der vor einigen Monaten Gesandter bei den Hanfsstädten in Hamburg wurde.

**Sped v. Sternburg als Schriftsteller.**

Bei dem Tode des Botschafters in Washington, Sped v. Sternburg, dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß der Diplomat vor wenigen Jahren (im Mai 1906) ein bedeutames Buch über die „Deutsche Gesfahr“ er-schienen ließ, das in Amerika großes Aufsehen erregte. Die Schrift, die zum erstenmal in der „North-American-Rev.“ abgedruckt wurde, betitelt sich: „Die vermeintliche Gefahr deutscher Einwanderung und die Ansiedelung in Südamerika“. Darin wird dargelegt, daß die Ein-wanderung der Deutschen nach Amerika in den letzten 15 Jahren wesentlich nachgelassen habe. Mit Stolz könne man darauf hinweisen, daß die Deutschen als Kulturträger in den Vereinigten Staaten sich be-deutend mehr Verdienste erworben hätten. Überall seien hierauf hinweisende deutliche Spuren zu finden, und deutsche Schulen, Kirchen, Zeitungen und Vereine händen heute in höherem Ansehen denn je. Von der 75 000 000 Menschen betragenden Bevölkerung der Ver-einigten Staaten hätten (nach Mannhard) über 28 000 000 deutsches Blut in den Adern; dies und die Förderung, die das Deutschum den Vereinigten Staaten gebracht habe, sollten die Vereinigten Staaten eigentlich billigerweise verhindern, jetzt für Südamerika in der, zudem noch so schwachen, dortigen Einwanderung eine „deutsche Gefahr“ zu erblicken. Wenn man der deutschen Nation Gerechtigkeit widerfahren lassen wolle, so müsse man im Gegenteil den durchaus fortschrit-tlichen Einfluss der Deutschen auch in Südamerika an-erkennen und schätzen. Am wichtigsten aber sei es, fest-zustellen, daß es absolut ausgeschlossen sei, daß die deut-sche Regierung, resp. die Preussens, jemals eine An-regung zu irgendwelchen Auswanderungen nach jenen Distrikten gegeben habe. Am besten Beweise dies das von der Hebräische Restrikt, daß der Auswanderung nach Brasilien direkt entgegenzuwirken suche. Wenn man auch deutschen Reichsangehörigen nach Ableistung ihres Militärdienstes die Auswanderung nicht verbiete, so sei doch in Deutschland schon die Anreizung zur Auswande-rung unter Strafe gestellt. Es sei auch durchaus falsch, dem Zentral-Ausfuhrsbüreau für Auswanderer die Pflicht einer Umgehung dieses Gesetzes zuzuschreiben, es habe nur den Zweck, wie die gleichen Institute in an-deren Ländern auch, Auskunft zu erteilen und Unerfahrene zu warnen und sie mit Anleitungen zu unterstützen.

Den Grund für die Abnahme der Auswanderung Deutscher nach Amerika sieht Sternburg darin, daß in Deutschland die jährliche Bevölkerungs Zunahme von 500 000 Seelen zur Arbeitsnachfrage im gleichen Ver-hältnis stehe. In früheren Jahren habe sich die Aus-wanderung so verteilt, daß 96 Prozent auf die Ver-einigten Staaten, 4 Prozent auf die übrigen Gebiete Amerikas entfallen seien. In den Jahren 1871 bis 1894 seien insgesamt 2 616 731 Deutsche eingewandert; von diesen haben die Vereinigten Staaten 2 380 792 aufge-nommen, 54 731 Brasilien und 81 814 das übrige Süd-amerika. Für die Jahre 1895 bis 1904 sei das Ergebnis:

eben noch gefahren sind. Diese werden auf den zweiten Wagen aufmontiert, und dann wird dieser nachgeholt — alles im Schneckentempo; denn schweigend sieht jeder vor sich hin, und wer am Steuer sitzt, fixiert nur ängstlich auf die Räder, ob wohl die Bandage noch hält und der aus-gewaltete Reifen, und die Bandagen nicht gleich wieder von der Felge heruntergehen werden! Das passiert, wie gesagt, täglich etwa zwanzigmal. Immer wieder heißt es, neue, noch nie dagewesene Aushilfsmittel erfinden, und man merkt gar nicht, daß die Räder immer mehr und mehr das Aussehen gewinnen wie auf jenen lustigen Bildern in den „fliegenden Blättern“; am 14. Juli sind wir morgens 5 Uhr von unserem Lagerplatz in Ensel aufgedröhren, und am 24. Juli mit einbrechender Dunkelheit ist unser erster Wagen in Teheran eingefahren — Summa 340 Kilometer! Täglich haben wir unsere Kationen gefahren — täglich, so lange wie möglich! Hunderte von Wagen, die mit Pferden bespannt waren, überholten uns, hundertmal klüßterte der Verführer uns ins Ohr: „Nah doch die ver... ten Karren sehen und reise stolz und sorgenfrei und deinen ernstern Auf-zagen mit freiem Kopf und erlöster Faust entgegen mit jenen stolzen Biergepannen, deren jedes für dich mackeren Automobilisten mit seinen schlecht geschmierten Rädern ein Spottlied freischt!!! Wenn die Adlerwerke sich durchaus blamieren wollen und dich hier hilflos und vertragswidrig auf der Straße liegen lassen, so überlaß ihnen das Vergnügen und verusche nicht mehr zu leisten, als in-deinen Kräften steht!“ Wir haben dem Verführer ehrlich und redlich widerstanden. Erfunderlich wie Dhyffens war Drex! Herold! Ich meine Frau stunden-lang im Sonnenbrande als Gewicht auf dem langen Hebelende eines uns als Bräutigam dienenden Eisen-trägers, mittels dessen wir bei Raddefekten den Wagen hochheben mußten, einfach weil unsere Wagenheber zer-brochen waren und wir von Frankfurt keine neuen be-kamen. Und was soll ich von den Anderen sagen? Der Chauffeur Roth mußte gleich hinter Fittis wegen Un-botmäßigkeit und anderer Gründe entlassen werden; der Maier Boyer reiste von Nachtschwan aus zurück, da ich mich gezwungen gesehen hatte, den Kontrakt mit ihm zu lösen, und der Zeichner Werlach — schwerhörig, zuder-frank und schwach an Körper — war in allen Dingen des praktischen Reisens mehr eine Last als eine Hilfe und mußte transportiert werden wie ein unbeholfen Kind.

So lag die Last, die ganze Last nur noch auf uns dreien, dem trefflichen Drexl, meiner Frau und mir. Den ein-zigen Vorteil von der Sache habe schließlich wieder nur ich gehabt: Ich bin nämlich um etwa einen Viertelzehnter leichter geworden — und das von Rechts wegen! Aber im übrigen ging es mir ungefähr so wie einem Esler, der ein rotes Tuch sieht. Das rote Tuch war für mich Teheran — ein unwiderstehlicher Zwang sah mir im Nacken, und ich habe es durchgesetzt, mit einem Aufwande von Energie, der genügt hätte, uns — das Vorhandensein aller Reserveteile vorausgesetzt — direkt bis Bombay zu bringen. Ich glaube, ich habe einen Reford aufgestellt, obgleich ich wirklich nichts dafür kann. Eins nur weiß ich bestimmt: Ich habe trotz aller sich uns entgegenstellen-den maßlosen Schwierigkeiten bis hierher mein Pro-gramm treulich durchgeführt. Ob es mir in der geseh-ten Zeit und unter diesen nicht voraussehenden Um-ständen möglich sein wird, es bis an sein letztes Ende durchzuführen, darauf — bin ich selbst neugierig. Aber eines steht jedenfalls schon heute fest: Bis Teheran bin ich gekommen! Dank der Fürsprache der deutschen Ge-sandtschaft, stellt mir der Schah sein Material und seine Automobilwerkstatt zur Verfügung. Was hier repariert werden kann, wird gechehen — natürlich „ultra posse nemo obligatur“. Doch nun genug der Selbstweih-räucherung! — Im folgenden Artikel wollen wir einmal revidieren, was wir am Wege fanden!

**Aus Kunst und Leben.**

tz. Was das sibirische Mammut von vergangenen Jahrtausenden erzählt... Man schreibt uns aus Petersburg: Das sibirische Mammut, das in kurzer Zeit nach Petersburg gebracht werden soll, lieferte durch die Untersuchung recht wertvolle Beiträge zur Kenntnis der vergangenen Jahrtausende. Besonders die Unter-suchung des Mageninhalts eines solchen vorhisto-rischen Tieres läßt Rückschlüsse ziehen auf die Fauna und Flora der damaligen Zeiten, deren Kenntnisse auf andere Weise schwer oder fast gar nicht zu erlangen sind. So fand man im Magen des letzten in Sibirien ent-deckten Mammuts ungefähr 30 Pfund noch völlig un-verdauter und gut erhaltener Speise. Desgleichen fand man im Maul dieses fossilen Riesentieres Grasbüschel,

die dieselbe Beschaffenheit aufweisen, die das Gras noch heutzutage in Sibirien hat. Dieser Fund war darum bedenklich, weil die Gelehrten daraus selbstverständlich den Schluss ziehen konnten, daß sich die klimatischen Ver-hältnisse in Sibirien, dem Fund- und Wohnort des Riesentieres, wesentlich nicht geändert haben können. Zugleich erkennt man an dem unverdauten Mageninhalt und dem Grose im Maul, daß das Tier eines plötzlichen Todes gestorben sein muß. Tatsächlich hatte es auch bei der Auffindung ein gebrochenes Nidgrat. Die Ursache des plötzlichen Todes wird also, wie man annimmt, in einem jähen Sturz in eine tiefe Grube zu suchen sein. Durch den dem stürzenden Tiere nachgleitenden Sand und Bohm ist in Verbindung mit der ewigen Eisdecke, die sich darüber bildete, ein so ausgezeichneter Luft-abschluß gebildet worden, daß sich das Tier so unverfehrt erhalten konnte, wie man es auffand. In der Grube wurden noch Steine und Kräuter gefunden, die die Jahrtausende überdauerten und den heut Lebenden mit herediten Worten von längst vergangenen Tagen unseres Erdballes erzählen. Den großen Vorteilen und inter-essanten Resultaten gegenüber, die man einem solchen Funde verdankt, sind die Kosten einer derartigen Ent-deckung natürlich ohne Belang, trotzdem sie von größerer Höhe sind, als man allgemein annehmen dürfte. Für den Fund selbst zahlte die russische Regierung 2000 bis 3000 M. (Für das vor zwei Jahren am Veresowkassee gefundene Mammut wurden z. B. 2500 M. bezahlt.) Die Untersuchungskosten stellen sich, da man mehrere Gelehrte aus Petersburg hinschicken muß, auf 60 000 bis 70 000 M. Gewissensbetragen die Überführungskosten nach der Hauptstadt. So dürfte sich ein Mammutfund alles in allem auf 150 000 bis 200 000 M. stellen.

**Wibende Kunst und Musik.**

In Freudenthal (Österr.-Schlesien) entdeckte der Restaurator der Bildergalerie im Schlosse des Erzherzogs Eugen einen echten Tizian sowie ein Madonnen-bild. Das Schloß gehörte früher dem Deutschritter-orden. Die 5. ordentliche Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes Deutscher Tonkünstler und Tonkünstler-Vereine (G. V.) findet am 19. und 20. September d. J. in Köln a. Rh. im Vereinslokale des Kölner Männergesangsvereins statt.

166 919 für die Vereinigten Staaten, 4386 für Brasilien und 3570 für den Rest von Südamerika. Schon diese Zahlen beweisen, daß von einer absichtlichen Bestimmung Südamerikas mit deutschen Auswanderern nicht die Rede sein könne. Es sei natürlich, wenn man in den südamerikanischen Ländern die Deutschen ihres kulturellen Einflusses wegen schätze und ihnen daher entgegenzukommen geneigt sei. In Argentinien seien in dem Zeitraum von 1857 bis 1895 nur 25 000 Deutsche eingewandert, und wenn dort und in Chile auch eine für diese Länder äußerst wichtiger Betätigung der Deutschen anerkanntermaßen bestände, so sei die Anzahl jener dort lebenden Landsleute doch immerhin mehr als gering. Am häufigsten finde man die Deutschen in Südbrasilien, an 200 000 seien in Sao Paulo, Rio Grande do Sul, Parana und Santa Katarina sesshaft geworden. Jedoch sei eine auffallende Zunahme deutscher Einwanderung auch in diesen Städten nicht zu verzeichnen, statt dessen bemerke man neuerdings einen starken Zug von Polen und Italienern. G.

**Deutsches Reich.**

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Baden reiste gestern abend nach Straßburg, um an den Manövern teilzunehmen. Die Großherzogin begab sich am Nachmittag nach Schloß Rönigsstein im Taunus, wo die Großherzogin-Mutter von Luxemburg weilte.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Diehl (Str.) ist nicht unbedenklich erkrankt. Er mußte sich in München einer Operation unterziehen, deren Folgen aber noch nicht übersehen werden können.

Zum Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont wurde der Niddorfer Polizeipräsident von Glajennapp ernannt. Er wird sein neues Amt am 1. Oktober antreten.

Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist in Karlsbad eingetroffen.

\* Schatzkanzler Lloyd-Georges Heimreise. Der englische Schatzkanzler Lloyd-George ist nebst Begleitung, von Hamburg kommend, abends gegen 6 1/2 Uhr in Bremen eingetroffen. Lloyd-George wurde bei seiner Ankunft in Hollmanns Hotel von dem Bremer englischen Konsul Moske und dem Direktor des Norddeutschen Lloyd's empfangen. Der Schatzkanzler blieb in dem Hotel, wo er mit seiner Begleitung das Souper einnahm. Heute vormittag begab er sich mit einem Extradampfer des Norddeutschen Lloyd's um 8 Uhr 40 Minuten nach Bremerhaven. Von dort aus tritt er mit dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ die Heimreise nach England an. — „Daily Chronicle“ vernimmt aus Berlin, Lloyd-George habe versichert, er habe im Verkehr mit den deutschen Beamten viel gelernt und verlasse Deutschland mit dem Gefühl der Befriedigung über die Erfüllung seiner Aufgabe, die im Studium der Alterspensionen bestand. Er habe jedermann bereitwillig gefunden, ihm Hilfe zu leisten, und erblide in den angeknüpften persönlichen Beziehungen den besten Weg zur Verbesserung der internationalen Beziehungen.

\* Ein Kaisertelegramm an die Schiffswerft von Blohm und Bosh. Anlässlich des gemeldeten Beschlusses der russischen Admiralität, für ihre neuen Linien-schiffbauten das Blohm und Bosh'sche Schiffprojekt in Anwendung zu bringen, ist der Schiffswerft heute folgendes Telegramm des Kaisers aus Schloß Wilhelmshöhe zugegangen: Erfahre soeben, daß die russische Regierung Ihrem Projekt den Zuschlag erteilt hat und spreche Ihnen für diesen wohlverdienten Erfolg meinen Glückwunsch aus. Wilhelm I. R.

\* Zur Schüding-Affäre. Wie dem „Verl. Tagebl.“ aus Hufum gemeldet wird, beschlagnahmte Regierungsrat Dünfelberg dort ein Aktenstück mit mehreren Privatbriefen Schüdings persönlich beim Bureauvorsteher. — Der Urlaub des Schleswiger Regierungspräsidenten v. Dolega-Rozierowski hängt, soweit der „L. A.“ unterrichtet ist, tatsächlich mit dem gegen Bürgermeister Dr. Schüding schwebenden Disziplinarverfahren zusammen. In den dem Regierungspräsidenten nahestehenden Kreisen verläutet, der Regierungspräsident wolle seinen Wirkungskreis jetzt fernbleiben, um auch nicht den leisesten Verdacht aufkommen zu lassen, als habe er auf den Gang der Untersuchung und der Verhandlung vor dem Bezirksauschuss irgendwelchen Einfluß ausgeübt. Ob er auf seinen Posten zurückkehrt, dürfte allerdings von dem Ausfall des Disziplinarverfahrens abhängen.

\* Der Zeugniszwang gegen die „Frankfurter Zeitung“ rückgängig gemacht. Nachdem bereits die Fortsetzung des Zeugniszwangsverfahrens gegen die „Frankfurter Zeitung“ eingestellt worden war, ist nunmehr, wie das Blatt mitteilt, auch die zuerst wegen Zeugnisverweigerung verhängte Geldstrafe von 50 M. durch Beschluß der Ferienkammer II des Landgerichts aufgehoben worden. Die betreffende Verfügung lautet: „In der Requisitionssache, betreffend Vernehmung des Redakteurs A. Hemberger, ist der Beschluß des königlichen Amtsgerichts vom 19. August 1908, der eine Bestrafung des Redakteurs Hemberger anordnet, aufgehoben worden. Die Akteninsicht dürfte sich hiernach erübrigen.“ — Das Frankfurter Blatt bemerkt dazu u. a.: „Damit ist also nun der gesamte Zeugniszwang beseitigt worden. Das erwies sich schon aus bloßen Vermutungsgründen als notwendig. Niemand hätte es verstanden, daß eine Bestrafung wegen Zeugnisverweigerung aufrechterhalten bliebe, nachdem von der ersuchenden Behörde erklärt worden war, daß eine Erzwingung des Zeugnisses nicht beabsichtigt gewesen sei. Wir begrüßen es, daß die öffentliche Aufführung zu diesem Ergebnis geführt hat. Trotz des in unserem Falle günstigen Ausgangs aber bleibt die prinzipielle Ver- und Beurteilung des Zeugniszwangs zu Recht bestehen, und gerade hier ist besonders drastisch nachzuweisen worden, zu welchen

Zuständen der Rechtsunsicherheit die Beibehaltung auch nur eines Teiles des Zeugniszwangs gegen die Presse führen muß. Das Beispiel wird, wie wir hoffen, auf die gesetzliche Regelung der ganzen Frage von erheblichem Einflusse sein.“

\* Die nächste Sitzung des Staatsministeriums, welche u. a. auch die Entscheidung über den Einberufungstermin der beiden Häuser des Landtags bringen wird, findet bald nach dem 15. September statt; der Sitzung dürfte Fürst Bülow beimohnen.

\* Zeppelin und sein Werk. Die Firma Berg in Ebeling fandte gestern morgen den ersten Waggon Aluminiumteile zum Neubau des Zeppelinschen Luftschiffes nach Friedrichshafen. — Für die Zeppelin-Spende sind in Leipzig 90 000 M. eingegangen. — In Eisenach ergab die Sammlung zur Nationalspende 7500 M.

\* Wann es schnell gehen kann. Wie außerordentlich schnell die Verwaltungsbehörden unter Umständen arbeiten können, hat die soeben stattgehabte Bürgermeistereiwahl in Reg gezeigt. Am 18. August wählte der Gemeinderat den Geheimen Regierungsrat Dr. Böhmer aus Straßburg zum Bürgermeister. Noch am Abend desselben Tages ging das sofort fertiggestellte Sitzungsprotokoll zum Bezirkspräsidium und von dort nach Straßburg ins Ministerium. Bereits am 20. August wurde Dr. Böhmer durch Erlaß des Statthalters als Bürgermeister bestätigt. Am 22. August hatte er schon die Geschäfte übernommen und diese Übernahme in den Zeitungen bekannt gegeben, und heute morgen wurde er durch den Bezirkspräsidenten von Loibringen, Graf Zeppelin, schon offiziell in sein Amt eingeführt. Der Grund für dieses, mit unserer üblichen bürokratischen Schwerefälligkeit und Langsamkeit stark kontrastierende Eilzugstempo sind nicht etwa dringende städtische Angelegenheiten, sondern der — Kaiserbesuch, der vom 26. August an stattfindet. Zu ihm soll die Stadt Reg ihren legitimen Vertreter haben. Die Verwaltung könnte auch in anderen Fällen sich der hier ja bewiesenen Möglichkeit schnellen Arbeitens erinnern.

\* Der 49. Allgemeine deutsche Genossenschaftstag wurde gestern abend in Frankfurt mit einer Vorversammlung im großen Saale des Zoologischen Gartens eröffnet. Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden begrüßte die in großer Zahl erschienenen Teilnehmer und wies darauf hin, daß es innerhalb zwölf Jahre das dritte Mal sei, daß der Genossenschaftstag im Mittelrheingebiet tage. Die gegenwärtige Zusammenkunft gelte auch der Feier jenes Mannes, unter dessen Namen die ganze Genossenschaftsbewegung sich abspiele, aber nicht allein der Name Schulze-Delitzsch, sondern auch sein Geist solle die Verhandlungen befeelen. Direktor H. Huber von der Frankfurter Gewerbestelle begrüßte den Genossenschaftstag im Namen der Lokalausschüsse und der Frankfurter Genossenschaften. Er wies darauf hin, daß sich hier in Frankfurt seinerzeit zwischen Schulze-Delitzsch und seinem heftigsten Gegner Lohfalle lebhaft Kämpfe abgepielt haben. Auf Vorschlag des Direktors Kurz-Stettin wurde zum Vorsitzenden des Genossenschaftstages Agl. Rat Pröbst-München und als sein Stellvertreter Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden gewählt.

Der 40. Genossenschaftstag deutscher Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wurde, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, heute vormittag in Frankfurt a. M. mit einer Hundertjahrfeier für Schulze-Delitzsch eröffnet. Vertreter aller Stände waren anwesend. Rat Pröbst aus München begrüßte die Versammelten und eröffnete die Tagung. Die Rede hielt der Genossenschaftsanwalt Dr. Gräger; er schilderte die Tätigkeit Schulze-Delitzsch als Genossenschaftler und Sozialpolitiker, und erinnerte an dessen Kämpfe mit vielen Gegnern und die Schwierigkeiten mit der Regierung. Genossenschaftsanwalt Dr. Wrahe aus Wien sprach für die österreichischen Genossenschaften Worte des Dankes und der Anerkennung für Schulze-Delitzsch. Gesangsvorträge eröffneten und beendeten die Feier.

\* Der 9. deutsche Handwerker- und Gewerbekammertag, zu dem etwa 300 Delegierte aus ganz Deutschland eingetroffen sind, begann gestern nachmittag in Breslau mit einer Vorversammlung im Kammermusiksaal des Konzerthauses. Der Schriftführer der Kammer, Dr. Neusch, teilte mit, der Aufsicht habe in einer am Vormittag abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Bundesregierungen und Parlamenten eine Eingabe zu übermitteln, in welcher die Wünsche der Kammer bezüglich des Meisterprüfungswesens zusammengefaßt werden sollen. Als Ort der Tagung im nächsten Jahre wurde Königsberg in Preußen gewählt. Am Abend folgte ein Empfangs- und Begrüßungsabend auf der Liebigshöhe.

\* Zur Frage der Umgestaltung der Abiturientenprüfung teilt der „Dauu. Cour.“ mit, daß außer Bayern noch Schwarzburg-Rudolstadt den preussischen Vorschlag auf freiere Anwendung der Kompositionen abgelehnt hat. Sämtliche anderen Bundesstaaten haben dem preussischen Standpunkt zugestimmt, der ein „ungenügend“ in einem Fach durch eine besonders gute Leistung auch in einem Nebenfach ausgleichen und die endgültige Entscheidung in die Hände der Prüfungskommission legen will.

\* Ein sozialdemokratisches Urteil über den Mieterstreik beim „Vulkan“. Der Ausgang des Streiks beim „Vulkan“ in Stettin-Bredow beschäftigt unangenehm die sozialdemokratischen Gewerkschaftsversammlungen. In einer solchen der auf den Werften beschäftigten Metallarbeiter in Hamburg wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung spricht den in Stettin beteiligten Organisationsleitern ein Mißtrauensvotum aus, da sie durch falsche Beurteilung der gegebenen Situation die Kollegen in Stettin so in Erregung gebracht haben, daß diese keinen Ver-nunftsründen mehr zugänglich waren.“

**Heer und Flotte.**

Prinz Friedrich Leopold erkrankt. Eine nicht unerhebliche Erkrankung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist auf den Genuß verdorbenen Fleisches zurückzuführen, an dem auch die Prinzessin sowie die Prinzessintochter erkrankt sind. Während letztere schon wieder das Bett verlassen konnte, muß der Prinz noch einige Tage im Bett verbleiben, und infolgedessen die Inspezierungsreisen, die auf vorgestern festgesetzt waren, verschoben.

Deutsche Offiziere bei griechischen Manövern. Auf Veranlassung des Kaisers wohnen in diesem Jahre zum erstenmal deutsche Offiziere den Manövern in Griechenland bei.

Attentat auf einen Vorkosten. Auf dem Fort Gentringen bei Metz wurden nachts gegen einen Vorkosten drei Schüsse aus dem Hinterhalt abgefeuert. Der Vorkosten feuerte gleichfalls dreimal auf den Unbekannten, der jedoch entkam.

Seintransport aus Deutsch-Südwestafrika. Ein Truppentransport aus Deutsch-Südwestafrika, bestehend aus mehreren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, traf mit dem Reichspostdampfer „Admiral“ in Hamburg ein. Unter den Offizieren befand sich auch der Oberleutnant v. Schorff, der Kommandeur der südwestafrikanischen Schutztruppe, der Heimaturlaub erhalten hat und dem Kaisermanöver beimohnen will.

Als altes Eisen verkauft. Das frühere Torpedoschiff „Blücher“ ist jetzt nach Holland verkauft und soll dort abgewrackt werden. Der holländische Seeschlepper „Seine“, ein Schiff von 1200 Pferdekraften und 12 Seemeilen Geschwindigkeit, soll „Blücher“ nach Rotterdam bringen.

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn.**

Die von einem Berliner Blatte gebrachte Nachricht, daß Bankier Hans Reihes den Betrag von 1 Million Kronen dem Reichskriegsministerium zur Erbauung eines Luftschiffes überwiesen habe, ist, wie der Bevollmächtigte des derzeit von Wien abwesenden Bankiers den Blättern erklärt, erfunden. Ebenso dementiert der Brauereibesitzer Dreher, daß er eine halbe Million zur Erbauung eines Luftschiffes zu spenden beabsichtigte. König Georg von Griechenland wird Ende Oktober nach Wien kommen, um den Kaiser zu begrüßen.

Das auf einer Heckenbank unweit Pesta aufgefahrene Schlachtschiff „Wien“ ist wieder freigegeben. Das Schiff setzte, ohne nennenswerten Schaden genommen zu haben, die Fahrt nach Pola fort.

Der russische Minister des Äußern Iswolski und der französische Ministerpräsident Clemenceau hatten in Karlsbad eine einhändige Konferenz.

**Rußland.**

In der ersten Mädchenschule in Petersburg wurden von der Polizei mehrere Bomben von ungeheurer Explosivkraft gefunden. Es wurde augenscheinlich ein Attentat vorbereitet.

**Belgien.**

Wie verlautet, wird König Eduard einer Einsadung des Königs Leopold Folge leisten und auf der Rückreise von Marienbad in Ostende mit ihm zusammentreffen.

**Dänemark.**

Zu Ehren der Danmarks-Expedition gab Ministerpräsident Christensen ein Festmahl, an dem mehrere Minister und Würdenträger, sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft teilnahmen. Kapitän Hoogaard toastete auf die auswärtigen Mitglieder der Expedition. Vizeadmiral Wandel hielt eine Gedächtnisrede auf Niklaus Erichson und seine verunglückten Kameraden.

**Norwegen.**

Infolge Ausbreitung einer Pockenepidemie wurden die Volksschulen in Christiania bis zum 1. Sept. geschlossen. Bis jetzt sind 75 Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen 3 tödlich verliefen.

**Portugal.**

Die portugiesische Presse erklärt jetzt rund heraus, daß die politische Lage in der Hauptstadt höchst heunruhig geworden ist. Die Blätter „O Mundo“ und „Liberal“ melden übereinstimmend, daß für nächsten Samstag eine Revolte geplant sei. Der „Seculo“ erfährt, daß die königliche Yacht „Amelia“ beständig unter Dampf gehalten wird, um im Augenblick der Gefahr den König und die königliche Familie in Sicherheit zu bringen.

**Türkei.**

Im gestrigen Ministerrat beschlossen die Minister, ihre Gehälter herabzusetzen. Der Großwesir wird in Zukunft nur 400 Pfund, der Scheik ul Islam 200 und alle übrigen nur 250 Pfund erhalten.

Der „Edn. Ztg.“ wird aus Saloniki gemeldet: Infolge neuer Unterhandlungen zwischen Bulgaren und Griechen hat das ottomanische Komitee sein Programm zurückgezogen, um einige Änderungen an demselben vorzunehmen. Die bulgarischen Führer verzögerten deshalb ebenfalls die Veröffentlichung ihres Programms. Die Auswanderungsbewegung nimmt größeren Umfang an; auch die hiesigen Brauereien und Eisfabriken stehen still.

Die „Edn. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Gestern zum erstenmal seit etwa 30 Jahren rückten zwei Infanteriebataillone zur Übung unter der Leitung von Imhoff-Pasha aus. Die Truppen der 2. Division im Jildis wurden nicht herangezogen. Der Sultan gab jedem Mann der Jildisdivision 5 Pfund zum Geschenk.

Außer den österreichisch-ungarischen Offizieren des Bilajets Kossowo, die bekanntlich teils beurlaubt, teils nach Uestab einberufen worden sind, sind auch die russischen und die französischen Gendarmereioffiziere in die

Hauptort ihrer Bezirke Saloniki und Serres berufen worden; teils sind sie bereits beurlaubt, teils werden sie beurlaubt werden. Die gleiche Maßregel ist auch von italienischer und englischer Seite beantragt.

**Verhien.**

Ein durch seine regierungsfeindliche Agitation bekanntes Mitglied des Endschümen, Dschali Marandi, wurde in Tzabri gestern nachmittag am Ausgange des Endschümen ermordet.

Prinz Lin ed Danloh erklärte zwölf Vertretern der Revolutionsparteien, die er zu sich berufen hatte, die Verfassung sei unerlässlich. Um Blutvergießen zu vermeiden, fordere er sie auf, die Waffen einzulegen und die Waffen niederzulegen. — Die Erpressungen der revolutionären Organisationen erreichen die äußerste Grenze.

**Kritisch-Indien.**

Ein ausgedehnter Waffenhandel wird von Ostafghanistan und den Grenzgebieten berichtet. Es werden moderne Gewehre zu 150 Rupien (200 M.) verkauft. Die Munition wird sehr billig abgegeben.

**Vereinigte Staaten.**

Sieben Kreuzer der amerikanischen Pacific-Flotte traten mit sieben Torpedobootjägern im Schlepptau eine ausgedehnte Kreuzfahrt nach Hawaii und den Samoa-Inseln an.

Auf einer Meldung der „New York Times“ wird Präsident Roosevelt seine geplante Afrikareise auf einem Dampfer der Deutsch-Ostafrika-Linie machen.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 25. August.

— **Angelkommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Geheimrat Excellenz v. Minusky aus Petersburg im „Hotel Bellevue“; Wirklicher Staatsrat und Kammerherr des Kaisers von Rußland v. Schelling aus Petersburg in Dr. Friedländer's „Sanatorium Friedrichshöhe“; Generalleutnant Excellenz v. Stankoff aus Petersburg im „Hotel Minerva“.

— **Justizpersonalien.** Amtsgerichtssekretär Schietting zu Camberg wurde nach Uffingen und Amtsgerichtssekretär Emter zu Uffingen nach Camberg versetzt.

— **Direktor Glauner f.** Heute wurde im Kolumbarium unseres Friedhofes die Asche unseres im 71. Lebensjahre hier selbst verstorbenen Mitbürgers, des Kaiserl. Gefängnisdirektors a. D. Karl Glauner, beigelegt, nachdem am Samstag im Krematorium zu Mainz die Feuerbestattung erfolgt war, deren Weihe durch die Mitwirkung des trefflichen Verstorbenen Quartiers vom Königl. Hoftheater noch wesentlich erhöht wurde. Karl Glauner war 1837 zu Hamm i. B. geboren, machte den Feldzug von 1866 mit und trat im Jahre 1867 in den preussischen Strafanstaltsdienst ein. Zu Anfang des Jahres 1871 erfolgte seine Berufung in den essl. Lottringischen Gefängnisdienst. Er war zunächst an dem Bestirggefängnis in Strassburg und der Strafanstalt zu Dagenau tätig. Im Frühjahr 1872 wurde er zum Vorsteher des Bezirksgefängnisses zu Strassburg ernannt. Als 1888 das Landesarbeitshaus zu Pfalzburg gegründet werden sollte, wurde er dazu ausersehen, es einzurichten, worauf seine Ernennung zum Direktor dieser Anstalt erfolgte. In dieser Stellung erwarb er sich in so hohem Maße die Anerkennung seiner vorgesetzten Behörde und das Vertrauen seiner Mitbürger, daß ihn der Kaiserl. Stallhalter von Elshausen, dessen Hofkapellmeister er war, unter schwierigen Verhältnissen zugleich das Amt eines Berufsbürgermeisters von Pfalzburg zu bekleiden. Diese Ämter vertrat er im Jahre 1893 mit dem eines Direktors des Bezirksgefängnisses zu Mühlhausen i. Elsh., als welcher er auch das Jugendgefängnis für Elshausen erbaute und organisierte. Durch Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse und des Kronenordens 3. Klasse war er in seiner beruflichen Tätigkeit ausgezeichnet worden. Nach einer ehrenvoll zurückgelegten Laufbahn trat er 1903 in den wohlverdienten Ruhestand über, um in Wiesbaden, dessen Heilquellen ihm bei wiederholtem Aufenthalt Gesundheit und neue Arbeitskraft geschenkt hatten, seinen Lebensabend zu beschließen. Tüchtig im Beruf, seinen Untergebenen ein wohlwollender Vorgesetzter, gerecht gegen die ihm anvertrauten Gefangenen, hinterläßt er das Andenken eines wahrhaft guten, ausnehmend lebenswürdigen Menschen, den seine zahlreichen Freunde innerhalb und außerhalb Wiesbadens im besten Andenken behalten werden.

— **Stadtvorordneten-Sitzung.** Die Stadtvorordneten sind auf Freitag, den 28. August L. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zu einer Sitzung, der ersten nach den Ferien, eingeladen. Tagesordnung: 1. Mitteilung des Magistrats über die an den Bezirksverband für 1908 zu zahlende Abgabe. 2. Desgleichen über die Errichtung eines Kinderspielfeldes im reservierten Kurgarten. 3. Magistratsvorlage betr. Bewilligung eines einmaligen Beitrags zur Pappelinspunde und für Donnerschingen. Ver. F.-A. 4. Herstellung eines besonderen Einganges zum Kühlraum des städt. Schlachthauses im Interesse der Sänglingsmilchanstalt. Ver. F.-A. 5. Erwerbung von Gelände zur Freilegung des Elshäuser Platzes. Ver. F.-A. 6. Austausch von Gelände an der Solms- und Humboldtstraße. Ver. F.-A. 7. Verkauf von städtischen Bösungflächen an der Labstraße. Ver. F.-A. 8. Desgleichen einer städtischen Grundstücks- und Feldwegfläche an der Heingauer Straße. Ver. F.-A. 9. Verkauf von domänenfälligen Gelände zum Ausbau des Gutenbergplatzes. Ver. F.-A. 10. Bericht der Krankenhausdeputation über die angeregte Frage der städtischen Wasseruntersuchungen in dem chemischen Laboratorium des städtischen Krankenhauses. Ver. F.-A. 11. Ausbau einer Entlastungsstraße zur Bierstädter Straße im Zuge der Goethe-, Lessing- und Amminstraße. Ver. F.-A. 12. Befestigung des Laacs

der Inkrastierung des Nachtrages zur Afziseordnung. Ver. F.-A. 13. Wahl eines Mitgliedes für den Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. Ver. F.-A. 14. Änderung des Fluchtlinienplanes an der Ecke des Bietensrings und der Georg-August-Straße. 15. Magistratsvorlage, betr. das Architektenhonorar für den Kurhausneubau. 16. Anhörung der St.-B.-B. über die feste Anstellung der Stadtdiener Paul Kühn und Paul Gehner. 17. Neuwahl je eines Armenpflegers für den 6. und 7. Armenbezirk.

— **Hundertjahrfeier der 87er.** An vielen Orten im Nassauer Land ist schon eine rührige Agitation im Gange, um zur Hundertjahrfeier des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 am 14. März n. J. eine zahlreiche Beteiligung der ehemaligen Regimentsangehörigen herbeizuführen. Aus Nassau wird gemeldet, daß dort von den ehemaligen 87ern bereits eine Reisefähige gegründet wurde. Das 87. Regiment garnisonierte in den ersten Jahren nach seiner Gründung in Wiesbaden, Biebrich und Neuwied, 1810 bis 1813 war es in Spanien, 1815 kam es wieder nach Wiesbaden, Biebrich (Detachement) und Weilburg, von 1820 ab waren Diez und Weilburg die Garnisonen bis 1866, nur 1849 lag noch einmal vorübergehend ein Bataillon in Wiesbaden.

— **Der Männergesang-Verein „Arion“ aus Brooklyn** hat zur Erinnerung an seinen Aufenthalt am Rhein eine photographische Aufnahme der Reiseteilnehmer vor dem Niederalbdenkmal anfertigen lassen, deren Vergrößerung als Geschenk für die in Amerika zurückgebliebenen Mitglieder und als Schand für das Vereinsheim dienen soll. Die Aufnahme der 200 Personen ist vorzüglich gelungen und wurde von Photograph Karl Kipp, Beltrichstraße 3, auf Bestellung ausgeführt, deren „Arion“ auch in der Seckellerei Kupferberg zu Mainz aufgenommen hatte. Das erwähnte Bild von 1,20 x 1,60 Meter ist auf einige Tage im Schaufenster der Firma Bruno Wandt, Kirchgasse 42, ausgestellt.

— **Eisenbahnüberführung und Turnfest.** Die preussische Eisenbahnverwaltung hatte im Juli d. J. eine Mehreinnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres von 2764822 M. im Personenverkehr. Nach sachmännlichen Schätzungen entfallen rund 1/4 Millionen der Mehreinnahmen auf den Verkehr anlässlich des 11. Deutschen Turnfestes in allen Teilen des Eisenbahngebietes.

— **Erste Große Allgemeine Kochkunstausstellung mit verwandten Gewerben.** Morgen Mittwoch, den 26. August, abends 9 Uhr, findet im Saale des Restaurants „Wartburg“, Schwalbacher Straße 35, eine Versammlung statt, zu der Hotelbesitzer, Restaurateure und Köche eingeladen sind, um diesen über den seitherigen Geschäftsgang Bericht zu erstatten. Dann soll diese Sitzung in der Hauptsache dazu dienen, den Interessenten über die Anmeldung zur Gruppe „Kochkunst“ die entsprechende Aufklärung zu geben, sowie sonstige Wissenswerte zu erörtern.

— **Staatliche Versicherung der Privatbeamten.** Unter dem Vorsitz von Carl Ludwig Schäfer-Frankfurt traten am Sonntag im kaufmännischen Vereinshaus zu Frankfurt a. M. 55 Delegierte sämtlicher größeren Privatbeamtenorganisationen in Hessen und Preußen-Rassau zu einer Beratung zusammen, um zu der neuerlich erschienenen Denkschrift des Reichsamts des Innern Stellung zu nehmen. Nach eingehender Debatte, in der insbesondere die Forderungen der Frauen, die Art der Organisation der Doppelversicherung und die Frage der Erbschaften erörtert wurde, kam folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung erklart in den Vorschlägen der Regierung denkschrift vom 11. Juli eine geeignete Grundlage für die geplante Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangehörigen. Sie erwartet vom Hauptauschuss, daß er mit allem Nachdruck auf den baldigen Erlass eines Privatbeamten-Pensionsgesetzes im Sinne der Regierung hinarbeiten wird, namentlich auch darauf hinwirkt, daß die durch die Doppelversicherung entstehende hohe Beitragslast für die unteren Gruppen ermäßigt werde; auch soll eine wesentliche Änderung und Befestigung des Invaliditätsbegriffs im Sinne der Berufsinvalidität herbeigeführt werden.“

— **Mit dem Voranwesen** wird sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag am Montag, den 25. August, abends 8 Uhr, im Hotel „Waldorf“ in Berlin abspielen. Zur Bekämpfung des oft gerügten Mißstandes werden seitens des Vorstandes folgende Maßnahmen vorgeschlagen: Belehrung und Aufklärung durch allgemeine Besprechungen, Vorträge und Versammlungen. Einrichtung von Buchführungskursen, nicht nur für Handwerker, sondern auch für deren Frauen und Töchter. Regelmäßige öffentliche Bekanntmachungen mit Aufforderungen an das Publikum, die ausgeschriebenen Rechnungen der Handwerker zu bezahlen. Abschluß von Verträgen mit Kreditvereinen zur Auskunftserteilung über die Kreditfähigkeit der Kunden, Einwirkung auf Genossenschaften, damit sie die Lombardierung von Handwerkerforderungen in ihren Geschäftsbereich aufnehmen. Aufstellung von schwarzen Listen über böswillige Zahler.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 26. August, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Walldorf, Müchsbuch und Naunheim. Die Abfahrt erfolgt 11 Uhr 45 Minuten nach Mainz, 12 Uhr 2 Minuten von Mainz nach Dornberg-Gr.-Gerau und 1 Uhr 15 Minuten von Dornberg-Gr.-Gerau nach Walldorf. Hier beginnt die Wanderung nach Müchsbuch und von dort nach Naunheim. Die Rückfahrt erfolgt abends von Naunheim oder von Hirsheim aus. Die Mitglieder des Vereins sind zu reger Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen. Für nächsten Sonntag, den 30. August, ist ein Tagesausflug ins Nabalal in Aussicht genommen, worüber nähere Mitteilungen noch folgen.

— **Eine halbe Million unterzogen.** Bei der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt a. M., die auch hier ein Zweiggeschäft hat, ist, wie bereits kurz erwähnt, in den letzten Tagen ein Vertrauensbruch schwerster Art festgestellt worden. Der seit 24 Jahren bei der Bank beschäftigte Kuponkassierer Ludwig Goltermann hat jahrelang Unterzählungen begangen, durch welche die

Bank um 500 000 M. geschädigt wurde. Goltermann stammt aus angehener Familie, sein Vater war Kapellmeister der Frankfurter Oper. Persönlich trieb er keinen besonderen Aufwand. Veranlassung zu den Unterschleifen waren anscheinend sehr umfangreiche Spekulationen an der Londoner Börse, die sich der Kontrolle seiner Vorgesetzten entzogen. Diese Spekulationen, die sich gegen Einschuss vollzogen, gingen verlustreich aus. Die Fehlbeträge, die allmählich auf über 500 000 M. anwuchsen, deckte er durch Entnahmen aus der ihm anvertrauten Kasse. Dabei bediente er sich zur Verbedung der Malversation folgendes Trick. Er führte die Bücher korrekt bis zu dem Tage, an dem die Kontrolle, die sich in längeren Zwischenräumen zu wiederholen pflegte, stattfand. Dann fälschte er im Hinblick auf die kommende Kontrolle und den Bestand seiner Kasse die Bücher durch Vorlesen einer Zahl vor die eingetragenen Posten. Im folgenden Jahre wurde auffälligerweise niemand auf die falsche Zahl aufmerksam. So gelang es ihm, die Unterschleife jahrelang zu verdecken. Wie lange die Fälschungen zurückreichen, bedarf noch der Feststellung. Die Entdeckung erfolgte derart, daß der Vertreter von Goltermann während dessen Urlaubs auf verschiedene Enttragungen aufmerksam wurde, die er sich nicht zu erklären wußte. Er informierte die Direktion, und diese stellte am Freitagabend in genauer Nachprüfung die Tatsache der Fälschung sowie die Höhe der Unterschleife fest. Alsdann begab sich ein Mitglied der Direktion, unterstützt von dem Beamten eines Privatdetektivbureaus, auf die Suche nach dem Schuldigen, der am Bodensee weilte. Nach längerer Hin- und Herbort wurde er erreicht und zur Ablegung eines Geständnisses veranlaßt. Auf dem Rücktransport nach Frankfurt am Main, der sich unter Bewachung vollzog, gelang es Goltermann, in einem unbewachten Augenblick sich im Bahnzug zwischen Bruchsal und Heidelberg zu erheben. Der Wagen wurde ausgeräumt und die Leiche ins Heidelberger akademische Krankenhaus gebracht.

— **Der Rosenkranz.** Der Tagelöhner Adolf B. von hier fand eines Tages im Neroal einen ziemlich kostbaren Rosenkranz. Die Verkäuferin setzte gleich auf die Ablieferung desselben eine Belohnung von 5 M., B. aber brachte den Rosenkranz nicht zurück, sondern verkaufte ihn für 1 M. einem Mann, der ihn alsbald für 2 M. weiter verkaufte. Später ging der Rosenkranz für 10 M. in den Besitz eines Dritten über, bei dem er endlich von der Polizei bemerkt wurde. Wegen Funddiebstahls erhielt B., nebenbei bemerkt, eine gerichtsbekanntes Persönlichkeit, vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen zudiktiert.

— **Ein Überfall auf der Bierstädter Höhe.** Eine Anzahl hiesiger Postunterbeamten machte an einem Sonntag im Oktober v. J. einen gemeinsamen Ausflug nach Bierstadt. Den Rückweg wollte man, da man Kamille bei sich hatte, im Wagen machen, gab diesen Plan aber gleich wieder auf, als ihnen von einem Bierstädter Fuhrwerksbesitzer für einen Wagen 20 M. abverlangt wurden. Auf dem Marisch nach Wiesbaden unterließ man sich über die „Unverschämtheit“ dieser Bierstädter Bauern, da fiel plötzlich der Maurer Wilhelm F. von Bierstadt mit einem Stock über sie her und brachte einem von der Gesellschaft, indem er ihm verschiedene Schläge über den Kopf versetzte, Verletzungen bei, an denen der Mißhandelte 10 Tage im Krankenhaus zu kurieren hatte. Das Schöffengericht verurteilte den Attentäter zu 2 Monaten Gefängnis.

— **Große Aufregung** herrschte gestern nachmittag unter den Passagieren eines Wagens 4. Klasse des Bundes, der um 4 Uhr 25 Minuten von hier nach Frankfurt abging. Hinter der Station Kastel verfuhr ein Mitreisender aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge zu springen, da er, wie er angeblich, nur bis Kastel fahren wollte, das Ausrufen dieser Station aber überhört hatte. Nur mit Gewalt war er von seinem Vorhaben abzuhalten, das ihm sicherlich unheilvoll geworden wäre.

— **In großer Gefahr** befand sich am Sonntagmorgen gegen 8 1/2 Uhr ein Autoführer, welcher mit seinem Wagen die Walramstraße hinauffuhr und in die Emser Straße einbiegen wollte. Durch die hohe Umfassungsmauer des oberen Eßgrundtals als Ausblick verhindert, überließ er die „Elektrische“, welche nach den Eichen fuhr. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte er blühschnell seinen Wagen auf den linken Fußsteig der Emser Straße, dabei einen der ziemlich starken Alleebäume samt der Wurzel glatt aus der Erde reißend, zum großen Glück, daß in diesem kritischen Moment keine Menschen die gefährliche Stelle passierten. Nachdem sich das Automobil von dem Stamm und den Zweigen des Baumes befreit, was sehr große Anstrengungen kostete, und ein Schuhmann die Personalien des Autoführers notiert hatte, fuhr dieser in langsamem Tempo davon.

— **Zwei Kenn-Automobile,** Frankfurter Herren gehörend, die sich auf einer größeren Tour befanden, passierten gestern abend, von der „Blatte“ kommend, die Schwalbacher Straße. Ein dickes Seil bewirkte die Verbindung der beiden Autos. Der vordere Opel-Wagen hatte den nachfolgenden Fiat-Wagen ins Schlepptau genommen, weil dessen Maschine den Dienst versagte. In der Schwalbacher Straße mußte Aufenthalt genommen werden. Das eigentümliche Schauspiel hatte eine Menge Neugieriger angelockt.

— **Lebensmüde.** Heute vormittag machte in einem Schwermutsanfall die in einem Hause der Lessingstraße bedienstete 23 Jahre alte Apollonia Thiel aus Friedberg den Versuch, sich mittels Venetianer Seil zu vergiften. Als man die Arme fand, hatte sie bereits das Bewußtsein verloren. Die Sanitätswache wurde herbeigerufen. Mittels ihres Sauerstoffapparates brachte diese die Lebensmüde wieder zu sich und schaffte sie sodann ins Krankenhaus. Die Schwermut soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß dem Mädchen der Schatz unterren wurde.

— **Die Messerstecherei,** die sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Beltrichstraße abspielte, ist für einen der Beteiligten, der mit mehreren Stichwunden auf dem Kampflage blieb, doch glimpflicher abgelaufen.

als es zuerst den Anzeichen hatte. Im städtischen Krankenhaus, wohin ihn übrigens nicht die Sanitätswache, wie irrthümlich gemeldet, gebracht hatte, wurde dem Verletzten nur ein Verband angelegt, worauf er alsbald seinen Selbweg antreten konnte.

Ein unvorsichtiger Radfahrer, der gestern mittag in der Wilhelmstraße hinter einer „Elektrischen“ herfuhr, rannte am Kaiser-Friedrichplatz in eine Droschke, und zwar gerade gegen das Pferd. Er wurde von diesem zurückgestoßen, kam zu Fall, ohne sich jedoch ernstlich zu verletzen. Nur das Rad ging in Trümmer, die der Unvorsichtige auf die Schulter sahnte und von dannen zog.

Warum vermeintlichen manche Personen ihre Stenographischen Kenntnisse? Über dieses Thema sprach Herr Lehrer S. Paul in der Stenographisch-nachholenden Schölen (Schulstraße 10). Wir entnehmen den Ausführungen folgendes: Alljährlich erlernen Hunderttausende von Schülern, angehenden Beamten, Kaufleuten, Personen in gewerblichen und industriellen Unternehmungen die Stenographie. Bei den Ausübenden von Stellen heißt es oft: Kenntnis der Stenographie erwünscht. Personen mit Stenographischen Kenntnissen werden bevorzugt, zuweilen wird dies auch zur Bedingung gemacht. In der Tat werden auch Stenographiefunktionen Personen eher für Stellen notiert und einberufen als die, welche der Stenographie nicht mächtig sind. Der Stenograph und Maschinenschreiber hat eine gewisse geistige und handliche Schulung durchlaufen, die dem Dienstherren zugute kommt. Diese Stenographiefunktionen finden Verwendung bei Aufnahme von Verhandlungen im inneren Dienst, zur Aufzeichnung von Beschlüssen bei Konferenzen über technische Materien, zur Aufnahme von Protokollen, zur Festlegung von Reden bei politischen Versammlungen, zur Notierung des Materials, das sich beim Studium von Akten seitens des Oberbeamten ergibt usw. Dieses so gewonnene Material muß geordnet, geordnet und übertragen werden. Wenn der betreffende Beamte diese Arbeit neben seinem Dienst erledigen soll, so ist er mehr belastet als seine Kollegen und gewissermaßen für die durch Fleiß und Energie oft auf Anregung der Vorgesetzten erworbenen Fertigkeit bestraft; daher vermeintlichen oft Personen ihre Stenographischen Kenntnisse; das sollte man zu bedenken suchen, denn in Fällen, wo Umstände die Eile gebieten, ist gerade die Stenographie am Platze. In manchen Beamten- und kaufmännischen Stellungen werden solche Sonderleistungen auch besonders bezahlt oder es tritt anderweitige Entlastung ein. Durch die gemachten unangenehmen Erfahrungen sollte man sich nicht entmutigen lassen; denn wirklich gute Stenographen werden gut bezahlt, die Kenntnisse der Stenographie ist die beste Versicherung gegen Stellenlosigkeit, auch für manden mittleren Beamten war sie schon das Sprungbrett zu einem höheren Posten. Wird die Stenographie im Dienste höher bewertet, dann werden auch mehr und mehr Personen sich der Aneignung derselben befleißigen und sie zum Nutzen des Staates, des Handels und des Verkehrs, der Wissenschaft usw. anwenden. Die Stenographie ist ein Kapital, das hohe Rinsen trägt. (Dr. Nauck.) — Dem Redner wurde reichlicher Beifall gezollt für die interessanten Ausführungen.

Gesundheitspflege. Die Vorträge des Aneidb-Vereins, welche sich stets einer großen Beliebtheit erfreuten, werden Freitag, den 28. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Restaurant Gambrius, Marktstraße, wieder aufgenommen. An dem ersten Tag wird ein Frageabend abgehalten. Alle Besucher, auch Nichtmitglieder, können Fragen stellen, die unentgeltlich in klarer, verständlicher Weise beantwortet werden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Das morgen Mittwoch im großen Saal des Kurhauses unter Mitwirkung des Professors der Gesangslehre, Herrn Leo Becker de Peklowski aus London stattfindende große Konzert steht unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hermann Trmer. Die Musikkapelleleitung hat der königliche Musikdirektor, Herr Heinrich Spangenberg, freudlich übernommen. Das Programm ist in gesondelter wie orchestraler Hinsicht ein ungemein interessantes. Die Vorträge sind bis auf den „Bardener“ von Schubert und „Die beiden Grenadiere“ von Schumann noch nicht in den Kurhauskonzerten gehört worden, und zwar die große Blas-Arie mit Orchester aus dem 3. Akt der Oper „Don Carlos“ von Verdi, die Arie aus der Oper „Das Leben für den Jar“ von Glinka, die Arie buffo aus der Oper „La schiava di Bagdad“ von Racini und „Sig-Ben“ von Poniet. Herr Kapellmeister Trmer wird das Konzert mit der Sinfonie in D-Dur in einem Satz von Mozart eröffnen, ferner kommen von Orchesterwerken die sinfonische Dichtung „Die Moldau“ von Smetana, Largo in Fis-Dur von Haydn und die Overtüre zu dem „Fliegenden Holländer“ von Wagner zur Aufführung. Das Konzert beginnt um 8 Uhr; der Eintrittspreis beträgt nur 1 M. — Das beliebte Mitglied des hiesigen königlichen Theaters, Herr Hofchauspieler Max Andriano hat ein Programm für seinen am Freitag im Kurhaus stattfindenden Vortragsabend aufgestellt, das außerordentlich interessieren wird, und dem Künstler Gelegenheit bietet, sowohl in der ersten als der humoristischen Vortragskunst seine Meisterschaft zu zeigen. — Die Attraktion des Kurgartenfestes am Samstag dieser Woche wird das leuchtende Luftschiff Reppelin 3 in Brillantfeuer sein, das die Kunst unseres bewährten Feuerwerkskünstlers, Herr Adolf Claus, in 1/2 natürlicher Größe hat entstehen lassen, und das die Luftreise über den Kurhausweiher unternommen wird. Landung unweit der großen Fontäne.

Raffanische Nachrichten.

r. Etwille, 23. August. Die Stadtverordneten bewilligten für die Polka- und Jugendspiele einen Beitrag von 15 M. für das laufende und einen solchen von 30 M. für die kommenden Jahre.

n. Bahn, 24. August. Das Vangenschwalbacher Kurtheater-Ensemble wird am Mittwoch, den 26. August, abends 8 1/2 Uhr, seine letzte Vorstellung im „Gasthaus zum Taunus“ hier selbst mit der Aufführung des Lustspiels „Die relegierten Studenten“ geben.

w. Kemel, 23. August. Die diesjährige amtliche Lehrerversammlung der Inspektion Langenschwalbach wird Mittwoch, den 16. September, nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Schule abgehalten. Tagesordnung ist wie folgt: Lehrprobe des Lehrers Verdammer zu Horn mit der Oberstufe über das Thema: „Was hat König Friedrich Wilhelm III. für das Wohl des Bauernstandes getan?“ Vortrag des Lehrers Landhiesel zu Langenschwalbach. Thema: „Warum muß der Lehrer den Kindern der Unterstufe seine größte Aufmerksamkeit zuwenden?“ Verschiedene Mitteilungen. Darnach gemüthliches Zusammensein.

m. Niederreifenberg, 24. August. In der Nähe unseres Dries fuhr ein mit zwei Herren besetztes Automobil in den Chauffeegraben, wobei einem der Herren ein Bein abgequetscht wurde.

!! Korb a. Rh., 24. August. Angrenzend an den vor kurzem im Distrikt „Röder“ der hiesigen Weinbergsgemarkung entdeckten Reblausherd, hat man am letzten Samstag in einem anliegenden Weinberge weitere Infektionen konstatirt.

!! Gaus a. Rh., 24. August. Der nunmehr auch in hiesiger Weinbergsgemarkung, und zwar im Distrikt „Bönnel“, entdeckte Reblausherd umfaßt etwa fünf Hektare. Die erforderlichen Vorkehrungsmaßregeln wurden sofort getroffen.

o. Oberlahnstein, 24. August. Die Leiche des hier auf der Flucht ertrunkenen Arbeiters Max Reichel aus Ehrenbreitstein, der in Gemeinschaft mit dem Schuhmacher Joseph Hartmann aus Coblenz sich eines Diebstahls auf der Blei- und Silberhütte Draubach schuldig gemacht hatte, ist im hiesigen Hafen gelandet worden. — Die städtischen Behörden haben beschlossen, den armen Dienstmägden Christi, die im September l. J. hier ihre jenseitige Tätigkeit 50 Jahre lang ausübten, ein Jubiläumsgeschenk zu überreichen. Die Bürgerkassa wird zur Beteiligung an einer eingeleiteten Sammlung aufgefordert.

nh. Raffan a. d. R., 24. August. Das Hochwasser der Vah in Folge der noch fortdauernden Regenfälle eine solch gefährliche Höhe erreicht, daß Herr Badesanstaltsbesitzer Wittnacht heute die im Fluß errichtete Schwimmanstalt abreißen mußte, um einer Zerstörung durch das reißende Wasser vorzubeugen.

l. Limburg, 24. August. Der Bahnkanalverband hält am Donnerstag, den 27. d. M. im „Hotel Preußischer Hof“ hier eine Vorstandssitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen drei Punkte, darunter natürlich auch „Bericht über den Stand des Projekts der Bahnkanalisation“. — Bei dem gestrigen Gewitter wurde die auf dem hiesigen Telegraphenamt beschäftigte Telephonistin A. Fischbach von einem starken elektrischen Schlag befallen. Ernsthchen Schaden scheint die Beamtin nicht genommen zu haben. — Wie der „Raff. Bot.“ meldet, sind die Arbeitergefangenen beim Friedländer Gefängnisbau um weitere 36 Strafgefangene aus der Strafanstalt zu Weil verstärkt worden. Die Arbeiterzahl soll bis auf 200 gebracht werden. — Dasselbe Blatt weiß von einer netten Submissionsliste zu berichten. Während bei der Vergabe der Maurerarbeiten am Hauptbau des Zentralgefängnisses der Mindestfordernde Bauunternehmer Franke-Limburg für die ausgeschriebenen Arbeiten 37 000 M. verlangt hatte, lautete die Höchstforderung einer auswärtigen Baufirma auf 96 000 M., also fast das Dreifache der Mindestforderung. Der Zuschlag erfolgte an den Mindestfordernden.

hn. Weilburg, 24. August. Herr Heinrich Mahat, Direktor der hiesigen Landwirtschaftsschule, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Er wirkte seit 1876 an dem Institut mit großem Erfolg.

w. Grenzhausen, 23. August. Hier wurde die Polizeikunde auf 12 Uhr nachts festgesetzt. Seither mußten die Wirtschaften um 11 Uhr abends geschlossen werden.

Aus der Umgebung.

m. Freiweinsheim, 24. August. Hier wurde im Rhein die Leiche eines etwa 20 Jahre alten jungen Mannes gelandet. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord — letzteres nimmt man allgemein an — vorliegt, ist noch nicht festgestellt worden.

m. Bingen, 24. August. Bekanntlich wurde dem leitenden Hospitalarzt Dr. Brod vor einiger Zeit von der Stadtverwaltung gekündigt. Die Stadtverwaltung hatte aber den Grund der Kündigung nicht angegeben. In der hiesigen Bevölkerung kann man sich das Vorgehen der Stadtverwaltung nicht erklären, zumal Herr Dr. Brod in den weitesten Kreisen als ein tüchtiger, erfahrener und geschickter Chirurg bekannt war. Der Deutsche Ärzteverband gibt nun bekannt, daß die Stelle eines Hospitalarztes in Bingen bis auf weiteres gesperrt ist.

z. Kreuznach, 23. August. Hier findet vom 5. bis 14. September eine große Gastwirts-Fach- und Kochkunst-Ausstellung statt, veranstaltet von dem Verein der Gast- und Schankwirte in Bad Kreuznach und Umgegend.

k. Aus Oberhessen, 24. August. Ein heftiges Unwetter wütete gestern nacht in ganz Oberhessen und hat allerwegen empfindlichen Schaden angerichtet. Zeitweise hegte ein wolkentrübender Regen ein, und ein orkanartiger Sturm peitschte das Land. Die Obstbäume haben ganz besonders gelitten.

rs. Coblenz, 24. August. Am Freitag stieg in einem hiesigen Hotel ein Ehepaar aus Münden ab, das sich auf der Hochzeitsreise befand. Aus unbekannter Ursache wurde die junge Frau plötzlich irrsinnig, so daß sie aus dem Hotel ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

m. Von der Mosel, 24. August. Vergangene Nacht gingen im Moselgebiet schwere Gewitter nieder, die großen Schaden anrichteten. Namentlich in der Gegend von Trier hat das Unwetter furchtbar gewüthet. Viele Straßen und Häuser wurden über einen halben Meter unter Wasser gesetzt. Die starken Windstöße haben viele Obstbäume entwurzelt. Infolge des schweren Gewitters sind bei Jemen Geröll- und Erdmassen niedergegangen. Die Eisenbahngeleise wurden überschüttet und ein Güterzug wurde dadurch zum Entgleisen gebracht. Der Packwagen wurde etwa 15 Meter weit geschleudert. Die beiden Gleise sind gesperrt. Auch an der Obermosel und an der Saar hat das Gewitter arg gehaust.

\* Mainz, 25. August. Rheinpegel: 95 cm gegen 90 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

\* Hochen. Nachdem die erste Fußballmannschaft des Sportvereins Wiesbaden am vergangenen Sonntag die diesjährige Saison eröffnet hat, wird nun auch die Hockey-Abteilung des Vereins ihre Spielaktivität in Kürze wieder aufnehmen und zum erstmalig am 5. September in einem Gesellschaftsspiel gegen eine kombinierte Mannschaft der hiesigen Gymnasien und am 6. September in einem Match gegen die Hockey-Abteilung der Frankfurter Germania herauskommen. Das Nähere wird an dieser Stelle noch bekannt gegeben werden.

\* Ruderregatta in Biebrich. In einer Besprechung der Vorstände der in Kassel, Wiesbaden und Wiesbaden beheimateten Rudervereine ist beschlossen worden, auch in diesem Jahre wieder auf der Strecke Kaiserbrücke-Bootsbau des Vireicher Rudervereins eine Ruderregatta mit frei vereinbarten Rennen nach den Bestfallsbestimmungen des deutschen Ruderverbandes zu veranstalten. Zur Erledigung der nötigen Vorarbeiten und Durchführung des Sportfestes wurde ein Komitee, aus Vorstandsmitgliedern der

4 Vereine bestehend, gewählt. Die Regatta soll am 13. September d. J. abgehalten werden und wird gegen die Vorjahre infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als auf Wunsch befreundeter benachbarter Vereine eine Zulassung der im Stromgebiet des Rheins unterhalb Mainz bis einschließlich Kremsbühl anässigen Rudervereine erfolgt. Im ganzen dürften etwa 10 Vereine an der Veranstaltung teilnehmen, und es steht zu erwarten, daß bei dieser großen Zahl Teilnehmer starkbesetzte, spannende Rennen zustande kommen.

sr. Rennen zu Baden-Baden. Das große sportliche Ereignis des zweiten Badener Rennfestes, der mit 50 000 M. ausgestattete Jubiläums-Stiftungspreis, endete, wie bereits kurz erwähnt, mit einer schweren Niederlage der deutschen Farben und führte den zwischen der deutschen und der weit-älteren französischen Vollblutgattung bestehenden Massenunterschied wieder eklatant vor Augen. Drei französische Pferde endeten in Front, während unter bester Dreijähriger, Herren v. Weinbergs Horizont II., nur den dritten Platz zu besetzen vermochte. Über den Verlauf berichtet uns ein Telegramm wie folgt: Der Tag wurde leider durch unfreundliches, regnerisches Wetter gestört, die schöne Iffezheimer Bahn zeigte trotzdem ausgezeichneten Besuch. Für die bedeutende Prämie erschienen sechs Pferde am Ablauf. Nach plätem Start führte Magellan auf der Innenseite neben Boof, hinter diesem folgte Horizont II. Auf der den Tribünen gegenüberliegenden Seite schob sich der Grabstier Delphin II. neben Magellan, während Horizont II. etwas zurückfiel. Während bis dahin das Feld noch ziemlich geschlossen erschien, marschierten die Pferde im Einlaufbogen paarweise. Magellan und Delphin hatten die Spitze vor Binou und Boof, während Horizont II. und Monitor den Beschluß bildeten. Delphin war in der Geraden zuerst geschlagen, dagegen schloß Binou mit Magellan auf und schlug ihn leicht mit zwei Längen, anderthalb Längen zurück folgte Boof. Horizont II., der ein unglückliches Rennen hatte und verschiedentlich behindert wurde, besetzte nach Kampf den vierten Platz. Glücklich waren die deutschen Farben im Alten Badener Jagdrennen, dem zweiten Ereignis des Programms. — Die übrigen Resultate waren: Oberstein-Rennen. 5000 Mark. 1. Rons. Thores Gilina (M. Henr), 2. Barricade, 3. Ledwid. Ferner: Saint Parquet, Chirula, Kocas, 15:10; 13:10. — Schwarzwaldrennen. 7000 M. 1. Gestüt Grabstier Segeten (Bullock), 2. Nampa, 3. Goldadler. Ferner: Sigisold. 17:10; 15:18:10. — Damen-Preis. 3000 Mark. 1. F. Faltheiers Thille (Dr. Kiese), 2. Margiana, 3. Doba. Ferner: Serenissimus, Rottie Circle, Sonnenkreuze, Sabot, Bouton d'Or II., Gooi, 53:10; 14, 17, 14:10. — Moskopolitisches Handicap. 6000 M. 1. R. Ganielis Taormina (Davis), 2. Vessaravia und Rohmor lotes Rennen. Ferner: Trionon, Fleuron, Katabu 1. 48:10; 12, 12, 13:10. — Altes Badener Jagdrennen. 13 500 M. 1. Bischoffs Storm Ocean (H. Braume), 2. Ch. Vianarts Pinette (Marquis de St. Saubeur), 3. St. Arengels Calcat (Wef.). Ferner: Scotch Moor, Clowstons Pride, Stallere. 21:10; 14, 15:10.

\* Rabrennen. Berlin-Spandau. Großer Preis, 2-Stunden-Rennen: 1. Guignard 170,450 Kilometer, 2. Nofel 170,100, 3. Didenmann 153,210, 4. Erleben 134,6000, 5. Nauh 132,800. Guignard und Nofel schlugen den bisher von Guignard mit 169,200 Kilometer gehaltenen Weltrekord. — Brandenburger. Großer Preis: 50 Kilometer: 1. Schadebrodt 58:00%, 2. Steffen zweieinhalb Runden zurück, Dytler kam in der 79. Runde zu Fall; 10 Kilometer: 1. Dytler 11:52, 2. Schadebrodt, 3. Steffen. — Reizig. Derschliffe-Steherpreis, 100 Kilometer: 1. Bendstrup 1:07:50%, 2. Salzmann 1:10:17%, 3. Steffen 1:10:38%, 4. Theile 19 Runden zurück. Abgerechnet: a) Hauptfahren: 1. Ellegaard, 2. O. Meber, 3. Van den Born; b) Vorgabefahren: 1. Ellegaard, 2. Schürmann, 3. Fuhs; c) Tandemfahren: 1. Ellegaard-van den Born, 2. Conrad-Altkhoff, 3. Scheuermann-Begener. — München. Bei den mit dem hiesigen Reichsverband verbundenen Radballwettspielen floge der Biebrichklub Offenbach mit 10:1 über den Radfahrerklub „Feil“-Erfurt und der Radfahrerklub „Bardener“-Offenbach mit 4:3 über den Radklub Kronenburg.

sr. Die Meisterschaften des Deutschen Radfahrerbundes gelangten bei schönem Wetter und im Beisein von ca. 3000 Personen in Breslau zum Austrag. N. Reumer-Dresden zeigte sich in großer Form, denn er gewann die kurze Meisterschaft über 1000 Meter in 2:04 mit anderthalb Längen gegen Mariens-Berlin und Heidenreich-Breslau, sowie die Meisterschaft über 25 Kilometer ohne Schrittmacher in 37:16% gegen Müller-Breslau 6 Längen und Widner-Breslau 6 1/2 Längen zurück. Ein 20-Kilometer-Rennen mit Strahlmotoren gewann der Berliner Rader in 24:06.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der Zementarbeiter Leo M. aus Petersdorf entkam einer begüterten Bauernfamilie. Er ist aber durch einen leichtsinnigen Lebenswandel und zahlreiche Strafen wegen Diebstahl und Betrugs arg heruntergekommen. Heute hat er sich wegen Betrugs und Diebstahls, begangen in Griesheim zum Nachteil armer Leute, zu verantworten. Er wird in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt. — Der Tagelöhner August Sch. von Höchst a. M. saß aus dem Spind eines Freundes ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt und einem Tabaksbeutel. Er wird wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Der Landreifer als Gast.

Der Tagelöhner Peter Wieser aus dem Kreise Neuzig gehört zu den gefährlichsten Menschen, die während des ganzen Jahres bettelnd im Lande umherziehen, denen es jedoch dabei weniger darum zu tun ist, Almosen zu erhalten, als Gelegenheiten zu Diebstählen ausfindig zu machen. Am 27. Juni kam er so auch in die Köschliche Wirtschaft an der Hartingstraße, wo er in ein Privatzimmer des Wirts eindrang und einen Geldbetrag von 250 M. mitkam einer Handtasche eskamotierte. Den energischen Bemühungen des Kriminalschutzmans Pohlhaus war es zu danken, wenn der Täter nicht allzulange nachher schon ermittelt wurde. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit seines Abirerens wurden W. die mildernden Umstände verjagt, und er auf ein halbes Jahr ins Zuchthaus geschickt. Außerdem büßte der Mann auf die Dauer von 5 Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte ein.

\* Breslau, 25. August. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Agenten Wilhelm Reich wegen an Kardinal v. Kopp verübter Erpressung sowie wegen Betrugs und Unterschlagung zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis, nachdem das Reichsgericht das frühere auf vier Jahre Gefängnis lautende Urteil verworfen hatte.

\* Bangen, 25. August. In dem Warendiebstahlprozess wurde vom hiesigen Landgericht der Weinstapelfabrikant Körner aus Hanswalde wegen schwerer Fehler zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Diebstahl war in der Fabrik von Gabler in Breinich durch den Werkmeister Selbinger begangen worden der bei der Entdeckung Selbstmord verübte.

Vermischtes.

\* Selbstmordversuch in der Berliner Stadtbahn. Aufsehen rief in Berlin ein blutiger Vorgang auf der Stadtbahn hervor. Der 25jährige Kaufmann Walter Röder aus der Winkstraße 35 hatte mit seiner Braut einen Ausflug nach dem Grunewald unternommen. Nachts fuhr das Paar mit dem letzten Zuge nach Berlin zurück. Während der Fahrt kam es zwischen beiden zu Auseinandersetzungen. Kurz vor der Endstation am Potsdamer Bahnhof zog Röder plötzlich ein dolchartiges Messer aus der Tasche hervor und stieß es sich vor den Augen der entsetzten Braut und der anderen Fahrgäste mit voller Wucht in die linke Brustseite. Verblutungslos brach der Lebensmüde zusammen. Vom Potsdamer Bahnhof wurde er nach dem Krankenhaus transportiert, wo er in sehr bedenklichem Zustande daniederliegt. Die Messerspitze war bis unmittelbar ans Herz herangegangen.

\* Lynchjustiz in Russland. In Russland hat sich abermals ein Fall von Lynchjustiz ereignet, dessen Opfer drei bewaffnete Räuber waren, die in der Nähe des Dorfes Pokrowskoje einige aus der Stadt heimkehrende Bauern überfallen hatten, um sie auszuplündern. Die erbitterten Bewohner des Dorfes zogen mit Säben und alten Schießgewehren bewaffnet zur Verfolgung der drei Wegelagerer aus. Zwei Räuber wurden totgeschlagen, der Dritte wurde in sterbendem Zustande ins Spital gebracht.

Kleine Chronik.

Bright unternahm infolge stürmischen Wetters in Paris keinen Aufstieg. Er fühlt sich auch unwohl und hatte wiederholt Fieberanfälle.

Unter Zurücklassung großer Schulden ist der Lieutenant Nethe vom 5. Train-Bataillon in Posen verschwunden. Er hat erst im Frühjahr geheiratet und die Mitgift von 50 000 M. verschwendet.

Der Schuster Voigt, der bekannte „Hauptmann von Alpenia“, reiste gestern von Wien nach Budapest ab, da er in Wien infolge zu hoher Ansprüche in seinem Variététheater ein Engagement erhielt.

Unwetter. Über Köln und Umgebung ging Sonntagabend ein Sturm hin, der ziemlich große Verwüstungen angerichtet hat. In Köln-Sülz stürzte das Kinematographentheater ein, glücklichlicherweise in einem Augenblicke, als gerade die Vorstellung beendet war und zahlreich Zuschauer das aus einem großen Zeitbau bestehende Theater verlassen hatten. Der Besitzer sowie das Personal konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Kölner und Sülzer Feuerwehr sind mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. In Feld und Flur hat der Sturm ebenfalls arg gehaust und schwere Bäume zerknickt. Unterhalb Sürth kenterte ein mit acht Personen besetztes Boot; alle Insassen wurden glücklichweise gerettet.

Im Innern einer oberfränkischen Höhle fanden Nürnberger Touristen am Sonntag die vollständig verweste Leiche eines etwa 28 Jahre alten Mannes. In den Taschen befand sich etwa 80 M. Bargeld. Neben der Leiche lag der ebenfalls verweste Leichnam eines Hundes. Man nimmt an, daß beide Leichen seit etwa dreiviertel Jahren dort liegen.

Vom elektrischen Strom getötet. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem neuen städtischen Pumpwerk in der hohen Bard bei Hiltrup. Der erste Maschinist kam beim Reinigen des Fußbodens in der Seifenlange zu Fall, geriet dabei mit dem linken Arme unter die Maschine, derart, daß er mit dem Kabel der elektrischen Starkstromleitung in Berührung kam, und wurde sofort getötet.

Aus dem Gefängnis entsprungen. Aus dem Gefängnis in Karlsruhe ist ein bekannter Einbrecher, der Schlosser Debus aus Köln, entkommen. Er hatte Mitte Juli in Baden-Baden zahlreiche Einbrüche verübt. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm.

Im Kampf mit Wilderern erschoss der Oberförster in Reutenheim bei Rotenburg einen seiner Angreifer. — In Abendorf bei Staßfurt übertrafste nachts ein Gendarm einen Wildddieb beim Wildern. Es kam zu einem heftigen Kampf, wobei der Wildddieb sechs Schüsse auf den Gendarmen abgab und diesen verletzte. Der Gendarm erwiderte mit vier Schüssen, wodurch der Wildddieb getötet wurde.

Kirchenbrand. Die alte Kirche von Seyfele in Belgien ist ein Haub der Flammen geworden. Das einzige Kunstwerk, das gerettet wurde, ist Rubens' „Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenland“, das in Eile aus dem Rahmen geschnitten wurde.

In den Tod gefolgt. Die 25jährige Amerikanerin Miss Wind-Parsons erschoss sich in einer Pariser Familienpension. Ein hinterlassenes Schreiben ist dem Auhenden ihres Verlobten, Emil Maas, gewidmet, dem sie in den Tod folgte. Maas erlag kürzlich einem Herzleiden.

Schrecklicher Mord. Der Italiener Tasso, Direktor einer Auswanderungsgesellschaft, ermordete in Marseille eine 60jährige Frau, welcher er Geld schuldig war. Er schnitt die Leiche in Stücke, nahm die Eingeweide heraus und schickte sie an, die Überreste per Schiff nach Südamerika zu senden. Ein Nachbar Tassos, welcher durch den Leichengeruch belästigt wurde, benachrichtigte die Polizei. Es fand eine Hausdurchsuchung statt, wobei es zur Entdeckung der Leiche kam. Der Mörder ist verhaftet und gefänglich.

Feuer im Theater. Eine Feuersbrunst zerstörte in Barcelona das Graciatheater während einer Vorstellung, der etwa 200 Personen beiwohnten. Eine Frau und ein Kind, welche durch ein Fenster sprangen, erlitten Verletzungen, die übrigen Zuschauer konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Der Brand in Stambul konnte erst gestern morgen lokalisiert werden. Etwa 6000 Gebäude, darunter zahlreiche Bazaar, Kaufläden und Moscheen, sind eingestürzt. Mehrere Hundert Familien sind obdachlos. Einige Feuerwehrleute sind bei dem Brande ums Leben gekommen. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“

aus Konstantinopel ist die Feuersbrunst wahrscheinlich durch Brandstiftung entstanden, da sie gleichzeitig in sechs Quartieren ausbrach. Man glaubt, daß kürzlich freigelassene Verbrecher die Täter sind.

Verunglückte Bootsfahrt. Am Sonntagabend schlug im Eibinger See ein Boot um. Zwei Männer sind ertrunken. Zwei Personen konnten sich durch Schwimmen retten. Die Leichen der Ertrunkenen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Unter dem Verdachte des Giftmordes, begangen an dem Restaurateur Bloch, der morgens tot vor seinem Bett aufgefunden wurde, sind in Halle a. S. dessen Dirkschasterin und deren Bräutigam verhaftet worden.

Kollision. Im Donauhafen Hirsova kollidierten der österreichische Postdampfer „Paul Joseph“ mit dem rumänischen Kriegsmonteur „Vegetorul“. Beide Fahrzeuge erlitten schwere Havarien. Personen sind nicht verunglückt.

Bilderdiebstahl. In der Gräßlich-Harrach'schen Gemäldegalerie in Wien wurde ein wertvolles Bild von Van Dyd, betitelt „Kopf eines Kindes“, gestohlen. Verdächtig ist ein etwa 25jähriger Mensch, der sich eine Stunde in der Galerie aufhielt.

Schwerer Bauunfall. Bei einer im Bau befindlichen Automobil-Garage in Reueville brach eine Stütze. Sieben Personen wurden getötet und mehrere verwundet.

173 000 Dollar unterschlagen. Ein Angestellter des Schahamtes in Chicago ist wegen Unterschlagung von 173 000 Dollar verhaftet worden.

Letzte Nachrichten.

König Eduard in Marienbad.

hd. Wien, 25. August. Am nächsten Donnerstag findet in Marienbad eine Zusammenkunft König Eduards mit dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau und dem russischen Minister des Äußeren Jswolski statt. Die beiden Minister sind vom König zum Frühstück eingeladen worden.

hd. Karlsbad, 25. August. Jswolski und der rumänische Ministerpräsident Sturdza begeben sich heute nach Marienbad, um dem König Eduard ihre Aufwartung zu machen.

hd. Marienbad, 25. August. Bei der Rückkehr von einer Spazierfahrt schenken gestern die Pferde der Equipage, in welcher sich König Eduard befand. Dem Kutscher gelang es jedoch mit Aufgebot aller Kräfte, die Pferde zu zügeln, so daß kein weiteres Unglück geschehen ist.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

hd. Mex, 25. August. Die Prinzessin Citel-Friedrich traf gestern abend 6 Uhr 50 Minuten mit Begleitung hier ein und nahm bei Generalmajor von Bezel Wohnung.

Lissabon, 25. August. Die Kammer nahm die Gesetzesvorlage, nach welcher der Bezirk der edlen Weine im Durogebiet umgrenzt und die Gründung einer Exportgesellschaft für edle Portweine vorgeleben wird, der allein das Exportrecht zustehen soll, mit der Bestimmung an, daß der Export unter der Kontrolle der Regierung stattfindet. Im Auslande sollen Lager beziehungsweise Faktoreien für den Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte Portugals eingerichtet werden.

Paris, 25. August. Als Zweck der von Constant, dem französischen Botschafter in Konstantinopel, geplanten Reise nach Jerusalem wird vom „Echo de Paris“ die Kräftigung des französischen Einflusses angegeben. Demselben Blatt zufolge ist der französische Finanzmann Auboineau in Staatsanleihegeschäften in Konstantinopel eingetroffen.

Deutschenbureau Serold.

Memel, 25. August. Die Reichstags-Erwählung in Memel-Bezirk findet am 2. Oktober statt. Der Landrat des Kreises Heidekrug hat eine besondere Bekanntmachung erlassen, daß der Abschrift der Wählerlisten keine Schwierigkeiten zu machen sind.

London, 25. August. König Alfons von Spanien traf gestern vor 11 Uhr abends auf dem Viktoria-Bahnhof ein. Er kam völlig unerwartet, da er sein Reise-Programm geändert hatte, so daß niemand von der spanischen Botschaft zum Empfang anwesend war.

Konstantinopel, 25. August. Als Kandidat für den Botschafterposten in Berlin wird der Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Lufti Bey, genannt. Er war bereits bis vor wenigen Monaten 12 Jahre lang Generalkonsul in Budapest, wo er sich allgemeiner Hochachtung erfreute. Daß er bei dem Umschwung auf seinem wichtigen Posten blieb, zeigt, daß er auch das Vertrauen der neuen Männer genießt.

hd. Wien, 25. August. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß außer der Berufsfeuerwehr bei dem großen Brande auch zahlreiche wilde Feuerwehren aus der Umgegend herbeigeeilt waren, jedoch nicht um zu löschen, sondern um Beute zu machen. Der Schaden, den das Feuer verursacht hat, ist unberechenbar, weil sich die Versicherungs-Gesellschaften stets weigerten, die Holzbauten zu versichern.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Ausbericht

(Mitgeteilt vom Bankhaus P. Weiffen u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 25. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 198.50, Disconto-Kommandit 176.00, Dresdner Bank 141.10, Deutsche Bank 236, Handels-Gesellschaft 164.75, Staatsbahn 147.50, Lombarden 22.10, Baltimore und Ohio 94, Gelsenkirchen 193.75, Bochumer 222.40, Harpener 200.50, Türkenloose 145.70, Norddeutscher Lloyd 94.25, Hamburg-Amerika-Paket 111, Tendenz: still.

Wiener Börse, 25. August. Österreichische Kredit-Aktien 632.20, Staatsbahn-Aktien 681, Lombarden 115.20, Marknoten 117.35.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and their prices, including Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen vom 25. August. 1. der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins): Morgen zunächst meist trübe, kühl, geringe Niederschläge, später aufheiternd. 2. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Morgen wenig Aenderung. Includes a decorative border with a sun and clouds.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 24. August, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists meteorological data such as Barometer auf 0° u. Normal-schwer, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with columns: August, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Lists times for sunrise and sunset on August 26th.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Geppert; für das Anzeigen: J. S. H. Degerberg; für die Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. S. H. Degerberg; für die auswärtigen Nachrichten, was die Umgebungen, Vermischtes und Gerichten: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: J. S. H. Diefenbach; Druck: in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellenger'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.